Marktgemeinde Oberdrauburg
Marktplatz 1, 9781 Oberdrauburg
Tel. Nr. 04710/2248, Fax Nr.: 04710/2249-16
Email: oberdrauburg@ktn.gde.at
Homepage: www.oberdrauburg.at

Auskunft: AL Martin Lackner
Telefon: 04710/2249-12
E-Mail: martin.lackner@ktn.gde.at
Datum: 19.10.2026
GZ: 0311-1/2026

K U N D M A C H U N G

Die Marktgemeinde Oberdrauburg beabsichtigt entsprechend der §§ 9, 10 und 12 des Kärntner Raumordnungsgesetzes 2021, K-ROG 2021, LGBl. Nr. 59/2021 i.d.g.F., das im Entwurf vorliegende **örtliche Entwicklungskonzept** für das gesamte Gemeindegebiet (ÖEK 2026) durch Verordnung zu beschließen.

Der Entwurf (Kundmachungsexemplar) des örtlichen Entwicklungskonzeptes (ÖEK 2026) inkl. **Umweltbericht** gemäß § 7 K-UPG, LGBl. Nr. 52/2004 i.d.g.F. liegt im Gemeindeamt während der für den Parteienverkehr geltenden Amtsstunden der Marktgemeinde Oberdrauburg, vier Wochen hindurch in der Zeit vom

20.10.2026 bis 17.11.2026

zur allgemeinen Einsichtnahme auf. Zusätzlich ist das Kundmachungsexemplar samt Umweltbericht im Internet auf der Homepage der Marktgemeinde Oberdrauburg in Kärnten einsehbar.

Gemäß § 12 Abs. 1 K-ROG 2021 und gemäß § 8 Abs. 1 K-UPG ist jede Person berechtigt, innerhalb der Auflagefrist eine Stellungnahme zum Entwurf des örtlichen Entwicklungskonzeptes sowie zum Umweltbericht zu erstatten.

Marktgemeinde Oberdrauburg, 19.10.2026

Der Bürgermeister:

Stefan Brandstätter

Angeschlagen am: 20.10.2026

Im Internet bereitgestellt: 20.10.2026

Ergeht unter Beilage eines Lageplans mit der Ersichtlichmachung der gegenständlichen Fläche an:

1. Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 3 – Sicherheit, Gemeinden und Wasserwirtschaft, Mießtalerstr. 1
   abt3.post@ktn.gv.at
2. Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 6 – Bildung und Kinderschutz, Mießtalerstr. 1
   abt6.post@ktn.gv.at
3. Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 7 – Wirtschaftsstandort, Mießtalerstr. 1
   abt7.post@ktn.gv.at
4. Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 8 - Umwelt, Naturschutz und Klimaschutzkoordination, Flatschacherstr. 70
   abt8.post@ktn.gv.at
5. Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 9 – Straßen und Brücken, Flatschacherstr. 70
   abt9.post@ktn.gv.at
6. Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 10 – Land- und Forstwirtschaft, Mießtaler Str. 1
   abt10.post@ktn.gv.at
7. Bezirkshauptmannschaft Spittal/Drau, 9800 Spittal/Drau – Baubezirksamt
   bhsp.bba@ktn.gv.at
8. Bezirkshauptmannschaft Spittal/Drau, 9800 Spittal/Drau – Gesundheitswesen
   bhsp.gesundheitsamt@ktn.gv.at
9. Bezirkshauptmannschaft Spittal/Drau, 9800 Spittal/Drau – Forstrecht, Baurecht, Natur- und Umweltschutz
   bhsp.forstrecht@ktn.gv.at
10. Bezirkshauptmannschaft Spittal/Drau, 9800 Spittal/Drau – Bezirksforstinspektion
    bhsp.bfi@ktn.gv.at
11. Bezirkshauptmannschaft Spittal/Drau, 9800 Spittal/Drau – Wasserrecht, Bauwesen, Verwaltungsstrafrecht
    bhsp.wasserrecht@ktn.gv.at
12. Bezirkshauptmannschaft Spittal/Drau, 9800 Spittal/Drau – Grundverkehrswesen
    bhsp.grundverkehr@ktn.gv.at
13. Bezirkshauptmannschaft Spittal/Drau, 9800 Spittal/Drau – Gewerberecht
    bhsp.gewerberecht@ktn.gv.at
14. Straßenbauamt Spittal/Drau, 9851 Lieserbrücke, Feichtendorf 16
    abt9.spittal@ktn.gv.at
15. Agrarbehörde Erster Instanz, 9020 Klagenfurt, Mießtaler Str. 1,
    abt.10.agrarbehoerde@ktn.gv.at
16. Wildbach- und Lawinenverbauung, Sektion Kärnten, Meister-Friedrich-Str. 2, 9500
    sektion.kaernten@die-wildbach.at
17. Kammer für Land- und Forstwirtschaft, 9010 Klagenfurt, Museumgasse
    agrarwirtschaft@lk-kaernten.at
18. Arbeiterkammer Kärnten, 9021 Klagenfurt, Bahnhofplatz 3 - arbeiterkammer@akktn.at
19. Wirtschaftskammer Kärnten, 9021 Klagenfurt, Europaplatz 1 - wirtschaftspolitik@wkk.or.at
20. Bundesdenkmalamt, 9020 Klagenfurt, Alter Platz 30 - kaernten@bda.at
21. Kärntner Landesmuseum, 9020 Klagenfurt, Museumgasse 2 - willkommen@landesmuseum.ktn.gv.at
22. Militärkommando für Kärnten, 9020 Klagenfurt, Mießtaler Str. 1 - milkdok@bmlvs.gv.at
23. Kärnten Netz GmbH, 9020 Klagenfurt, Arnulfplatz 2 - spittal.netzkundenservice@kelagnetz.at
24. Österr. Bundesbahnen, Bundesbahndirektion Villach, 9500 Villach, 10. Oktober Str. 20
    dietmar.groinigg@oebb.at Siegfried.treiber@oebb.at
25. Austrian Power Grid-AG, 1220 Wien, Wagramer Str. 19 - apg@apg.at
26. Transalpine Ölleitung Österreich, 9971 Matrei in Osttirol, Kienburg 11 – office.a@tal-oil.com
27. RPK ZT - GmbH, 9020 Klagenfurt, Benediktinerplatz 10 – office@rpk-zt.at
28. Gemeinde 9653 Lesachtal - lesachtal@ktn.gde.at
29. Gemeinde 9640 Kötschach-Mauthen - koetschach-mauthen@ktn.gde.at
30. Gemeinde 9833 Rangersdorf - rangersdorf@ktn.gde.at
31. Gemeinde 9773 Irschen - irschen@ktn.gde.at
32. Gemeinde 9772 Dellach im Drautal - dellach-drau@ktn.gde.at
33. Marktgemeinde Oberdrauburg zur öffentlichen Kundmachung
    34.1. Amtstafel
    34.2. Homepage (www.oberdrauburg.at)
    34.3. Elektronisch geführtes Amtsblatt (https://www.amtstafel.at/Gemeindeverordnungen_Ktn)

	**Unterzeichner/ Siegelersteller**	Marktgemeinde Oberdrauburg
	Datum/Zeit-UTC	2026-10-19T13:06:47Z
	Aussteller-Zertifikat	a-sign-corporate-07
	Serien-Nr.	1770909260
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels bzw. der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at Informationen zur Prüfung des Ausdrucks finden Sie unter: https://oberdrauburg.at/amtssignatur
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert. Auch ein Ausdruck dieses Dokuments hat gemäß § 20 E-Government-Gesetz die Beweiskraft einer öffentlichen Urkunde.	

Marktgemeinde Oberdrauburg

Gemeindekennzahl: 20625

Örtliches Entwicklungskonzept 2026

Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung des gesamten Gemeindegebietes

Bericht

Kundmachungsexemplar

Verfasser

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Gemeinderatsbeschluss vom .....
Zahl: XXX-X/X/202X

DI Philipp Falke
staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent
für Raumplanung und Raumordnung

GZ: 23031

Oberdrauburg, Klagenfurt am Wörthersee, ...

Örtliches Entwicklungskonzept 2026

Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung des gesamten Gemeindegebietes der Marktgemeinde Oberdrauburg

Auftraggeberin

Marktgemeinde Oberdrauburg
Marktplatz 1
9781 Oberdrauburg

Aufsichtsbehörde und Förderstelle

Amt der Kärntner Landesregierung
Abt. 7 – Wirtschaftsstandort
Mießtaler Straße 1
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Bearbeitung

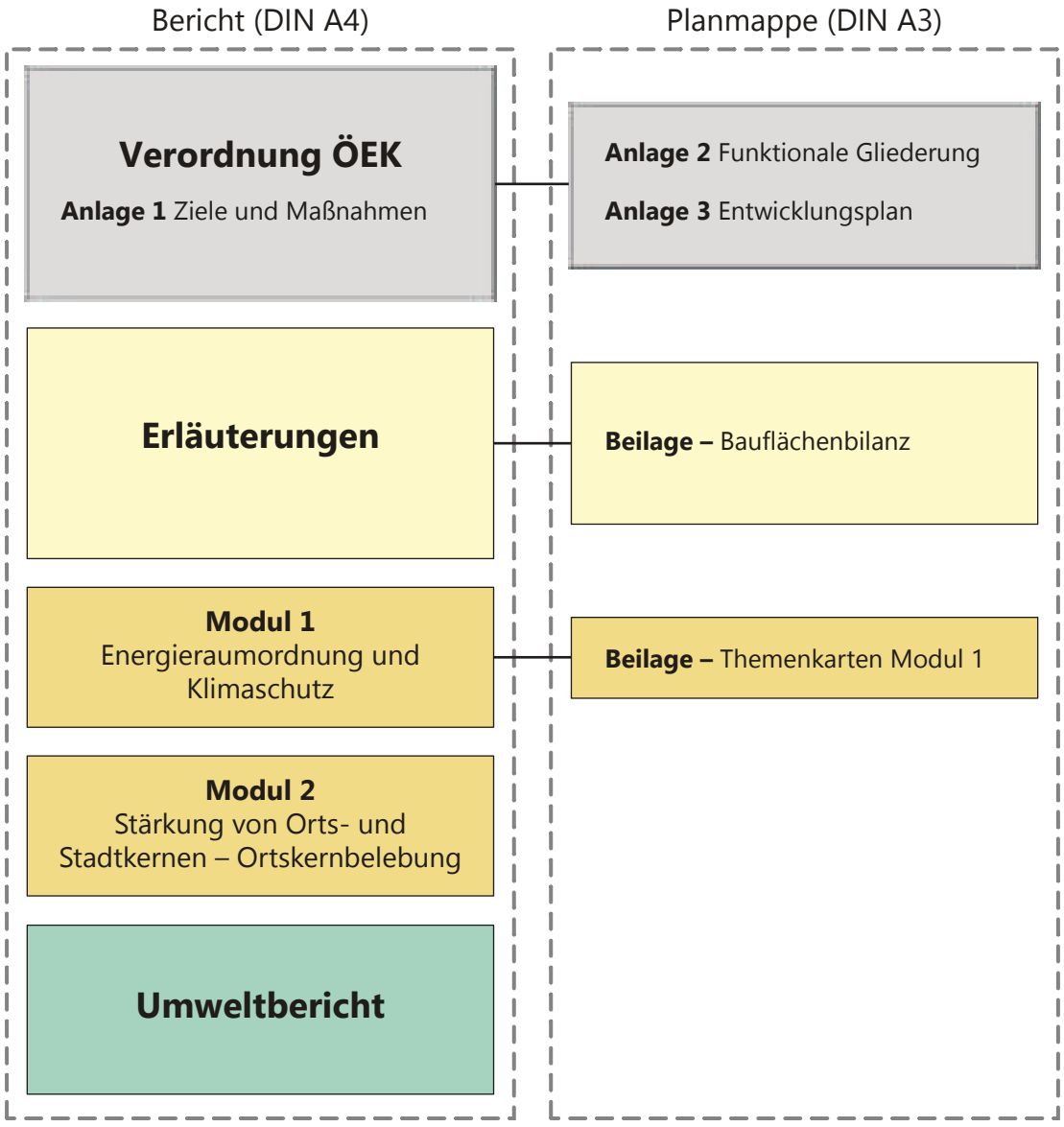
RPK ZT-GmbH
Benediktinerplatz 10
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Astrid Wutte
DI Nazario Di Carlo

Hinweise:
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist eine Beschränkung auf die maskuline Schreibweise vorgenommen worden. Gemeint sind jedoch immer neutrale Geschlechterformen.

Alle Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht der RPK ZT-GmbH unterliegen, sind direkt im Text mit entsprechender Quellenangabe gekennzeichnet.

Aufbau des Örtlichen Entwicklungskonzeptes



V E R O R D N U N G

des Gemeinderates der Marktgemeinde Oberdrauburg
vom ....., Zl. .....

mit der das örtliche Entwicklungskonzept erlassen wird

Auf Grund des § 9 Abs. 1 Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 – K-ROG 2021,
LGBl. Nr. 59/2021 idF 11/2026, wird verordnet:

§ 1
Geltungsbereich und Inhalt

(1) Diese Verordnung gilt für den gesamten Aufgabenbereich des örtlichen Entwicklungskonzeptes als Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung des Gemeindegebietes der Marktgemeinde Oberdrauburg.

(2) Integrierte Bestandteile dieser Verordnung bilden die

- in Anlage 1 gelisteten textlichen Ausführungen über die Ziele und Maßnahmen;
- in Anlage 2 grafisch dargestellte funktionale Gliederung über das hierarchisch geordnete Siedlungssystem;
- in Anlage 3 grafisch dargestellten Festlegungen der Entwicklungsziele im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde sowie über die sonstigen Ersichtlichmachungen und Festlegungen anderer Planungsträger (Entwicklungsplan im Maßstab 1:10.000).

§ 2
Inkrafttreten

Die Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung im elektronischen Amtsblatt in Kraft.

Oberdrauburg, am .....

Der Bürgermeister:

Stefan Brandstätter

Anlage 1 – Ziele und Maßnahmen

In Verbindung mit den Festlegungen in den Plandarstellungen des örtlichen Entwicklungskonzept 2026 der Marktgemeinde Oberdrauburg werden folgende textliche Ziele und Maßnahmen festgelegt:

Leitsatz

„Oberdrauburg als lebenswerter, historisch wertvoller Wohnstandort mit zentralörtlicher Ausstattung und großem Naturraum- und Freizeitpotenzial"

Leitziel: Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden gemeindlichen Strukturen unterBedachtnahme auf zukünftige Entwicklungstendenzen

Maßnahmen:

- ➞ Stärkung der Gemeindefunktion als Wohnstandort, lokaler Handels-, Dienstleistungs- und Tourismusstandort
- ➞ Schaffung von weiteren Rahmenbedingungen für leistbares und bedarfsgerechtes Wohnen
- ➞ Sicherung der land- und forstwirtschaftlichen Funktion
- ➞ Raumverträgliche Weiterentwicklung der Tourismus- und Gewerbefunktion
- ➞ Sicherstellung zentraler Versorgungsstrukturen (Nahversorgung, ÖV)
- ➞ Stärkung der „weichen" Standortfunktionen für Wohnen und Wirtschaft (Bildung-, Betreuungs-, Kultur, Freizeit und Erholungsangebot)
- ➞ Aktive Teilnahme an regionalen und überregionalen Aktivitäten und Projekten zur Stärkung der Position innerhalb des Raumes

Sachbezogene Ziele und Maßnahmen

Natur und Umwelt

Ziel: Schutz der Landschaft und der natürlichen Ressourcen

Maßnahmen:

- ➞ Erhalt der Schutzgebiete im Sinne der Schutzgebietsziele
- ➞ Erstellung von Gebietsmanagementplänen für Schutzgebiete und Umsetzung im Wege des freiwilligen Vertragsnaturschutzes
- ➞ Schutz des Naturraumes und der offenen Landschaft insbesondere Ramsar Gebiet und Europaschutzgebiet „Obere Drau", Naturdenkmäler, zusammenhängende landwirtschaftliche Flächen im Talboden, reich gegliederte Kulturlandschaften, naturbelassene alpine Bereiche etc.
- ➞ Sparsamer Umgang mit Grund und Boden im Orts- und Landschaftsraum
- ➞ Vermeidung von Nutzungskonflikten (Hochwasserabflussbereich, Hangwässer, Gefahrenzonen, Steilhangbereiche etc.)
- ➞ Der Uferbereich der Drau und der Seitenbäche sind für Instandhaltungs- und Pflegemaßnahmen aufgrund möglicher Ufererosionen bei Hochwasser sowie zum Schutz vor Einträgen ins Gewässer durch einen ausreichend breiten Schutzstreifen freizuhalten
- ➞ Vermeidung störender Elemente im Landschaftsbild
- ➞ Freihalten wichtiger Grünverbindungen zwischen Landschaftsräumen zur Sicherung der natürlichen Funktionsfähigkeit und der Wildtierkorridore
- ➞ Wahrung der natürlichen Schutzfunktion von Wäldern in Steilhangbereichen
- ➞ Entschärfung der Abflusssituation von Oberflächenwässern bei Starkregenereignissen durch Sicherung natürlicher Versickerungsflächen bzw. durch die Bereitstellung ausreichender Retentionsräume

Siedlungsraum

Ziel: Schaffung kompakter Siedlungsstrukturen mit bedarfsgerechten Wohnraum

Maßnahmen:

- ➞ Konzentration der Siedlungstätigkeit auf den Siedlungsschwerpunkt der Gemeinde
- ➞ Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Vorrangige Nutzung der innerörtlichen Potenzialflächen für die Siedlungsentwicklung
- ➞ Mobilisierung von bereits gewidmeten Baulandflächen und Aufschließungsgebieten
- ➞ Baulandausweisungen außerhalb des Siedlungsschwerpunktes nur noch im Sinne kleinräumiger Abrundungen innerhalb der Siedlungsgrenzen
- ➞ Nachfolgenutzungen in Anpassung an die umliegenden Funktionen nach Rückbau der Hochspannungsfreileitungen im südlichen Siedlungsschwerpunkt

Ziel: Fortführung Ortskernstärkung und -belebung

Maßnahmen:

- ➞ Fortführung des Rahmenkonzeptes zur Ortskernbelebung 2018
- ➞ Maßvolle Nachverdichtung und Nachnutzung im Bestand (Flächenrecycling) unter Berücksichtigung des charakteristischen, historischen wertvollen Ortsbildes
- ➞ Weitere Priorisierung von Leerstandsnutzung z. B für Wohnen, Betreuungseinrichtungen, überregionales Seniorenzentrum
- ➞ Funktionale und gestalterische Aufwertung der Kernbereiche innerhalb des festgelegten Siedlungsschwerpunktes - Anbindung des Ortskernes an die südlichen Ortsteile
- ➞ Erhalt und Pflege des intakten Ortsbildes
- ➞ Steuerung der Siedlungsentwicklung durch aktive Boden- und Wirtschaftspolitik, z.B. Sicherung von strategischen Bauland- und Potenzialflächen durch Grundstückskauf oder Optionierung; gezielte Ansiedlung von genossenschaftlichen bzw. sozialverträglichen Wohnbauprojekten

Wirtschaft

Ziel: Erhalt und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Oberdrauburg:
Gewerbe, Handel und Dienstleistung, Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft

Maßnahmen:

- ➞ Raumverträgliche Weiterentwicklung des Gewerbestandortes Waidach
- ➞ Flächensicherung für die Ansiedlung von Mischnutzungen (ortsverträgliche Klein- und Mittelbetriebe, Wohnen etc.) auf dem im ÖEK dafür vorgesehenen Eignungsstandort - Vermeidung von Nutzungskonflikten
- ➞ Forcierung von Betriebsansiedlungen im versorgungsrelevanten Dienstleistungsbereich
- ➞ Stärkung der Gastronomiebetriebe als Frequenzbringer im Ortskern
- ➞ Erhalt der leistungsfähigen Landwirtschaft und Sicherung von landwirtschaftlichen Nutzflächen (Produktionsfunktion)
- ➞ Erhaltung und Weiterentwicklung der gewerblichen Tourismusfunktion
- ➞ Weitere Stärkung des touristischen Angebotes (Gemeindebad, Campingplatz, Sportplätze etc.)
- ➞ Förderung von sanftem Aktivtourismus und Naherholung
- ➞ Behutsame Stärkung und Weiterentwicklung des Freizeit- und Tourismusangebotes in allen Bereichen (historischer Ortskern, Burg Hohenburg, Sport- und Freizeitinfrastruktur, bäuerliche Kulturlandschaft Bergland, naturräumliche Besonderheiten, Wander-, Kletter-, Radtourismus etc.)
- ➞ Ausbau und Diversifizierung des Arbeitsplatzangebotes in der Gemeinde
- ➞ Die Neuausweisung zusätzlicher Sonderwidmungen Freizeitwohnsitze oder Apartmenthäuser ist keine Zielsetzung

Energie und Mobilität

Ziel: Ausbau energieeffizienter Versorgungsstrukturen

Maßnahmen:

- ➞ Umsetzung der gemeindlichen Strategien zur Klimapolitik (E5-Landesprogramm, Klima- und Energiemodellregion (KEM) Großglockner/Mölltal - Oberdrautal, LAG Region Großglockner/ Mölltal-Oberdrauburg
- ➞ Förderung und Ausbau erneuerbarer Energien im ortsverträglichen Mix
- ➞ Ausbau des bestehenden Fernwärmenetzes, insbesondere im Hauptsiedlungsbereich
- ➞ Reduktion des Energiebedarfs durch Sanierung von Bestandsgebäuden
- ➞ Aufrechterhaltung der Stromproduktion für gemeindeeigene Gebäude und Einrichtungen
- ➞ Prüfung der Standorteignung für Freiflächen-Photovoltaikanlagen im Einzelfall auf Basis der Kärntner Photovoltaikanlagen-Verordnung unter besonderer Berücksichtigung der Schutzwürdigkeit des Orts- und Landschaftsbildes und der Bodenwertigkeit, schwerpunktmäßig Nutzung von vorbelasteten Freiflächen und Dachflächen
- ➞ Freihaltung der Schutzbereiche entlang der Leitungskorridore (Hochspannungsfreileitungen, Transalpine Ölleitung/TAL)

Ziel: Mobilität für alle sichern und verbessern

Maßnahmen:

- ➞ Erhalt und Ausbau der Bedienfrequenz der S-Bahn-Verbindungen nach Lienz – Spittal-Millstätter See Villach sowie der Bus-Verbindungen nach Kötschach-Mauthen
- ➞ Stärkung und Ausbau der Fuß- und Radwegeinfrastruktur
- ➞ Verbesserung der Anbindung der umliegenden Ortschaften an den Hauptsiedlungsbereich durch den Umweltverbund

Ortsbezogene Ziele und Maßnahmen

Siedlungsschwerpunkt Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg

Maßnahmen:

- ➞ Anstreben einer kompakten Siedlungsentwicklung durch Forcierung der Innenentwicklung: Verwertung bestehender Baulandreserven und Nutzung innerörtlicher Verdichtungspotenziale
- ➞ Konzeptive Entwicklung der festgelegten Eignungsstandorte für „innerörtliches Wohnen" im Geschoßwohnbau oder flächensparende Bauformen unter Berücksichtigung der infrastrukturellen Voraussetzungen (vgl. Positionsnummer 4 und 8 im Entwicklungsplan; Anlage 3)
- ➞ Stärkung der zentralörtlichen Funktionen im Ortskern
- ➞ Ansiedlung von Mischnutzungen (vgl. Positionsnummer 10 im Entwicklungsplan; Anlage 3).
- ➞ Stärkung des Tourismus- und Freizeitangebotes
- ➞ Sicherung des Handels- und Dienstleistungsangebotes
- ➞ Weitere nachhaltige Nutzung der historischen Bausubstanz im Hauptort
- ➞ Freihaltung innerörtlicher Hang- und Böschungsbereichen
- ➞ Nach Rückbau der Hochspannungsfreileitungen im Zuge der Errichtung der geplanten 380-kV-Leitung sind Nachfolgenutzungen in Anpassung an die umliegenden Funktionen möglich (vgl. Positionsnummer 4 im Entwicklungsplan; Anlage 3).
- ➞ Erhalt und Weiterentwicklung des Freizeit- und Erholungsangebotes für Sport-, Camping- und Freizeitnutzungen (vgl. Positionsnummern 1 und 2 im Entwicklungsplan; Anlage 3)
- ➞ Vermeidung von Nutzungskonflikten zwischen Gewerbe und Wohnen im südlichen Randbereich des Siedlungsschwerpunktes; mögliche Folgenutzungen nur in Abstimmung mit der Umweltbehörde (vgl. Positionsnummer 5 im Entwicklungsplan; Anlage 3).

Sonstige Siedlungsgebiete und Streusiedlungsbereiche

- ➞ Kompakte Siedlungsentwicklung durch Forcierung der Innenentwicklung: Verwertung bestehender Baulandreserven und Nutzung innerörtlicher Verdichtungspotenziale
- ➞ Neuwidmung von Bauland nur zur Abrundung bestehender Siedlungskörper oder in Form einer flächengleichen Baulandverlagerung
- ➞ Erfassung von punktuellen Wohngebäuden als Siedlungssplitter in freier Landschaft (keine maßgebliche Baulandmehrung, nur Qualitätsverbesserungen des Bestandes)
- ➞ Objekte im Grünland gemäß § 44 K-ROG 2021 sind entsprechend der gesetzlichen Kriterien zu prüfen und stellen rechtmäßige Bestandsobjekte im Sinne des örtlichen Entwicklungskonzeptes dar
- ➞ Einzelbewilligungen gemäß § 45 K-ROG 2021 sind nach den gesetzlichen Vorgaben auf Grundlage der tatsächlich vorliegenden örtlichen und sachlichen Situation zu beurteilen und können erteilt werden, sofern kein klarer Widerspruch zu den Zielen des örtlichen Entwicklungskonzeptes vorliegt.
- ➞ Erhalt des dörflichen Charakters und der ortsbildprägenden Grünelemente der Ortschaften
- ➞ Widmungsänderungen/-ergänzungen im Steilhangbereich (brauner Hinweisbereich WLV) sind mit der Fachbehörde für Geologie abzustimmen (vgl. Positionsnummer 6 im Entwicklungsplan; Anlage 3).
- ➞ Bedachtnahme auf eine qualitative Baukultur im Einklang mit dem bestehenden Orts- und Landschaftsbild
- ➞ Burg Hohenburg: Stärkung der Kunst- und Kulturfunktion (vgl. Positionsnummer 7 im Entwicklungsplan; Anlage 3).

Anlage 2 - Funktionale Gliederung

siehe Planmappe Plandarstellung Funktionale Gliederung

Vorrangstandort – Hauptort/Zentrum mit zentralörtlicher Funktion
- Oberdrauburg

Vorrangstandort – Ortschaft/Subzentrum mit zentralörtlicher Teilfunktion
- Waidach
- Ötting

Vorrangstandort – Gewerbliche Funktion
- Gewerbegebiet Waidach

Vorrangstandort – Sport- und Erholungsfunktion
- Campingplatz, Sport- und Freizeitzentrum

Bedingte Entwicklungsfähigkeit – Dörfliche Mischfunktion
- Flaschberg
- Unterpirkach
- Zwickenberg

Anlage 3 - Entwicklungsplan

siehe Planmappe Plandarstellungen Entwicklungsplan

Sonderinformation im Entwicklungsplan

Positionsnummer 1

Erweiterungspotenzial Sport-, Camping- und Freizeitnutzungen

Positionsnummer 2

Widmungsänderungen nur im Zusammenhang mit dem bestehenden Sportplatz möglich

Positionsnummer 3

Vorsehen eines Wohnbaulandpotenzials, in Form einer Parzellentiefe vom Bestand ausgehend – die konkrete Abgrenzung des Baulandes ist auf Ebene der Flächenwidmung zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Positionsnummer 4

Nach Rückbau der Hochspannungsfreileitungen im Siedlungsschwerpunkt sind an die umliegenden Funktionen angepasste Nachfolgenutzungen möglich.

Positionsnummer 5

Vermeidung von Nutzungskonflikten (Gewerbe/Wohnen) – mögliche Folgenutzungen nur in Abstimmung mit der Umweltbehörde

Positionsnummer 6

Zwickenberg: Widmungsänderungen/-ergänzungen in geologisch sensiblen Gebieten (Brauner Hinweisbereich Steilhang) sind mit der Fachbehörde für Geologie abzustimmen

Positionsnummer 7

Burg Hohenburg: Stärkung der Kunst- und Kulturfunktion

Positionsnummer 8

Eignungsstandort für mehrgeschoßigen Wohnbau

Positionsnummer 9

Neuer Standort Umspannkraftwerk

Positionsnummer 10

Eignungsstandort für die Ansiedlung von Mischnutzungen (Wohnen, ortsverträgliche Klein- und Mittelbetriebe etc.) – Zielwidmung Bauland Dorfgebiet unter Ausschluss von Nutzungskonflikten, Berücksichtigung von Abstandsflächen hin zum Europaschutzgebiet und wasserwirtschaftliche Abklärungen der Baulandeignung im Widmungsverfahren

ERLÄUTERUNGEN

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 1

2 Bestandsaufnahme und Analyse 3

2.1. Gemeindeprofil 3
2.2. Lage im Raum 4
2.3. Überörtliche Planungen 6
2.4. Natur und Umwelt 12
2.4.1. Landschaftsräumliche Gliederung 12
2.4.2. Naturschutz 14
2.4.3. Wald 16
2.4.4. Gefahrenzonen 17
2.4.5. Wasserschutz 19
2.4.6. Geologie und Boden 20
2.4.7. Sonstige Planungsvorhaben 23
2.5. Bevölkerung 24
2.6. Wirtschaft 29
2.7. Siedlungsraum 33
2.7.1. Siedlungsgeschichte 33
2.7.2. Siedlungs- und Nutzungsstruktur 34
2.7.3. Gebäude- und Wohnungsbestand 40
2.7.4. Versorgungsinfrastruktur 42
2.8. Verkehr und technische Infrastruktur 44
2.8.1. Motorisierter Individualverkehr 44
2.8.2. Öffentlicher Verkehr 45
2.8.3. Rad- und Fußverkehr 46
2.8.4. Technische Ver- und Entsorgung 47
2.9. Bauflächenbilanz 48
2.9.1. Baulandreserve 48
2.9.2. Baulandbedarf 50
2.9.3. Baulandüberhang 51
2.9.4. Baulandmobilisierung 52

3 Funktionale Gliederung 53

4 Siedlungsschwerpunkte 55

4.1. Grundlagen 55
4.2. Prüfmethodik und Festlegung 57
4.2.1. Analyse der Raumstruktur 57
4.2.2. Potenzielle Siedlungsschwerpunkte 57
4.2.3. Prüfung nach Kriterien 58
4.2.4. Festlegung 60

5 Ziele und Maßnahmen 61

5.1. Leitziel 61
5.2. Sachbezogene Ziele und Maßnahmen 62
5.2.1. Natur und Umwelt 62
5.2.2. Siedlungsraum 62
5.2.3. Wirtschaft 63
5.2.4. Energie und Mobilität 64
5.3. Ortsbezogene Ziele und Maßnahmen 65
5.3.1. Siedlungsschwerpunkt Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg 65
5.3.2. Sonstige Siedlungsgebiete und Streusiedlungsbereiche 66
5.3.3. Sonderinformation im Entwicklungsplan 67

Beilagen

6 ÖEK-begleitende Fachkonzepte 69

6.1. Energieraumordnung und Klimaschutz 69
6.1.1. Ausgangslage 69
6.1.2. Ziel des Fachkonzeptes 69
6.1.3. Übergeordnete Zielsetzungen 70
6.1.4. Methodik 71
6.1.5. Bestandsaufnahme 72
6.1.6. Rasteranalyse 76
6.1.7. Strategische Zielsetzungen 79
6.2. Stärkung von Orts- und Stadtkernen – Ortskernbelebung 80
6.2.1. Einleitung 80
6.2.2. Rechtliche Grundlagen 80
6.2.3. Grundsätze der ÖROK 81
6.2.4. Bestandsaufnahme 86
6.2.5. Förderung zur Ortskernstärkung 89

7 Umweltbericht 91

7.1. Ausgangslage 91
7.2. Umwelt-Ist-Zustand 92
7.2.1. Nutzungsbeschränkungen 92
7.2.2. Umwelt-Ist-Zustand nach Schutzgütern 93
7.3. Umweltrelevante Änderungen 98
7.4. Alternativen 105
7.5. Beschreibung der Maßnahmen 105
7.6. Monitoringmaßnahmen 105
7.7. Zusammenfassung 106

1 Vorwort

Anlass

Das vorliegende neue örtliche Entwicklungskonzept (kurz ÖEK) der Marktgemeinde Oberdrauburg ersetzt das letztgültige Entwicklungskonzept aus dem Jahr 2013. Seitdem haben sich die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen geändert. Darüber hinaus liegen seit der Novellierung des Kärntner Raumordnungsgesetzes (K-ROG 2021) neue rechtliche Bestimmungen vor. Durch die gestiegenen Anforderungen kommt die anvisierte Überarbeitung einer Neufassung des ÖEKs gleich. Im Lichte eines verstärkten und umfassenden Raumplanungsbewusstseins soll mit dem vorliegenden Dokument der Handlungsrahmen für die örtliche Raumplanung in den nächsten zehn Jahren abgesteckt werden.

Aufgabe und Inhalt

Das ÖEK bildet die fachliche Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung des Gemeindegebietes. Ausgehend von den wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen sowie kulturellen Gegebenheiten in der Gemeinde gilt es nunmehr, Ziele der örtlichen Raumplanung und die zu ihrer Erreichung erforderlichen Maßnahmen für einen Planungszeitraum von zehn Jahren festzulegen. Dieses Konzept ist gleichermaßen ein strategisches Entwicklungsprogramm für die Gemeinde und die fachliche Grundlage für die Erlassung des Flächenwidmungsplanes und weiterer Planungen auf nachfolgenden Ebenen der örtlichen Raumplanung (z. B. Bebauungsplanung).

Einen Hauptinhalt des neuen ÖEKs bildet die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten, welche für die zukünftige Siedlungsentwicklung vorrangig in Betracht kommen. Außerhalb von Siedlungsschwerpunkten soll es nur mehr kleinräumige Abrundungen im Bestand geben.

Aufbau des ÖEKs

Das ÖEK gliedert sich in eine Bestandsaufnahme mit Analyse, in welcher die städtebaulichen, wirtschaftlichen, sozialen, naturräumlichen sowie verkehrlichen Gegebenheiten erhoben werden. Auf Basis dieser Analyse werden Ziele und Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde formuliert. Die funktionale Gliederung sowie die Definition von Siedlungsschwerpunkten präzisieren diese räumlich. In einem Entwicklungsplan werden die Zielsetzungen schließlich exakt verortet.

Fachkonzepte (Module)

Gemäß der Förderungsrichtlinie für Örtliche Entwicklungskonzepte des Amtes der Kärntner Landesregierung (ÖEK-F2026) ist die Förderung des ÖEKs an die Erarbeitung von Fachkonzepten (Modulen) gekoppelt. Verpflichtend umzusetzen ist dabei das Modul „Energieraumplanung und Klimaschutz". Zusätzlich muss die Gemeinde ein weiteres aus insgesamt vier möglichen Modulen auswählen. Zur Verfügung stehen die Module „Baulandmobilisierung und Leerstandsaktivierung", „Stärkung von Stadt- und Ortskernen – Ortskernbelebung", „Freiraum und Landschaft – Schutz und Entwicklung" sowie „Interkommunales Entwicklungskonzept". Die Marktgemeinde Oberdrauburg hat sich aufgrund des beträchtlichen Baulandüberhanges für das Modul „Baulandmobilisierung und Leerstandsaktivierung" entschieden.

Umweltbericht

Ergänzend zum ÖEK wird gemäß Kärntner Umweltplanungsgesetz 2004 ein Umweltbericht erstellt, in dem die Auswirkungen des neuen ÖEKs auf den Umwelt-Ist-Zustand ermittelt und, falls erforderlich, Maßnahmen vorgeschlagen werden, die die erheblichen Umweltauswirkungen verhindern, verringern oder möglichst ausgleichen können.

Planungsprozess

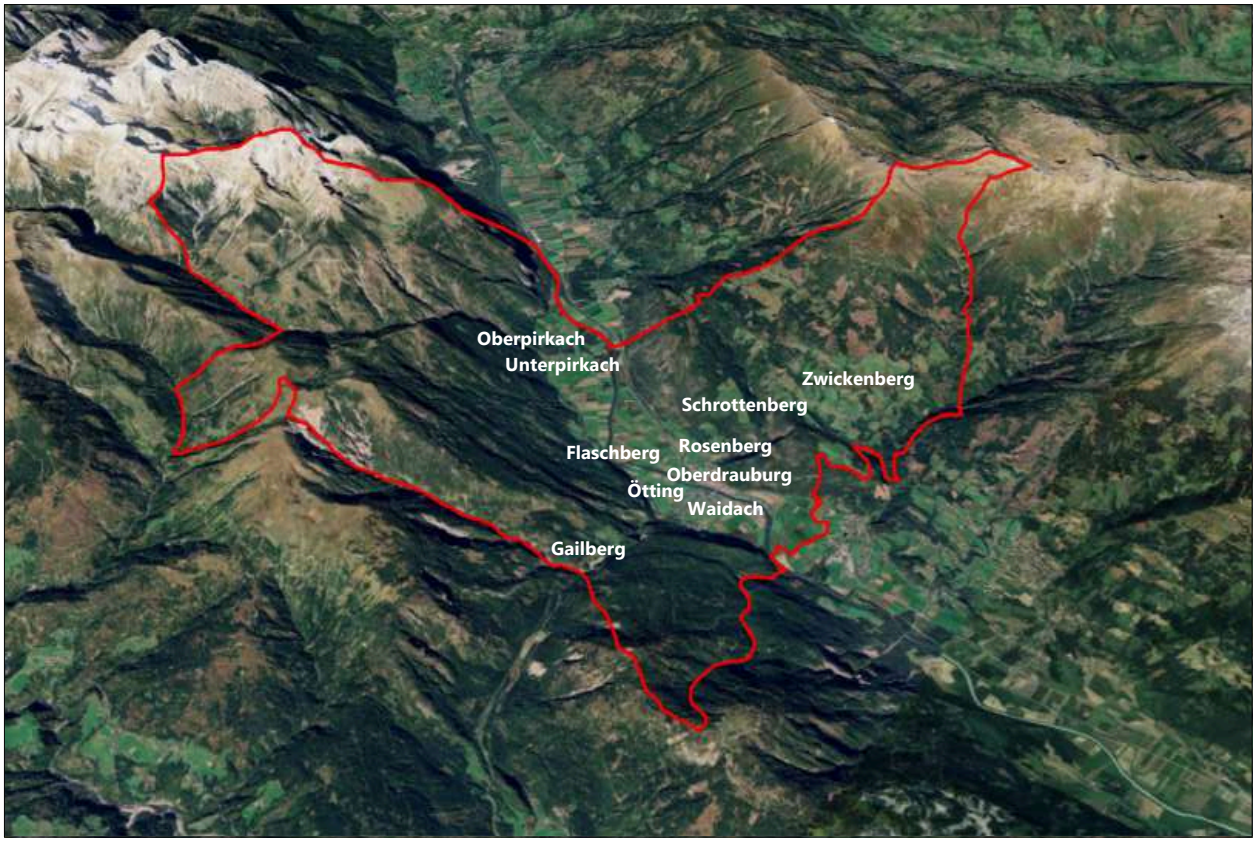
Im Jahre 2025 wurde in einem ersten Schritt die Bestandsaufnahme durchgeführt. Diese umfasste zunächst eine flächendeckende Befahrung des Gemeindegebietes. Neben den naturräumlichen Situationen wurden der Gebäudebestand und die tatsächliche Nutzung der Grundstücke erfasst. In einem zweiten Schritt wurden die statistischen Gemeindekennzahlen und die raumbedeutsamen Planungen anderer Zuständigkeitsbereiche erhoben und analysiert.

Darauf aufbauend wurden gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde die Ziele und Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung erarbeitet und die funktionale Gliederung sowie die Siedlungsschwerpunkte festgelegt. Der Erstentwurf des Entwicklungsplans wurde im Herbst 2026 im Planungsausschuss der Gemeinde vorgestellt und inhaltlich konkretisiert. In den Folgemonaten erfolgte die Erarbeitung der ÖEK-Module und des Umweltberichts.

Nach Abstimmungen des ÖEK-Entwurfs mit der Gemeinde fand im April 2026 das abschließende Fachgespräch gemeinsam mit der zuständigen Aufsichtsbehörde (AKL, Abt. 7, UAbt. Fachliche Raumordnung) statt.

Fachliche Entscheidungsgrundlage

Infolge der Überarbeitung liegt ein örtliches Entwicklungskonzept der neuesten Generation und damit eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für alle nachfolgenden raumrelevanten Planungen und Gestaltungsfragen in der Gemeinde vor.



Begrenzung des Gemeindegebietes mit Blick von Südosten (Quelle: Google Maps)

2 Bestandsaufnahme und Analyse

2.1. Gemeindeprofil

Die Marktgemeinde Oberdrauburg befindet sich im Südwesten des Bezirkes Spittal an der Drau, angrenzend an das Bundesland Tirol (Osttirol). Eingebettet zwischen der Kreuzeck Gruppe und den Gailtaler Alpen, stellt der Talboden des Oberen Drautales den Hauptsiedlungsbereich der Gemeinde dar. Mit weniger als 1.200 Einwohnern zählt die Marktgemeinde Oberdrauburg zu den kleineren Gemeinden des Bezirks Spittal an der Drau. Zudem weist sie seit 2001 eine negative Bevölkerungsentwicklung von rund 10 % auf.

Geprägt ist die Gemeinde von einer ländlichen Siedlungsstruktur, bestehend aus überwiegend verdichteten Einfamilienhausgebieten. Insgesamt setzt sich das Gemeindegebiet aus zehn Ortschaften zusammen. Der Gemeindehauptort ist Oberdrauburg, welcher mit den Ortschaften Waidach und Ötting zusammengewachsen ist und lediglich durch die Drau getrennt wird. Mit einem Volksschul- und einem Kindergartenstandort verfügt die Gemeinde über ein solides Bildungsangebot im elementarpädagogischen Bereich. Ein Lebensmittelmarkt stellt die Nahversorgung im Gemeindegebiet von Oberdrauburg sicher.

Die verkehrliche Erschließung der Marktgemeinde Oberdrauburg erfolgt im Wesentlichen über die B 100 Drautal Straße sowie die B 110 Plöckenpass Straße. Darüber hinaus verfügt Oberdrauburg über einen Bahnhof mit Anbindungen in Richtung Lienz, Klagenfurt am Wörthersee und weiter bis nach Wien. Die Bezirkshauptstadt Spittal an der Drau ist sowohl mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln in rund 46 Minuten erreichbar.

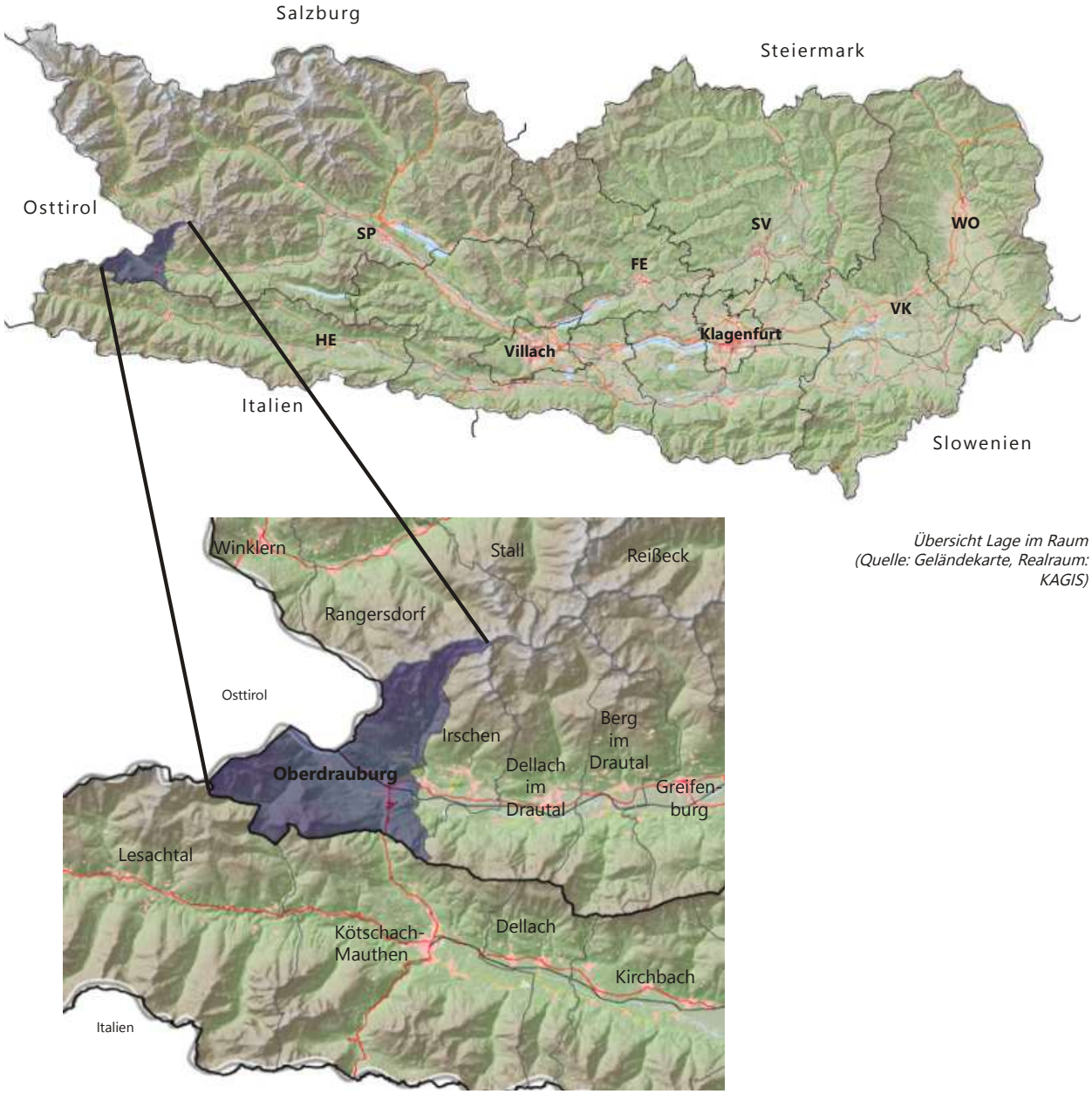
Gemeindesteckbrief Marktgemeinde Oberdrauburg	
Bezirk	Spittal an der Drau
Gemeindekennzahl	20625
Fläche	69,9 km²
davon Dauersiedlungsraum	8,98 km² (12,8 %)
Einwohner (01.01.2025)	1.198
Bevölkerungsdichte (2025)	17 EW/km²
Bevölkerungsentwicklung (2001-2025)	-10 %
Haushalte (2021)	490
Durchschnittl. Haushaltsgröße (2022)	2,3
Nebenwohnsitze (2025)	222
Seehöhe (Hauptort)	632 m ü. A.
Höchste Erhebung (Hochstadel)	2.681 m ü. A.
Erwerbstätige (2023)	555
Arbeitsplätze (2023)	187
Arbeitsplatzentwicklung (2001-2023)	-15,8 %
Einpendler (2023)	72
Auspendler (2023)	440
Nächtigungen (2024)	33.051
Nächtigungen pro Kopf (2024)	28

2.2. Lage im Raum

Allgemein

Die Marktgemeinde Oberdrauburg liegt im Westen Kärntens im Bezirk Spittal an der Drau und bildet aufgrund ihrer Lage am Übergang zu Osttirol das „Kärntner Tor". Das Gemeindegebiet erstreckt sich über eine Gesamtkatasterfläche von ca. 69,9 km², davon stehen lediglich ca. 8,98 km² bzw. 12,8 % als Dauersiedlungsraum zur Verfügung. Bei den restlichen Flächen handelt es sich um Waldflächen und alpines Ödland bzw. um Felsregionen.

Aus naturräumlicher Sicht erstreckt sich das Gemeindegebiet an den Ausläufern der Gailtaler Alpen im Süden, über den Talboden des Oberen Drautals sowie des Gailbergs bis hin zu den Ausläufern der Kreuzeck Gruppe im Norden. Der Hauptsiedlungsbereich der Gemeinde befindet sich überwiegend im Talboden des Oberen Drautals. Der Berg Hochstadel (2.681 m ü. A.) in den Lienzer Dolomiten ist die höchste Erhebung im Gemeindegebiet und bildet die westliche Gemeindegrenze nach Osttirol.

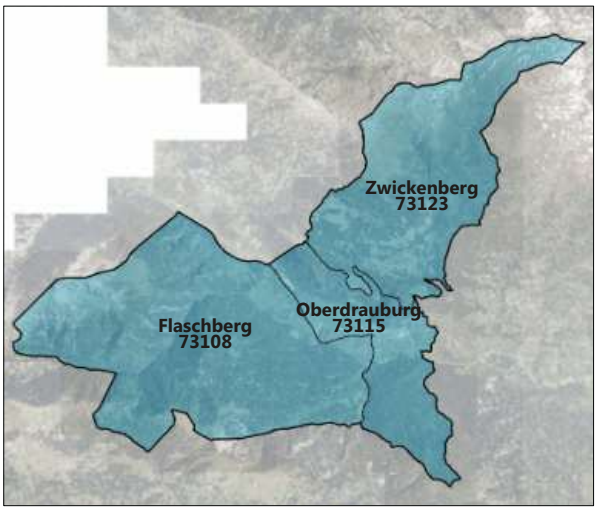


Übersicht Lage im Raum (Quelle: Geländekarte, Realraum: KAGIS)

Nachbargemeinden

Die Marktgemeinde Oberdrauburg ist von folgenden Nachbargemeinden umgeben:

- Gemeinde Rangersdorf im Norden
- Gemeinde Dellach im Drautal im Nordosten sowie im Südosten
- Gemeinde Irschen im Osten
- Marktgemeinde Kötschach-Mauthen im Süden
- Gemeinde Lesachtal im Südwesten
- Gemeinde Lavant im Westen (Land Tirol)
- Gemeinde Nikolsdorf im Westen (Land Tirol)



Übersicht Katastralgemeinden (Quelle: KAGIS)

Administrative Gliederung

Aus administrativer Sicht gliedert sich das Gemeindegebiet von Oberdrauburg in die drei Katastralgemeinden Flaschberg (KG-Nr. 73108), Oberdrauburg (KG-Nr. 73115) und Zwickenberg (KG-Nr. 73123). Innerhalb des Gemeindegebietes bestehen insgesamt neun Ortschaften. Eine vollständige Auflistung der Ortschaften samt Einwohnerzahl ist dem Kapitel 2.5 zu entnehmen.

Erreichbarkeit umliegender Zentren

Die Marktgemeinde Oberdrauburg ist über die Drautal Straße (B 100) angebunden, die über Spittal an der Drau bis nach Villach führt bzw. über Lienz in Osttirol bis zur italienischen Staatsgrenze. Daneben besteht durch die Plöckenpass Straße (B 110) eine Verbindung von Oberdrauburg nach Kötschach-Mauthen und weiter bis zur italienischen Staatsgrenze. Im Gemeindegebiet befindet sich zudem ein Bahnhof, mit Anbindungen nach Lienz in Osttirol, Spittal an der Drau, Klagenfurt am Wörthersee und Wien. Weiters wird das Gemeindegebiet durch die Regionalbuslinien 150 (Oberdrauburg – Kötschach-Mauthen) und 201 (Oberdrauburg – Sachsenburg) erschlossen.

Ausgehend vom Gemeindehauptort Oberdrauburg ergeben sich folgende Distanzen und Fahrzeiten in die umliegenden Zentren:

Stadt/Ort	Distanz (MIV)	Fahrzeit (MIV)	Fahrzeit (ÖV)	ÖV-Linie	Kurspaare werktags
Kötschach-Mauthen	14 km	0:18 h	0:21 - 0:22 h	Bus 201	12
Greifenburg	18 km	0:18 h	0:11 - 0:16 h	S6/RJ	19/20
Lienz in Osttirol	20 km	0:17 h	0:11 - 0:16 h	S6/RJ	19/20
Winklern	26 km	0:23 h	0:49 - 1:34 h	S6/RJ & Bus 101	10/11
Spittal an der Drau	50 km	0:46 h	0:33 - 0:48 h	S6/RJ	19/20
Villach (Stadt)	89 km	1:15 h	0:58 - 1:24 h	S6/RJ	19

Distanzen und Fahrzeiten in umliegende Zentren (Quelle: Google Maps, ÖBB Scotty, Kärntner Linien)

2.3. Überörtliche Planungen

Überörtliche Entwicklungsprogramme

Die Bestimmungen im neuen Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 sehen die Erstellung überörtlicher Entwicklungsprogramme für die Gesamtgestaltung des Landesgebietes oder einzelner Landesteile vor. Damit soll gewährleistet werden, dass Planungen der Gemeinden, insbesondere jene der örtlichen Raumplanung, mit den Gegebenheiten der Natur und der voraussichtlichen Entwicklung im überörtlichen Planungsraum gegenseitig in Einklang gebracht werden.

Ein verordnetes Landesentwicklungsprogramm für das gesamte Landesgebiet von Kärnten liegt nicht vor. Dennoch existieren unterschiedliche Dokumente, die als Entscheidungsgrundlage für überörtliche Belange herangezogen werden.

Regionale Entwicklungsprogramme

Die Regionalen Entwicklungsprogramme wurden bereits in den 1970er und 1980er Jahren für bestimmte Teilräume des Landes Kärnten verordnet, wie jenes für den Kärntner Zentralraum (LGBl. Nr. 39/1977), Raum Villach (LGBl. Nr. 40/1977), Mirnock-Verditz (LGBl. Nr. 2/1978) oder Weißensee (LGBl. Nr. 59/1987). Für das Obere Drautal existiert kein regionales Entwicklungsprogramm. Aufgrund der veralteten Datengrundlagen und der sich zwischenzeitlich maßgeblich geänderten Rahmenbedingungen, insbesondere auf institutioneller Ebene (Stichwort EU), sind diese Programme auch nur bedingt anwendbar.

Sachgebietsprogramme

Sachgebietsprogramme werden zur Regelung von landesweiten raumbezogenen Sachgebieten erlassen. Derartige Verordnungen der Landesregierung entfalten bindende Wirkung für die örtliche Raumplanung und sind daher auch im Rahmen dieses ÖEKs zu berücksichtigen.

Aktuelle Sachgebietsprogramme des Landes Kärnten sind die Photovoltaikanlagen-Verordnung (LGBl. Nr. 49/2013), die Windkraftstandorträume-Verordnung (LGBl. Nr. 46/2016) und die Industriestandorträume-Verordnung (LGBl. Nr. 49/1996).

Das Entwicklungsprogramm Versorgungsinfrastruktur (LGBl. Nr. 25/1993) regelte die Sonderwidmung von Flächen für Einkaufszentren. Darin wurden im Sinne der Einzelhandelszentralität Ober-, Mittel- und Unterzentren festgelegt. Behelfsweise galt diese Verordnung als Grundlage für das Zentrale-Orte-System des Landes. Mit dem neuen Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 ist diese Verordnung außer Kraft getreten.

Sonstige Grundlagen

Zu erwähnen sind noch weitere unverbindliche Planungsgrundlagen, wie das räumlich-funktionale Strukturmodell und die naturräumliche Gliederung nach M. Seger, welche die Landesstruktur von Kärnten raumordnungsfachlich beschreibt. Darin zeigt sich eine Grundstruktur, die sich aus den naturräumlichen Gegebenheiten ableitet. Diese gliedern sich in die Grenzen des Klagenfurter Beckens, die angrenzenden Tal- und Beckenräume sowie das hochgelegene Bergland. In einem aus der Anordnung der wichtigsten Verkehrslinien resultierenden Netz werden die Städte entsprechend ihrer Bedeutung dargestellt. Beginnend mit den dualen Zentren Klagenfurt und Villach, den Bezirkshauptorten und wichtigen Nebenzentren. Darüber hinaus werden bedeutende Zentren für den Sommer- und Wintertourismus dargestellt. Zusätzlich werden strategisch wichtige Standorte der Energieversorgung, wie die Spitzen- und Pumpspeicherkraftwerke in Oberkärnten, erfasst.

Darüber hinaus hat die Landesplanung Regionale Entwicklungspläne auf Bezirksebene oder auch nach dem Prinzip von Talschaften ausgearbeitet, die auf eine strategische Regionalplanung ausgerichtet sind.

Zentrales Orte-System

Aufgrund der unterschiedlichen, teils veralteten Arbeitsgrundlagen auf dem Gebiet der überörtlichen Raumplanung wird im Folgenden der Versuch unternommen, in einem System der „Zentralen Orte" die Grundzüge der anzustrebenden räumlichen Ordnung und Entwicklung für das gesamte Landesgebiet darzustellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass lediglich bestehende Strukturen erfasst und dargestellt werden. Hierdurch soll kein verbindlicher Planungsanspruch an die Landesplanung ausgelöst werden.

Zentrenstruktur Kärnten

Zentrale Orte erfüllen bestimmte Funktionen innerhalb des Landesgebietes. Durch sie soll die Bevölkerung flächenhaft versorgt werden, um möglichst gleichwertige Lebensbedingungen auf Basis einer stabilen Grundversorgung zu sichern. Dabei spielt die Entfernung oder tatsächliche Erreichbarkeit zum nächstliegenden zentralen Ort eine wesentliche Rolle. Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Verflechtungsraum eines zentralen Ortes, also der Bereich, der versorgt werden kann oder versorgt werden soll. Das Modell entspricht dem Gravitationsprinzip, d. h. je größer die Zentralörtlichkeit (Masse), desto größer seine Anziehung.

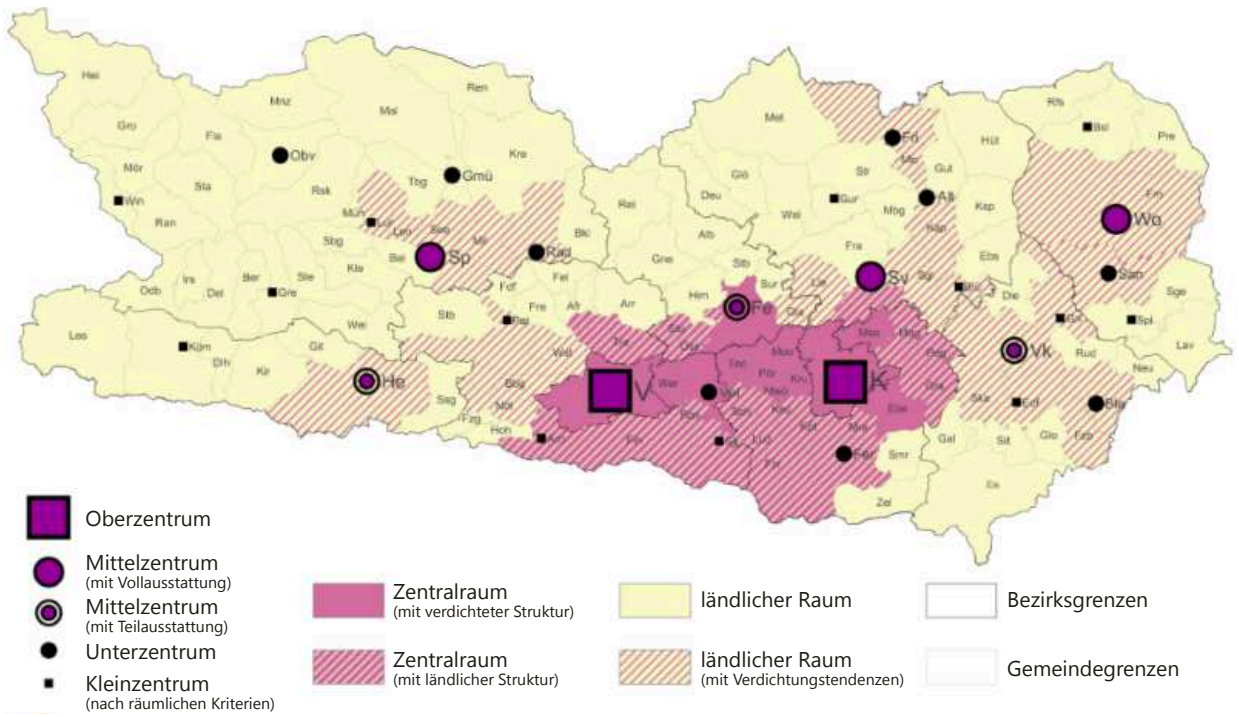
Wie bereits erwähnt ist die flächendeckende Versorgung ein wesentliches Ziel. Dabei können bestimmte Orte als „Zentral" eingestuft werden, wenn sie über einen großen Verflechtungsraum verfügen, obwohl sie für sich allein die Zentralitätskriterien nicht erfüllen. Dies ist etwa bei lagegünstigen Orten in peripheren Talschaften der Fall. So ist beispielsweise festzustellen, dass das Gurktal oder das Obere Drautal über keinen eindeutigen zentralen Ort verfügen. Andererseits können größere gut ausgestattete Orte als „Nicht-Zentral" gelten, wenn sie durch einen dominierenden benachbarten Ort mitversorgt werden, wie typischerweise bei Vororten mit stark ausgeprägten Stadt-Umland-Beziehungen.

Zentralitätskriterien

Zur Bestimmung der zentralen Orte werden folgende Zentralitätskriterien herangezogen:

- **Bevölkerungszahl** im Einzugsbereich (ca. 5 km verkehrlicher Erreichbarkeits-Radius)
- Größe des **Verflechtungsraumes** (Anzahl der mitversorgten Orte)
- **Einzelhandelszentralität** (Höhe des Einzelhandelsumsatzes)
- **Arbeitsplatzzentralität** (Anzahl der Arbeitsplätze und Einpendler)
- **Ausstattungszentralität** (Einrichtungen der Grundversorgung, Behörden, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, Stationen des öffentlichen Verkehrs und kulturelle Einrichtungen)

Die zu Grunde gelegten Mindestwerte zur Erfüllung des jeweiligen Kriteriums werden anhand einer auf die Kärntner Landesstruktur angepassten Klassifizierung bestimmt, z. B. Verflechtungsraum eines Oberzentrums >50.000 Einwohner, eines Mittelzentrums mit Vollausstattung >15.000, eines Mittelzentrums ohne Vollausstattung >8.000, eines Unterzentrums >6.000 und eines Kleinzentrums >4.000.



Zentren- und Raumstruktur Kärnten

Raumstruktur Kärnten

Ergänzend zur Zentrenstruktur wird den Gemeinden eine flächenhafte Raumkategorie, entsprechend dem vorherrschenden Struktur-Charakter, zugeordnet. Dazu wird in die Kategorie „Zentralraum mit verdichteten, zumeist urbanen Strukturen" und in einen allgemein ländlichen Raum unterschieden. Gemeinden im räumlichen Übergang, die tendenziell zur jeweils anderen Kategorie neigen, werden mit einer Doppelfunktion versehen (siehe schraffierte Flächen in obiger Abbildung).

Wirtschaftsstruktur Kärnten

Als Datengrundlage und Verfestigung der zuvor dargestellten Zentren- und Raumstruktur wird auf Basis der aktuellen Erwerbsstatistik (ab 2020) die Wirtschaftsstruktur analysiert.

Es wird davon ausgegangen, dass Gemeinden mit einem Überschuss an Erwerbstätigen am Arbeitsort gegenüber jenen am Wohnort eine hohe Zentralität ausdrücken oder auch durch ihre besonderen Standortqualitäten auffallen.

Der Überschuss an Arbeitsplätzen ist im weitesten Sinn ein Indikator für die wirtschaftliche Potenz einer Gemeinde. Eine hohe „Wirtschaftskraft" wirkt sich zumeist positiv auf alle Bereiche der gemeindlichen Entwicklung aus. Es ist zu beobachten, dass Gemeinden oder Teilräume, die über eine entsprechende wirtschaftliche Potenz verfügen, in der Regel eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnen.

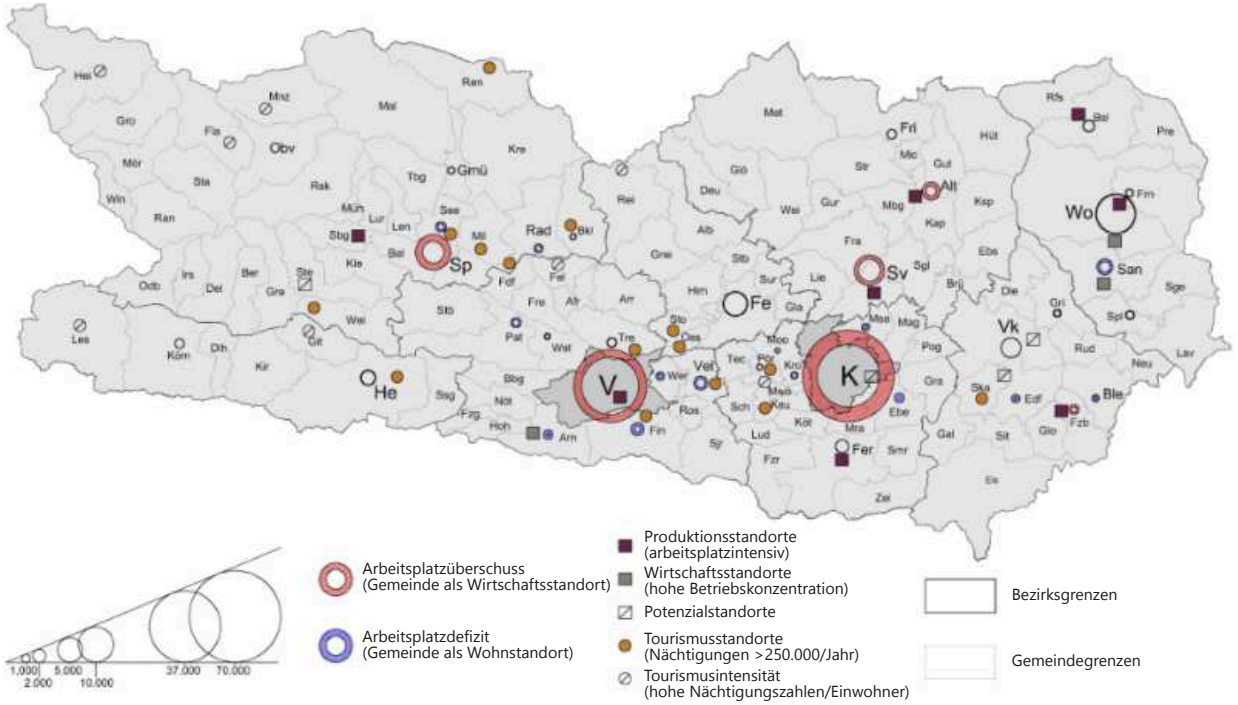
Aus der Karte zur Wirtschaftsstruktur spiegelt sich einerseits die Zentrenstruktur des Landes (Oberzentren, Mittelzentren) wieder, andererseits lassen sich Bereiche mit hoher Entwicklungsdynamik ablesen.

Produktions- und Wirtschaftsstandorte

Gesondert werden große, arbeitsplatzintensive Produktionsstandorte und Wirtschaftsstandorte mit einer größeren Agglomeration von produzierenden Betrieben erfasst. Hierdurch sollen Einzelstandorte markiert werden, von denen große Entwicklungsimpulse ausgehen oder zu erwarten sind.

Potenzialstandorte

Es handelt sich um Standorte, die aufgrund absehbarer Entwicklungen als künftige Wirtschaftsstandorte zu sehen sind. Dies betrifft beispielsweise Standorte entlang der Koralmbahn, mit einer signifikanten Verbesserung der Erreichbarkeitsverhältnisse und zumutbaren Pendlerdistanzen im bisher peripheren Raum. Prinzipiell sollen sich neue Wirtschaftsstandorte an der Zentrenstruktur orientieren, um die zugedachte Versorgungsfunktion zu stärken.



Wirtschaftsstruktur Kärnten

Tourismusstandorte

Für das Tourismussegment werden Gemeinden mit besonders hohen Nächtigungszahlen oder hoher Tourismusintensität gesondert markiert.

Entwicklungsräume Kärnten

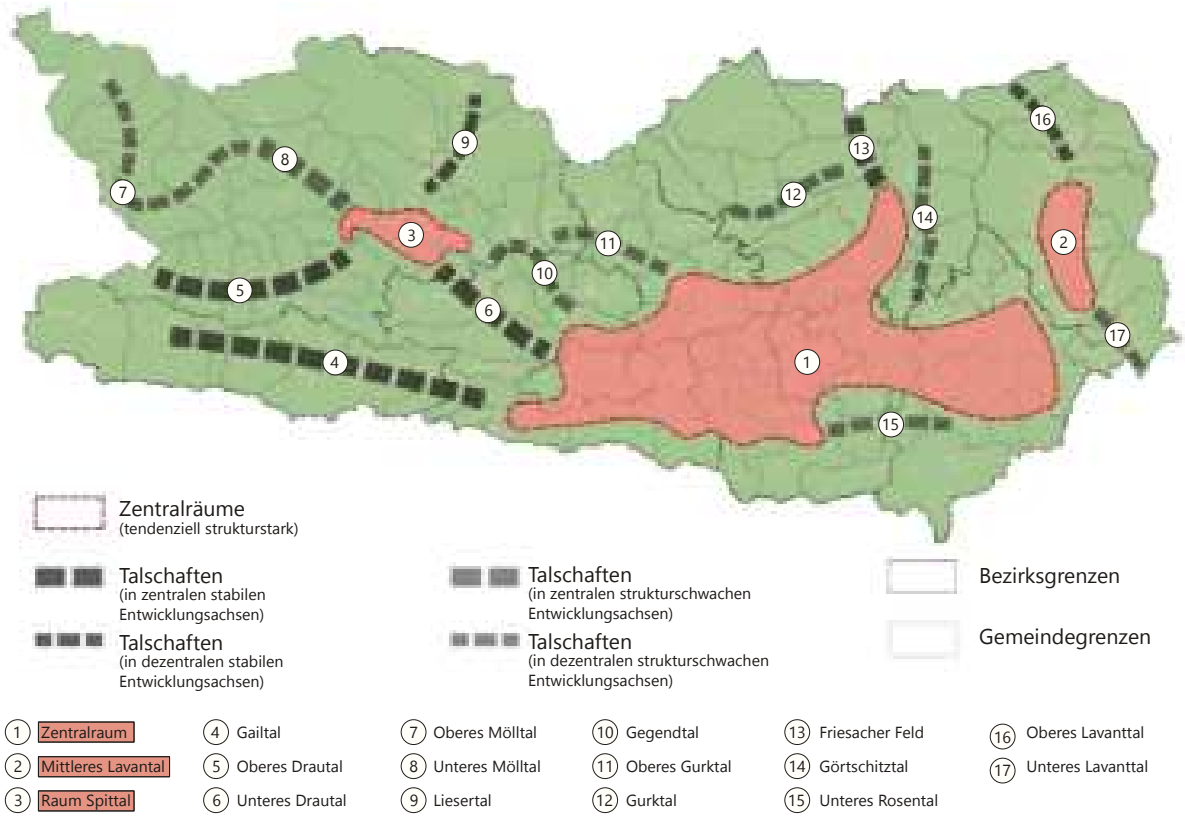
Auf Basis der Analyse der Zentren-, Raum- und Wirtschaftsstruktur lassen sich Raumeinheiten bilden, die sich hinsichtlich ihrer Ausprägungen wie Erreichbarkeitsverhältnisse, Bevölkerungsentwicklung, Wirtschafts- und Tourismusstruktur zusammenfassen lassen. Diesen Raumeinheiten kann eine tendenzielle Entwicklungsdynamik zugeordnet werden. Von den strukturstarken Zentralräumen ausgehend hin zu den zentralen bis dezentralen Talschaften. Grundsätzlich wird zwischen dynamischen, stabilen oder strukturschwachen Raumeinheiten unterschieden. Dabei können lokale Unterschiede innerhalb der Einheit durchaus auftreten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Kärntner Zentralraum und die beiden großen Bezirkshauptstädte Spittal an der Drau und Wolfsberg die höchste Entwicklungsdynamiken aufweisen. Die Talschaften sind entsprechend ihrer Randlagen entweder als strukturschwach oder entlang von zentralen Entwicklungsachsen tendenziell als stabile Region einzuordnen.

Marktgemeinde Oberdrauburg im regionalen Kontext

In der Analyse zur Landesstruktur von Kärnten ist die Marktgemeinde nicht als zentraler Ort einzustufen, da sie neben einer geringen Bevölkerungszahl nur eine Basisausstattung an zentralörtlichen Einrichtungen aufweist und über keine regionale Versorgungsfunktion verfügt. Als nächstgelegenes Kleinzentrum ist die Marktgemeinde Greifenburg anzuführen. Die Bezirkshauptstadt Lienz (Tirol) bildet das nächstgelegene Mittelzentrum mit Vollausstattung und stellt demnach die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des längerfristigen Bedarfs als auch die Versorgung mit öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Behörden) sicher.

Aus wirtschaftlicher Sicht weist die Marktgemeinde Oberdrauburg einen Arbeitsplatzdefizit (555 Erwerbstätige zu 187 Arbeitsplätze; Stand: 2022) auf, die mit einem negativen Pendlersaldo (440 Auspendler zu 72 Einpendler; Stand: 2023) einhergeht. Eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Arbeitsplätzen weist die Marktgemeinde insbesondere im Bereich der Land- und Forstwirtschaft auf.



Entwicklungsräume Kärnten

Regionalentwicklung

LAG Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal

Auf Ebene der Regionalentwicklung ist die Marktgemeinde Oberdrauburg Mitglied der LAG Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal, welche insgesamt 19 Gemeinden aus dem Mölltal und dem Oberen Drautal umfasst. Im Rahmen einer LAG (Lokale Aktionsgruppe) können projektspezifische Förderungen aus dem Leader-Programm der Europäischen Union lukriert werden. Grundlage für die Förderungen ist die Erarbeitung einer Lokalen Entwicklungsstrategie, in der Aktionsfelder und Entwicklungsbedarfe für die Region definiert werden. Die aktuelle Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal wurde für die Förderperiode 2023-2027 erarbeitet. Dabei wurden vier Aktionsfelder mit jeweils mehreren Unterthemen formuliert:

<u>Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung</u>

- Wirtschaftsstandortentwicklung
- Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten im Tourismus
- Regionale Vermarktung in der Land- und Forstwirtschaft
- Arbeitsplätze

<u>Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes</u>

- Bewahrung und Weitergabe der kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten
- Erhalt und Belebung der historischen Ortskerne
- Bioökonomie, Biodiversität Kreislaufwirtschaft und natürliche Ressourcen

<u>Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen</u>

- Sicherstellung, Erhalt, Verbesserung der Grundversorgung und Sicherheit
- Infrastruktur im kommunalen Bereich
- Generationen
- Bildung

<u>Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel</u>

- Klimaschutz, erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- Klimawandelanpassung, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
- Grüne Dienstleistungen

Die zur Förderung beantragten Projekte müssen einem dieser Aktionsfelder und Entwicklungsbedarfe zugeordnet werden. Insgesamt stehen für die aktuelle Förderperiode ca. 3,2 Mio. € an Fördermitteln zu Verfügung. Der Fördersatz liegt bei Projekten des Aktionsfeldes 1 bei max. 40 %, bei Projekten der Aktionsfelder 2 oder 3 bei max. 50 %. Der verbleibende Anteil muss vom Projektträger aus Eigenmitteln finanziert werden. Die Verwaltung der LAG erfolgt durch das Regionalmanagement mit Sitz in Stall im Mölltal.

Klima- und Energiemodellregion (KEM) Großglockner/Mölltal - Oberdrautal

Die Marktgemeinde Oberdrauburg ist gemeinsam mit 15 weiteren Gemeinden Mitglied der Klima- und Energiemodellregion (KEM) Großglockner/Mölltal - Oberdrautal. Mit dem Programm der Klima- und Energie-Modellregionen des Klima- und Energiefonds wird das Ziel verfolgt, Regionen auf dem Weg in eine nachhaltige Energieversorgung und weitgehende Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern zu begleiten. Die KEM Großglockner/Mölltal - Oberdrautal besteht seit 2017 und befindet sich seit 2023 in der Weiterführungsphase 2. Dabei wurde der Schwerpunkt auf folgende Themenbereiche gelegt:

- Ländliche Wertschöpfung: Landwirtschaft, Wirtschaft und Infrastruktur, Tourismus und Freizeit, Arbeitsmarkt
- Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe: Natur und Landschaft, natürliche Ressourcen, Kultur
- Gemeinwohl Strukturen und Funktionen: Soziales, Kultur, Bildung, Jugend, Generationen
- Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Bereits in den vorangegangenen Phasen (Konzeptphase, Umsetzungsphase, Weiterführungsphase I) konnten zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden, wie etwa die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf ener-

gieeffiziente Beleuchtung, die Forcierung des Radwegeausbaus oder die Umsetzung von bewusstseinsbildenden Projekten zum Klimaschutz an Schulen und pädagogischen Einrichtungen. Die Verwaltung der KEM-Region erfolgt durch das Modellregions-Management mit Sitz in Stall.

KLAR!Region Großglockner/ Mölltal - Oberes Drautal

Parallel zur KEM-Region bildeten die beteiligten Gemeinden auch eine KLAR-Region (Klimawandelanpassungs-Region). Dabei handelt es sich ebenfalls um ein Förderprogramm des Klima- und Energiefonds, welches vorwiegend auf die Förderung von Klimaschutzmaßnahmen abzielt. Die KLAR-Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal befindet sich zurzeit in der Weiterführungsphase 2, in der folgende Maßnahmen in Umsetzung sind:

1. Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung
2. Klimawandelanpassungs-Puppentheater - Klimakasperl
3. Klimafitter Wald - Wald der Zukunft
4. Klimafittes Bauen, Sanieren und Wohnen
5. Trinkwassser für die Zukunft weiter sichern
6. Leerstandsmanagement und Inwertsetzung von leerstehenden Objekten
7. Klimafitte Dorf- und Begegnungszentren
8. Notstromversorgung für Gemeinden Tandem
9. Kräuterwanderrundweg
10. Neue Sommerfrische im Drau- und Mölltal - klimawandelangepasste Ausflugsziele
11. Klimawandelanpassungstag in den Gemeinden, Kindergärten und Schulen
12. Gegen Naturgefahren gerüstet

2.4. Natur und Umwelt

2.4.1. Landschaftsräumliche Gliederung

Das Gemeindegebiet erstreckt sich zwischen der Kreuzeck Gruppe und den Lienzer Dolomiten. Am Talboden des Oberen Drautales befindet sich der Hauptsiedlungsbereich der Gemeinde. Der Berg Hochstadel (2.681 m ü. A.) in den Lienzer Dolomiten ist die höchste Erhebung im Gemeindegebiet und bildet die westliche Gemeindegrenze zu Tirol (Osttirol).

Laut Statistik des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen sind rund 59 % der Gemeindefläche bewaldet. Der Anteil an Alpenflächen beträgt in Oberdrauburg ca. 26 %. Landwirtschaftliche Nutzflächen nehmen lediglich ca. 10 % des Gemeindegebietes ein, die überwiegend am Talboden des Oberen Drautales vorzufinden sind. Gewässerflächen umfassen ca. 1 % des Gemeindegebietes, wobei der Großteil auf die Drau entfällt. Weitere 3 % entfallen auf sonstige Flächen, wie etwa Bergbaugebiete oder Infrastrukturtrassen. Der besiedelte Raum umfasst etwa 13 % des Gemeindegebietes.

Kreuzeck Gruppe

Die Kreuzeck Gruppe ist eine Gebirgsgruppe der zentralen Ostalpen und nimmt im Gemeindegebiet die nördliche Fläche ein. In Oberdrauburg sind in der Kreuzeck Gruppe überwiegend Fichten- und Lärchenwälder, Weidegebiete und Zwergstrauchheiden vorhanden sowie oberhalb der Waldgrenze alpine Rasen. In Richtung Talboden besteht die Vegetation neben Fichtenwäldern zudem vermehrt aus Acker-Grünlandkomplexen und Feuchtgebietswäldern. Die Kreuzlhöhe (2.624 m ü. A.) stellt die höchste Erhebung der Kreuzeckgruppe im Gemeindegebiet dar.

Siedlungsräume befinden sich überwiegend am Talboden der Drau. Vereinzelt sind jedoch Siedlungsansätze und -splitter in den Hangbereichen vorhanden.

Hydrogeologisch betrachtet bestehen im Bereich der Kreuzeck Gruppe überwiegend Kristallingesteine.



Talboden des Oberen Drautales

Lienzer Dolomiten

Der südliche Teil des Gemeindegebietes ist dem Landschaftsraum der Lienzer Dolomiten zuzuordnen, die naturräumlich der Gebirgsgruppe der Gailtaler Alpen angehören. Die vorherrschenden Waldgesellschaften sind Fichten-Tannen-Buchenwälder, Fichtenwälder sowie Fichten-Lärchen-Wälder. Daneben treten kleinflächig Zwergstrauchheiden, Latschenkrummholz und Feuchtgebietswälder auf. Im Bereich der Berggipfel sind vermehrt Pioniergesellschaften anzutreffen. Der Hochstadel stellt mit einer Höhe von 2.681 m ü. A. die höchste Erhebung im Gemeindegebiet dar. Die Bereiche der Lienzer Dolomiten innerhalb des Gemeindegebietes von Oberdrauburg sind überwiegend unbesiedelt. Aus hydrogeologischer Sicht wird die Hochgebirgsregion der Gailtaler Alpen im Gemeindegebiet überwiegend von Kalken und Dolomiten geprägt.

Oberes Drautal

Eingebettet zwischen der Goldberg Gruppe und der Kreuzeck Gruppe befindet sich am Talboden des Oberen Drautals der Hauptsiedlungsbereich der Marktgemeinde. Die Drau mit ihren Uferbegleitgehölzen prägt als markantes Element das Orts- und Landschaftsbild im Talboden. Weitere Bäche münden aus den Ausläufern der Kreuzeck Gruppe und den Lienzer Dolomiten in den Talboden, wie unter anderem der Gailbergbach und der Doblbach

Zwischen dem Hauptsiedlungsbereich der Gemeinde (Ortsverband Oberdrauburg-Waidach-Ötting) am östichen Gemeinderand und den Ortsteilen Unterpirkach und Oberpirkach am östlichen Gemeinderand erstrecken sich am Talboden großflächige zusammenhänge landwirtschaftliche Flächen (Acker-Grünland-Komplexe). Kleinräumig sind kleinflächige Kiefern- und Feuchtgebietswälder vorzufinden.

Die mittleren Hanglagen nördlich des Talbodens stellen eine weitgehend intakte bergbäuerliche Kulturlandschaft dar.



Hauptsiedlungsbereich

2.4.2. Naturschutz

Europaschutzgebiete/Ramsar-Gebiete

Im Gemeindegebiet von Oberdrauburg sind die Drau und ihre begleitenden Vegetationsbestände als Europaschutzgebiet „SCI/SPA Obere Drau" ausgewiesen. Das Europaschutzgebiet ist flächendeckend zugleich als Ramsar-Gebiet „RAM Obere Drau" festgelegt. Die Ausweisung des Europaschutzgebietes erfolgte im Jahr 1998, das Ramsar-Gebiet besteht seit dem Jahr 2014.

Naturdenkmäler

Nordöstlich der Ortschaft Zwickenberg befindet sich das Naturdenkmal „Zwickenberger Saubachgraben und Zwickenberger Wasserfall" mit einer Fläche von rund 4,21 ha.

Westlich der Ortschaft Unterpirkach befindet sich das Naturdenkmal „Pirkner Bach" mit einem Flächenausmaß von rund 0,90 ha.

Im südlichen Gemeindegebiet liegt zudem das Naturdenkmal „Silberfall und Silbergraben" mit einem Flächenausmaß von rund 0,78 ha.

Landschafts-/Naturschutzgebiete/ National-/Biospährenparks

Das Gemeindegebiet von Oberdrauburg weist keine Flächenanteile an Landschafts- oder Naturschutzgebieten sowie an National- oder Biosphärenparks auf.



Europaschutzgebiete im Gemeindegebiet von Oberdrauburg und Umgebung (Quelle: KAGIS)

Feuchtgebiete

Im Gemeindegebiet von Oberdrauburg sind Bereiche entlang des Ufers der Drau als Feuchtgebiete ausgewiesen. Ein großflächiges Feuchtgebiet befindet sich im Bereich der Gemeindegrenze zu Osttirol. Darüber hinaus bestehen kleinflächige Feuchtgebiete in der Kreuzeck Gruppe, die insbesondere in Höhenlagen ab rund 1.700 m ü. A. auftreten.

Alpinregionen

Die Marktgemeinde Oberdrauburg weist einen hohen Anteil an alpinen Flächen auf. Diese erstrecken sich insbesondere über die Gebirgsräume der Kreuzeck Gruppe und der Lienzer Dolomiten und umfassen insgesamt rund 1.846 ha bzw. etwa 26 % des Gemeindegebietes.

Innerhalb der Kreuzeck Gruppe erstrecken sich die alpinen Bereiche von der Langkofel bis zur Kreuzlhöhe. In den Lienzer Dolomiten befinden sich alpine Flächen im südlichen Gemeindegebiet im Bereich des Schatzbichls sowie im westlichen Gemeindegebiet zwischen dem Raineck und der Gemeindegrenze zu Osttirol.

Biotopkartierung

Für das Gemeindegebiet Oberdrauburg liegt keine Biotopkartierung des Amtes der Kärntner Landesregierung vor.

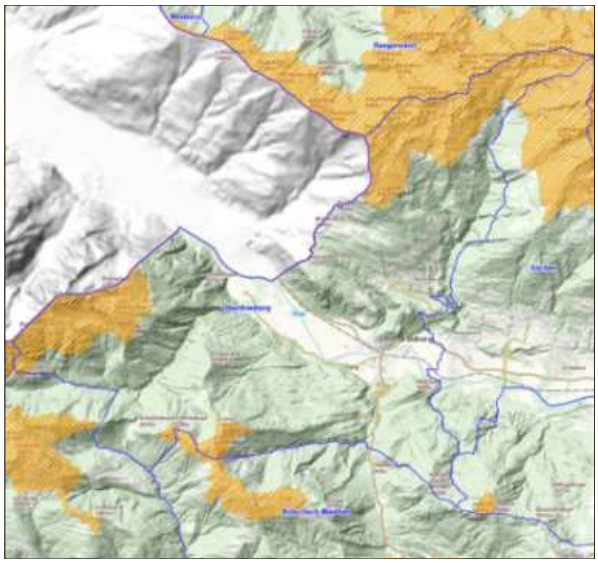
Amphibienwanderstrecken

Innerhalb des Gemeindegebietes von Oberdrauburg befinden sich keine Amphibienwanderstrecken.

Wildtierkorridore

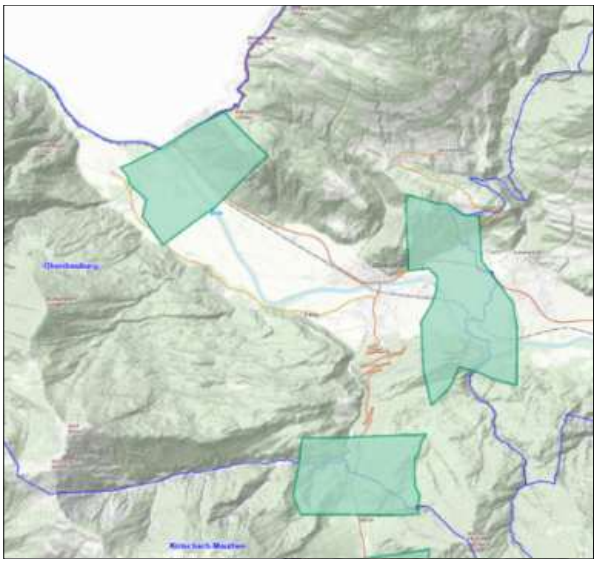
Die Darstellung der Wildtierkorridore im KAGIS ist als grobe Verortung der überregionalen Grünverbindungen zu werten, basiert jedoch nicht auf umfangreichen naturschutzfachlichen Voruntersuchungen.

Durch das Gemeindegebiet von Oberdrauburg verlaufen insgesamt drei Wildtierkorridore. Zwei Korridore verbinden die Landschaftsräume zwischen der Kreuzeck Gruppe und den Lienzer Dolomiten. Ein weiterer Wildtierkorridor verläuft im südlichen Gemeindegebiet im Bereich des Gailbergsattels.



Alpinregion

Alpinregionen im und um das Gemeindegebiet von Oberdrauburg (Quelle: KAGIS)



Wildtierkorridore

Wildtierkorridore im und um das Gemeindegebiet von Oberdrauburg (Quelle: KAGIS)

2.4.3. Wald

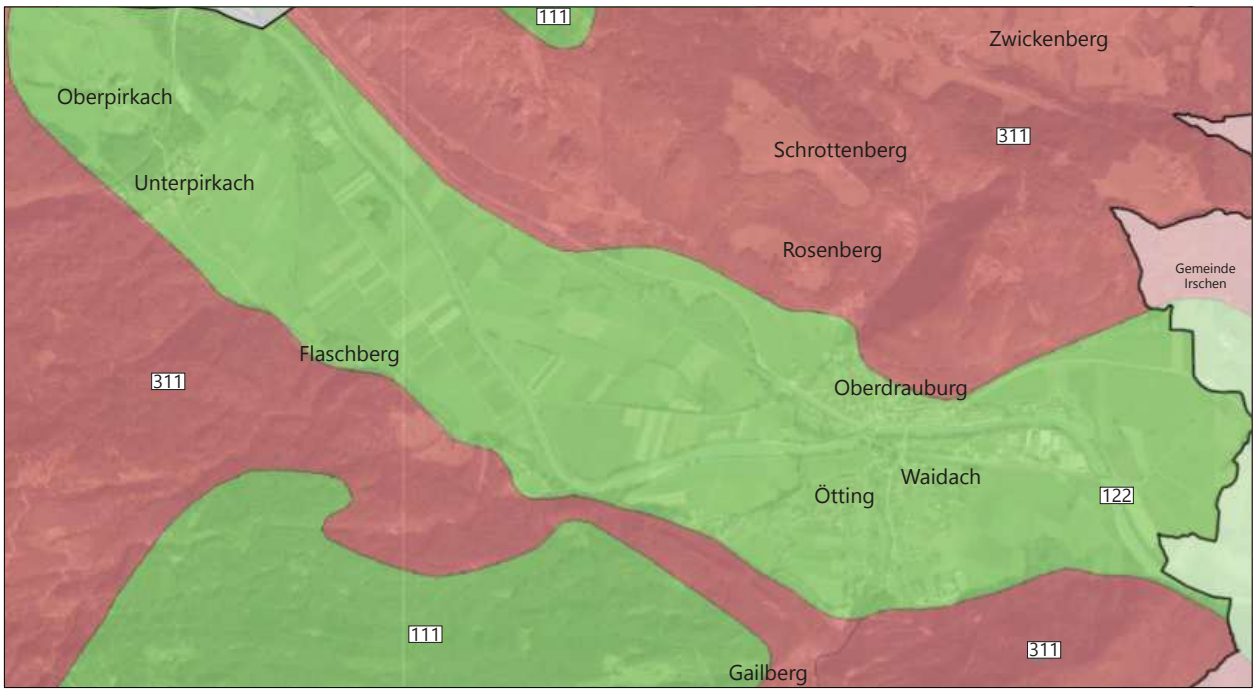
Laut der Statistik des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen sind etwa 4.097 ha bzw. ca. 58,6 % des Gemeindegebietes mit Wald bedeckt, was über dem Bezirks- (42,8 %) und dem Landesschnitt (54,9 %) liegt. Dabei handelt es sich überwiegend um Fichtenwälder, Fichten-Tannen-Buchenwälder sowie teilweise um Feuchtgebietswälder.

Das zentrale Planungsinstrument der forstlichen Raumplanung ist der Waldentwicklungsplan. Dieser definiert für die Waldflächen einer Gemeinde die jeweilige Leitfunktion (Schutzfunktion, Nutzfunktion, Erholungsfunktion oder Wohlfahrtsfunktion). Wälder mit Schutzfunktion dienen in erster Linie dem Schutz sensibler Infrastruktur (Siedlungen, Verkehrswege) vor Naturgefahren. Die Nutzfunktion zielt auf die wirtschaftliche Nutzung des Waldes als Rohstoffquelle ab. Wälder mit Erholungsfunktion dienen primär als Freizeit- und Erholungsraum für die Bevölkerung. Die Wohlfahrtsfunktion umfasst die Reinhaltung der Luft und des Wassers sowie die klimatische Wirkung des Waldes.

Der aktuelle Waldentwicklungsplan für den Bezirk Spittal an der Drau stammt aus dem Jahr 2012. Darin sind rund 83 % der Waldflächen im Gemeindegebiet von Oberdrauburg der Schutzfunktion zugeordnet. Die verbleibenden rund 17 % weisen eine Nutzfunktion auf.

Die Wertigkeit der jeweiligen Waldfunktion ist durch eine Ziffer, die den Grad des öffentlichen Interesses an der jeweiligen Waldfunktion zum Ausdruck bringt, gekennzeichnet. Die erste Ziffer symbolisiert die Wertigkeit der Schutzfunktion, die zweite Ziffer die Wohlfahrtsfunktion und die letzte Ziffer die Erholungsfunktion:

0 = keine Wertigkeit, kein öffentliches Interesse
1 = geringe Wertigkeit, geringes öffentliches Interesse
2 = mittlere Wertigkeit, mittleres öffentliches Interesse
3 = hohe Wertigkeit, hohes öffentliches Interesse



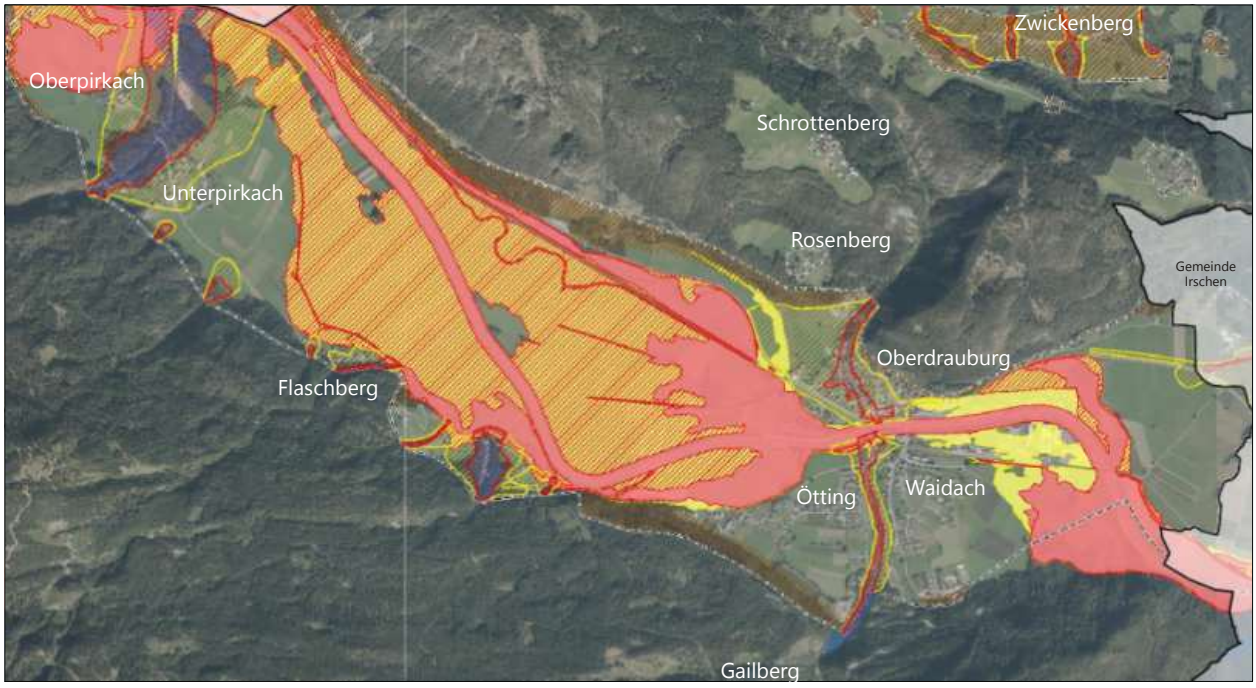
Waldentwicklungsplan (Quelle: KAGIS)

2.4.4. Gefahrenzonen

Für das Gemeindegebiet von Oberdrauburg liegen Gefahrenzonenpläne der Bundeswasserbauverwaltung (BWV) sowie der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) vor. Die Gefahrenzonenplanung der BWV erfolgt auf Grundlage des Wasserrechtsgesetzes 1959 (WRG 1959), jene der WLV auf Grundlage des Forstgesetzes 1975.

Die Bundeswasserbauverwaltung (BWV) ist für die Gefahrenzonenplanung an größeren Fließgewässern zuständig. Für das Gemeindegebiet von Oberdrauburg wurden Gefahrenzonenpläne für die Drau erstellt. Die Gefährdungsbereiche werden entsprechend der Fließgeschwindigkeit und Wassertiefe in gelbe und rote Flussgefahrenzonen eingeteilt. Weiters wurde ein rot-gelber Funktionsbereich ausgewiesen, der für die Sicherung von Retentions- und Abflussräumen von Bedeutung ist. Die Gefahrenzonen in Oberdrauburg erstrecken sich großflächig entlang des Talbodens.

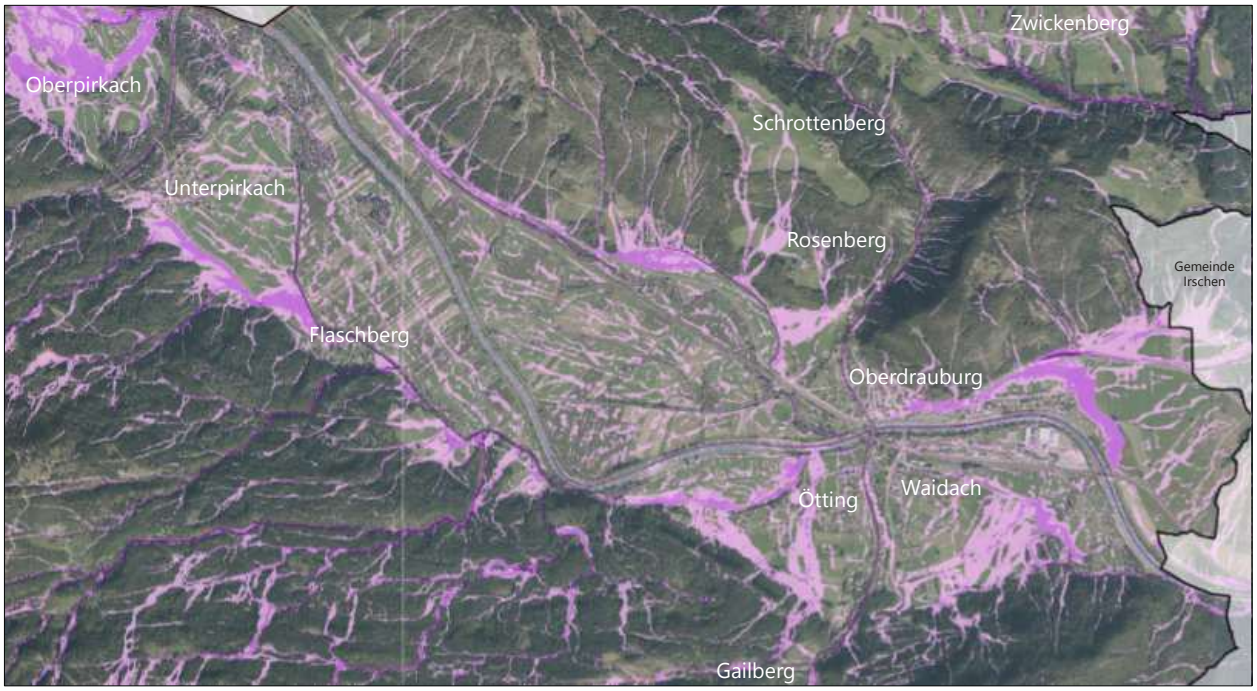
Der aktuelle Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) für das Gemeindegebiet von Oberdrauburg stammt aus dem Jahr 2017. Dieser umfasst rote und gelbe Wildbachgefahrenzonen sowie blaue Vorbehaltsbereiche und braune Hinweisbereiche. Die roten und gelben Gefahrenzonen befinden sich abschnittsweise entlang der Seitenbäche der Drau. Blaue Vorbehaltsbereiche sind im Bereich des Pirker Baches, des Blasenbaches und des Silbergrabens ausgewiesen. Braune Hinweisbereiche finden sich an den Hängen und Hangfußbereichen der Kreuzeck Gruppe und der Lienzer Dolomiten.



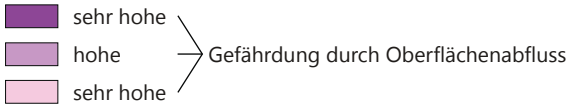
Rote Flussgefahrenzone
Rot-Gelbe Flussgefahrenzone
Gelbe Flussgefahrenzone
Rote Wildbachgefahrenzone
Gelbe Wildbachgefahrenzone
Rote Lawinengefahrenzone
Gelbe Lawinengefahrenzone
Brauner Hinweisbereich (Steinschlag, Rutschung)
Blauer Vorbehaltsbereich (Sicherstellung der Schutzfunktion)

Übersicht Gefahrenzonen (Quelle: KAGIS)

Ergänzend zu den Gefahrenzonenplänen wurde im Jahre 2021 seitens der ehemaligen AKL-Abt. 12 Uabt. Schutzwasserwirtschaft eine detaillierte Hinweiskarte über den Oberflächenabfluss erstellt. Darin wird die Gefährdung durch Hangwasser bei Starkregenereignissen dargestellt. Im gesamten Gemeindegebiet von Oberdrauburg bestehen zahlreiche Abflussgassen, welche überwiegend eine geringe bis mäßige Gefährdung aufweisen.



Übersicht Hinweiskarte Oberflächenabfluss (Quelle: KAGIS)



2.4.5. Wasserschutz

Nach dem österreichischen Wasserrechtsgesetz besteht die Möglichkeit der Ausweisung von Wasserschutz- und Wasserschongebieten.

Wasserschongebiete sollen grundwasserwirtschaftlich sensible Gebiete in ihrer Gesamtheit umfassen und unter Schutz stellen. Ziel ist, das Wasservorkommen in den Einzugsgebieten in Qualität und Quantität zu sichern, nachhaltige Temperaturveränderungen des Grundwassers zu verhindern und somit die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreiem Trink- und Nutzwasser sicherzustellen. Im Gemeindegebiet von Oberdrauburg sind keine Wasserschongebiete festgelegt.

In Wasserschutzgebieten werden besondere Anordnungen über die Bewirtschaftung oder sonstige Benützung von Grundstücken und Gewässern durch Bescheid getroffen. Schutzgebiete sollen sowohl eine Verunreinigung des aus Brunnen und Quellen einer Wasserversorgungsanlage zu gewinnenden Wassers verhindern als auch dessen Ergiebigkeit sichern. Schutzgebiete dienen daher der Abwehr akuter Gefahren und sind als Verbotszonen zu verstehen. Aufgrund der rechtlichen Vorgaben und fachlichen Erfordernis benötigen alle Trinkwasserversorgungsanlagen Schutzgebiete. Die Intensität der Schutzanordnungen richtet sich nach der Entfernung von der Gewinnungsanlage und dem Umfang der Einflussnahme auf das Grundwasser. Die Schutzgebiete gliedern sich üblicherweise in die Schutzzone I (Engeres Schutzgebiet) und Schutzzone II (Weiteres Schutzgebiet). Im Gemeindegebiet von Oberdrauburg sind einige engere und weitere Wasserschutzgebiete festgelegt. Diese werden im Entwicklungsplan des örtlichen Entwicklungskonzeptes mit dem Kreissymbol „QU" ersichtlich gemacht.



Engeres Wasserschutzgebiet
Weiteres Wasserschutzgebiet

Wasserschutzgebiete (Quelle: KAGIS)

2.4.6. Geologie und Boden

Geologie

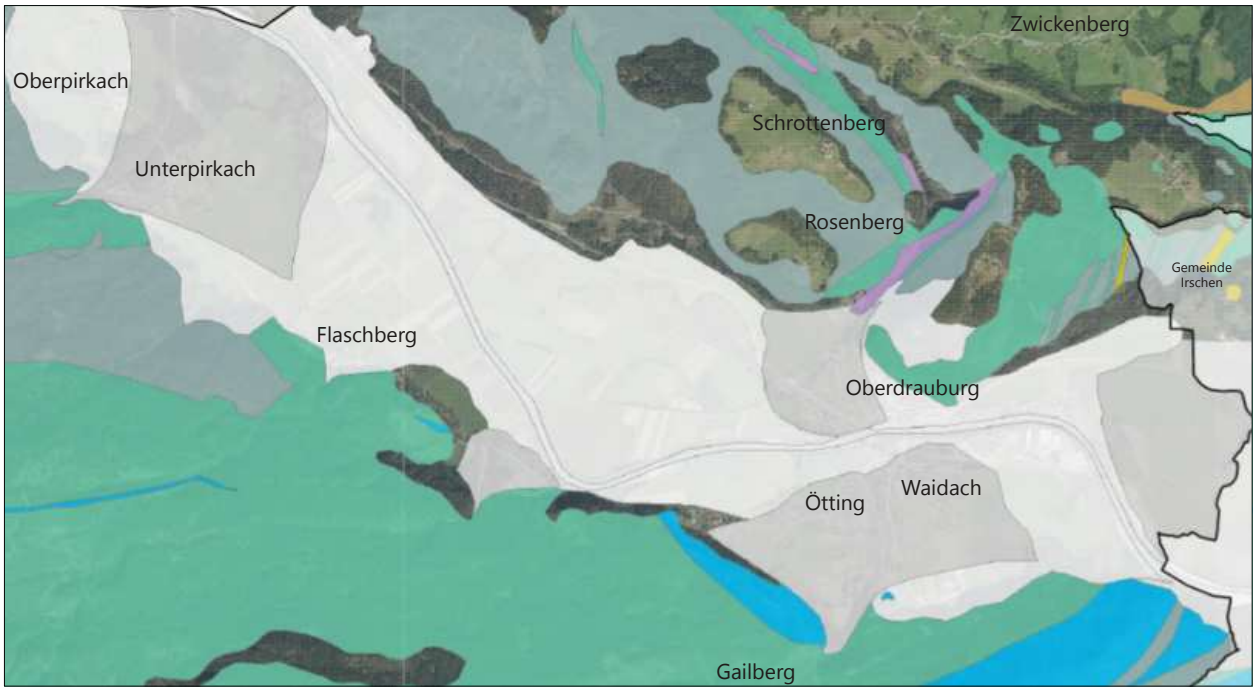
Die Geologie des Oberen Drautales ist im Norden von der Kreuzeck Gruppe geprägt sowie im Süden von den Lienzer Dolomiten. Die Kreuzeck Gruppe besteht überwiegend aus Glimmerschiefer bis Paragneis. Es sind Moränen und Moränenstreu sowie Hangschutt, Hangbrekzien, Muren und weitere teilflächige lithologische Einheiten vorhanden. Die Geologie in den Lienzer Dolomiten besteht aus Dolomiten, Kalksteinen, Phyllit, Schiefer, etc. Der Talboden bzw. der Hauptsiedlungsbereich besteht zumeist aus jungen Talböden, Auzonen, Wilbachschutt sowie aus Schwemmkegel und Schwemmfächer.

Bodentypen

Die Bodentypen ergeben sich aus den geologischen Eigenschaften der Gebirge. So bestehen die Böden im nördlichen Gemeindegebiet aus Rendzinen, Braunerden, Rohböden/ Ranker und Podsole sowie an den Bergspitzen anteilig aus unverwittertem Ausgangsgestein. Im südlichen Gemeindegebiet sind Rendzinen, Kalklehme, Pararendzinen sowie unverwittertes Ausgangsgestein vorhanden. Der Talboden besteht aus Auböden, Gleye und Braunerden.

Bodenschutz

Der Boden erfüllt wesentliche Funktionen für die Natur und den Menschen. Er hat einerseits eine Lebensraumfunktion und ist andererseits Bestandteil des Naturhaushalts. Boden ist ein Aufbau-, Ausgleichs- und Abbaumedium und hat eine Archivfunktion. Damit stellt er sowohl als Produktionsgrundlage für Nahrungs- und Futtermittel als auch in seiner Funktion als Speicher und Puffermedium für die Umwelt eine unverzichtbare und unersetzbare Ressource dar. Bodenschutz hat den Zweck, diese Funktionen des Bodens auch für zukünftige Generationen zu erhalten.



Geologische Karte 200.000 (Quelle: KAGIS)

Bodenfunktionsbewertung

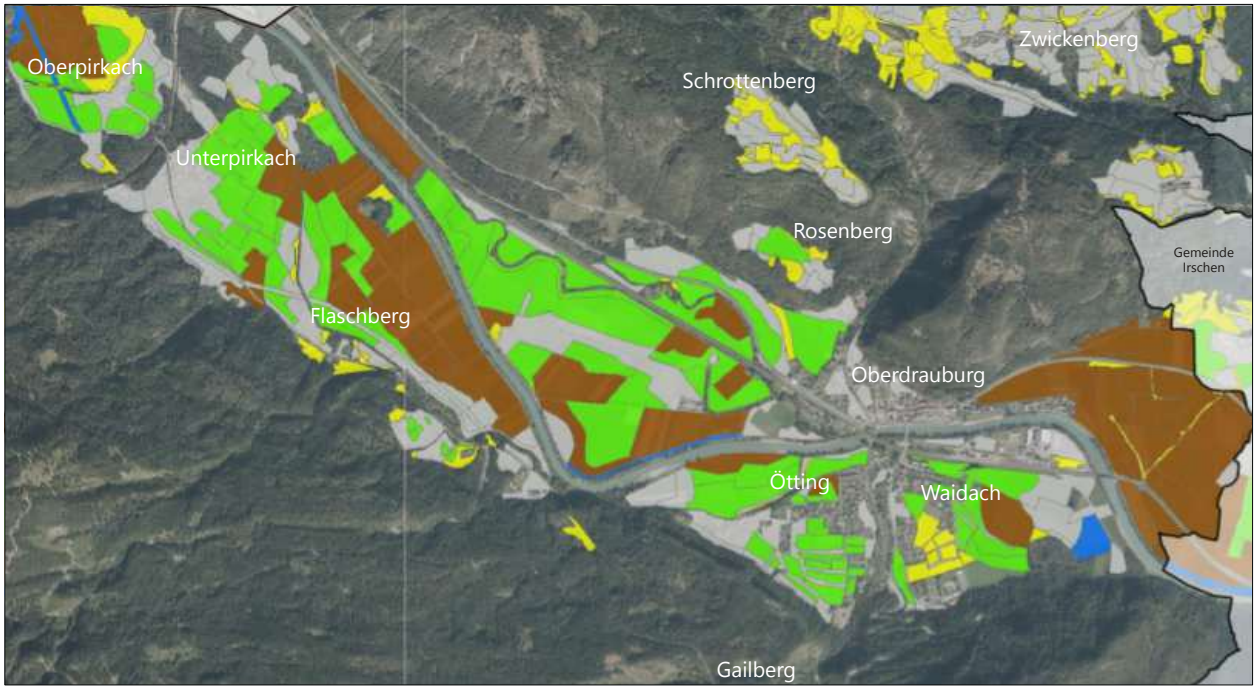
Im Rahmen der Funktionsbewertung wird dem Schutzgut Boden folgende Bodenteilfunktionen gemäß ÖNORM L 1076 zugewiesen:

- Lebensraumfunktion (für Bodenorganismen)
- Standortfunktion (für natürliche Pflanzengesellschaften)
- Produktionsfunktion (Bodenfruchtbarkeit)
- Reglerfunktion (Abflussregulierung, Zwischenspeicher für Niederschläge)
- Pufferfunktion (Filterfunktion gegenüber Schadstoffeinträgen)

Böden, deren spezifische Bodenfunktionen einen sehr hohen Funktionserfüllungsgrad begründen, gelten als Böden mit besonderer Bedeutung für die entsprechende zuvor angeführte Funktion.

Auf die Publikation „Die Bodenfunktionen in Kärnten – Handbuch zur Anwendung in der Raumplanung und bei Umweltprüfungen" vom AKL wird verwiesen.

Im Talboden ist gemäß der Bodenfunktionsbewertung des KAGIS in weiten Bereichen von einer hohen Bodenwertigkeit auszugehen. Diese ergibt sich insbesondere aus der Bedeutung der Böden für die Regler- und Produktionsfunktion. In Teilbereichen weisen die Böden zudem aufgrund ihrer Standortfunktion eine besondere Wertigkeit auf.



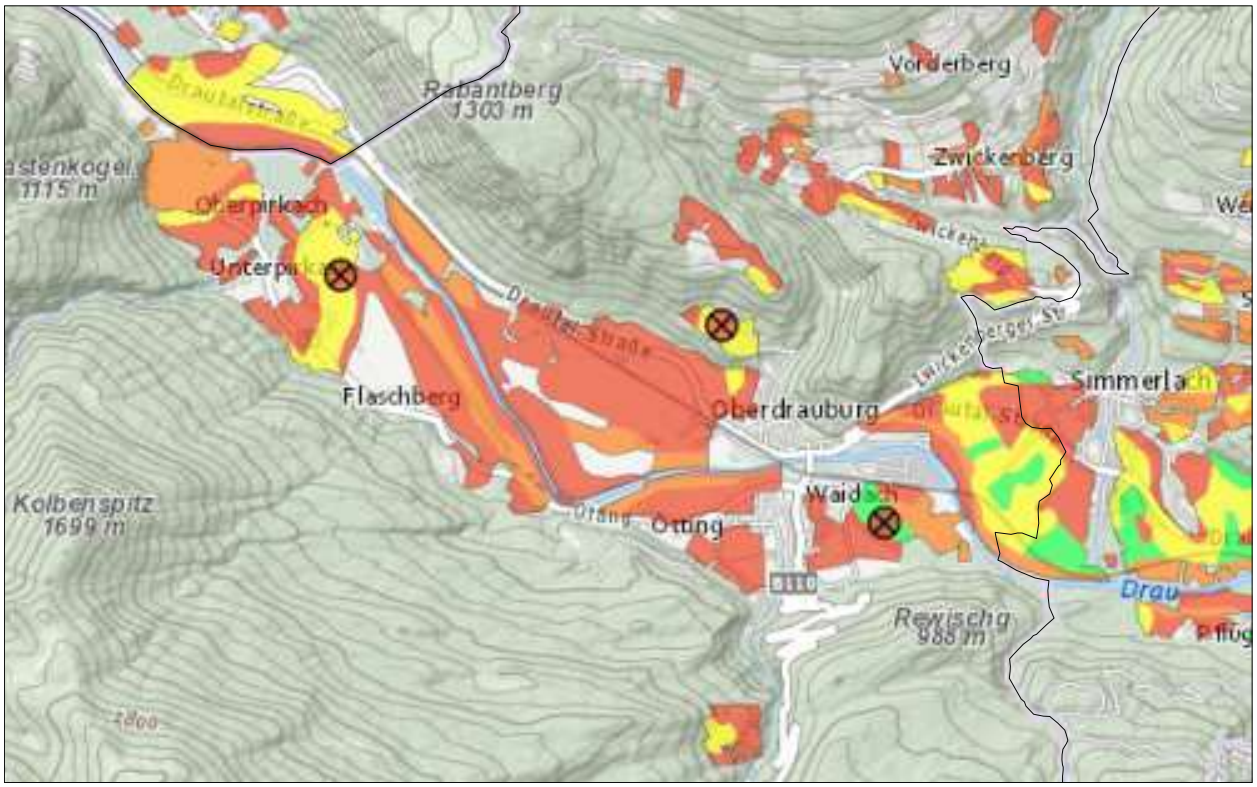
ohne besondere Bedeutung
wegen Standortfunktion
wegen Produktionsfunktion
wegen Reglerfunktion
wegen Regler- und Produktionsfunktion

Böden mit besonderer Bedeutung (Quelle: KAGIS)

Wertigkeit Ackerland

Die Finanzämter führen Bodenschätzungen durch, die Informationen über Boden, Standort und Ertragsfähigkeit von landwirtschaftlich genutzten Böden liefern. Die gesetzliche Grundlage hierfür bildet das Bodenschätzungsgesetz 1970, BGBl. Nr. 233/1970 idgF. Die Erfassung dient sowohl bei der Bemessung der Grundsteuer für landwirtschaftliche Betriebe als auch für Fachplanungen als Basis.

Laut Digitaler Bodenkarte sind die Ackerflächen im Gemeindegebiet von Oberdrauburg überwiegend als geringwertig einzustufen. Abschnittsweise finden sich jedoch auch mittel- bzw. hochwertige Ackerflächen.



Wertigkeit Ackerland (Quelle: Digitale Bodenkarte)

2.4.7. Sonstige Planungsvorhaben

Ersichtlichmachungen

Die örtliche Raumplanung im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde (Art. 18 B-VG) wird durch Flächen und Planungen anderer Zuständigkeitsbereiche des Bundes, des Landes oder sonstiger Träger öffentlichen Rechts eingeschränkt. Diese Vorgaben sind bei der Erstellung des örtlichen Entwicklungskonzeptes zu beachten und in den planlichen Darstellungen ersichtlich zu machen.

Lärm

Die hochrangigen Verkehrsachsen im Gemeindegebiet werden im Örtlichen Entwicklungskonzept als Bundesstraßen bzw. Landesstraßen ersichtlich gemacht. Durch das Gemeindegebiet von Oberdrauburg führen die Landesstraßen B 100 Drautal Straße sowie B 110 Plöckenpaß Straße. In der Lärminfokarte des BMLUK (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft) sind für diese Straßenabschnitte innerhalb des Gemeindegebietes von Oberdrauburg keine Lärminformationen vorhanden.

Bergbau

In Rabant wurde bis zum Jahr 1952 Antimonbergbau betrieben. Allein im Jahr 1951 wurden dort 6.479 Tonnen Antimonerz gewonnen, was rund 44 % der gesamten österreichischen Antimonerzförderung dieses Jahres entsprach. Es wird angenommen, dass in der Ortschaft Zwickenberg bereits im 14. Jahrhundert Bergbau betrieben wurde. Gegenwärtig befindet sich in der Marktgemeinde Oberdrauburg kein aktives Rohstoffabbaugebiet.

Altlasten

Gemäß der Altlastenatlas-Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BGBl. II Nr. 232/2004 idF BGBl. II Nr. 234/2024) sind im Gemeindegebiet von Oberdrauburg keine Altlasten vorhanden.

Hochspannungsleitungen

Durch das Gemeindegebiet von Oberdrauburg führen mehrere Hochspannungsfreileitungen der APG und KNG sowie der ÖBB.

Eine 220-kV-Hochspannungsfreileitung der APG verläuft in West-Süd-Richtung, von Osttirol kommend, in Richtung Gailbergsattel. Eine 110-kV-Hochspannungsfreileitung der APG verläuft parallel zur 220-kV-Leitung von Westen kommend und führt dann weiter nach Osten zur Nachbargemeinde Irschen.

Die KNG betreibt im Gemeindegebiet von Oberdrauburg eine 110-kV-Hochspannungsfreileitung, die von Norden aus der Kreuzeckgruppe kommend nach Süden in Richtung Gailbergsattel führt. Daneben besteht durch die KNG ein verzweigtes 20-kV-Netz zur lokalen Versorgung der Siedlungsbereiche.

Weiters befindet sich in der Ortschaft Ötting ein Umspannwerk.

Entlang der Trasse der Drautalbahn (ÖBB Spittal–Lienz) führt eine 110-kV-Leitung der ÖBB durch das Gemeindegebiet.

Für Freileitungen sieht § 14a des Kärntner Elektrizitätsleitungsgesetzes (K-EG) Schutzbereiche vor. Bei Leitungsanlagen mit einer Netzspannung über 36 kV bis einschließlich 110 kV beträgt der Schutzbereich 20 m beiderseits der Leitungsachse, bei Leitungsanlagen über 110 kV bis einschließlich 220 kV 30 m. Innerhalb dieser Schutzbereiche ist die Neuerrichtung von Aufenthaltsräumen in Gebäuden und baulichen Anlagen, insbesondere für Wohnzwecke, grundsätzlich nicht zulässig. Für die 20-kV-Leitungen der KNG besteht kein Schutzbereich gemäß § 14a K-EG.

Für die 110-kV-Freileitungen der ÖBB sieht § 43 Abs. 2 im Eisenbahngesetz 1957 einen Gefährdungsbereich von 25 m beiderseits vor.

Die entsprechenden Leitungsachsen und Schutzbereiche sind im Entwicklungsplan entsprechend ersichtlich zu machen. Bei der Darstellung ist zudem der aktuelle Planungsstand des Projekts „Netzraum Kärnten" zu berücksichtigen, das zwischen Oberdrauburg und Obersielach bei Völkermarkt eine neue 380-kV-Verbindung vorsieht.

Transalpine Ölleitung (TAL)

Von der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen kommend, führt die Transalpine Ölleitung (TAL) über den Gailbergsattel durch das Gemeindegebiet von Oberdrauburg und weiter durch das Drautal nach Lienz in Osttirol.

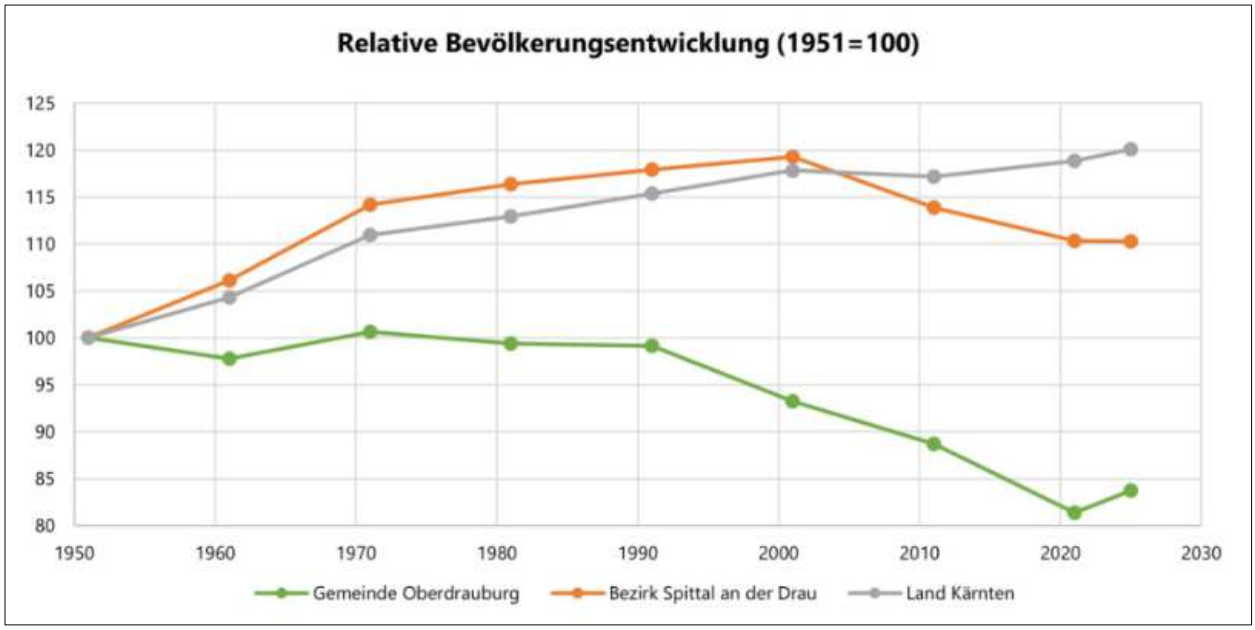
2.5. Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -entwicklung

Die Bevölkerungszahl der Gemeinde Oberdrauburg beläuft sich zum Stichtag 01.01.2025 auf 1.198 Personen. Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von rund 134 Einwohnern pro km² Dauersiedlungsraum (ca. 8,98 km²), was deutlich unter dem Kärntner Durchschnittswert von 231 Einwohnern pro km² Dauersiedlungsraum liegt. Die größten Bevölkerungszuwächse verzeichnete die Marktgemeinde Oberdrauburg von der Nachkriegszeit bis in die 70er-Jahre. Seit den 80er-Jahren ist die Bevölkerungszahl, mit geringfügigen Schwankungen, stets gesunken. Somit entspricht die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde dem negativen Trend der Bezirksebene seit der Jahrtausendwende, jedoch nicht dem positiven Trend der Landesebene. Seit 2021 ist in der Gemeinde ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen.

	Marktgemeinde Oberdrauburg		Bezirk Spittal an der Drau		Land Kärnten	
Jahr	**Einwohner**	**1951=100**	**Einwohner**	**1951=100**	**Einwohner**	**1951=100**
1869	1.357	-	43.778	-	315.397	-
1880	1.285	-	45.295	-	324.857	-
1890	1.276	-	45.967	-	337.013	-
1900	1.255	-	45.075	-	343.531	-
1910	1.242	-	49.653	-	371.372	-
1923	1.219	-	50.793	-	371.227	-
1934	1.302	-	54.994	-	405.129	-
1939	1.196	-	56.735	-	416.268	-
1951	1.431	100	68.514	100	474.764	100
1961	1.399	113	72.680	106	495.226	104
1971	1.440	120	78.227	114	526.759	111
1981	1.422	116	79.710	116	536.179	113
1991	1.419	112	80.802	118	547.798	115
2001	1.334	117	81.719	119	559.404	118
2011	1.269	105	78.043	114	556.173	117
2021	1.164	101	75.578	110	564.328	119
2025	1.198	95	75.545	110	570.095	120

Bevölkerungszahlen 1869 bis 2024 (Quelle: Statistik Austria)

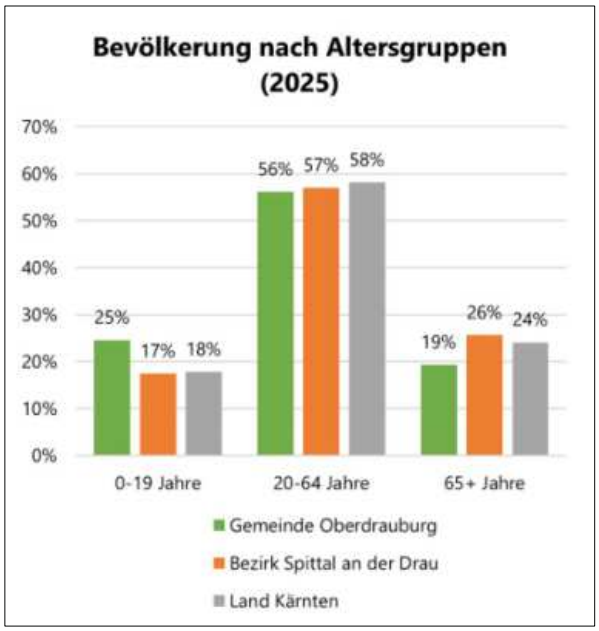


Relative Bevölkerungsentwicklung auf Basis Index 100 zum Jahr 1951 bis 2024 (Quelle: Statistik Austria)

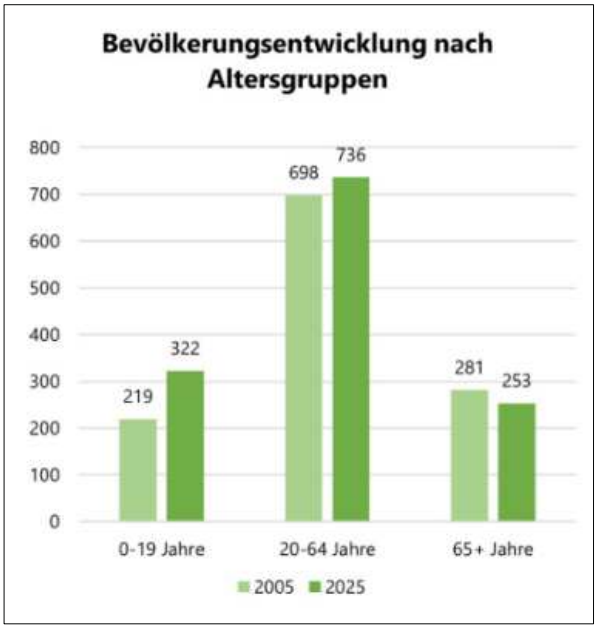
Bevölkerungsstruktur

Die Altersverteilung der Bevölkerung in der Marktgemeinde Oberdrauburg entspricht weitgehend dem bezirks- und landesweiten Durchschnitt, mit anteiligen Ausreißern. 56 % der Einwohner befinden sich im Erwerbsalter zwischen 20 und 64 Jahren. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahren) liegt bei 25 %, bei der älteren Bevölkerung (ab 65 Jahren) sind es 19 %. Im Vergleich zum Bezirk und zum Land verzeichnet die Gemeinde eine relativ hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen, während der Anteil an älteren Personen geringer ist.

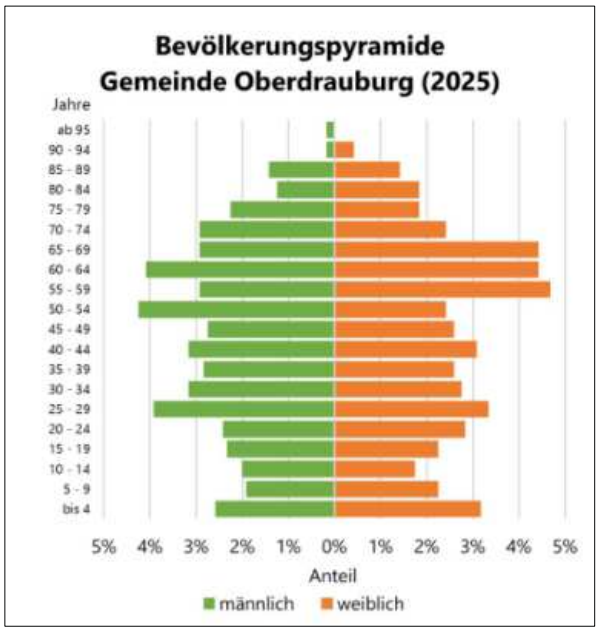
Die Anzahl an Kindern und Jugendlichen ist in der Marktgemeinde Oberdrauburg seit 2001 um ca. 47 % stark angestiegen (+103). Ebenso zugenommen hat die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (ca. +5 % bzw. +38). Bei den älteren Personen über 65 Jahren ist die Bevölkerungszahl hingegen um ca. 10 % (-28) gesunken. Wie an der Bevölkerungspyramide zu erkennen ist, ist zukünftig mit einem Anstieg der über 65-Jährigen zu rechnen. Dies entspricht dem Trend des Bezirkes und des Landes.



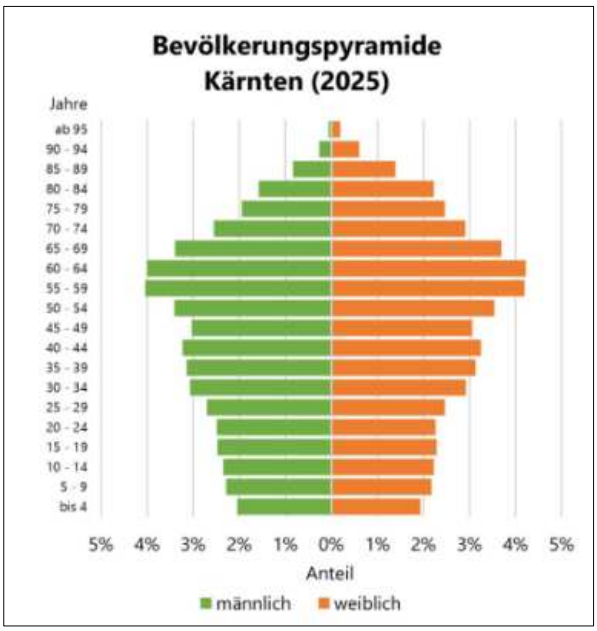
Bevölkerung nach Altersgruppen (Quelle: Statistik Austria)



Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen (Quelle: Statistik Austria)



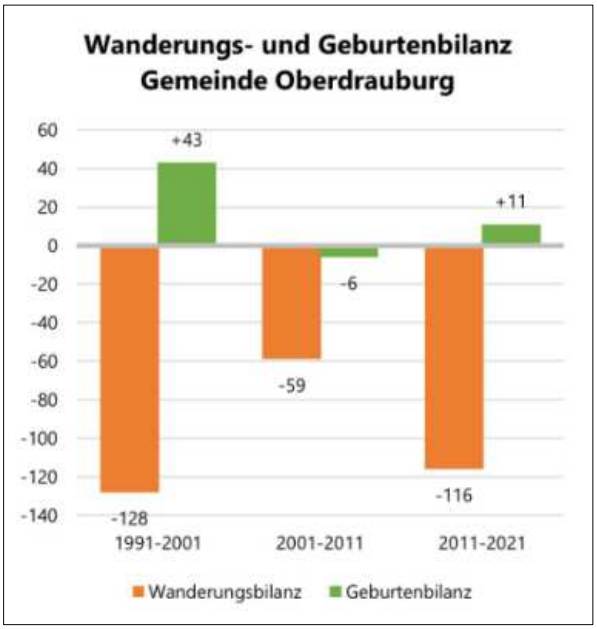
Bevölkerungspyramide Marktgemeinde Oberdrauburg (Quelle: Statistik Austria)



Bevölkerungspyramide Land Kärnten (Quelle: Statistik Austria)

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

Der Bevölkerungsrückgang ist Oberdrauburg insbesondere auf eine negative Wanderungsbilanz zurückzuführen. Das heißt, es werden mehr Wegzüge als Zuzüge verzeichnet. Die Geburtenbilanz befindet sich seit 1991 in einem wechselnden Trend. Im vergangenen Jahrzehnt wurden demnach mehr Geburten als Sterbefälle verzeichnet, während dies zwischen 2001 und 2011 umgekehrt war. Auf der Bezirksebene ist ebenso ein negativer Saldo der Wanderungsbilanz erkennbar, auf der Landesebene zeigt sich eine gegenläufige Entwicklung. Anders als in der Marktgemeinde Oberdrauburg ist die Geburtenbilanz seit 2011 im Bezirk Spittal als auch beim Land Kärnten zurückgegangen. Der Saldo des Landes Kärnten ist aufgrund der Zuzüge im positiven Bereich.



Wanderungs- und Geburtenbilanz (Quelle: Statistik Austria)

	Marktgemeinde Oberdrauburg	Bezirk Spittal/Drau	Land Kärnten
Veränderung 1991-2001 durch Wanderungsbilanz	- 128	+ 1.030	+ 5.551
Veränderung 1991-2001 durch Geburtenbilanz	+ 43	+ 1.947	+ 6.055
Saldo 1991-2001	**- 85**	**+ 917**	**+ 11.606**
Veränderung 2001-2011 durch Wanderungsbilanz	- 59	- 3.364	+ 2.961
Veränderung 2001-2011 durch Geburtenbilanz	- 6	- 312	- 6.192
Saldo 2001-2011	**- 65**	**- 3.676**	**- 3.231**
Veränderung 2011-2021 durch Wanderungsbilanz	- 116	- 190	+ 21.898
Veränderung 2011-2021 durch Geburtenbilanz	+ 11	- 2.275	- 13.743
Saldo 2011-2021	**- 105**	**- 2.465**	**+ 8.155**

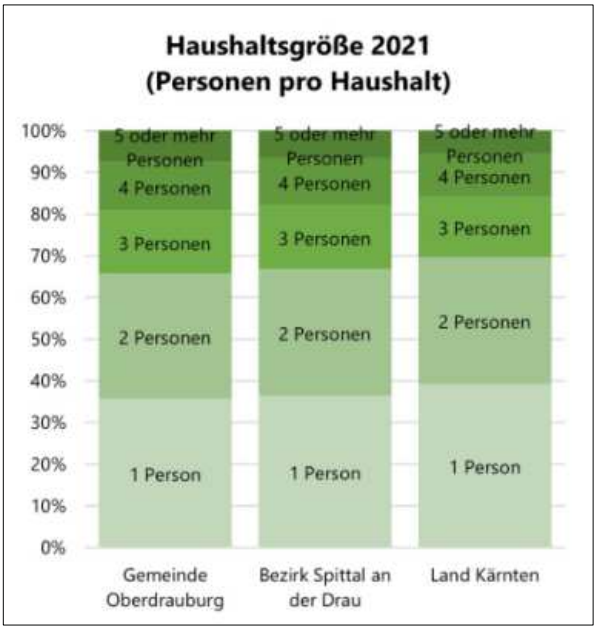
Komponenten der Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Statistik Austria)

Haushalte

Im Jahr 2021 wurden in der Marktgemeinde Oberdrauburg 490 Haushalte gezählt, was einem Zuwachs von 39 Haushalten (+9 %) seit dem Jahr 2001 entspricht. Da die Bevölkerungszahl im selben Zeitraum zurückgegangen ist, hat sich somit die durchschnittliche Haushaltsgröße merklich verkleinert. Der Trend zu kleiner werdenden Haushalten ist auch auf Bezirks- und Landesebene feststellbar. Aufgrund der ländlichen Siedlungsstrukturen in Oberdrauburg liegt die Haushaltsgröße leicht über den Vergleichswerten des Bezirks und des Landes.

	Anzahl Haushalte Gemeinde Oberdrauburg	Einwohner /Haushalt Gemeinde Oberdrauburg	Einwohner /Haushalt Bezirk Spittal/ Drau	Einwohner /Haushalt Land Kärnten
2001	451	3,0	2,7	2,5
2011	473	2,7	2,4	2,3
2021	490	2,4	2,3	2,2

Haushalte und Durchschnittl. Haushaltsgröße (Quelle: Statistik Austria)



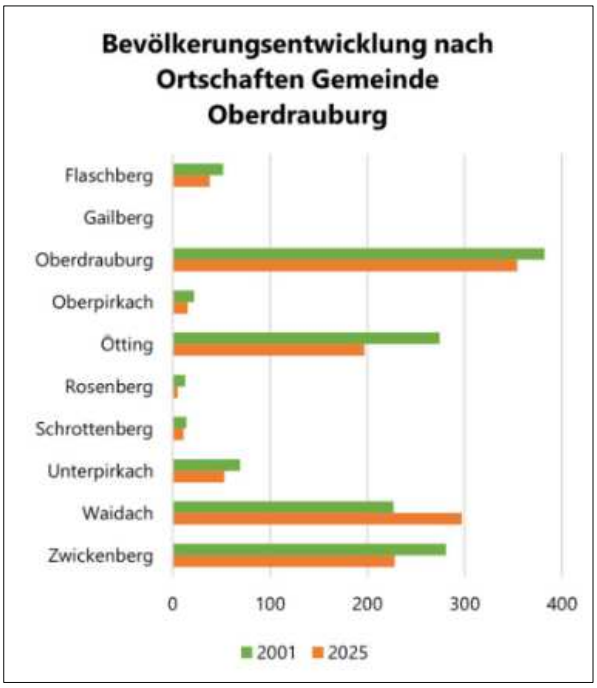
Haushaltsgröße 2021 im Vergleich (Quelle: Statistik Austria)

Bevölkerung nach Ortschaften

Wird die Bevölkerungsentwicklung nach Ortschaften seit der Jahrtausendwende betrachtet, sind unterschiedliche Entwicklungen festzustellen: Ein Zuwachs wurde von 2001 bis 2025 lediglich in der Ortschaft Waidach (+70 Personen bzw. +31 %) verzeichnet. Im übrigen Gemeindegebiet sank die Einwohnerzahl, darunter im Gemeindehauptort Oberdrauburg (-28 Personen bzw. -7 %) sowie auch in Ötting (-77 Personen bzw. -28 %).

Ortschaft	2001	2011	2025	Entwicklung 2001-2025
Flaschberg	52	46	38	-14 (-27 %)
Gailberg	0	0	0	0 (0 %)
Oberdrauburg	382	387	354	-28 (-7 %)
Oberpirkach	22	15	15	-7 (-32 %)
Ötting	274	234	197	-77 (-28 %)
Rosenberg	13	12	5	-8 (-62 %)
Schrottenberg	14	12	11	-3 (-21 %)
Unterpirkach	69	64	53	-16 (-23 %)
Waidach	227	242	297	+70 (+31 %)
Zwickenberg	281	257	228	-53 (-19 %)
Gesamt	**1.334**	**1.269**	**1.198**	**-136 (-10 %)**

Bevölkerung nach Ortschaften (Quelle: Statistik Austria)



Bevölkerungsentwicklung nach Ortschaften (Quelle: Statistik Austria)

Nebenwohnsitze

Mit Stichtag 01.01.2025 waren in der Marktgemeinde Oberdrauburg 222 Personen mit Nebenwohnsitz gemeldet. Dies entspricht einer Nebenwohnsitzrate (Nebenwohnsitz pro 100 Hauptwohnsitze) von 18,5 %. Damit liegen die Werte unter dem bezirksweiten Durchschnittswert von 23,9 %, jedoch leicht über dem Vergleichswert des Landes (17,1 %). Im Gegensatz zum Bezirk Spittal an der Drau sowie zum Land Kärnten ist die Nebenwohnsitzrate seit dem Jahr 2022 abgeflacht. Im Jahre 2022 lag die Wohnsitzquote in der Marktgemeinde Oberdrauburg noch bei 21,7 %, im Bezirk Spittal an der Drau bei 22,9 % und im Land Kärnten bei 17,0 %. Vor dem Jahre 2022 hat die Marktgemeinde Oberdrauburg, gleich wie der Bezirk sowie das Land, eine steigende Anzahl an Nebenwohnsitzen verzeichnet.



Veränderung Nebenwohnsitzrate im Vergleich (Quelle: Statistik Austria)

Bevölkerungsprognose bis 2035

Zur Prognose der Bevölkerungsentwicklung liegen unterschiedliche Dokumente vor. Es bestehen großräumige Betrachtungen auf EU-Ebene und durch die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) auf Ebene der Bundesländer, Großregionen (NUTS 3) und Bezirke.

Auf Landesebene (AKL Abt. 1) liegt eine kleinräumige Prognose auf Gemeindeebene vor, die durch Vorausberechnung auf Grundlage der Bevölkerungsstrukturdaten erstellt wurde. Hierbei spielt vor allem der demografische Wandel mit einer immer älter werdenden Gesamtbevölkerung eine bedeutende Rolle. In der Trendfortschreibung bleiben jedoch die nicht absehbaren Entwicklungen, wie sie beispielsweise durch die Siedlungstätigkeit in Verbindung mit der zukünftigen Attraktivität der Standortgemeinde entstehen können, unberücksichtigt. In diesem Zusammenhang können die strategische Ausrichtung der Gemeinde und die jeweiligen, meist raumordnerischen Maßnahmen eine wichtige Rolle spielen.

Ein Bevölkerungswachstum ohne Angebote am Bauland- oder Wohnungsmarkt ist ohne Weiteres nicht möglich. Zudem stellt sich die Frage, ob ein quantitatives Wachstum zielführend ist, wenn die Obergrenzen einer verträglichen Entwicklung bereits erreicht sind. Zusätzliche Bevölkerungszahlen könnten die gemeindliche Infrastruktur überlasten und das Gleichgewicht zwischen Natur- und Siedlungsraum stören.

Die Bevölkerung in der Marktgemeinde Oberdrauburg soll laut Prognose des Landes Kärnten, welche im Jahr 2021 erstellt wurde, bis 2035 auf 1.125 Personen (ca. -6 %) sinken. Im Vergleich der Prognose mit den aktuellen Daten für das Jahr 2025 hat sich diese nicht vollinhaltlich bewahrheitet. Durch die Prognose wurde für das Jahr 2025 (Stichtag 01.01.) für die Marktgemeinde Oberdrauburg eine Bevölkerungszahl von 1.166 Personen berechnet. Der tatsächliche Bevölkerungsstand am 01.01.2025 betrug in der Gemeinde jedoch 1.198 Personen, was einem Bevölkerungswachstum von 34 Personen bzw. +3 % (gegenüber 2021) entspricht.

2.6. Wirtschaft

Arbeitsplätze und Erwerbstätige

In der Marktgemeinde Oberdrauburg zählte man mit Stand 2023 insgesamt 187 Erwerbstätige am Arbeitsort, was der Anzahl an Arbeitsplätzen entspricht. Seit dem Jahr 2001 ist eine Abnahme an Arbeitsplätzen von ca. 19 % zu verzeichnen. Demgegenüber standen im Jahr 2023 555 Erwerbstätige am Wohnort (= erwerbstätige Einwohner der Gemeinde). Diese Zahl ist in den letzten beiden Jahrzehnten um ca. 10 % gestiegen. Insgesamt ergibt sich in der Marktgemeinde Oberdrauburg damit ein deutliches Arbeitsplatzdefizit von 368 Arbeitsplätzen, weshalb Oberdrauburg als Auspendlergemeinde zu klassifizieren ist.

Erwerbstätige Marktgemeinde Oberdrauburg	2001	2011	2023	Entwicklung 2001-2023
Erwerbstätige am Arbeitsort	222	241	187	-35 (-19 %)
Erwerbstätige am Wohnort	499	552	555	+56 (+10 %)

Entwicklung der Erwerbstätigen (Quelle: Statistik Austria)

Betriebsstruktur

Die Arbeitsstättenzählung 2021 weist für die Marktgemeinde Oberdrauburg insgesamt 89 Arbeitsstätten aus, davon 54 Ein-Personen-Unternehmen (ca. 61 %). Weitere 32 Betriebe bzw. 36 % sind als Kleinbetriebe mit unter 10 Mitarbeitern zu klassifizieren. Die restlichen drei Betriebe gelten als Mittelbetriebe mit bis zu 49 Mitarbeitern. Betriebe mit über 50 Mitarbeitern, somit auch Großbetriebe, sind in der Marktgemeinde Oberdrauburg nicht vorhanden.

Betriebsstruktur	Arbeitsstätten gesamt	Anzahl mit … unselbständigen Beschäftigten						Beschäftigte insgesamt
		0	1-4	5-9	10-49	50-99	über 100	
Marktge. Oberdrauburg	89	54	20	12	3	0	0	230
Bezirk Spittal/Drau	7.194	4.038	2.009	547	532	52	16	30.642
Land Kärnten	53.463	30.369	14.505	4.096	3.791	429	273	269.138

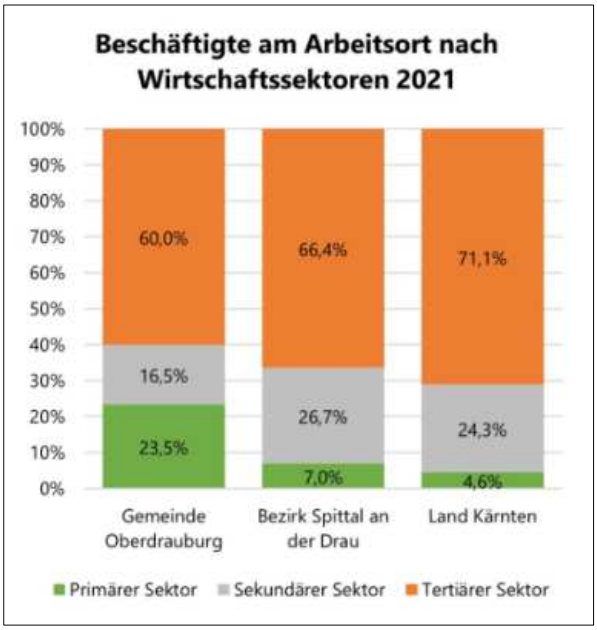
Arbeitsstätten und Beschäftigte (Quelle: Statistik Austria 2021)

Wirtschaftssektoren

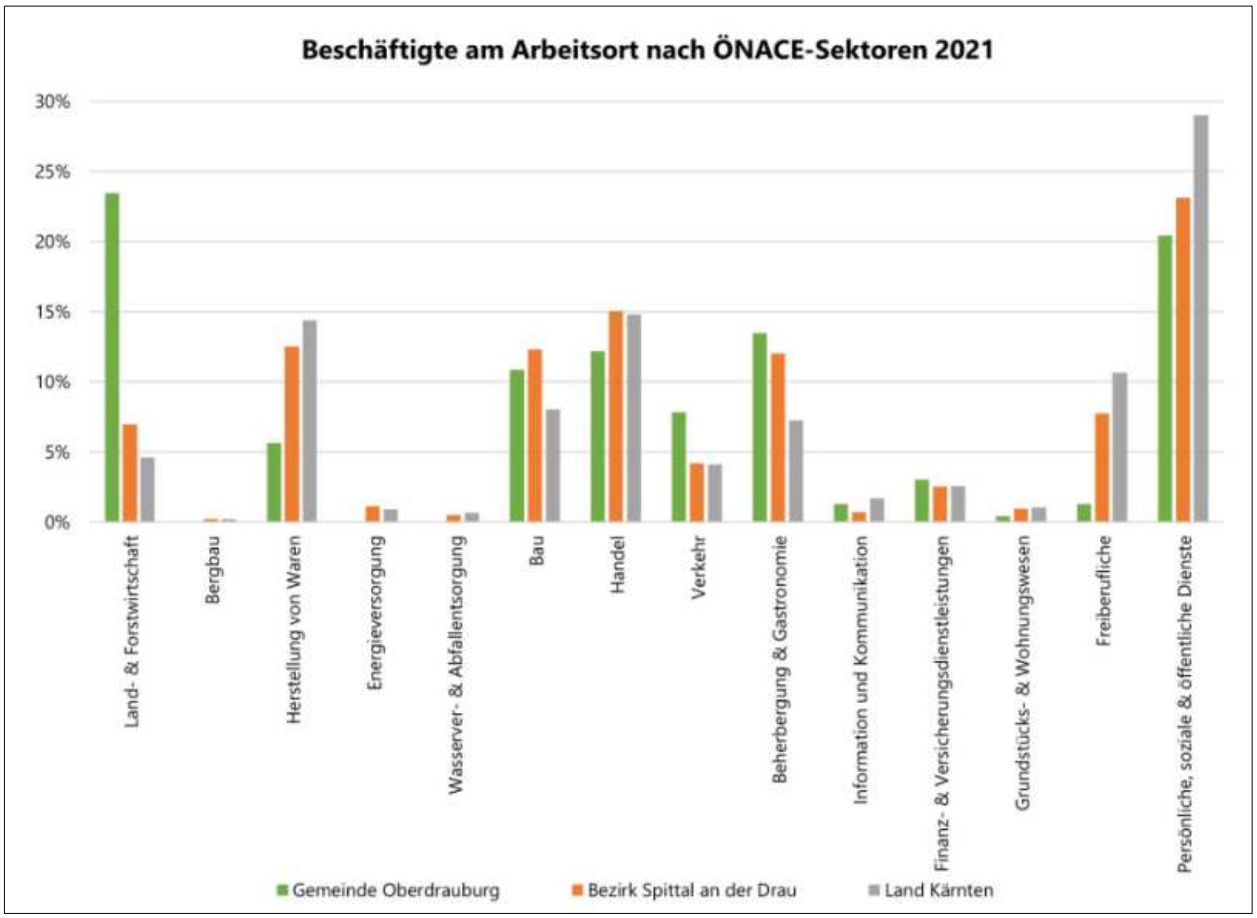
Die Verteilung der Arbeitsplätze auf die einzelnen Wirtschaftssektoren zeigt im Vergleich zum Bezirks- und Landesschnitt eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Beschäftigten im primären Sektor (23,5 % der Beschäftigten) auf.

Deutlich geringer ausgeprägt als der Bezirks- und Landesdurchschnitt ist hingegen mit 16,5 % der sekundäre Sektor. Hierbei weist die Gemeinde lediglich Beschäftigte der Branchen Herstellung von Waren und Bau auf.

Ebenso ist der tertiäre Sektor in der Marktgemeinde Oberdrauburg mit 60 % der Beschäftigten, verglichen mit dem Durchschnittswert des Bezirkes und des Landes, weniger eminent. Die persönlichen, sozialen und öffentlichen Dienste sowie die Beherbergung sind hierbei als stärkste Branchen zu benennen.



Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren (Quelle: Statistik Austria)



Beschäftige am Arbeitsort unterteilt nach den ÖNACE-Sektoren aus dem Jahre 2021 (Quelle: Auszug ÖNACE, Statistik Austria)

Tourismus

Der Tourismus spielt in der Wirtschaftsstruktur der Marktgemeinde Oberdrauburg eine mäßige Rolle. Die Tourismusintensität liegt im Jahr 2024 bei 26,1 Nächtigungen pro Einwohner, was deutlich unter den Vergleichswerten des Bezirks Spittal an der Drau (53,2) und leicht über dem Vergleichswert des Landes Kärnten (23,0) liegt. Die Sommersaison ist mit 82 % der gesamten Nächtigungen im Tourismusjahr 2023/24 deutlich stärker als die Wintersaison. Wesentliche Tourismusattraktionen in der Oberdrauburg sind unter anderem die Burg Hohenburg, das Natur- und Familiencamping sowie die zahlreichen Wanderwege.

Im Tourismusjahr 2023/24 verzeichnete die Marktgemeinde Oberdrauburg insgesamt 31.601 Nächtigungen. Im Vergleich zum Tourismusjahr 2011/12 ist die Zahl der Nächtigungen um ca. 40 % gesunken. In der Sommersaison 2024 wurden in der Gemeinde insgesamt 40 Beherbergungsbetriebe mit 406 Betten gezählt. Der Großteil der Betten (34 %) entfiel auf die sonstigen gewerblichen Betriebe. In Hotelbetrieben haben rund 33 % der Tourismusgäste genächtigt. Die Bettenauslastung von ca. 35 % in der Sommersaison 2024 liegt unter dem Bezirks- (ca. 43 %) und Landesdurchschnitt (ca. 44 %). Ebenso ist in der Wintersaison 2023/24 die Bettenauslastung in der Marktgemeinde Oberdrauburg mit rund 17 % niedriger als die des Bezirkes Spittal an der Drau (ca. 25 %) und des Landes Kärnten (ca. 23 %).



Entwicklung der Nächtigungszahlen (Quelle: Statistik Austria)



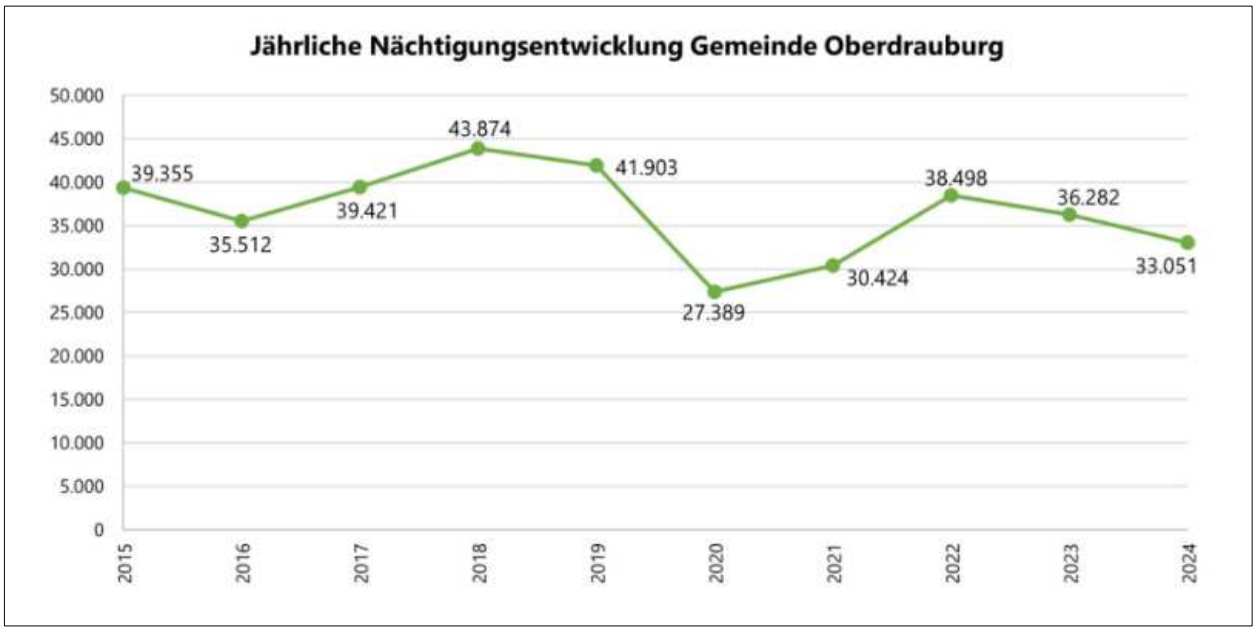
Burg Hohenburg

	Nächtigungen WHJ 2023/24	Nächtigungen SHJ 2024	Nächtigungen Gesamt	Tourismus-intensität (Nächtigungen pro Einwohner)
Marktgemeinde Oberdrauburg	5.821	25.780	31.601	26,1
Bezirk Spittal an der Drau	1.324.856	2.698.756	4.023.612	53,2
Land Kärnten	3.645.526	9.472.885	13.118.411	23,0

Nächtigungen (Quelle: Statistik Austria, Land Kärnten)

	Beherbergungs-betriebe	Betten	Bettenauslastung
Winterhalbjahr 2023/24			
Marktgemeinde Oberdrauburg	13	188	17,1 %
Bezirk Spittal an der Drau	2.111	29.371	24,9 %
Land Kärnten	6.275	89.331	22,5 %
Sommerhalbjahr 2024			
Marktgemeinde Oberdrauburg	40	406	34,5 %
Bezirk Spittal an der Drau	2.714	34.363	42,7 %
Land Kärnten	8.586	118.441	43,5 %

Betriebe und Betten (Quelle: Statistik Austria bzw. Land Kärnten)



Nächtigungsentwicklung zwischen 2001 und 2024 (Quelle: Statistik Austria, Land Kärnten)

Auspendler

Von den insgesamt 555 erwerbstätigen Einwohnern der Marktgemeinde Oberdrauburg arbeiteten im Jahr 2023 115 Personen (20,7 %) innerhalb der Gemeindegrenzen, davon 64 Nichtpendler. Der überwiegende Teil der erwerbstätigen Bevölkerung (440 Personen bzw. 79,3 %) pendelte zum Arbeiten aus der Gemeinde aus. Die meisten Personen (290 bzw. 52,3 %) arbeiteten in einem anderen Bundesland, insbesondere in der Gemeinde Lienz in Osttirol (228 Personen bzw. 52,3 %). Rund 89 Personen bzw. 16 % pendelten zum Arbeiten in eine andere Gemeinde des politischen Bezirkes sowie 60 Personen (ca. 10,8 %) in einen anderen Bezirk. Lediglich eine Person (0,2 %) ist ins Ausland gependelt.

	Anzahl Personen	in %
Nichtpendler	**64**	**11,5 %**
Gemeindebinnenpendler	**51**	**9,2 %**
Auspendler	**440**	**79,3 %**
davon u.a:		
in eine andere Gemeinde des Bezirkes	89	16,0 %
... davon nach Dellach	... 23	... 4,1 %
in einen anderen Bezirk	60	10,8 %
... davon nach Klagenfurt	... 21	... 3,8 %
... davon nach Hermagor	... 27	... 4,9 %
in ein anderes Bundesland	290	52,3 %
... davon nach Lienz	... 228	... 41,1 %
... davon nach Nußdorf-Deb.	... 34	... 6,1 %
ins Ausland	1	0,2 %
Summe Erwerbstätige am Wohnort	**555**	**100 %**

Auspendler (Quelle: Statistik Austria)

Einpendler

Die Zahl der Einpendler liegt in der Marktgemeinde Oberdrauburg weit unter jener der Auspendler. Insgesamt pendelten im Jahr 2023 72 Personen (38,5 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort) in die Gemeinde ein. Der Großteil davon (36 Personen bzw. 19,3 %) stammt aus einer anderen Gemeinde des politischen Bezirks. Davon kamen 21 Personen (11,2 %) aus der Gemeinde Irschen. Aus einem anderen Kärntner Bezirk sind insgesamt 13 Personen (7,0 %) in das Gemeindegebiet von Oberdrauburg eingependelt. Insgesamt 23 Personen (12,3 %) pendelten aus einem anderen Bundesland ein.

	Anzahl Personen	in %
Nichtpendler	**64**	**34,2 %**
Gemeindebinnenpendler	**51**	**27,3 %**
Einpendler	**72**	**38,5 %**
davon u.a:		
aus einer anderen Gemeinde des Bezirkes	36	19,3 %
... davon aus Irschen	... 21	... 11,2 %
aus einem anderen Bezirk	13	7,0 %
aus einem anderen Bundesland	23	12,3 %
Summe Erwerbstätige am Arbeitsort	**187**	**100 %**

Einpendler (Quelle: Statistik Austria)

2.7. Siedlungsraum

2.7.1. Siedlungsgeschichte

Archäologische Funde belegen, dass das Gebiet von Oberdrauburg bereits in keltischer und römischer Zeit besiedelt war. Das Schloss Oberdrauburg wurde erstmals im Jahr 1240 urkundlich erwähnt. In diesem Zusammenhang wird die Anlage mit Herzog Bernhard von Kärnten aus dem Geschlecht der Spanheimer in Verbindung gebracht. Im selben Jahr wurde auch die Schenkung eines Teils eines Viehhofes am Zwickenberg durch Hermann Zwicgo an das Augustinerkloster Neustift bei Brixen urkundlich festgehalten. Zu dieser Zeit standen Oberdrauburg und Zwickenberg im Besitz der Gräfin Utela von Tirol. Es wird angenommen, dass sich der Name „Zwickenberg" vom Namen Zwicgo ableitet.

Im Jahr 1292 ging Oberdrauburg in das Herrschaftsgebiet der Görzer über und wurde 1325 zum Markt mit Mautrecht erhoben. Im Jahr 2025 feierte die Gemeinde somit den 700. Jahrestag der Markterhebung.

Ursprünglich war Oberdrauburg ein Straßendorf ohne zentralen Marktplatz. Erst im 18. Jahrhundert wurde ein solcher angelegt. Die zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert erbauten Bürgerhäuser zeugen vom einst starken Bürgertum der Gemeinde. Auch heute noch spielt die lange Tradition der städtischen Bürgerfrauen eine wichtige Rolle im Oberdrauburger Vereinsleben.

Der Markt und die umliegenden Ortschaften waren im Laufe der Jahrhunderte mehrfach von Bränden und Überschwemmungen betroffen. Nach einem verheerenden Brand im Jahr 1747 wurde als Folge das Wallfahrtsgelöbnis nach Maria Luggau ausgesprochen. Im Jahr 1870 zerstörte ein weiterer Brand nahezu den gesamten Ortskern. Für den Wiederaufbau wurde unter anderem der Dachstuhl des Schlosses Hohenburg verwendet. Im Jahr 1942 trat die Drau infolge starker Regenfälle über die Ufer. In den Jahren 1965 und 1966 kam es zu drei weiteren Hochwasserkatastrophen, die erhebliche Schäden anrichteten. Als Reaktion darauf begann man 1967 mit der Verlegung des Draubetts.

Die Marktgemeinde Oberdrauburg erhielt durch die Eingliederung der ehemaligen Gemeinde Flaschberg im Jahr 1964 sowie der Gemeinde Zwickenberg im Jahr 1973 bedeutende Gebietszuwächse.



Rekonstruktionsskizze über das ehemalige Aussehen der Hohenburg (Quelle: ©Marktgemeinde Oberdrauburg)



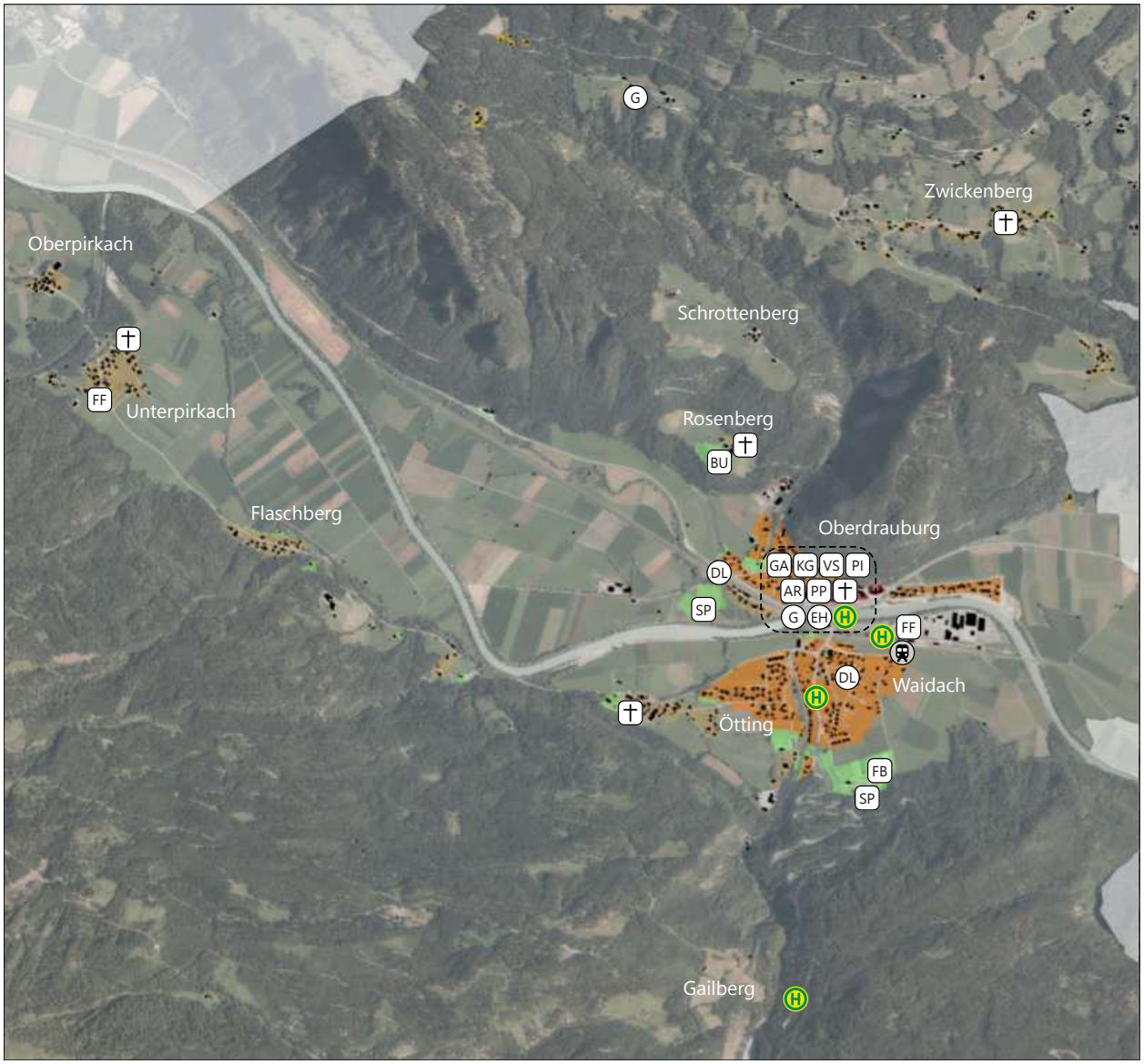
Hochwasserkatastrophe (Quelle: ©Niedermüller)

2.7.2. Siedlungs- und Nutzungsstruktur

Der Hauptsiedlungsbereich der Marktgemeinde Oberdrauburg erstreckt sich entlang des Drautalbodens, eingebettet zwischen der Kreuzeck Gruppe und den Lienzer Dolomiten. Dabei bilden die miteinander verflochtenen Ortschaften Oberdrauburg, Waidach und Ötting den Siedlungsschwerpunkt der Gemeinde. Dieses Siedlungsgefüge ist angesichts der Siedlungsstruktur und den gemeindlichen Einrichtungen, als Gemeindehauptort zu klassifizieren.

Die weiteren Ortschaften am Talboden weisen überwiegend eine dörfliche Mischnutzung aus landwirtschaftlichen Objekten und Einfamilienhäusern auf und verfügen nur über wenige bis keine zentralörtliche Einrichtungen.

Weitere Siedlungsbereiche bzw. -ansätze und Streusiedlungsbereiche befinden sich in den Hanglagen der Kreuzeck Gruppe. Größere zusammenhängende Siedlungsstrukturen sind nur im Bereich der Ortschaft Zwickenberg vorzufinden.



GA Gemeindeamt
KG Kindergarten
VS Volksschule
PI Polizeiinspektion
FF Freiwillige Feuerwehr
AR Arzt
FB Freibad
SP Sportplatz
PP Postpartner
BU Burg
Kirche/Kapelle
G Gastronomie
EH Einzelhandel
DL Dienstleistung
TB Tourismusbüro
Bushaltestelle
Bahnhof

Überblick Siedlungsstruktur Gemeindegebiet mit bedeutenden zentralörtlichen Einrichtungen (Quelle: Kartengrundlage: KAGIS)

Oberdrauburg/Waidach/Ötting

Die Ortschaften Oberdrauburg, Waidach und Ötting liegen im zentralen und östlichen Gemeindegebiet. Die Ortschaft Oberdrauburg wird im Norden durch die bewaldeten Hangbereiche und im Süden durch die Drau begrenzt. Südlich der Drau liegen die Ortschaften Waidach und Ötting. Die verkehrliche Erschließung erfolgt insbesondere über die B 100 Drautal Straße und die B 110 Plöckenpaß Straße. Mit einer Bevölkerungszahl von 826 Einwohnern (Stand: Oktober 2021) entfallen auf die drei Ortschaften rund 71 % der Gesamtbevölkerung der Marktgemeinde.

Die Kirchensiedlung **Oberdrauburg** entstand rund um die örtliche Pfarrkirche Hl. Oswald und und erstreckt sich heute bis an das Drauufer. Das Siedlungsbild ist überwiegend durch Einfamilienhausbebauung sowie durch teilweise llandwirtschaftliche Liegenschaften geprägt. Das überwiegend nördlich der B 100 Drautal Straße gelegene Siedlungsgebiet wurde in den letzten Jahrzehnten nur kleinräumig an den Siedlungsrändern bzw. innerhalb des bestehenden Siedlungskörpers erweitert. Die zentralörtlichen Einrichtungen konzentrieren sich im Ortskern und umfassen das Gemeindeamt, eine Volksschule, einen Kindergarten, Gasthöfe, eine Polizeiinspektion, eine Bankfiliale, eine Tankstelle, ein Tourismusbüro sowie den Einzelhandel (z. B. einen Lebensmittelmarkt). Am westlichen Siedlungsrand befindet sich zudem ein Sportplatz.

Waidach entwickelte sich als Kleinweiler in Richtung Drau sowie südlich entlang des Gailbergbaches. Die Siedlungsentwicklung der vergangenen Jahrzehnte konzentrierte sich insbesondere auf den Bereich entlang der B 110 Plöckenpaß Straße. Der Siedlungsraum ist überwiegend durch Einfamilienhausbebauung geprägt. Neben dem Bahnhof befindet sich in der Ortschaft die Freiwillige Feuerwehr. Östlich des Bahnhofs liegt das Gewerbegebiet der Gemeinde und im südlichen Bereich der Ortschaft befinden sich der Campingplatz sowie das Sport- und Freizeitzentrum von Oberdrauburg.



Blick auf den Hauptsiedlungsbereich



Marktplatz Oberdrauburg

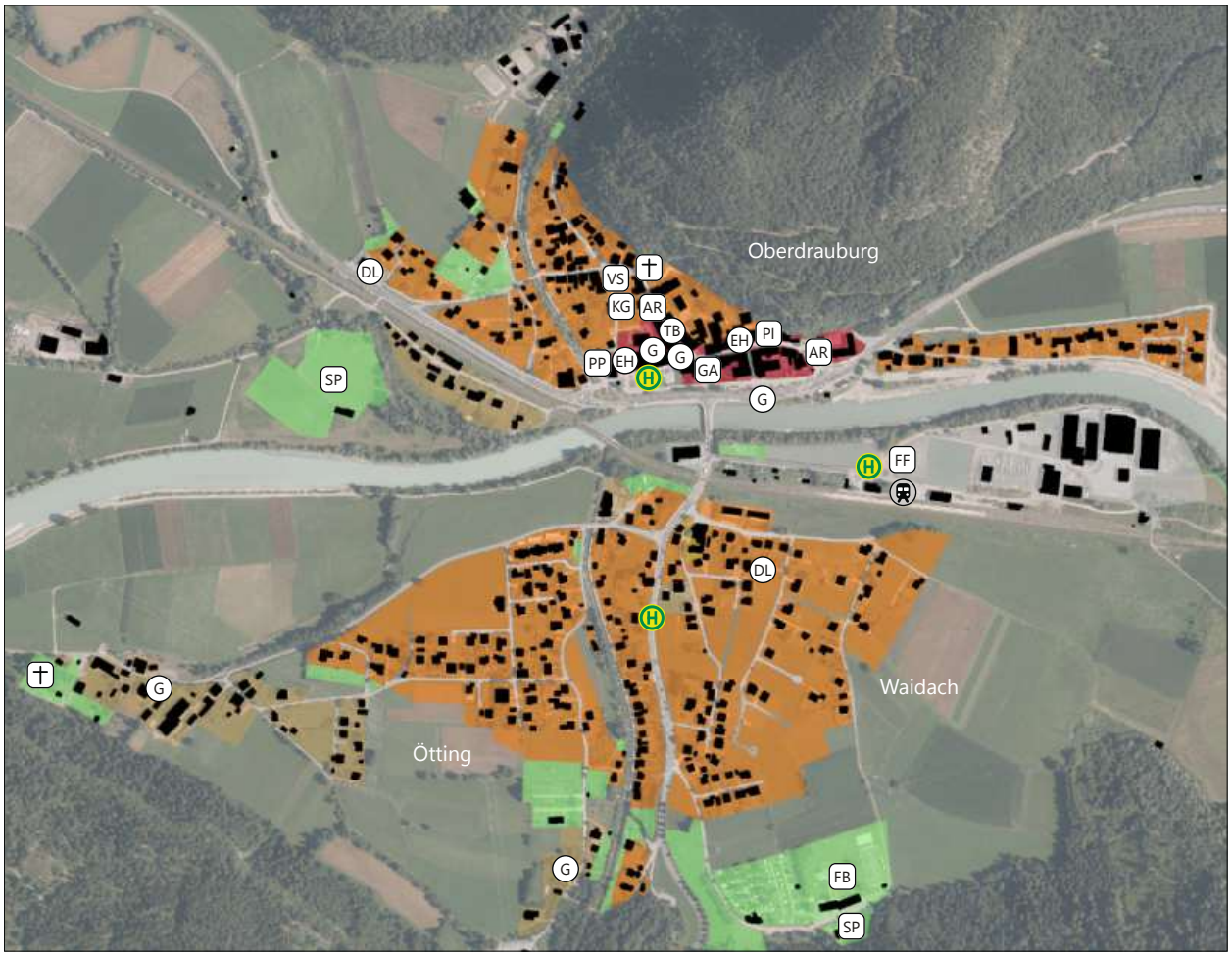


Marktstraße

Der Kirchweiler **Ötting** entstand rund um die Pfarrkirche Hl. Georg und entwickelte sich in Richtung Gailbergbach bis zur Ortschaft Waidach. Neben dem zusammenhängenden Siedlungskörper besteht im Westen ein weiterer Siedlungsansatz. Das Siedlungsbild ist überwiegend durch Einfamilienhausbebauung und landwirtschaftliche Liegenschaften geprägt. Neben der Pfarrkirche und einem Gasthof verfügt die Ortschaft über keine weiteren zentralörtlichen Einrichtungen. Neben der Pfarrkirche und einem Gasthof verfügt die Ortschaft über keine zentralörtlichen Einrichtungen. Die Versorgung wird durch die Ortschaften Waidach und Oberdrauburg sichergestellt. Ausgehend von der B 110 Plöckenpaß Straße verläuft die L 1 Pirkacher Straße in westliche Richtung.



Siedlungsstruktur in Ötting



GA Gemeindeamt
KG Kindergarten
VS Volksschule
PI Polizeiinspektion
FF Freiwillige Feuerwehr
AR Arzt
FB Freibad
SP Sportplatz
PP Postpartner
Kirche/Kapelle
G Gastronomie
EH Einzelhandel
DL Dienstleistung
TB Tourismusbüro
Bushaltestelle
Bahnhof

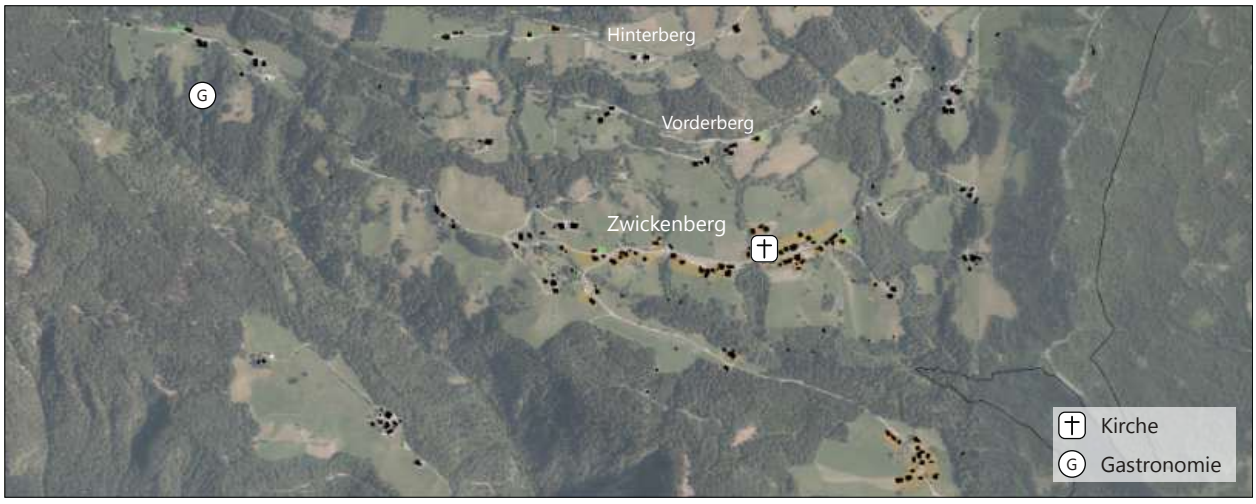
Siedlungsstruktur Gemeindehauptort Oberdrauburg und Ortschaften Waidach, Ötting und Rosenberg (Quelle: Kartengrundlage: KAGIS)

Zwickenberg

Der Großweiler, welcher sich nördlich des Hauptsiedlungsbereiches befindet, entwickelte sich entlang der LR 6 Zwickenberger Straße in Hanglage. Die Ortschaft verzeichnet die dritthöchste Bevölkerungszahl im Gemeindegebiet und besteht überwiegend aus Einfamilienhausbebauungen und landwirtschaftlichen Gehöften. Im zentralen Siedlungsbereich befindet sich die Pfarrkirche Zwickenberg (Hl. Leonhard). Nördlich des Siedlungskörpers befinden sich, mit zunehmender Steigung der Hanglage in Richtung Norden, die Streusiedlungsbereiche Vorderberg und Hinterberg. Im nordwestlich gelegenen Streusiedlungsbereich befindet sich zudem ein Gasthof. In Bezug auf Freizeit und Tourismus ist insbesondere der Bärenwasserfall von Bedeutung.



Ortschaft Zwickenberg



Siedlungsstruktur Ortschaften Zwickenberg und Schrottenberg (Quelle: Kartengrundlage: KAGIS)

Flaschberg

Westlich des Siedlungsschwerpunktes befindet sich am Fuße der Lienzer Dolomiten der Großweiler Flaschberg. Angebunden wird die Ortschaft durch die L 1 Pirkacher Straße, die vom Hauptsiedlungsbereich ausgehend nach Oberpirkach führt. Flaschberg ist geprägt von Einfamilienhausbebauungen und vereinzelten landwirtschaftlichen Gehöften. Die Ortschaft verfügt über keine zentralörtlichen Einrichtungen. Historisch bedeutend ist die Burgruine Flaschberg.



Ortschaft Flaschberg

Unterpirkach

Die Ortschaft Unterpirkach, welche sich aus einem Großweiler bzw. einem Haufenhof entwickelt hat, befindet sich im westlichen Talraum des Gemeindegebietes, westlich des Pirkner Baches. Angebunden ist Unterpirkach durch die L 1 Pirkacher Straße, die vom Hauptsiedlungsbereich nach Oberpirkach führt. Der Siedlungsraum, der sich in den letzten Jahrzehnten nur geringfügig verändert hat, ist durch Einfamilienhausbebauungen und landwirtschaftliche Gehöfte geprägt. In Unterpirkach ist die Freiwillige Feuerwehr ansässig. Im nördlichen Siedlungsbereich befindet sich zudem die Filial- und Wallfahrtskirche Maria Pirkach.



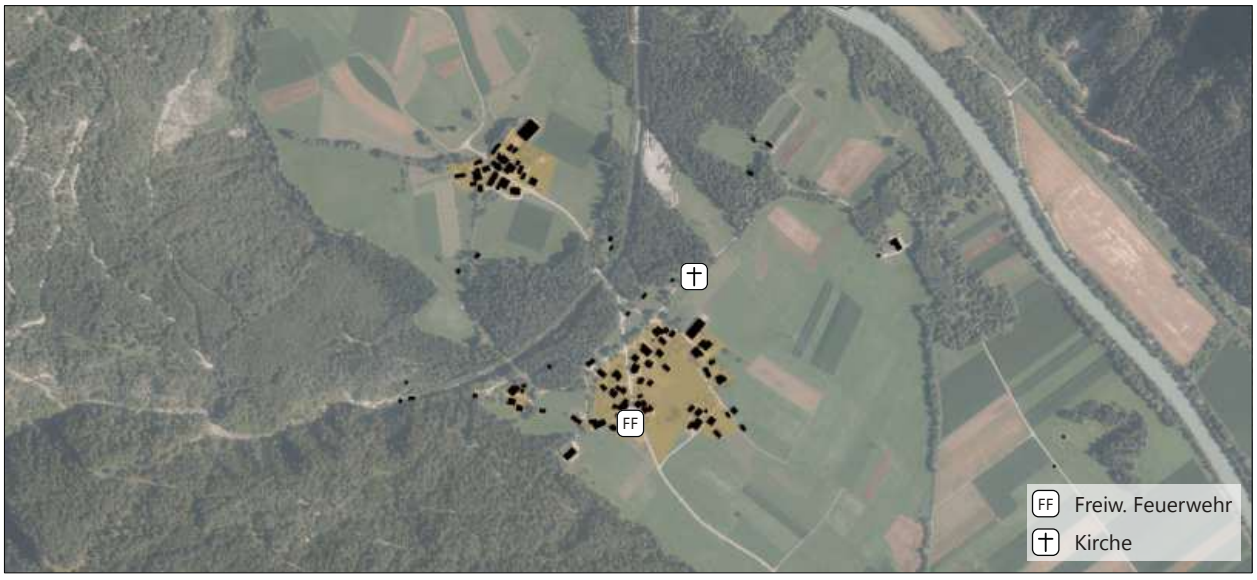
Südliche Einfahrt in die Ortschaft Unterpirkach

Oberpirkach

Die Ortschaft Oberpirkach befindet sich im westlichen Gemeindegebiet, nordwestlich der Ortschaft Unterpirkach. Der Kleinweiler entwickelte sich um die L 1 Pirkacher Straße, die die Ortschaft mit dem Hauptsiedlungsbereich der Gemeinde verbindet. In der aus Einfamilienhäusern und landwirtschaftlichen Gehöften bestehenden Ortschaft gab es in den letzten Jahrzehnten keine großflächige Entwicklung im Siedlungsgefüge. Oberpirkach verfügt über keine zentralörtlichen Einrichtungen. Von Bedeutung ist die Pirknerklamm südlich des Siedlungsgebietes, die entlang des Pirkner Baches verläuft.



Siedlungsgebiet der Ortschaft Oberpirkach



Siedlungsstruktur Ortschaften Unterpirkach und Oberpirkach (Quelle: Kartengrundlage: KAGIS)

Gailberg/Rosenberg/Schrottenberg

Die Ortschaften Rosenberg und Schrottenberg sind landwirtschaftlich geprägte Streusiedlungsbereiche, die sich nördlich des Hauptsiedlungsbereiches befinden. Beide Ortschaften werden über eine Erschließungsstraße, ausgehend vom Gemeindehauptort Oberdrauburg, angebunden. In der Ortschaft Rosenberg befinden sich die Burg Hohenburg, die zu den bedeutendsten Kulturgütern der Gemeinde zählt, sowie eine Kapelle. Die Ortschaft Gailberg weist aktuell keine Einwohner auf.



Kapelle landwirtschaftliches Anwesen Schrottenhof

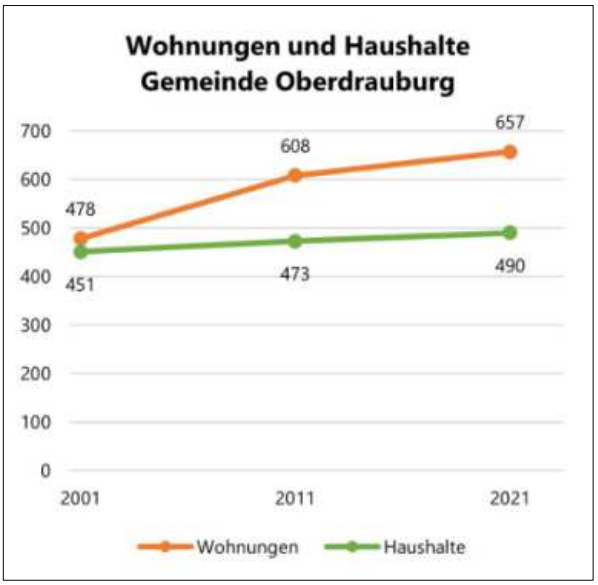
2.7.3. Gebäude- und Wohnungsbestand

Im Jahr 2023 bestanden in der Marktgemeinde Oberdrauburg insgesamt 464 Gebäude, davon 354 Wohngebäude. Pro Wohngebäude wurden im Jahr 2023 ca. 1,9 Wohneinheiten gezählt, was die vorherrschende Einfamilienhausbebauung in der Gemeinde widerspiegelt. Die durchschnittliche Anzahl an Wohneinheiten pro Wohngebäude ist seit 1971 (1,3) angestiegen. Zukünftig ist jedoch aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (hohe Baukosten, strenge Kreditvergabe-Richtlinien) mit einer verstärkten Nachfrage nach Mietwohnungen zu rechnen.

Der Anstieg an Wohnungen hat sich in den letzten Jahren zunehmend von der Entwicklung der Einwohnerzahl entkoppelt. So hat sich die Anzahl der Wohnungen seit 1971 um ca. 72 % erhöht, während die Einwohnerzahl im selben Zeitraum um 17 % zurückgegangen ist. Die Gründe dafür liegen einerseits in der sinkenden Haushaltsgröße und andererseits in einer Zunahme von leerstehenden Objekten und Zweitwohnsitzen. So waren im Jahr 2024 222 Wohnungen (19 %) ohne Hauptwohnsitz belegt.



Wohnungen und Wohngebäuden in der Marktgemeinde Oberdrauburg (Quelle: Statistik Austria)



Wohnungen und Haushalte in der Marktgemeinde Oberdrauburg (Quelle: Statistik Austria)

Immobilienpreise

Der durchschnittliche Quadratmeterpreis für unbebautes Bauland lag in Oberdrauburg im Jahr 2024 laut Berechnung der Statistik Austria im Durchschnitt bei ca. 61,90 €. Damit verzeichnet die Gemeinde ein niedrigeres Preisniveau als der Kärntner Durchschnitt (73,80 €). Analog zum landesweiten Trend ist auch in Oberdrauburg der durchschnittliche Grundstückspreis seit 2016 um ca. 22 % angestiegen.

Denkmalschutz

In der Marktgemeinde Oberdrauburg wurden insgesamt 19 Objekte aufgrund ihres hohen baukulturellen Wertes unter Denkmalschutz gestellt, davon 10 per Verordnung und 9 per Bescheid gemäß § 3 DMSG. Nachfolgend werden die betroffenen Objekte samt den betroffenen Grundstücken, aufgelistet:

<u>Per Verordnung:</u>

- Kath. Pfarrkirche Hl. Georg mit altem Friedhof (GP .17, KG 73108 Flaschberg)
- Pfarrhof (GP .16, KG 73108 Flaschberg)
- Kath. Filialkirche, Wallfahrtskirche Maria Rosenkranzkönigin (GP .55, KG 73108 Flaschberg)



Kath. Filialkirche, Wallfahrtskirche Maria Rosenkranzkönigin (Quelle: ©Pirker)

- Wegekapelle, Gailbergstöckl (GP .144, KG 73115 Oberdrauburg)
- Wegekapelle hl. Johannes Nepomuk (Postmeisterstöckl) (GP 1353/10, KG 73115 Oberdrauburg)
- Katholische Pfarrkirche hl. Oswald mit Friedhof (GP .62, KG 73115 Oberdrauburg)
- Brauchtumsmuseum, Umfahrerhaus (GP .39, KG 73115 Oberdrauburg)
- Katholische Pfarrkirche Maria Hilf am Rosenberg (GP .96, KG 73115 Oberdrauburg)
- Kapelle hl. Maria (Sieben-Schmerzen-Mariae) am Zwickenberg (GP .17, KG 73123 Zwickenberg)
- Katholische Pfarrkirche hl. Leonhard und Friedhof (GP .1, KG 73123 Zwickenberg)

<u>Per Bescheid:</u>

- Burgruine Flaschberg (GP .21, KG 73108 Flaschberg)
- Wohnhaus (GP .54, KG 73115 Oberdrauburg)
- Bürgerhaus, Lengauer Haus (GP .48, KG 73115 Oberdrauburg)
- Wohnhaus (GP .47, KG 73115 Oberdrauburg)
- Wohnhaus (GP .11/1, KG 73115 Oberdrauburg)
- Burgforstruine (GP 13/1, 13/2, 13/3, 13/4, 13/5, 13/6, 13/7, 13/11, 13/12 KG 73115 Oberdrauburg)
- Gutshof Schröttelhof (GP .94, KG 73115 Oberdrauburg)
- Burgruine Hohenburg (GP .98, KG 73115 Oberdrauburg)
- Römische Straßenstation (GP 147/1, KG 73115 Oberdrauburg)



Pfarrkirche Oberdrauburg (Hl. Oswald)



Burgruine Hohenberg

2.7.4. Versorgungsinfrastruktur

Güter des täglichen Bedarfs

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs konzentriert sich in der Marktgemeinde Oberdrauburg im Wesentlichen auf den Gemeindehauptort Oberdrauburg. Im Ortszentrum befindet sich der einzige Nahversorger mit Vollsortiment im Gemeindegebiet von Oberdrauburg sowie eine Trafik. Das Nahversorgungsangebot wird durch zwei Cafés sowie eine Bäckerei/Konditorei ergänzt. Im westlichen Siedlungsbereich befindet sich zudem eine Tankstelle.



Drauforum (Quelle: ZV-Architekten)

Güter des längerfristigen Bedarfs

Die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des längerfristigen Bedarfs ist nur in geringem Umfang ausgeprägt und konzentriert sich überwiegend auf den Gemeindehauptort Oberdrauburg. Im Ortszentrum befinden sich ein Schuhgeschäft und ein Sportfachgeschäft. Ergänzt wird das Angebot durch einen Postpartner und eine Bankfiliale. In der Ortschaft Waidach ist zudem ein Kosmetikstudio angesiedelt.

Darüber hinaus beschränkt sich das Angebot innerhalb der Gemeinde im Wesentlichen auf Gastronomiebetriebe. Für die Deckung des Bedarfs an den meisten Gütern und Dienstleistungen des längerfristigen Bedarfs (z. B. Bücher, Drogeriewaren oder Elektrogeräte) ist die Inanspruchnahme überörtlicher Versorgungsstandorte im Kleinzentrum Kötschach-Mauthen und im Mittelzentrum Lienz in Osttirol erforderlich.



Tankstelle an der Drautalstraße

Bildung

Im Bildungs- und Betreuungsbereich verfügt die Marktgemeinde Oberdrauburg über eine Volksschule sowie eine Kindertagesstätte. Für den Besuch einer Schule der Sekundarstufe ist die Gemeinde Dellach im Drautal mit ihrer Mittelschule oder Lienz in Osttirol aufzusuchen. Weiterführende Bildungseinrichtungen wie Gymnasien, Höhere Technische Lehranstalten (HTL) oder Handelsakademien (HAK) stehen ebenfalls in Lienz zur Verfügung. Die nächstgelegene Universität befindet sich in der Landeshauptstadt Klagenfurt.



Kindergarten, Volksschule Oberdrauburg



Gemeindeamt Oberdrauburg

Sport- und Freizeitinfrastruktur

Die Marktgemeinde Oberdrauburg verfügt über ein vielfältiges Angebot an Sport- und Freizeitinfrastruktur, das sich auf den Gemeindehauptort und die umliegenden Ortschaften verteilt. In der Ortschaft Waidach befinden sich das Freischwimmbad „Erlebnisbad Oberdrauburg" sowie ein Tennisplatz. Im Bereich des Freischwimmbads befindet sich zudem der Eishockeyplatz des EHC Oberdrauburg. Im westlichen Bereich des Gemeindehauptortes liegt der Sportplatz Oberdrauburg, der dem Fußballverein SV Oberdrauburg als Spiel- und Trainingsstätte dient.

Im Nahbereich der Drau verläuft der R1 Drauradweg. Ergänzend dazu verfügt das Gemeindegebiet über ein umfangreiches Wanderwegenetz. Am nördlichen Rand des Gemeindehauptortes Oberdrauburg befindet sich ein Kletterpark. Das Angebot wird in der Ortschaft Oberpirkach durch einen Klettersteig durch die Pirknerklamm ergänzt.

In der Ortschaft Rosenberg befindet sich mit dem Gut Schröttelhof eine Reitsportanlage, die über zwei Reitplätze verfügt.



Erlebnisbad Oberdrauburg (Quelle: ©Walleyn)



Alte Mühle Eingang Pirknerklamm

Kultur

Die Marktgemeinde Oberdrauburg verfügt über ein vielfältiges und aktives Gemeinschaftsleben. Zahlreiche Vereine und Gruppen tragen aktiv zum kulturellen und gesellschaftlichen Miteinander bei.

Musikalisch bereichern unter anderem der „Männerchor Zwickenberg" und die „Musikkapelle Oberdrauburg" das Gemeindeleben. Tradition und Brauchtum werden von Vereinen wie den „Oberdrauburger Goldhaubenfrauen" und der „Landjugend Oberdrauburg" gepflegt.

Auch für die ältere Generation bietet die Gemeinde ein vielfältiges Vereins- und Freizeitangebot, etwa durch den „Pensionistenverband Oberdrauburg" oder die Initiative „Senioren aktiv".

Gesundheit

In der Marktgemeinde Oberdrauburg sind zwei Ärzte niedergelassen, deren Ordinationen sich im Ortszentrum des Gemeindehauptortes Oberdrauburg befinden. Für den Besuch von Fachärzten ist eine Fahrt nach Dellach im Drautal bzw. für ein breiteres medizinisches Angebot nach Lienz in Osttirol erforderlich.

Altenbetreuungs- und Pflegeeinrichtungen bestehen innerhalb der Marktgemeinde Oberdrauburg nicht. Das nächstgelegene Wohn- und Pflegeheim befindet sich in Lienz in Osttirol.

2.8. Verkehr und technische Infrastruktur

2.8.1. Motorisierter Individualverkehr

Die Hauptverkehrsanbindung der Marktgemeinde Oberdrauburg erfolgt über die B 100 Drautal Straße. In Spittal an der Drau besteht ein Anschluss an die A 10 Tauern Autobahn in Richtung Salzburg bzw. in Villach an die A 2 Südautobahn in Richtung Wien.

Vom Gemeindehauptort Oberdrauburg ausgehend führt die B 110 Plöckenpass Straße südlich in Richtung Gailberg über Kötschach-Mauthen bis zur italienischen Grenze am Plöckenpass. Abzweigend von der B 110 Plöckenpass Straße verläuft in der Ortschaft Ötting die L 1 Pirkacher Straße bis zur Ortschaft Oberpirkach. Die LR 6 Zwickenberger Straße verbindet den Gemeindehauptort Oberdrauburg mit der Ortschaft Zwickenberg.

Im Nordwesten zweigt von der B 100 Drautal Straße die LR 14 Rabant Straße in die Osttiroler Nachbargemeinde Nikolsdorf ab. Weiters besteht innerhalb des Gemeindegebietes ein verzweigtes Gemeindestraßennetz.

Das höchste Verkehrsaufkommen im Gemeindegebiet besteht entlang der B 100 Drautal Straße. Ausgehend von der Zählstelle Oberdrauburg West (Stand 2023) beträgt das Verkehrsaufkommen rund 8.200 Kfz pro Tag. Das Verkehrsaufkommen auf der B 110 Plöckenpass Straße ist mit rund 4.200 Kfz pro Tag geringer (Zählstelle Oberdrauburg, Stand 2023). An beiden Zählstellen ist das Verkehrsaufkommen in den vergangenen zehn Jahren leicht angestiegen.



Hochrangiges Straßennetz (Quelle: KAGIS)

2.8.2. Öffentlicher Verkehr

Die Anbindung des Gemeindegebietes an den öffentlichen Verkehr erfolgt primär durch die S-Bahnlinie 6. Sie führt vom Bahnhof Villach über Spittal-Millstättersee nach Lienz in Osttirol und zurück. Ab dem Bahnhof Spittal-Millstättersee bzw. Villach bestehen Zugverbindungen nach Klagenfurt bzw. weiter über Graz nach Wien. Werktags verkehrt die S6 17 bzw. 18-mal täglich. Gemeinsam mit den Railjet-Verbindungen gehen vom Bahnhof Oberdrauburg täglich bis zu 20 Verbindungen je Richtung ab.

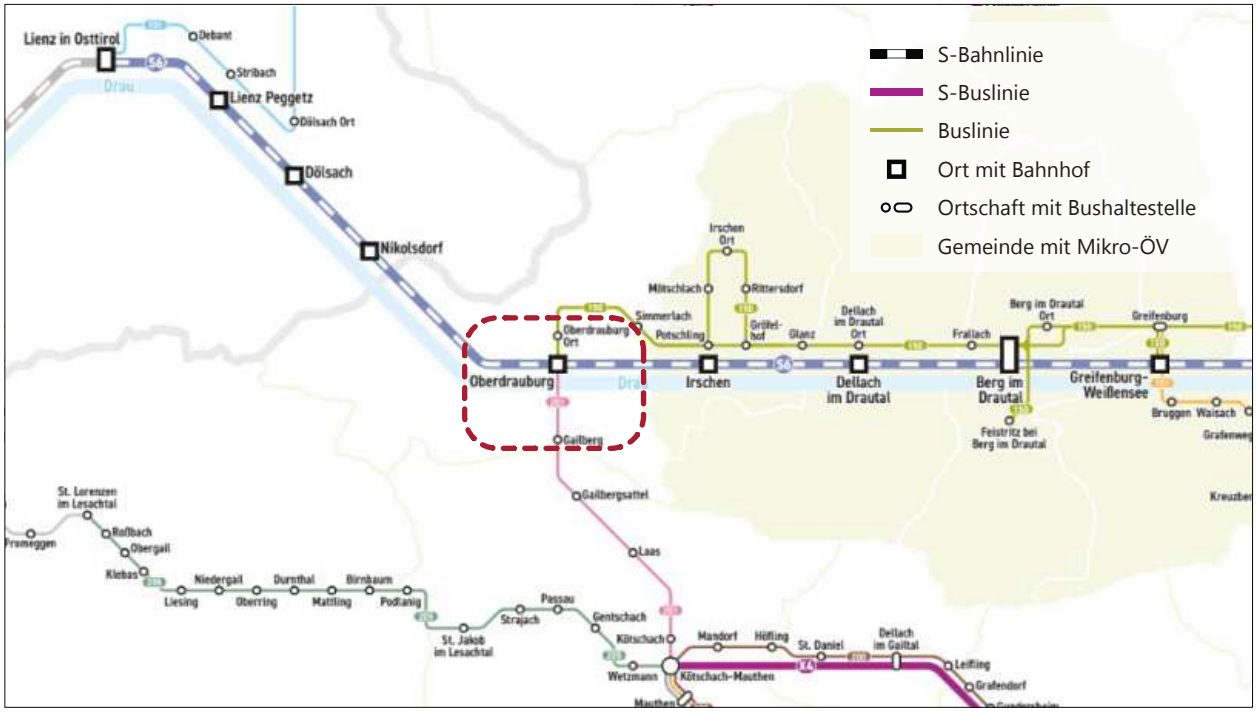
Neben dem Bahnverkehr wird die Marktgemeinde Oberdrauburg auch durch die Regionalbuslinien 150 und 201 angebunden. Die Regionalbuslinie 150 verkehrt von Oberdrauburg nach Sachsenburg und erschließt dabei die Ortschaften des Oberen Drautales. Von Oberdrauburg aus bestehen drei bis fünf Fahrten täglich. Der Regionalbus 201 verkehrt zwölfmal täglich von Oberdrauburg nach Kötschach-Mauthen und verbindet somit das Obere Drautal mit dem Oberen Gailtal.

Im Gemeindegebiet von Oberdrauburg wird lediglich der Hauptsiedlungsbereich (Gemeindehauptort Oberdrauburg sowie die Ortschaften Waidach und Ötting) durch den öffentlichen Verkehr bedient. Neben den Regionalbushaltestellen ist auch der Bahnhof im Hauptsiedlungsbereich innerhalb weniger Minuten fußläufig erreichbar. Mit der Regionalbuslinie 201 wird zudem die Ortschaft Gailberg durch den ÖPNV erschlossen. Die übrigen Ortschaften verfügen über keine ÖV-Verbindung.

Das ÖV-Angebot wird zusätzlich durch das On-Demand-Mobilitätsangebot „Postbus Shuttle Oberes Drautal" ergänzt, das Verbindungen in die Nachbargemeinden Irschen, Dellach im Drautal, Berg im Drautal und Greifenburg bietet.

Linie	Route	Erschlossene Ortschaften	Kurspaare pro Werktag
S6	Villach - Paternion - Spittal-Millstättersee - Sachsenburg - Greifenburg-Weißensee - Oberdrauburg - Lienz in Osttirol	Oberdrauburg - Waidach - Ötting	17/18
RJ	Lienz in Osttirol - Oberdrauburg - Spittal-Millstättersee - Villach - Klagenfurt a. W. - Graz - Bruck/Mur - Wiener Neustadt - Wien	Oberdrauburg - Waidach - Ötting	2
150	Oberdrauburg - Greifenburg-Weißensee - Sachsenburg	Oberdrauburg - Waidach - Ötting	3/5
201	Oberdrauburg - Gailbergsattel - Kötschach-Mauthen	Oberdrauburg - Waidach - Ötting - Gailberg	12

Buslinien und Frequenz (Quelle: Kärntner Linien, ÖBB)



Öffentliche Verkehrsanbindung (Quelle: Kärntner Linien)

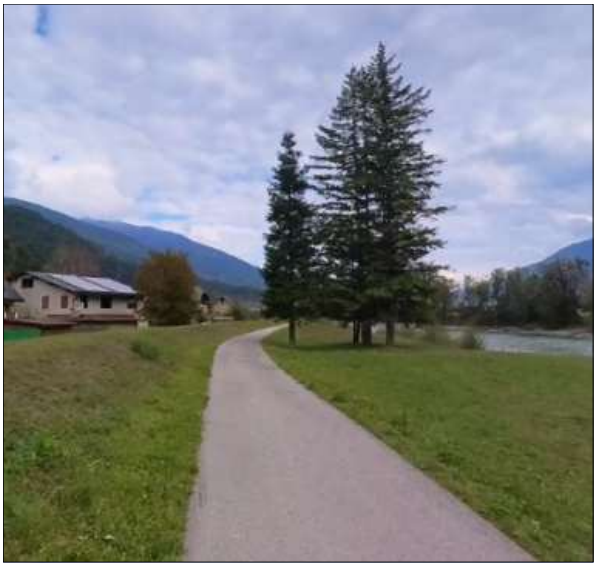
2.8.3. Rad- und Fußverkehr

Radverkehr

Durch das Gemeindegebiet führt der R1 Drauradweg. Der R1 Drauradweg hat eine Gesamtlänge von rund 510 km und führt vom Bahnhof Toblach in Südtirol über Kärnten und Slowenien bis zur kroatischen Stadt Varaždin. Dabei verläuft er größtenteils direkt entlang des Drau flusses.

Ergänzend führt die touristische Radroute „EuroVelo 7 – KTN" durch Oberdrauburg. Dabei handelt es sich um einen europäischen Radfernweg mit einer Gesamtstreckenlänge von rund 7.650 km. Die Route führt von Norwegen nach Malta und durchquert dabei neun Länder.

Ein baulich getrenntes Fuß- und Radwegenetz ist abschnittsweise entlang der Drau vorhanden.



Fuß- und Radweg im Gemeindehauptort Oberdrauburg in Richtung Osten (Quelle: Google Maps)

Fußverkehr

In der Marktgemeinde Oberdrauburg befinden sich zahlreiche Wanderwege, die sowohl in der Kreuzeckgruppe als auch in den Lienzer Dolomiten verlaufen. Vom Gemeindehauptort ausgehend führt beispielsweise eine Wanderroute bis zum Baumgartentörl (2.347 m ü. A.) und weiter nach Osttirol. Von Zwickenberg aus können Berggipfel wie der Sandfeldkopf (2.554 m ü. A.) oder der Turneck (2.419 m ü. A.) erreicht werden.

Baulich getrennte Gehsteige sind im Gemeindegebiet von Oberdrauburg teilweise vorhanden, beispielsweise im Ortszentrum und entlang der B 100 Drautal Straße. Darüber hinaus besteht abschnittsweise ein baulich getrenntes Fuß- und Radwegenetz entlang der Drau.



Gehweg eim Hauptsiedlungsbereich

2.8.4. Technische Ver- und Entsorgung

Stromversorgung

Durch das Gemeindegebiet von Oberdrauburg verlaufen eine 220-kV-Leitung, zwei 110-kV-Leitungen sowie ein 20-kV-Netz. Daneben besteht eine 110-kV-Leitung der ÖBB.

Das Leitungsnetz der KNG umfasst eine 110-kV-Hochspannungsfreileitung, die in Nord-Süd-Richtung von der Kreuzeckgruppe bis zum Umspannwerk in Ötting und weiter in Richtung Gailbergsattel verläuft. Ergänzend dazu besteht ein 20-kV-Netz, das die lokale Energieversorgung in Oberdrauburg gewährleistet.

Das Leitungsnetz der APG umfasst eine 220-kV- sowie eine 110-kV-Hochspannungsfreileitung. Die 220-kV-Leitung verläuft von Westen aus dem Bundesland Tirol zum Umspannwerk und führt dann weiter nach Süden in Richtung Gailbergsattel. Die 110-kV-Leitung führt parallel zur 220-kV-Leitung von Westen kommend über das Umspannwerk weiter nach Osten in das Gemeindegebiet von Irschen.

Die 110-kV-Leitung der ÖBB verläuft entlang der Strecke der Drautalbahn (ÖBB Spittal–Lienz) in Ost-West-Richtung.



220-kV-Leitung der APG und 110-kV-Leitung der KNG in der Ortschaft Ötting (Quelle: Google Maps)

Transalpine Ölleitung (TAL)

Durch das Gemeindegebiet von Oberdrauburg verläuft die Transalpine-Ölleitung (TAL). Von der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen kommend führt diese über den Gailbergsattel ins Drautal und weiter nach Lienz in Osttirol.

Trinkwasserversorgung

Die Trinkwasserversorgung im Gemeindegebiet erfolgt zum Großteil über das öffentliche Leitungsnetz. Für den Hauptsiedlungsbereich (Oberdrauburg, Waidach und Ötting) sowie für die Ortschaft Zwickenberg liegt die Zuständigkeit bei der Gemeindewasserversorgung Oberdrauburg. In der Ortschaft Flaschberg ist die WG Flaschberg und in Oberpirkach die WG Oberpirkach für die Trinkwasserversorgung zuständig. Das übrige Gemeindegebiet wird durch Einzelanlagen versorgt.

Abwasserentsorgung

Die Abwasserentsorgung erfolgt über das Kanalisationsnetz des Wartungsverbandes Abwasserentsorgung Oberes Drautal-Weissensee, dem die sieben Mitgliedsgemeinden Oberdrauburg, Irschen, Dellach, Berg, Greifenburg, Steinfeld und Weissensee angehören.

Das anfallende kommunale Abwasser wird innerhalb des Verbandsgebietes an drei zentralen Kläranlagenstandorten in den Gemeinden Irschen, Dellach und Steinfeld gereinigt und anschließend in den Vorfluter Drau eingeleitet.

Der Verband ist für die Verwaltung, den Betrieb und die Instandhaltung der kommunalen Kläranlagen in Irschen, Dellach und Steinfeld sowie für die Abwasserbeseitigungsanlagen im gesamten Verbandsgebiet verantwortlich.

Abfallentsorgung

Die Marktgemeinde Oberdrauburg ist Mitglied des Abfallwirtschaftsverbandes Westkärnten. Die Entsorgung von Restmüll, Kunststoffabfällen und Altpapier erfolgt regelmäßig durch private Unternehmen. Alt- und Problemstoffe aus Haushalten, beispielsweise Metall, Sperrmüll sowie Elektro- und EDV-Geräte, können im Altstoffsammelzentrum Oberdrauburg freitags bzw. samstags abgegeben werden.

2.9. Bauflächenbilanz

2.9.1. Baulandreserve

Die Bauflächenbilanz ist im § 15 Abs. 3 K-ROG 2021 verankert. Demnach hat sich das Ausmaß des unbebauten Baulandes nach dem abschätzbaren Bedarf in der Gemeinde, unter Berücksichtigung der Bevölkerungs-, Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung innerhalb eines Planungszeitraumes von zehn Jahren, zu richten.

Ausschlaggebend ist das unbebaute Bauland (Baulandreserve), das unabhängig von seiner tatsächlichen Verfügbarkeit in der Bilanz zur Bedarfsdeckung herangezogen wird.

Bei negativer Bilanz sind Neufestlegungen von Grundflächen als Bauland (Neuwidmungen) nur möglich, wenn im gleichen Ausmaß Rückwidmungen erfolgen oder durch ein raumordungsfachliches Gutachten ein Baulandbedarf nach objektiven Maßstäben nachgewiesen werden kann.

Neuwidmungen von über 800 m² sind nur mehr in Siedlungsschwerpunkten bzw. bei gewerblich-industrieller Funktion innerhalb der entsprechend festgelegten Vorrangzonen möglich.

Berechnungsparameter für die Bilanz

Die Berechnung der Bauflächenbilanz erfolgt nach den Richtlinien des Amtes der Kärntner Landesregierung und setzt sich aus folgenden Parametern zusammen:

- Bebautes bzw. widmungsgemäß verwendetes Bauland
- Unbebautes bzw. nicht widmungsgemäß verwendetes Bauland
- Bevölkerungsprognose für den Planungszeitraum der nächsten 10 Jahre
- Prognose zur Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße für den Planungszeitraum der nächsten 10 Jahre
- Voraussichtlicher durchschnittlicher Baulandbedarf je Haushalt
- Flächenbedarf je Wohneinheit und Siedlungsform
- Entwicklungsziele der Gemeinde

Die unbebauten bzw. nicht widmungsgemäß verwendeten Baulandflächen werden nach folgenden Kriterien erfasst:

- unbebaute Wohnbaulandflächen ab 350 m² bzw. sonstige Baulandflächen ab einer ortstypischen Baugrundstücksgröße (z. B. Gewerbeflächen, Tourismusgebiete) für die Einfamilienhausbebauung
- Parzellen, welche ausschließlich mit untergeordneten Bauführungen bebaut sind (z. B. Garagen, Gartenhütten)

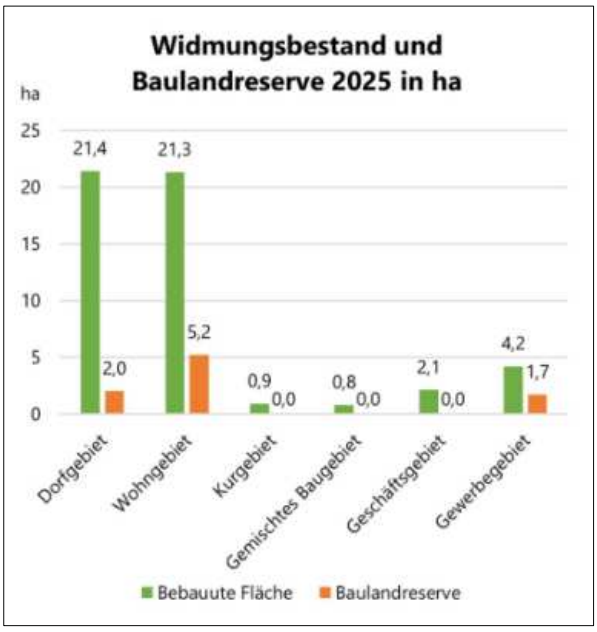
Ausgenommen sind Grundstücke oder Grundstücksteile

- auf denen die Bebaubarkeit durch andere Planungsvorgaben nicht möglich ist, wie z. B. Aufschließungsgebiete, Gefahrenzonen, Gefährdungsbereiche von Hochspannungsfreileitungen, Erdgasleitungen usw.
- die im direkten funktionalen Zusammenhang mit der Hauptnutzung stehen, wie z. B. Hausgärten von Wohnobjekten, Manipulationsflächen von Gewerbebetrieben, Lagerflächen bei landwirtschaftlichen Betrieben usw.
- bei denen zu erwarten ist, dass sie im Zuge einer Neuvermessung oder Revision des Flächenwidmungsplanes entfallen oder den angrenzenden bebauten Grundstücken zufallen (kleinteilige Restflächen)

Im rechtswirksamen Flächenwidmungsplan der Marktgemeinde Oberdrauburg sind mit Stand Herbst 2025 insgesamt 69,1 ha als Bauland gewidmet. Davon sind 50,9 ha bebaut, dies entspricht rund 74 % des gewidmeten Baulandes.

Weitere 9,3 ha bzw. 13 % sind als Aufschließungsgebiete festgelegt. Als Baulandreserve verbleiben demnach rund 8,9 ha bzw. 13 % des gewidmeten Baulandes.

Mit einer Fläche von rund 5,2 ha weist die Widmungskategorie Bauland – Wohngebiet den größten Anteil an der Baulandreserve auf. Die Lage der Baulandreserven ist in den Plandarstellungen der Planmappe ersichtlich.



Widmungsbestand und Baulandreserven Quelle: FWP der Gemeinde)

Stand: Herbst 2025 in ha	**Gewidmete Fläche**	**Bebaute Fläche**	**Aufschließungs-gebiet**	**Baulandreserve (unbebautes Bauland)**	**Anteil Bauland-reserve an der gewidmeten Fläche**
Dorfgebiet	25,9	21,4	2,5	2,0	7,7 %
Wohngebiet	33,3	21,3	6,8	5,2	15,6 %
Wohnbauland	**59,2**	**42,7**	**9,3**	**7,2**	**12,2 %**
Kurgebiet	0,9	0,9	0,0	0,0	0,0 %
Gemischtes Baugebiet	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0 %
Geschäftsgebiet	2,1	2,1	0,0	0,0	0,0 %
Multifunktionales Bauland	**3,8**	**3,8**	**0,0**	**0,0**	**0,0 %**
Gewerbegebiet	5,9	4,2	0,0	1,7	28,8 %
Wirtschaftsbauland	**5,9**	**4,2**	**0,0**	**1,7**	**75,3 %**
Sondergebiet	**0,2**	**0,2**	**0,0**	**0,0**	**-**
Bauland gesamt	**69,1**	**50,9**	**9,3**	**8,9**	**12,9 %**

Bauland nach Widmungskategorien und Baulandreserven (Quelle: Flächenwidmungsplan der Gemeinde)

2.9.2. Baulandbedarf

Wohnbaulandbedarf

Der Wohnbaulandbedarf für die nächsten 10 Jahre wird durch die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen in der vorangegangen Dekade bestimmt. Gemäß den Daten aus dem Adress-, Gebäude- und Wohnungsregister wurden in der Marktgemeinde Oberdrauburg im Zeitraum 2013-2023 insgesamt 30 Wohneinheiten fertiggestellt. Dieser Wert wird auch für die kommende Dekade 2023-2033 herangezogen.

Die Berechnung des Baulandbedarfes je Wohneinheit basiert auf der bestehenden und angestrebten Siedlungsform, sodass zukünftig 80 % der Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern sowie 20 % in Geschoßwohnbau realisiert werden. Hierbei wird ein durchschnittlicher Bedarf von 750 m² Nettobauland je Wohneinheit angenommen. Insgesamt ergibt sich somit ein rechnerischer Wohnbaulandbedarf von 2,3 ha. Entsprechend der bisherigen Flächenwidmung ist der Wohnbaulandbedarf der Kategorien Bauland – Dorfgebiet und Bauland – Wohngebiet zuzuordnen.

Wirtschaftsbauland

Im Wirtschaftsbauland lässt sich der zukünftige Flächenbedarf nur näherungsweise abschätzen, da größere Betriebsansiedelungen kaum vorhersehbar sind. Bisher sind rund 5,9 ha an Bauland Gewerbegebiet gewidmet. Der zukünftige Baulandbedarf wird mit 1,0 ha festgelegt. Dies entspricht in etwa dem Flächenbedarf mehrerer Kleinbetriebe bzw. eines regionalen Mittelbetriebes. Anzumerken ist, dass ortsverträgliche Kleingewerbebetriebe (z. B. Installateur, Tischlerei) auch im Bauland – Dorfgebiet untergebracht werden können.

Baulandbedarf in ha	Dorfgebiet	Wohngebiet	Gewerbegebiet	Gesamt
Wohnbauland	1,0	1,3	0,0	2,3
Wirtschaftsbauland	0,0	0,0	1,0	1,0
Gesamt	**1,0**	**1,3**	**1,0**	**3,3**

Baulandbedarf nach Widmungskategorien

2.9.3. Baulandüberhang

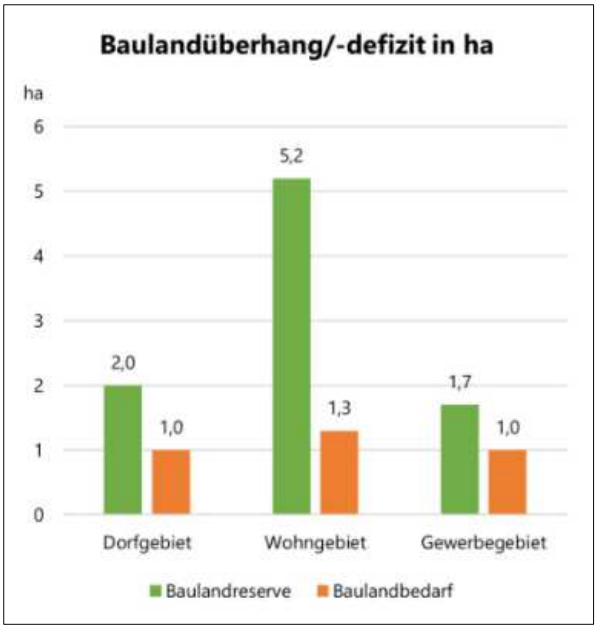
Der Baulandüberhang ergibt sich aus der Gegenüberstellung des prognostizierten Baulandbedarfes für die nächsten 10 Jahre und der ermittelten Baulandreserve (unbebautes Bauland). Der Wert gibt an, wie viele Hektar unbebautes Bauland vorhanden sind, für die rechnerisch kein Bedarf besteht. Bei negativen Werten besteht eine Unterversorgung, d. h. der Baulandbedarf übersteigt die Reserve.

Die Baulandreserve lässt sich auch in Jahren ausdrücken. Die Jahre geben an, wie lange es dauert, bis die Baulandreserve rechnerisch verbraucht ist. Insgesamt geht man davon aus, dass nur so viel Bauland ausgewiesen werden soll, wie für den Planungszeitraum (10 Jahre) benötigt wird.

In der nachfolgenden Tabelle ist erkennbar, dass sich der Baulandüberhang im Wohnbauland auf rund 4,9 ha beläuft. Die Baulandreserven decken den Bedarf von etwa 31 Jahren. Anzumerken ist, dass es sich hierbei um einen theoretischen Wert handelt, da die Verfügbarkeit der einzelnen Flächen häufig nicht gegeben ist. Vielfach handelt es sich um „Altwidmungen", die bereits vor mehreren Jahrzehnten ohne Bebauungsverpflichtung ausgewiesen wurden. Zahlreiche Flächen befinden sich überdies nicht in planmäßig angelegten Wohnsiedlungen, sondern in landwirtschaftlich geprägten Siedlungsbereichen, wo eine lückenlose Bebauung oftmals nicht möglich bzw. zielführend ist.

Im multifunktionalem Bauland (Kurgebiet, Gemischtes Baugebiet, Geschäftsgebiet) besteht kein Baulandüberhang.

In der Widmungskategorie Wirtschaftsbauland (Gewerbegebiet) besteht ein Baulandüberhang von 0,7 ha.



Baulandüberhang oder -defizit in Jahren)

in ha	Baulandreserve	Baulandbedarf (2023-2033)	Baulandüberhang/ Baulanddefizit	Baulandreserven in Jahren
Dorfgebiet	2,0	1,0	1,0	20
Wohngebiet	5,2	1,3	3,9	40
Wohnbauland	**7,2**	**2,3**	**4,9**	**31**
Kurgebiet	0,0	0,0	0,4	-
Gemischtes Baugebiet	0,0	0,0	0,0	-
Geschäftsgebiet	0,0	0,0	0,0	-
Multifunktionales Bauland	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**-**
Gewerbegebiet	1,7	1,0	0,7	17
Wirtschaftsbauland	**13,7**	**2,5**	**0,2**	**55**
Sondergebiet	**0,0**	**-**	**-**	**-**
Bauland gesamt	**8,9**	**3,3**	**5,6**	**27**

Baulandüberhang oder -defizit in Jahren

2.9.4. Baulandmobilisierung

Für den Abbau von Baulandreserven stehen folgende Baulandmobilisierungsmaßnahmen zur Verfügung:

Bodenpolitische Zielsetzungen

Nach § 25 K-ROG 2021 kann der Gemeinderat durch Verordnung jene Grundflächen als Aufschließungsgebiete festlegen, für die in siedlungspolitisch günstigeren Lagen kein allgemeiner unmittelbarer Bedarf besteht oder deren Verwertung wegen ungünstiger natürlicher Verhältnisse oder ungenügender Erschließung derzeit nicht möglich ist.

Baulandbefristung

Nach § 35 K-ROG 2021 besteht die Möglichkeit der nachträglichen Befristung von Bauland. Der Gemeinderat darf unbebaute Flächen über 500 m², welche seit mehr als 10 Jahren als Bauland gewidmet sind und für die keine privatwirtschaftliche Vereinbarung abgeschlossen wurde, mit einer Bebauungsfrist von mindestens 10 Jahren belegen. Nach Ablauf der Bebauungsfrist darf der Gemeinderat die Widmung ändern, ohne dass ein Entschädigungsanspruch entsteht.

Innerhalb der Siedlungsschwerpunkte soll der Verwertungsdruck gesteigert werden. Im Einzelfall, wenn die Freihaltung dieser Fläche zweckmäßig erscheint und seitens des Eigentümers weiterhin keine Verwertungsbereitschaft signalisiert wird, kann die Umwidmung in Grünland oder eine spezifische Grünlandwidmung (z. B. innerorts Grünland – Erholungsfläche) in Betracht gezogen werden.

Befristete Flächen außerhalb der Siedlungsschwerpunkte, welche nach Ablauf der Bebauungsfrist nicht widmungsgemäß verwendet werden, sollen – sofern es sich nicht um Baulücken handelt – entschädigungslos in Grünland rückgeführt werden.

Vertragsraumordnung

Bei Neuwidmung von Bauland wird die widmungsgemäße Verwendung über privatwirtschaftliche Vereinbarungen zwischen Gemeinde und Eigentümer sichergestellt. Aufgrund des Baulandüberhangs dürfen Neuwidmungen von Bauland gemäß den Bestimmungen des § 15 Abs. 5 K-ROG 2021 ohnehin nur noch nach Abschluss einer privatwirtschaftlichen Vereinbarung vorgenommen werden. In diesen Verträgen verpflichtet sich der Widmungswerber, die betroffenen Grundflächen innerhalb von fünf Jahren widmunsgemäß zu bebauen.

Bodenpolitische Gesamtstrategie

Neben den rechtlichen Instrumenten können weitere spezifische Mobilisierungsmaßnahmen der aktiven Bodenpolitik umgesetzt werden, wie z. B. Umlegungen und Flächentausch, gezielter Grunderwerb, Baulandbörse, planerische Anreize bei Verwertungsabsicht.

Ziel ist die Herstellung eines ausgeglichenen Verhältnisses zwischen tatsächlichem Baulandbedarf und verfügbaren Flächen. Dabei werden die volkswirtschaftlichen Größen von Infrastrukturkosten und Bodenpreisgestaltung den Einzelinteressen gegenübergestellt.

3 Funktionale Gliederung

Die Funktionale Gliederung bildet die Grundlage zur langfristigen geordneten Entwicklung im gesamten Gemeindegebiet. Darin werden einzelnen Ortschaften oder Standorten bestimmte Funktionen zugeschrieben, um einerseits die bestmögliche Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialstruktur anzustreben und anderseits eine entsprechende Ausstattung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge in zumutbarer Entfernung für die Bevölkerung sicherzustellen.

Die Gliederung der Ortschaften erfolgt nach Maßgabe ihrer bestehenden Ausstattung und ihrer künftig zugedachten Aufgaben in einem hierarchisch geordneten Siedlungssystem. Es wird grundsätzlich zwischen

- Vorrangstandorten für die Siedlungsentwicklung,
- Standorten mit bedingter Entwicklungsfähigkeit und
- Orten ohne Entwicklungsfähigkeit

unterschieden.

Den Standorten können folgende Leitfunktionen zugewiesen werden, die in weiterer Folge durch die zulässigen Nutzungen von Widmungskategorien im Flächenwidmungsplan verfestigt werden sollen:

- Zentralörtliche Funktion
- Wohnfunktion
- Dörfliche Mischfunktion

Für Standorte mit spezifischen Nutzungen stehen folgende Funktionen zur Auswahl:

- Tourismusfunktion
- gewerblich-industrielle Funktion
- gewerbliche Funktion
- Sport- und Erholungsfunktion
- Abbaubereich Rohstoffe
- Sonderfunktion

Für den Freiraum werden naturräumliche Vorranggebiete und bedeutende Grünverbindungen dargestellt, die bei Entscheidungen für räumliche Entwicklungen zu berücksichtigen sind.



Funktionale Gliederung der Marktgemeinde Oberdrauburg

Funktionale Gliederung

Vorrangstandort – Hauptort/Zentrum mit zentralörtlicher Funktion
- Oberdrauburg

Vorrangstandort – Ortschaft/Subzentrum mit zentralörtlicher Teilfunktion
- Waidach
- Ötting

Vorrangstandort – Gewerbliche Funktion
- Gewerbegebiet Waidach

Vorrangstandort – Sport- und Erholungsfunktion
- Campingplatz, Sport- und Freizeitzentrum

Bedingte Entwicklungsfähigkeit – Dörfliche Mischfunktion
- Flaschberg
- Unterpirkach
- Zwickenberg

4 Siedlungsschwerpunkte

4.1. Grundlagen

Rechtsgrundlage

In § 10 des Kärntner Raumordnungsgesetzes 2021 wird als Instrument der örtlichen Raumplanung zur planmäßigen Gestaltung und Entwicklung des Gemeindegebietes die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten geregelt. Ziel dieser Rechtsnorm ist es, absehbare Baulandbedarfe auf Bereiche zu lenken, die für die künftige Siedlungsentwicklung besonders geeignet sind.

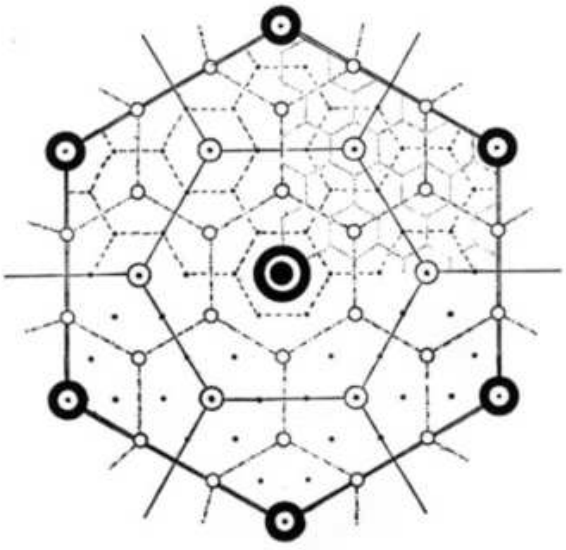
Ziel der Raumordnung

Durch die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten soll einerseits das weitere Fortschreiten von Zersiedelung verhindert werden, andererseits wird auf die Herausforderungen in Bezug auf den demografischen Wandel reagiert. Die weitere Siedlungsentwicklung soll flächensparend auf wenige Hauptorte konzentriert werden, um Standorte mit Versorgungsfunktion für die Daseinsvorsorge zu sichern bzw. weiterzuentwickeln.

Aussagen zu Siedlungsschwerpunkten einschließlich deren Funktion sind im Rahmen der Erlassung örtlicher Entwicklungskonzepte (vgl. § 9 Abs. 3 Z 9 K-ROG 2021), auf Grundlage einer umfassenden Bestandserhebung der gemeindlichen Strukturen, zu treffen. Dabei besteht ein unmittelbarer Zusammenhang mit der funktionalen Gliederung (vgl. § 9 Abs. 3 Z 4 K-ROG 2021), welche einzelne Ortschaften oder Siedlungsbereiche hinsichtlich ihrer Ausstattungsmerkmale in einem hierarchisch geordneten Siedlungssystem einstuft. Hierdurch wird als Ziel der Raumordnung die Sicherstellung einer möglichst ausreichenden Grundversorgung der Bevölkerung mit häufig benötigten öffentlichen und privaten Gütern und Dienstleistungen in angemessener Qualität und in zumutbarer Entfernung verfolgt. Insgesamt soll die bestmögliche Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialstruktur innerhalb des Gemeindegebietes angestrebt werden.

Begriffsdefinition

Eine Begriffsdefinition zu Siedlungsschwerpunkten lässt sich aus einem Auszug der Begründung zu § 9 K-ROG 2021 entnehmen: „Als Siedlungsschwerpunkte werden unter Berücksichtigung der Funktion der Zentralen Orte und der Verflechtungsbereiche in den Talschaften, Siedlungen oder Siedlungsteile innerhalb einer Gemeinde in Betracht kommen, die wegen ihrer Ausstattung mit zentralen Einrichtungen, ihrer Erreichbarkeit, ihrer Einwohnerzahl und vorhandener oder absehbarer Potenziale für eine Bebauung oder Innenverdichtung günstige Voraussetzungen für ihre Weiterentwicklung aufweisen."



Theorie der Zentralen Orte nach Walther Christaller (Christaller, Walter (1933): Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischen Funktionen, S. 71)

Zusammenhang Baulandbedarf

Eine weitere wichtige Aussage im örtlichen Entwicklungskonzept, die bei der Festlegung von Siedlungsschwerpunkten zu beachten ist, wird durch die Abschätzung des Baulandbedarfes für den Planungszeitraum von 10 Jahren getroffen. Durch den quantitativen Bedarf an Bauland ist grundsätzlich die Erforderlichkeit der Festlegung von Siedlungsschwerpunkten zu sehen.

Zusammenhang Flächenwidmung

Die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten betrifft vor allem die Ebene der Flächenwidmung. Im Falle, dass die Baulandreserven den abschätzbaren Baulandbedarf für die nächsten 10 Jahre übersteigen, kann die Neufestlegung von Bauland u. a. nur erfolgen, wenn die Grundflächen in einem festgelegten Siedlungsschwerpunkt gelegen sind (vgl. § 15 Abs. 5 Z 2 K-ROG 2021).

Kriterien und Grundsätze

Die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten erfolgt anhand der in § 10 Abs. 1 K-ROG 2021 gelisteten Kriterien, wobei auf deren Erfüllung „Bedacht zu nehmen" ist. Es ist eine kumulative raumordnungsfachliche Betrachtung vorzunehmen, d.h. nicht jedes einzelne Kriterium soll entscheidend sein, sondern das Gesamtbild.

Demnach ist auf folgende Kriterien Bedacht zu nehmen (§ 10 Abs. 1 K-ROG 2021):

1. Dichte, zusammenhängende Bebauung u. typische innerörtliche Nutzungsvielfalt:

Der Siedlungsbereich verfügt über eine vergleichsweise hohe Bebauungsdichte. Die Struktur ist kompakt, d. h. sie weist eine zusammenhängende, teilweise geschlossene Bebauung auf. Dabei ist auf die historisch gewachsenen regionstypischen Formen Bedacht zu nehmen.

Der Siedlungsbereich weist eine typische innerörtliche Nutzungsvielfalt auf, mit einer Durchmischung von Funktionen (Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Erholung). Auch wenn der Siedlungsbereich einen Funktionsverlust zu verzeichnen hat (Schließung des letzten Geschäftes), ist von einer nachwirkenden Prägung der ursprünglichen Funktion auszugehen, zumal die Stärkung bzw. (Wieder-)Belebung des Ortskernes ein wesentliches Ziel der Raumordnung darstellt.

2. Ausstattung mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen (zentralörtliche Einrichtungen):

Die Ausstattung mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen ist im Hinblick auf die angedachte Versorgungsfunktion für die Daseinsvorsorge von zentraler Bedeutung. Dazu zählen insbesondere Einrichtungen, die der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs dienen (Nahversorger), soziale und kulturelle Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Kirchen, Pfarrämter, Gemeindeamt, Ärzte, Pflegeheime, Sport- und Bürgerzentren), Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe sowie sonstige Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe mit Versorgungsfunktion (Apotheke, Bank, Post, Trafik usw.).

3. Schwerpunkt der Bevölkerungsentwicklung:

Der Schwerpunkt der Bevölkerungsentwicklung ergibt sich daraus, dass die absehbare und planmäßige Siedlungsentwicklung auf bestimmte Bereiche innerhalb der Gemeinde konzentriert wird. Grundsätzlich ist die Bevölkerungszahl (einwohnerstärkste Ortschaften) ausschlaggebend. Aber auch das bestehende oder anvisierte Zentrengefüge in Verbindung mit verkehrlichen und räumlichen Gunstlagen ist von Bedeutung. So ist z. B. anzunehmen, dass mit der Errichtung einer neuen Hochleistungsbahn in Folge der verbesserten Erreichbarkeit neue Schwerpunkte in der Siedlungsentwicklung gesetzt werden können.

4. Gute Erreichbarkeit innerhalb des Gemeindegebietes:

Bei der verkehrlichen Erreichbarkeit innerhalb des Gemeindegebietes ist davon auszugehen, dass zumindest ein zentraler Punkt mit entsprechender Anbindung an den öffentlichen Personennah- oder Fernverkehr besteht (Bahnhof, Bahnhaltestelle, Busbahnhof). Da dieser Punkt auch außerhalb von Siedlungsbereichen oder grenznah in Nachbargemeinden liegen kann, ist dessen Erreichbarkeit über das lokale ÖV-Netz oder durch das Fuß- und Radwegenetz nachzuweisen. Dabei ist die Qualität der Anbindung zu erheben, z. B. die Bedienungsfrequenz von Haltestellen, und die zumutbaren Entfernungen für den Fuß- und Radverkehr samt Ausbauzustand des Wegenetzes.

5. Vorhandensein innerörtlicher Verdichtungspotenziale und verfügbarer Baulandreserven:

Der Siedlungsschwerpunkt hat räumliche Potenziale für die Siedlungsentwicklung aufzuweisen. Diese können innerörtliche Verdichtungspotenziale im Bestand, Baulandreserven oder Neubaugebiete im Anschluss an den Siedlungszusammenhang sein. Hierbei ist die Verfügbarkeit etwaiger Potenzialflächen ebenso zu prüfen wie die Baulandeignung gem. § 15 Abs. 1 K-ROG 2021.

4.2. Prüfmethodik und Festlegung

Die Ermittlung von Siedlungsschwerpunkten erfolgt in vier Schritten:

4.2.1. Analyse der Raumstruktur

Im ersten Schritt werden die grundlegenden strukturellen Ausprägungen in der Gemeinde analysiert. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zu den wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und kulturellen Gegebenheiten des örtlichen Entwicklungskonzeptes sind zu berücksichtigen. Die Raumstruktur wird entsprechend regionstypischer Siedlungsformen und entsprechend der Größe und dem Charakter der Gemeinde bewertet.

Die Marktgemeinde Oberdrauburg stellt sich siedlungstechnisch wie folgt dar:

Der Gemeindehauptort Oberdrauburg ist zentral-östlich im Gemeindegebiet gelegen. Südlich des Hauptortes befinden sich die Ortschaften Waidach und Ötting, welche mit dem Hauptort zusammengewachsen sind. Dieses Siedlungsgefüge ist hinsichtlich seiner baulichen Ausprägung, seiner Funktion und seiner Anteile an der Gesamtbevölkerung dominierend.

Weitere zusammenhängende Siedlungsbereiche befinden sich in Tallage südlich der Drau (Flaschberg, Oberpirkach, Unterpirkach) sowie iin nördlicher Hanglage (Zwickenberg).

Zudem bestehen im Bergzug der Kreuzeck Gruppe weitere Siedlungsansätze bzw. Streusiedlungsbereiche. Diese werden jedoch für die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten nicht berücksichtigt.

4.2.2. Potenzielle Siedlungsschwerpunkte

Im zweiten Schritt werden Siedlungsbereiche, die aus der Analyse der Raumstruktur als potenzielle Siedlungsschwerpunkte hervorgehen, hinsichtlich ihrer Funktion, ihrer räumlichen Situierung und weiterer Merkmale, die sich aus der Bestandsaufnahme zum örtlichen Entwicklungskonzept ergeben, vorselektiert. Übrig bleiben potenzielle Siedlungsschwerpunkte, die für die folgende detaillierte Prüfung nach den gesetzlichen Vorgaben in Betracht kommen.

In Folge der Analyse der Raumstruktur in der Gemeinde lassen sich folgende potenzielle Siedlungsschwerpunkte ausmachen:

1. Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg

besteht aus dem Siedlungskörper des Gemeindehauptortes Oberdrauburg sowie aus den Siedlungskörpern der Ortschaften Waidach und Ötting

2. Zwickenberg

begrenzt durch den Siedlungskörper im Bereich des Straßenzuges des historischen Ortskerns sowie des Ortsteiles Sittnitz

3. Flaschberg

begrenzt durch den weitgehend kompakten Siedlungskörper der Ortschaft

4. Unterpirkach

begrenzt durch den weitgehend kompakten Siedlungskörper der Ortschaft

4.2.3. Prüfung nach Kriterien

Im dritten Schritt werden die vorausgewählten potenziellen Siedlungsschwerpunkte auf die Erfüllung der gesetzlich vorgegebenen Kriterien geprüft. Der Erfüllungsgrad der einzelnen Kriterien wird in einer tabellarischen Auflistung nachgewiesen. Anschließend erfolgt die Gesamtbeurteilung über die Eignung als Siedlungsschwerpunkt. Dabei geht es um eine kumulative raumordnungsfachliche Gesamtbetrachtung und nicht um die vollständige Erfüllung jedes einzelnen Kriteriums.

Siedlungsschwerpunkte sind räumlich begrenzte Bereiche im Gemeindegebiet, innerhalb derer die zukünftige Siedlungsentwicklung konzentriert werden soll.

Anhand der gesetzlichen Vorgaben und der angestrebten Ziele und Grundsätze der Raumordnung lassen sich die potenziellen Siedlungsschwerpunkte im Wesentlichen durch die Charakteristika „Verdichtung – Versorgung – Weiterentwicklung – Erreichbarkeit" wie folgt überprüfen:

Bei der Festlegung von Siedlungsschwerpunkten ist laut § 10 Abs. 1 K-ROG 2021 darauf Bedacht zu nehmen, dass diese

1. eine dichte, zusammenhängende Bebauung und eine typische innerörtliche Nutzungsvielfalt aufweisen;
2. mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen (zentralörtliche Einrichtungen) ausgestattet sind;
3. Schwerpunkte der Bevölkerungsentwicklung darstellen;
4. innerhalb des Gemeindegebietes gut erreichbar sind; und
5. innerörtliche Verdichtungspotenziale und Baulandreserven aufweisen und für eine Weiterentwicklung verfügbar sind.

1. Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg

bestehend aus den Siedlungskörper des Gemeindehauptortes Oberdrauburg sowie der Ortschaften Waidach und Ötting

Prüfkriterium gemäß §10 K-ROG 2021	**ja**	**nein**	**Beurteilung**
1.1 Dichte, zusammenhängende Bebauung	X		Ein historisch weitgehend kompakt gewachsener Siedlungskörper nördlich des Drauflusses, zusammenhängend mit weiteren zwei weitgehend kompakten Siedlungskörpern südlich des Drauflusses; mehrheitlich Einfamilienhausbebauung; innerörtliche Freiflächen
1.2 Typische innerörtliche Nutzungsvielfalt	X		Zentralörtliche Einrichtungen, Bildung, Wohnen, Einzelhandel, Dienstleist., Gastronomie, Sport u. Freizeit
2. Ausstattung mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen (zentralörtliche Einrichtungen)	X		Gemeindeamt, Volksschule, Kindergarten, Kirchen, Friedhof, Feuerwehr, Polizeiinspektion, Einzelhandel, Gastronomie, Spielplatz, Schwimmbad, Bahnhof
3. Schwerpunkte der Bevölkerungsentwicklung	X		Insgesamt 848 Einwohner (Oberdrauburg: 354 EW, Waidach: 297 EW, Ötting: 197 EW), rückläufige Bevölkerungsentwicklung in Oberdrauburg und Ötting (-7 % bzw. -28 % seit 2001), positive Bevölkerungsentwicklung in Waidach (+31 % seit 2001)
4. Innerhalb des Gemeindegebietes gut erreichbar	X		B 100 Drautal Straße, B 110 Plöckenpaß Straße; gute ÖV-Anbindung durch Bahnhof (S6 und RJ) sowie Regionalbuslinien 150 und 201
5. Innerörtliche Verdichtungspotenziale und Baulandreserven, die für eine Weiterentwicklung verfügbar sind	X		Innenentwicklungspotenziale und größere Baulandreserven vorhanden

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass für den Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg gemäß Prüfliste alle Kriterien eines Siedlungsschwerpunktes nachgewiesen werden konnte.

Der Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg erfüllt die Kriterien eines Siedlungsschwerpunktes.

2. Zwickenberg

begrenzt durch den Siedlungskörper im Bereich des Straßenzuges des historischen Ortskerns

Prüfkriterium gemäß §10 K-ROG 2021	**ja**	**nein**	**Beurteilung**
1.1 Dichte, zusammenhängende Bebauung	X		Teils zusammenhängender Siedlungskörper entlang des örtlichen Straßenzuges; mehrheitlich Einfamilienhäuser; innerörtliche Freiflächen in Hanglage
1.2 Typische innerörtliche Nutzungsvielfalt		X	Wohnen, Landwirtschaft
2. Ausstattung mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen (zentralörtliche Einrichtungen)		X	Pfarrkirche, Beherbergung
3. Schwerpunkte der Bevölkerungsentwicklung	X		Drittgrößte Ortschaft der Gemeinde mit 228 Einwohnern; Bevölkerungsrückgang (-19 % seit 2001)
4. Innerhalb des Gemeindegebietes gut erreichbar	X		LR 6 Zwickenberger Straße
5. Innerörtliche Verdichtungspotenziale und Baulandreserven, die für eine Weiterentwicklung verfügbar sind		X	Geringfügige Innenentwicklungspotenziale im Steilhang

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Ortschaft Zwickenberg gemäß Prüfliste, aufgrund der Ausstattung keinen Siedlungsschwerpunkt darstellt. Dennoch weist die Ortschaft geringfügige Flächen für die weitere Entwicklung auf.

Die Ortschaft Zwickenberg erfüllt die Kriterien eines Siedlungsschwerpunktes nicht.

3. Flaschberg

begrenzt durch den weitgehend kompakten Siedlungskörper der Ortschaft

Prüfkriterium gemäß §10 K-ROG 2021	**ja**	**nein**	**Beurteilung**
1.1 Dichte, zusammenhängende Bebauung		X	gelockerte Einfamilienhausbebauung; kleinteilige innerörtliche Freiflächen
1.2 Typische innerörtliche Nutzungsvielfalt		X	Wohnen, teils Landwirtschaft
2. Ausstattung mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen (zentralörtliche Einrichtungen)		X	Gastronomie
3. Schwerpunkte der Bevölkerungsentwicklung		X	38 Einwohner, starker Bevölkerungsrückgang (-27 % seit 2001)
4. Innerhalb des Gemeindegebietes gut erreichbar	X		L 1 Pirkacher Straße
5. Innerörtliche Verdichtungspotenziale und Baulandreserven, die für eine Weiterentwicklung verfügbar sind	X		Entwicklungspotenzial vorhanden

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Ortschaft Flaschberg gemäß Prüfliste, aufgrund der Ausstattung keinen Siedlungsschwerpunkt darstellt. Dennoch weist die Ortschaft Flächen für die weitere Entwicklung auf.

Die Ortschaft Flaschberg erfüllt die Kriterien eines Siedlungsschwerpunktes nicht.

4. Unterpirkach			
begrenzt durch den weitgehend kompakten Siedlungskörper der Ortschaft			
Prüfkriterium gemäß §10 K-ROG 2021	**ja**	**nein**	**Beurteilung**
1.1 Dichte, zusammenhängende Bebauung	X		Teils zusammenhängender Siedlungskörper; überwiegend landwirtschaftliche Gehöfte; kleinteilige innerörtliche Freiflächen
1.2 Typische innerörtliche Nutzungsvielfalt		X	Wohnen, teils Landwirtschaft
2. Ausstattung mit Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen (zentralörtliche Einrichtungen)		X	Pfarrkirche, Feuerwehr
3. Schwerpunkte der Bevölkerungsentwicklung		X	53 Einwohner, Bevölkerungsrückgang (-23 % seit 2001)
4. Innerhalb des Gemeindegebietes gut erreichbar	X		L 1 Pirkacher Straße
5. Innerörtliche Verdichtungspotenziale und Baulandreserven, die für eine Weiterentwicklung verfügbar sind	X		Innenentwicklungspotenzial vorhanden
Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Ortschaft Unterpirkach gemäß Prüfliste, aufgrund der Ausstattung keinen Siedlungsschwerpunkt darstellt. Dennoch weist die Ortschaft Flächen für die weitere Entwicklung auf. Die Ortschaft Unterpirkach erfüllt die Kriterien eines Siedlungsschwerpunktes nicht.			

4.2.4. Festlegung

Gemäß der Funktionalen Gliederung der Ortschaften nach Ausstattung und Entwicklungsfähigkeit und den daraus abgeleiteten Entwicklungszielen sowie der vorangegangenen Prüfmethodik erfüllen folgende Ortschaften die Kriterien eines Siedlungsschwerpunktes:

- **Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg**

Die schematische Abgrenzung der Siedlungsschwerpunkte erfolgt in der Plandarstellung des Entwicklungsplanes (siehe Anlage 3).

5 Ziele und Maßnahmen

5.1. Leitziel

„Oberdrauburg als lebenswerter, historisch wertvoller Wohnstandort mit zentralörtlicher Ausstattung und großem Naturraum- und Freizeitpotenzial"

Leitziel: Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden gemeindlichen Strukturen unter Bedachtnahme auf zukünftige Entwicklungstendenzen

Maßnahmen:

- ➞ Stärkung der Gemeindefunktion als Wohnstandort, lokaler Handels-, Dienstleistungs- und Tourismusstandort
- ➞ Schaffung von weiteren Rahmenbedingungen für leistbares und bedarfsgerechtes Wohnen
- ➞ Sicherung der land- und forstwirtschaftlichen Funktion
- ➞ Raumverträgliche Weiterentwicklung der Tourismus- und Gewerbefunktion
- ➞ Sicherstellung zentraler Versorgungsstrukturen (Nahversorgung, ÖV)
- ➞ Stärkung der „weichen" Standortfunktionen für Wohnen und Wirtschaft (Bildung-, Betreuungs-, Kultur, Freizeit und Erholungsangebot)
- ➞ Aktive Teilnahme an regionalen und überregionalen Aktivitäten und Projekten zur Stärkung der Position innerhalb des Raumes

Begründung: Aus der Lage der Marktgemeinde Oberdrauburg im Oberen Drautal ergibt sich ein beachtliches naturräumliches Potenzial, aus welchem eine hohe Wohnqualität, eine Vielzahl an Erholungs- und Freizeitfunktionen sowie landwirtschaftliches Nutzpotenzial resultieren. Durch die B 100 ist die Gemeinde innerhalb des Drautals angebunden.

Die heute ortsprägenden Bürgerhäuser wurden bereits im 16. bis 18. Jahrhundert erbaut und zeugen von der seit jeher bestehenden Standortqualität der Gemeinde. Der dörfliche Charakter der von (ehemaliger) landwirtschaftlicher Nutzung geprägten umliegenden Ortschaften ist weitestgehend erhalten. Der Fortbestand dessen ist aufgrund der Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild zu sichern, angesichts des Klimawandels kommt jedoch der nachhaltigen verkehrlichen Anbindung dieser Wohnstandorte an den Hauptsiedlungsbereich mehr Gewicht zu.

Sämtliche Versorgungsstandorte liegen im Hauptsiedlungsbereich (vorrangig: Oberdrauburg). Die Stärkung bzw. der Ausbau dieser lokalen und alltäglichen Versorgungsfunktion wird als wesentlicher Faktor für die Lebensqualität in der Gemeinde erachtet. Der Nahbereich dieses Zentrums eignet sich zudem als Standort für mehrgeschoßige Wohnbauformen, deren Umsetzung in geförderten Modellen zur sozialen Verträglichkeit der Gemeindeentwicklung beitragen kann.

Mit dem Gewerbegebiet Waidach liegt ein gut angebundener Wirtschaftsstandort vor, dessen Entwicklung unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und Raumverträglichkeit fortzuschreiben ist. Zudem ist der Wirtschaftszweig der Landwirtschaft aufgrund der relativ hohen Beschäftigtenzahl zu unterstützen.

Übergreifend wird die Stärkung der „weichen" Standortfaktoren für Wohnen und Wirtschaft als Ziel festgehalten, um den Erhalt und die Weiterentwicklung des lebenswerten Wohnstandortes Oberdrauburg zu begünstigen.

5.2. Sachbezogene Ziele und Maßnahmen

5.2.1. Natur und Umwelt

Ziel: Schutz der Landschaft und der natürlichen Ressourcen

Maßnahmen:

- ➞ Erhalt der Schutzgebiete im Sinne der Schutzgebietsziele
- ➞ Erstellung von Gebietsmanagementplänen für Schutzgebiete und Umsetzung im Wege des freiwilligen Vertragsnaturschutzes
- ➞ Schutz des Naturraumes und der offenen Landschaft insbesondere Ramsar Gebiet und Europaschutzgebiet „Obere Drau", Naturdenkmäler, zusammenhängende landwirtschaftliche Flächen im Talboden, reich gegliederte Kulturlandschaften, naturbelassene alpine Bereiche etc.
- ➞ Sparsamer Umgang mit Grund und Boden im Orts- und Landschaftsraum
- ➞ Vermeidung von Nutzungskonflikten (Hochwasserabflussbereich, Hangwässer, Gefahrenzonen, Steilhangbereiche etc.)
- ➞ Der Uferbereich der Drau und der Seitenbäche sind für Instandhaltungs- und Pflegemaßnahmen aufgrund möglicher Ufererosionen bei Hochwasser sowie zum Schutz vor Einträgen ins Gewässer durch einen ausreichend breiten Schutzstreifen freizuhalten
- ➞ Vermeidung störender Elemente im Landschaftsbild
- ➞ Freihalten wichtiger Grünverbindungen zwischen Landschaftsräumen zur Sicherung der natürlichen Funktionsfähigkeit und der Wildtierkorridore
- ➞ Wahrung der natürlichen Schutzfunktion von Wäldern in Steilhangbereichen
- ➞ Entschärfung der Abflusssituation von Oberflächenwässern bei Starkregenereignissen durch Sicherung natürlicher Versickerungsflächen bzw. durch die Bereitstellung ausreichender Retentionsräume

5.2.2. Siedlungsraum

Ziel: Schaffung kompakter Siedlungsstrukturen mit bedarfsgerechten Wohnraum

Maßnahmen:

- ➞ Konzentration der Siedlungstätigkeit auf den Siedlungsschwerpunkt der Gemeinde
- ➞ Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Vorrangige Nutzung der innerörtlichen Potenzialflächen für die Siedlungsentwicklung
- ➞ Mobilisierung von bereits gewidmeten Baulandflächen und Aufschließungsgebieten
- ➞ Baulandausweisungen außerhalb des Siedlungsschwerpunktes nur noch im Sinne kleinräumiger Abrundungen innerhalb der Siedlungsgrenzen
- ➞ Nachfolgenutzungen in Anpassung an die umliegenden Funktionen nach Rückbau der Hochspannungsfreileitungen im südlichen Siedlungsschwerpunkt

Ziel: Fortführung Ortskernstärkung und -belebung

Maßnahmen:

- ➞ Fortführung des Rahmenkonzeptes zur Ortskernbelebung 2018
- ➞ Maßvolle Nachverdichtung und Nachnutzung im Bestand (Flächenrecycling) unter Berücksichtigung des charakteristischen, historischen wertvollen Ortsbildes
- ➞ Weitere Priorisierung von Leerstandsnutzung z. B für Wohnen, Betreuungseinrichtungen, überregionales Seniorenzentrum
- ➞ Funktionale und gestalterische Aufwertung der Kernbereiche innerhalb des festgelegten Siedlungsschwerpunktes - Anbindung des Ortskernes an die südlichen Ortsteile
- ➞ Erhalt und Pflege des intakten Ortsbildes
- ➞ Steuerung der Siedlungsentwicklung durch aktive Boden- und Wirtschaftspolitik, z.B. Sicherung von strategischen Bauland- und Potenzialflächen durch Grundstückskauf oder Optionierung; gezielte Ansiedlung von genossenschaftlichen bzw. sozialverträglichen Wohnbauprojekten

5.2.3. Wirtschaft

Ziel: Erhalt und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Oberdrauburg:
Gewerbe, Handel und Dienstleistung, Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft

Maßnahmen:

- ➞ Raumverträgliche Weiterentwicklung des Gewerbestandortes Waidach
- ➞ Flächensicherung für die Ansiedlung von Mischnutzungen (ortsverträgliche Klein- und Mittelbetriebe, Wohnen etc.) auf dem im ÖEK dafür vorgesehenen Eignungsstandort - Vermeidung von Nutzungskonflikten
- ➞ Forcierung von Betriebsansiedlungen im versorgungsrelevanten Dienstleistungsbereich
- ➞ Stärkung der Gastronomiebetriebe als Frequenzbringer im Ortskern
- ➞ Erhalt der leistungsfähigen Landwirtschaft und Sicherung von landwirtschaftlichen Nutzflächen (Produktionsfunktion)
- ➞ Erhaltung und Weiterentwicklung der gewerblichen Tourismusfunktion
- ➞ Weitere Stärkung des touristischen Angebotes (Gemeindebad, Campingplatz, Sportplätze etc.)
- ➞ Förderung von sanftem Aktivtourismus und Naherholung
- ➞ Behutsame Stärkung und Weiterentwicklung des Freizeit- und Tourismusangebotes in allen Bereichen (historischer Ortskern, Burg Hohenburg, Sport- und Freizeitinfrastruktur, bäuerliche Kulturlandschaft Bergland, naturräumliche Besonderheiten, Wander-, Kletter-, Radtourismus etc.)
- ➞ Ausbau und Diversifizierung des Arbeitsplatzangebotes in der Gemeinde
- ➞ Die Neuausweisung zusätzlicher Sonderwidmungen Freizeitwohnsitze oder Apartmenthäuser ist keine Zielsetzung

5.2.4. Energie und Mobilität

Ziel: Ausbau energieeffizienter Versorgungsstrukturen

Maßnahmen:

- ➞ Umsetzung der gemeindlichen Strategien zur Klimapolitik (E5-Landesprogramm, Klima- und Energiemodellregion (KEM) Großglockner/Mölltal - Oberdrautal, LAG Region Großglockner/Mölltal-Oberdrauburg
- ➞ Förderung und Ausbau erneuerbarer Energien im ortsverträglichen Mix
- ➞ Ausbau des bestehenden Fernwärmenetzes, insbesondere im Hauptsiedlungsbereich
- ➞ Reduktion des Energiebedarfs durch Sanierung von Bestandsgebäuden
- ➞ Aufrechterhaltung der Stromproduktion für gemeindeeigene Gebäude und Einrichtungen
- ➞ Prüfung der Standorteignung für Freiflächen-Photovoltaikanlagen im Einzelfall auf Basis der Kärntner Photovoltaikanlagen-Verordnung unter besonderer Berücksichtigung der Schutzwürdigkeit des Orts- und Landschaftsbildes und der Bodenwertigkeit, schwerpunktmäßig Nutzung von vorbelasteten Freiflächen und Dachflächen
- ➞ Freihaltung der Schutzbereiche entlang der Leitungskorridore (Hochspannungsfreileitungen, Transalpine Ölleitung/TAL)

Ziel: Mobilität für alle sichern und verbessern

Maßnahmen:

- ➞ Erhalt und Ausbau der Bedienfrequenz der S-Bahn-Verbindungen nach Lienz – Spittal-Millstätter See Villach sowie der Bus-Verbindungen nach Kötschach-Mauthen
- ➞ Stärkung und Ausbau der Fuß- und Radwegeinfrastruktur
- ➞ Verbesserung der Anbindung der umliegenden Ortschaften an den Hauptsiedlungsbereich durch den Umweltverbund

5.3. Ortsbezogene Ziele und Maßnahmen

5.3.1. Siedlungsschwerpunkt Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg

- ➞ Anstreben einer kompakten Siedlungsentwicklung durch Forcierung der Innenentwicklung: Verwertung bestehender Baulandreserven und Nutzung innerörtlicher Verdichtungspotenziale
- ➞ Konzeptive Entwicklung der festgelegten Eignungsstandorte für „innerörtliches Wohnen" im Geschoßwohnbau oder flächensparende Bauformen unter Berücksichtigung der infrastrukturellen Voraussetzungen (vgl. Positionsnummer 4 und 8 im Entwicklungsplan; Anlage 3)
- ➞ Stärkung der zentralörtlichen Funktionen im Ortskern
- ➞ Ansiedlung von Mischnutzungen (vgl. Positionsnummer 10 im Entwicklungsplan; Anlage 3).
- ➞ Stärkung des Tourismus- und Freizeitangebotes
- ➞ Sicherung des Handels- und Dienstleistungsangebotes
- ➞ Weitere nachhaltige Nutzung der historischen Bausubstanz im Hauptort
- ➞ Freihaltung innerörtlicher Hang- und Böschungsbereichen
- ➞ Nach Rückbau der Hochspannungsfreileitungen im Zuge der Errichtung der geplanten 380-kV-Leitung sind Nachfolgenutzungen in Anpassung an die umliegenden Funktionen möglich (vgl. Positionsnummer 4 im Entwicklungsplan; Anlage 3).
- ➞ Erhalt und Weiterentwicklung des Freizeit- und Erholungsangebotes für Sport-, Camping- und Freizeitnutzungen (vgl. Positionsnummern 1 und 2 im Entwicklungsplan; Anlage 3)
- ➞ Vermeidung von Nutzungskonflikten zwischen Gewerbe und Wohnen im südlichen Randbereich des Siedlungsschwerpunktes; mögliche Folgenutzungen nur in Abstimmung mit der Umweltbehörde (vgl. Positionsnummer 5 im Entwicklungsplan; Anlage 3).



ÖEK-Entwicklungsplan, Ausschnitt Siedlungsschwerpunkt Hauptsiedlungsbereich Oberdrauburg

5.3.2. Sonstige Siedlungsgebiete und Streusiedlungsbereiche

- ➞ Kompakte Siedlungsentwicklung durch Forcierung der Innenentwicklung: Verwertung bestehender Baulandreserven und Nutzung innerörtlicher Verdichtungspotenziale
- ➞ Neuwidmung von Bauland nur zur Abrundung bestehender Siedlungskörper oder in Form einer flächengleichen Baulandverlagerung
- ➞ Erfassung von punktuellen Wohngebäuden als Siedlungssplitter in freier Landschaft (keine maßgebliche Baulandmehrung, nur Qualitätsverbesserungen des Bestandes)
- ➞ Objekte im Grünland gemäß § 44 K-ROG 2021 sind entsprechend der gesetzlichen Kriterien zu prüfen und stellen rechtmäßige Bestandsobjekte im Sinne des örtlichen Entwicklungskonzeptes dar
- ➞ Einzelbewilligungen gemäß § 45 K-ROG 2021 sind nach den gesetzlichen Vorgaben auf Grundlage der tatsächlich vorliegenden örtlichen und sachlichen Situation zu beurteilen und können erteilt werden, sofern kein klarer Widerspruch zu den Zielen des örtlichen Entwicklungskonzeptes vorliegt.
- ➞ Erhalt des dörflichen Charakters und der ortsbildprägenden Grünelemente der Ortschaften
- ➞ Widmungsänderungen/-ergänzungen im Steilhangbereich (brauner Hinweisbereich WLV) sind mit der Fachbehörde für Geologie abzustimmen (vgl. Positionsnummer 6 im Entwicklungsplan; Anlage 3).
- ➞ Bedachtnahme auf eine qualitative Baukultur im Einklang mit dem bestehenden Orts- und Landschaftsbild
- ➞ Burg Hohenburg: Stärkung der Kunst- und Kulturfunktion (vgl. Positionsnummer 7 im Entwicklungsplan; Anlage 3).

5.3.3. Sonderinformation im Entwicklungsplan

Für einzelne konkrete Siedlungsbereiche sind textliche Bestimmungen formuliert, die sich nicht allein durch die verfügbaren Planzeichen im Entwicklungsplan darstellen lassen.

Sonderinformation im Entwicklungsplan

Positionsnummer 1

Erweiterungspotenzial Sport-, Camping- und Freizeitnutzungen

Positionsnummer 2

Widmungsänderungen nur im Zusammenhang mit dem bestehenden Sportplatz möglich

Positionsnummer 3

Vorsehen eines Wohnbaulandpotenzials, in Form einer Parzellentiefe vom Bestand ausgehend – die konkrete Abgrenzung des Baulandes ist auf Ebene der Flächenwidmung zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Positionsnummer 4

Nach Rückbau der Hochspannungsfreileitungen im Siedlungsschwerpunkt sind an die umliegenden Funktionen angepasste Nachfolgenutzungen möglich.

Positionsnummer 5

Vermeidung von Nutzungskonflikten (Gewerbe/Wohnen) – mögliche Folgenutzungen nur in Abstimmung mit der Umweltbehörde

Positionsnummer 6

Zwickenberg: Widmungsänderungen/-ergänzungen in geologisch sensiblen Gebieten (Brauner Hinweisbereiche Steilhang) sind mit der Fachbehörde für Geologie abzustimmen.

Positionsnummer 7

Burg Hohenburg: Stärkung der Kunst- und Kulturfunktion

Positionsnummer 8

Eignungsstandort für mehrgeschoßigen Wohnbau

Positionsnummer 9

Neuer Standort Umspannkraftwerk

Positionsnummer 10

Eignungsstandort für die Ansiedlung von Mischnutzungen (Wohnen, ortsverträgliche Klein- und Mittelbetriebe etc.) – Zielwidmung Bauland Dorfgebiet unter Ausschluss von Nutzungskonflikten, Berücksichtigung von Abstandsfläche hin zum Europaschutzgebiet und wasserwirtschaftliche Abklärungen der Baulandeignung im Widmungsverfahren

6 ÖEK-begleitende Fachkonzepte

6.1. Energieraumordnung und Klimaschutz

6.1.1. Ausgangslage

Die Bewältigung des Klimawandels ist eine der zentralen Herausforderungen der Zukunft. Der fortschreitende Klimawandel wirkt sich nicht nur auf globaler Ebene (Anstieg des Meeresspiegels, Schmelzen der Polkappen) aus, sondern auch auf regionaler und örtlicher Ebene, etwa durch den Rückgang der Schneesicherheit, die Bildung von lokalen Hitzeinseln oder die Zunahme von Starkregenereignissen.

Zur Begrenzung des Klimawandels sind die Reduktion (z. B. durch die Erhöhung der Energieeffizienz) und die Bindung von Treibhausgasen (z. B. Speicherung von CO2 durch Wälder) zu erwirken. Der Anteil von Energiewirtschaft, Verkehr und Gebäude am gesamten Treibhausgasausstoß ist noch immer enorm. Die Notwendigkeit einer Energiewende und damit der Unabhängigkeit von fossilen Energiequellen wird dadurch immer deutlicher. Der Raumplanung kommt bei der Energiewende eine Schlüsselrolle zu, da sämtliche Aspekte der Energieversorgung (Energieerzeugung, Energietransport und Energiebedarf) als höchst raumrelevante Themen einzustufen sind.

Vor allem die Siedlungsstrukturen wirken sich deutlich auf den Energiebedarf aus. So braucht es bei zersiedelten Strukturen beispielsweise einen höheren Energiebedarf für die Mobilität, nachdem diese auf das private Kfz ausgelegt sind. Im Gegensatz dazu ist in kompakten baulichen Strukturen mit einer Nutzungsdurchmischung – beispielsweise Ortskerne mit kurzen Wegen – die klimafreundliche Fortbewegung durch das Rad oder zu Fuß einfacher möglich. Auch eine hochwertige ÖV-Anbindung ist erst ab einer gewissen Einwohnerdichte im Einzugsbereich von Haltestellen realisierbar. Genauso erfordert die Versorgung eines Siedlungsbereiches mit erneuerbarer Fernwärme eine gewisse bauliche Mindestdichte. Bei ausgeprägter Zersiedelung kann ein solches System aufgrund der hohen Leitungskosten nicht effizient betrieben werden.

Die Herausforderung besteht darin, den Energiebedarf dahingehend zu steuern, dass durch den effizienten Einsatz ein verträgliches Maß erreicht wird. Oder in anderen Worten ausgedrückt: „Energie sparen". Ergänzend ist der zukünftige Energiebedarf auf CO2-neutrale und möglichst autarke Art und Weise zu erzeugen bzw. zu gewinnen.

6.1.2. Ziel des Fachkonzeptes

Im Rahmen dieses Fachkonzeptes versteht sich die Energieraumordnung als Instrument, mit dem die Gemeinde ihre Energie- und Klimazukunft nachhaltig gestalten kann.

Die großen Ziele sind:

- Einsparung von Energie
- Senkung der Kosten für den Energiebedarf
- Reduktion des CO2-Ausstoßes

In der Strategie zur Zielerreichung sind die drei großen Handlungsfelder

- Siedlung
- Energie
- Mobilität

aufeinander abzustimmen.

In den gegenseitigen Wechselwirkungen der großen Handlungsfelder kommt dem ÖEK eine bedeutsame Rolle zu. Siedlung, Energie und Mobilität sollen in ihrer jeweiligen räumlichen Dimension besser aufeinander abgestimmt werden.

Weitere Instrumente sind kommunale Energie- und Mobilitätskonzepte, die integrativ zu berücksichtigen sind.

Schlussendlich sind die Ziele und Maßnahmen der Energieraumordnung und des Klimaschutzes im ÖEK zu berücksichtigen und auf den Ebenen der Flächenwidmung, der Bebauungsplanung oder auch in der jeweiligen Einzelentscheidung zu vollziehen.

6.1.3. Übergeordnete Zielsetzungen

Internationale Ebene

Mit dem Pariser Klimaschutzabkommen, das im Jahr 2016 in Kraft getreten ist, wurde auf internationaler Ebene das Ziel vereinbart, die globale Erwärmung durch den menschengemachten Klimawandel auf maximal 1,5-2°C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu beschränken. Mittels Dekarbonisierung soll die Bilanz zwischen Treibhausgasemissionen und Kohlenstoffbindung ausgeglichen werden. Diesbezüglich wurden bereits Gesetzesanpassungen vorgenommen und EU-Richtlinien erlassen, welche die Umsetzung auf nationaler Ebene garantieren sollen.

Bundesebene

In Österreich besteht derzeit kein nationales Klimaschutzgesetz, in welchem verbindliche Vorgaben zur Senkung der Treibhausgasemissionen definiert werden. Allerdings wurde im Regierungsübereinkommen 2020-2024 die Erreichung der Klimaneutralität für das Jahr 2040 als wesentliche Zielsetzung verankert. Mit dem „Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz" (2021) und dem „Erneuerbaren-Wärme-Gesetz" (2024) wurden wichtige gesetzliche Grundlagen für die angestrebte Energiewende geschaffen. Die Umsetzung wird in einem „Klimaschutz-Verantwortlichkeitsmechanismus" zwischen Bund und Ländern aufgeteilt.

Landesebene

Kärntner Raumordnungsgesetz 2021

Die rechtliche Grundlage für die Raumplanung und Raumordnung bildet das Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 – K-ROG 2021, LGBl. Nr. 59/2021.

Die Themenbereiche Energie und Klimaschutz finden sich einerseits in § 2 K-ROG 2021 in den Zielen und Grundsätzen der Raumordnung wieder, andererseits werden sie in § 9 Abs. 3 K-ROG 2021 als Inhalte des örtlichen Entwicklungskonzeptes angeführt.

Auszüge aus dem K-ROG 2021:

- *Im örtlichen Entwicklungskonzept sind […] Aussagen zu treffen insbesondere über „die Hauptversorgungs- und Hauptentsorgungseinrichtungen (Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung uä.), einschließlich Integration und Einsatz von erneuerbarer Energie" (§ 9 Abs. 3 Z 5)*
- *über „die Freihaltung von Gebieten, die zur Erhaltung der freien Landschaft, zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, zur Erhaltung ausreichender bewirtschaftbarer Nutzflächen für die bäuerliche Landwirtschaft, zur Sicherung der künftigen Verfügbarkeit von Roh- und Grundstoffen von Bedeutung sind" (§ 9 Abs. 3 Z 7)*

Energiemasterplan Kärnten 2025

Der Energiemasterplan Kärnten 2025 aus dem Jahr 2014 wird derzeit überarbeitet und durch eine zeitgemäße Energiestrategie ersetzt.

Bislang wurden im Energiemasterplan folgende Zielsetzung formuliert: „Bis 2025 soll die Energieversorgung im Strombereich CO_2-neutral und frei von Atomstrom erfolgen, bis 2025 auch die Energieversorgung im Wärmebereich. Bis 2035 wird eine CO_2-neutrale und atomfreie Mobilität angestrebt. Damit stehen Kärntens Ambitionen weit über den internationalen und nationalen Vereinbarungen und Verpflichtungen. Genau mit dieser Position wird Kärnten auf österreichischer und internationaler Ebene für ambitioniertere Klimaschutzziele und Klimaschutzmaßnahmen eintreten".

Regionale Ebene

Klima- und Energiemodellregion (KEM) Großglockner/Mölltal - Oberdrautal

Die KEM Großglockner/Mölltal - Oberdrautal verfolgt folgende Schwerpunktthemen:

- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung
- Qualifizierung und Bildung
- Motivation und Beratung
- Erneuerbare Energien
- Gebäudesanierung
- Energieeffizienz und CO2-Reduktion
- Mobilität

LAG Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal

Die LAG Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal setzt einen Schwerpunkt auf Energie und Klimaschutz. Die Lokale Entwicklungsstrategie nennt dazu unter anderem folgende Maßnahmen:

- Produkinnovationen in der Land- und Forstwirtschaft und im Tourismus
- Fortführung der Solaroffensive
- Förderung der ländlichen Mobilität (insbesondere Elektromobilität)

6.1.4. Methodik

ÖROK-Strategie

Die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) beschreibt Energieraumplanung als zentrales Instrument, mit dem Gemeinden ihre Energie- und Klimazukunft nachhaltig positiv gestalten können. Das große Ziel dabei ist, Energie zu sparen, Kosten zu senken und drastisch weniger CO2 auszustoßen.

Die drei Themen Energie, Mobilität und Siedlung müssen auf Ebene der örtlichen Raumplanung unter den Aspekten Energie und Klima betrachtet werden. Daraus ergibt sich eine angepasste Strategie zur Gemeindeentwicklung, die auf eine positive Energie- und Klimazukunft abzielt.

Die ÖROK-Strategie bildet die Grundlage für die Bearbeitung dieses Moduls.



Arbeitsschritte

Die Erarbeitung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Stakeholdern und dem AKL, Abt. 7 (Wirtschaftsstandort).

Schritt 1: Bestandsaufnahme

Erfassung der energie- und klimarelevanten Daten (AGWR, ÖV-Netz, Fernwärmenetz, PV- und Solaranlagen etc.).

Schritt 2: Rasteranalyse

Erstellung einer Struktur-Rasteranalyse für das Gemeindegebiet und Zusammenfassung derselben in einer Energierichtwertkarte.

Schritt 3: Strategische Zielsetzungen

Welche Aspekte sind zur Zielerreichung bezogen auf die örtlichen Gegebenheiten in der Gemeinde relevant? Was kann auf Ebene der örtlichen Raumplanung beigetragen, um die Gemeinde in allen Bereichen „energie- und klimafit" zu gestalten?

Schritt 4: Kontinuierliche Datenverbesserung

Vervollständigung der Datensätze des AGWR (Allgemeines Gebäude- und Wohnregister) als Grundlage für Aussagen auf überörtlicher Ebene sowie als wertvolle Datengrundlage für energieraumplanerische Maßnahmen und Monitoring Maßnahmen.



Grafiken zum ÖROK-Informationsblatt „Energieraumplanung" (Quelle: ÖROK)

6.1.5. Bestandsaufnahme

Datenerfassung lt. Checkliste AKL

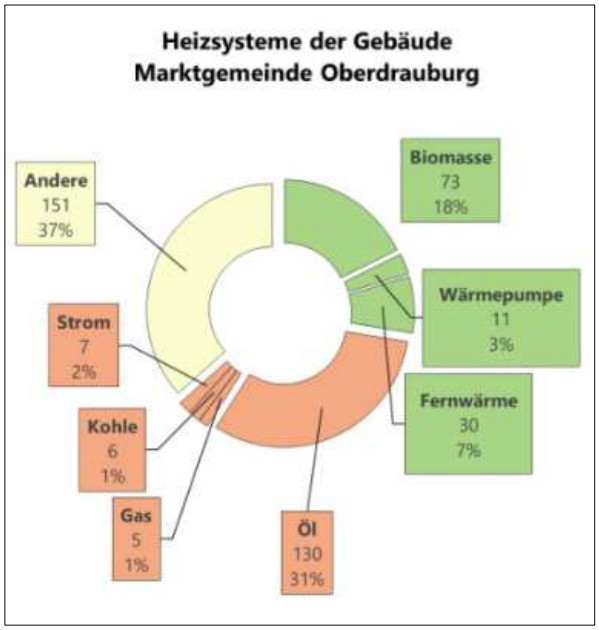
Nr.	Datengrundlage	Erläuterung	Datenquelle
1	**Generelle energie- und raumrelevante Strukturdaten, Konzepte, Untersuchungen**		
1.1	Energieleitbilder udgl.	• Energiepolitisches Leitbild der KEM Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal • Umsetzungsphase der KLAR! Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal	Klima- und Energiefonds
1.2	Kommunales Mobilitätskonzept	• Mobilitätsmasterplan Kärnten 2035 (MoKaK 2035)	Land Kärnten
1.3	Kommunale Energiebuchhaltung	• vorhanden	Gemeinde
1.4	Haupt-/Nebenwohnsitze	• Hauptwohnsitze (2025): 976 • Nebenwohnsitze (2025): 222	Statistik Austria bzw. AGWR
1.5	Handel & Geschäfte	• 1 Lebensmittelmarkt, 1 Trafik, 2 Cafés, 1 Bäckerei/Konditorei, 1 Tankstelle, 1 Bankfiliale, 1 Schuhgeschäft, 1 Sportfachgeschäft	Ortsaugenschein, Gemeindehomepage
1.6	Bildungseinrichtungen	• 1 Volksschule, 1 Kindergarten	Gemeindehomepage
1.7	Arbeitsstätten und Beschäftigte	• Arbeitsstätten (2022): 89 • Beschäftigte: (2022): 230	Statistik Austria
1.8	Leerstandserhebung	• nicht vorhanden	-
1.9	Sonstige Untersuchungen und Konzepte	• Hochwasserrisiko-Managementplan 2021 • Netzentwicklungsplan	Umweltbundesamt Wildbach- und Lawinenverbauung Forsttechnischer Dienst
2	**Datengrundlagen Strom**		
2.1	Erzeugungsanlagen Photovoltaik	• Photovoltaikanlagen tlw. auf Dächern vorhanden	Google Maps
2.2	Erzeugungsanlagen Wasserkraft	• kein Wasserkraftwerk	-
2.3	Erzeugungsanlagen Windkraft	• keine Windkraftanlagen	-
2.4	Leitungsnetze Strom	• 220-kV-Hochspannungsfreileitung APG • 110-kV-Hochspannungsfreileitungen APG und KNG • 20-kV-Frei- und Erdleitungen KNG	Kärnten Netz GmbH Austrian Power Grid AG
2.5	Umspannwerke	• keine Umspannwerke	-
2.6	Solarpotenzial Freiflächen/Dachflächen	• Potenzialkarten vorhanden • genaue Vermessung von Dachflächen im Gemeindegebiet für PV-Anlagen	KAGIS
3	**Datengrundlagen Wärme**		
3.1	Leitungsnetz und Netzkapazitäten Nah-/Fernwärme	• anteilig im Hauptsiedlungsbereich	lt. AGWR
3.2	Nah- bzw. Fernheizkraftwerke	• anteilig im Hauptsiedlungsbereich	
3.3	Erzeugungsanlagen Solarthermie	• nicht vorhanden	-
3.4	Erzeugungsanlagen Prozesswärme	• nicht vorhanden	-
3.5	Heizsysteme Gebäude	• Daten vorhanden	lt. AGWR
3.6	Gebäudealter	• Daten vorhanden	lt. AGWR
4	**Datengrundlagen Mobilität**		
4.1	S-Bahnlinien und Haltestellen	• Bahnhof Oberdrauburg (S6 & RJ)	ÖBB AG
4.2	Buslinien und Haltestellen	• Buslinie 150 (Oberdrauburg - Sachsenburg), 2 Haltestellen im Gemeindegebiet • Buslinie 201 (Oberdrauburg - Kötschach-Mauthen), 3 Haltestellen im Gemeindegebiet	Kärntner Linien (Fahrpläne), KAGIS bzw. Google Maps (Haltepunkte)
4.3	Mikro-ÖV und Bedarfsverkehre	• Postbus Shuttle Oberes Drautal	ÖBB AG
4.4	Park&Ride-Anlagen	• am Bahnhof Oberdrauburg	ÖBB AG
4.5	E-Ladestationen	• 2 Ladesäulen am Parkplatz an der Marktstraße (südlich des Lebensmittelmarktes) vorhanden	Ortsaugenschein, Google Maps
4.6	Mobilitäts-/Verkehrskonzepte	• Mobilitätsmasterplan Kärnten 2035 (MoMaK 2035)	Land Kärnten
4.7	Radwegenetz - Alltagsverkehr	• kein baulich getrennter Radweg, tlw. gemeinsamer Fuß- und Radweg	Ortsaugenschein, Google Maps
4.8	Fußwegenetz - Alltagsverkehr	• baulich getrennter Fußweg tlw. vorhanden (z. B. im Ortszentrum oder entlang der B 100 Drautal Straße)	Ortsaugenschein, Google Maps

Energie - Gebäudeheizungen

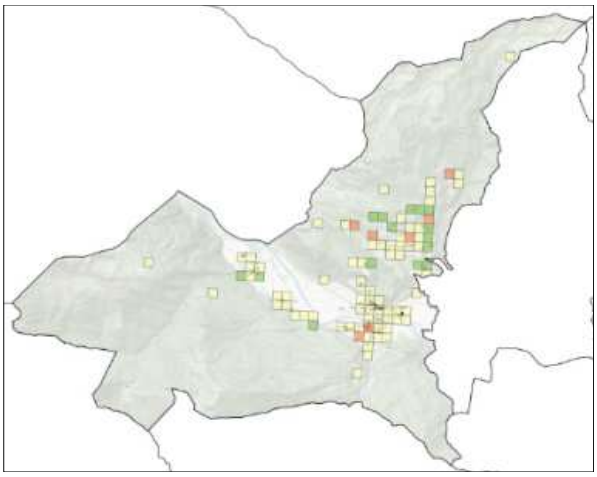
Das AGWR (Adress-, Gebäude- und Wohnungsregister) der Marktgemeinde Oberdrauburg gibt u. a. Auskunft über die Heizsysteme im Gebäudebestand. Der Datensatz wurde von der Gemeindeverwaltung aktualisiert und stellt ein weitgehend realistisches Bild des IST-Zustands dar.

Demnach werden rund 28 % der Gebäude mit erneuerbaren Energieträgern (Biomasse 18 %, Wärmepumpe 3 % und Fernwärme 7 %) beheizt. Rund 35 % der Haushalte verfügen über fossile Heizsysteme, wobei Ölheizungen mit 31 % nach wie vor einen hohen Anteil ausmachen. Die verbleibenden 37 % sind nicht zuordenbare Angaben bzw. im AGWR noch nicht erfasst. Anzumerken ist, dass die mit Fernwärme versorgten Haushalte noch nicht vollständig ins AGWR übernommen wurden.

Wie in der Plandarstellung ersichtlich, weist der Großteil des Gemeindegebietes hinsichtlich der Wärmeversorgung ein ausgewogenes Verhältnis von erneuerbaren und fossilen Energieträgern auf (gelbe Rasterzellen), Teile des Gemeindegebietes werden derzeit noch mehrheitlich mit fossilen Energieträgern versorgt (rote Rasterzellen). Häufungen von erneuerbaren Wärmesystemen (grüne Zellen) sind insbesondere in den Randbereichen (wie z. B. bei Hofstellen) oder Neubaugebieten ersichtlich. Durch den stetigen Austausch fossiler Heizsysteme dürfte die Anzahl an grünen Rasterzellen zukünftig deutlich ansteigen.



Gebäude-Heizsysteme nach Energieträgern (Quelle: AGWR)



fossil (über 60 %)
gemischt (zwischen 40 und 60 %)
erneuerbar (über 60 %)

Gebäudeheizsysteme in Haushalten kategorisiert im 250 m Raster (Quelle: AGWR)

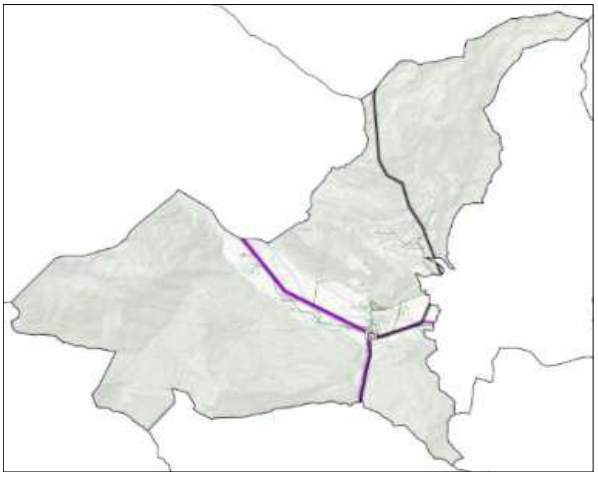
Energie - Stromversorgung

Die Stromversorgung im Gemeindegebiet erfolgt über das Leitungsnetz der KNG mit 20-kV-Leitungen. Im Gemeindegebiet befinden sich überdies zwei 110-kV-Hochspannungsfreileitungen der KNG sowie eine der APG. Ebenso führt durch das Gemeindegebiet eine 220-kV-Hochspannungsfreileitung der APG. Im Süden der Ortschaft Ötting befindet sich zudem ein Umspannwerk der KNG.

Größere Stromerzeugungsquellen (Flusskraftwerke, PV-Kraftwerke, Windräder) sind im Gemeindegebiet nicht vorhanden. In den letzten Jahren ist jedoch die Anzahl der Photovoltaik-Anlagen, die auf Gebäudedächern verbaut sind, gestiegen.

In der untenstehenden Karte wird das Solarpotenzial der Gebäudeoberflächen bzw. der Dächer für den Gemeindehauptort Oberdrauburg dargestellt. Erkennbar ist, dass zum Teil großflächige bzw. zusammenängende Dächer ein hohes Solarpotenzial aufweisen. Diese sind überwiegend noch nicht mit Photovoltaikanlagen ausgestattet, beispielsweise im Bereich des Hauptplatzes.

Außerdem ist erkennbar, dass im Siedlungsschwerpunkt die nach Süden geneigten Dachflächen ein besonders hohes Solarpotenzial aufweisen. In diesen Bereich können Spitzenwerte zwischen 1.300-1.500 kWh pro m² Modulfläche und Jahr erzielt werden.



Energienetz (Quelle: KAGIS)



Solarpotenzial der Gebäude im Gemeindehauptort Oberdrauburg (Quelle: AGWR)

Mobilität – Motorisierter Individualverkehr

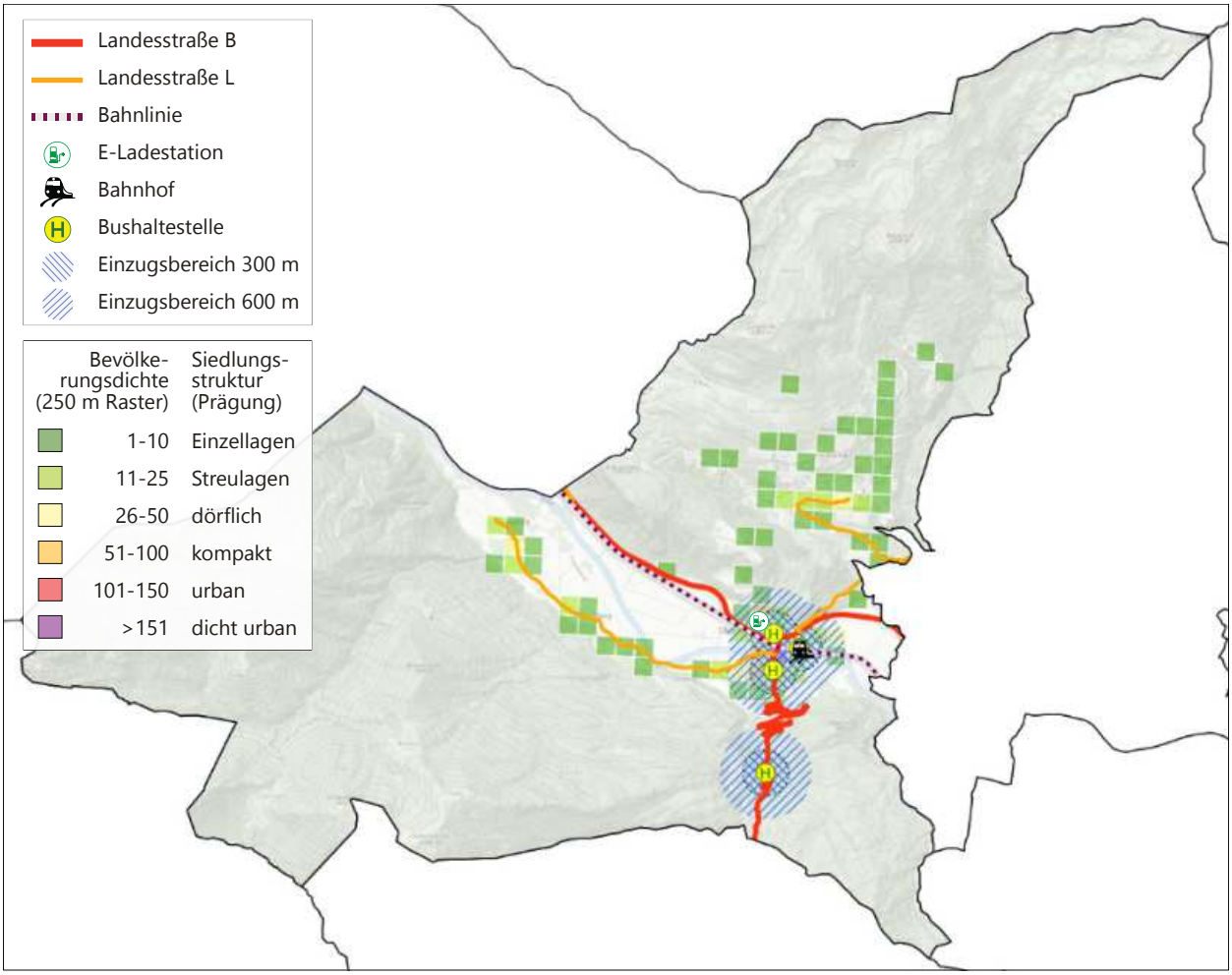
Durch das Gemeindegebiet führt die B 100 Drautal Straße, welche wichtige Verbindungen, beispielsweise nach Lienz in Osttirol und Spittal an der Drau, schafft. Daneben führt vom Gemeindehauptort die B 110 Plöckenpaß Straße über die Gemeinde Kötschach-Mauthen bis zur italienischen Staatsgrenze. Abzweigend von der B 110 Plöckenpaß Straße verläuft in der Ortschaft Ötting die L 1 Pirkacher Straße bis zur Ortschaft Oberpirkach. Des Weiteren verbindet die LR 6 Zwickenberger Straße den Gemeindehauptort mit der Ortschaft Zwickenberg. Ein Anschluss an das Autobahn- und Schnellstraßennetz ist in der Marktgemeinde Oberdrauburg nicht gegeben.

Mobilität – Rad- und Fußverkehr

Im Gemeindegebiet von Oberdrauburg verläuft der überregionale R1 Drauradweg (R8 Glockner Radweg) entlang des Drauflusses. Daneben führt ebenso der europäische Radfernweg „Euro Velo 7 - KTN" durch Oberdrauburg. In der Gemeinde bestehen zudem einige Wanderwege. Hinsichtlich des Alltagsverkehrs sind im Hauptsiedlungsbereich teilweise baulich getrennte Gehsteige vorhanden bzw. ein gemeinsames Fuß- und Radwegenetz.

Mobilität – Öffentlicher Verkehr

In der Marktgemeinde Oberdrauburg befindet sich ein Bahnhof, der Verbindungen nach Lienz in Tirol, Spittal an der Drau und Villach ermöglicht. Ergänzend halten in Oberdrauburg zeitweise auch Fernverkehrszüge, welche beispielsweise nach Wien führen. Ebenso wird die Gemeinde mit den Regionalbuslinien 150 und 201 an den öffentlichen Verkehr angebunden. Gemäß der nachfolgenden Plandarstellung ist ersichtlich, dass der Hauptsiedlungsbereich in der Gemeinde gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden ist. Die übrigen Ortschaften im Gemeindegebiet verfügen jedoch über keine öffentliche Verkehrsanbindung.



Verkehrsnetz ÖV und Bevölkerungsdichte (Quelle: KAGIS)

6.1.6. Rasteranalyse

Allgemeines

Zur Bewertung der Gemeindegebietsfläche hinsichtlich energie- und klimarelevante Strukturen wird eine Rasteranalyse durchgeführt. Das Raster (50 m x 50 m) bezieht sich auf den Dauersiedlungsraum. Strukturen aus angrenzenden Gemeinden werden berücksichtigt und fließen in die Bewertung ein.

Dargestellt werden sowohl planungsrechtliche Vorgaben (Negativkarte) als auch Ausstattungsmerkmale (Positivkarte), die für die Siedlungsentwicklung unter dem Aspekt des „Kurzen-Wege-Prinzips" von Bedeutung sind. Ziel ist die Bewertung des Raumes aus Sicht der Energieraumplanung und des Klimaschutzes, als Entscheidungsgrundlage für die zukünftige Siedlungsentwicklung (Energierichtwertkarte).

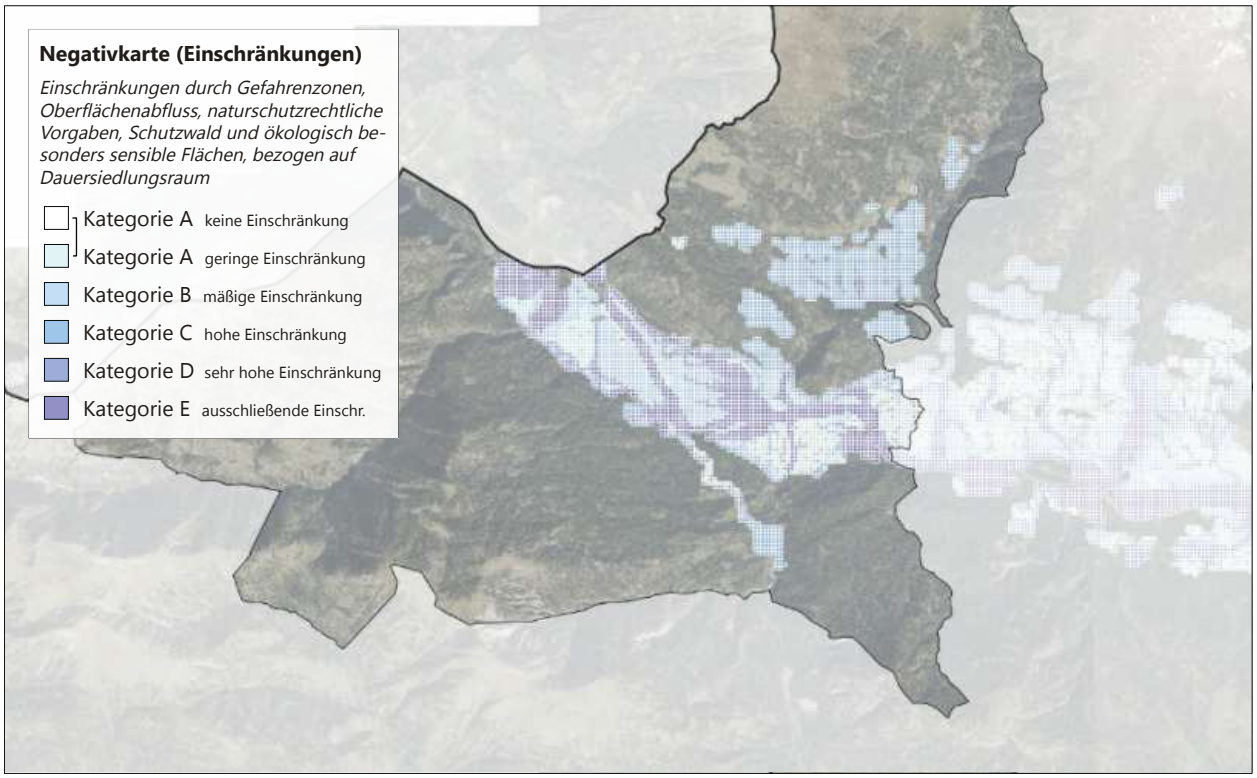
Rasteranalyse – Negativkarte (Einschränkungen)

In der sogenannten Negativkartierung werden planungsrechtliche Einschränkungen, die sich aus dem Naturschutzrecht, dem Wasserrecht und dem Forstrecht ergeben, zusammengefasst:

- Gefahrenzonen BWL, WLV (Gelb, Rot-Gelb, Rot)
- Gefahrenzonen WLV (Hinweisbereiche)
- Oberflächenabfluss (mäßige und hohe Gefährdung)
- Naturschutzgebiete
- Ramsar-/Europaschutzgebiete
- Landschaftsschutzgebiete
- Nationalpark (Kern- und Außenzone)
- Schutzwald
- ökologisch besonders bedeutende Flächen

Rasterzellen, die durch flächenbezogene planungsrechtliche Einschränkungen betroffen sind, werden je nach Schutzgrad und Ausmaß des jeweiligen Merkmals gewichtet. In der Summe ergibt sich ein Nutzwert zwischen 0 und 1, der den Grad der Einschränkung zum Ausdruck bringt. Eine Rasterzelle mit dem Nutzwert 0 steht für einen sehr hohen Einschränkungsgrad, dementgegen steht der Nutzwert 1 für Flächen, die nicht durch planungsrechtliche Vorgaben eingeschränkt werden (Kategorie A).

In der Praxis können weitere Einschränkungen, wie Auswirkungen auf das Orts- und Landschaftsbild, schwierige Eigentumsverhältnisse u.ä. auftreten, die im Rahmen dieser Analyse nicht berücksichtigt werden können.



Rasteranalyse - Negativkarte (Einschränkungen)

Rasteranalyse – Positivkarte (Ausstattung)

In der sogenannten Positivkartierung werden Ausstattungsmerkmale der Grundversorgung erfasst. Dabei werden zentralörtliche Einrichtungen berücksichtigt, die den täglichen Bedarfen dienen:

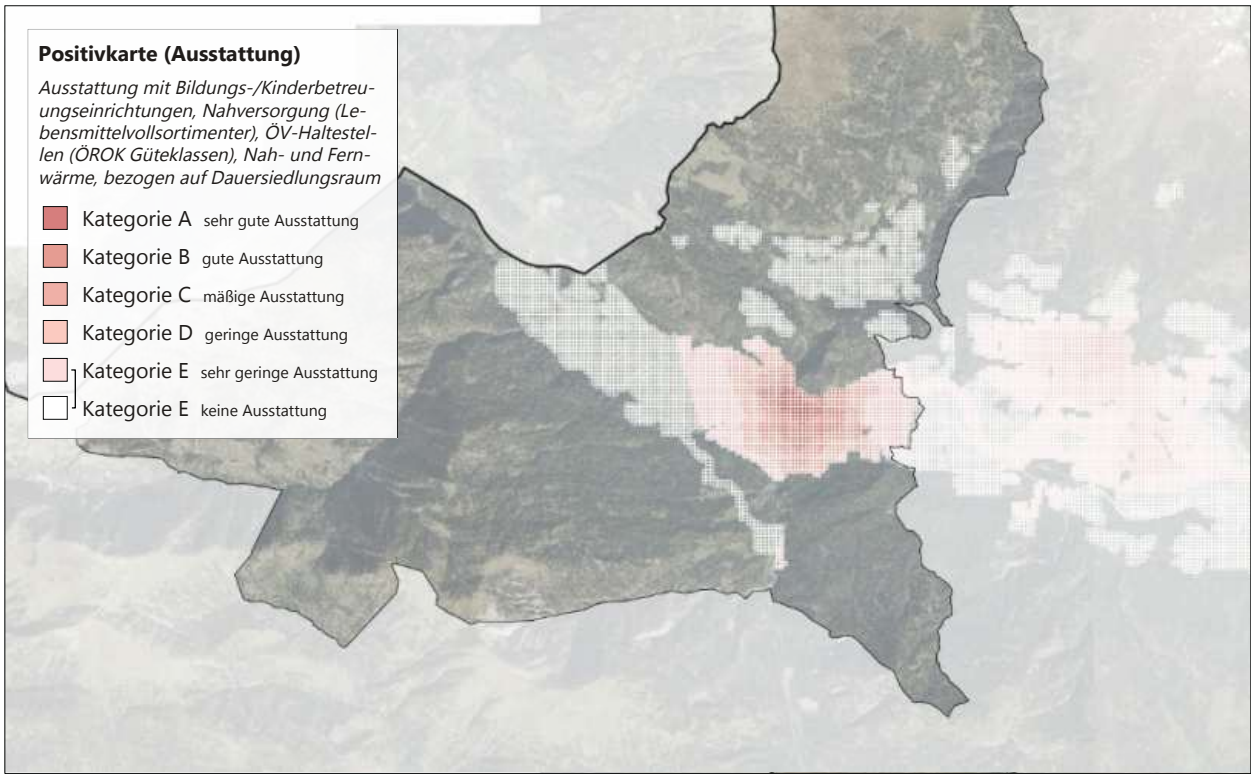
- elementare Bildungseinrichtungen (VS, MS)
- Kinderbetreuungseinrichtungen
- Nahversorgung (Lebensmittelvollsortimenter)
- Haltestellen des ÖVs (nach Güteklassen gemäß ÖROK-Einteilung)
- Versorgung durch Nah- und Fernwärme (Einzugsgebiet Leitungsnetz)

Die Grundidee besteht darin, Ausstattungsmerkmale zu wählen, die als Standortfaktoren für die Wohnsitzwahl entscheidend sind. Die Nähe zu Einrichtungen des täglichen Bedarfes erhöht die Wahrscheinlichkeit, kurze Wege in Anspruch zu nehmen, und somit tendenziell auf das Auto zu verzichten. Um diesen Zusammenhang abzubilden sind die Entfernungen zwischen Potenzialflächen und den Standorten der Ausstattungsmerkmale darzustellen und zu bewerten.

Die Ausstattungsmerkmale werden anhand einer Potenzialanalyse bewertet. Für das jeweilige Merkmal, z. B. ein Standort eines Lebensmittelmarktes, wird das Einzugsgebiet über eine Distanzfunktion ermittelt.

Die Distanz zwischen Quell- und Zielstandort, z. B. der Weg zwischen Wohnhaus und Lebensmittelmarkt, wird als Reisezeit in Minuten für den Fuß- und Radverkehr angegeben. Mit zunehmender Entfernung nimmt die Attraktivität des Zielstandortes ab. Dies wird mit dem Distanzwiderstand zum Ausdruck gebracht. Im Falle des Lebensmittelmarktes wird der Distanzwiderstand mit einer Halbwertszeit von 5 Minuten angenommen, d. h. ab einer Reisezeit von über 5 Minuten halbiert sich das Potenzial. Bezogen auf das Beispiel würden nur noch die Hälfte aller Personen zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren.

Der Distanzwiderstand wird durch eine Exponentialfunktion errechnet. Der Wert nimmt mit steigender Distanz stark ab. Beispielsweise wäre ab einer Reisezeit von über 10 Minuten noch 25 % und ab 20 Minuten nur noch 6 % des Potenzials vorhanden.



Rasteranalyse - Positivkarte (Ausstattung)

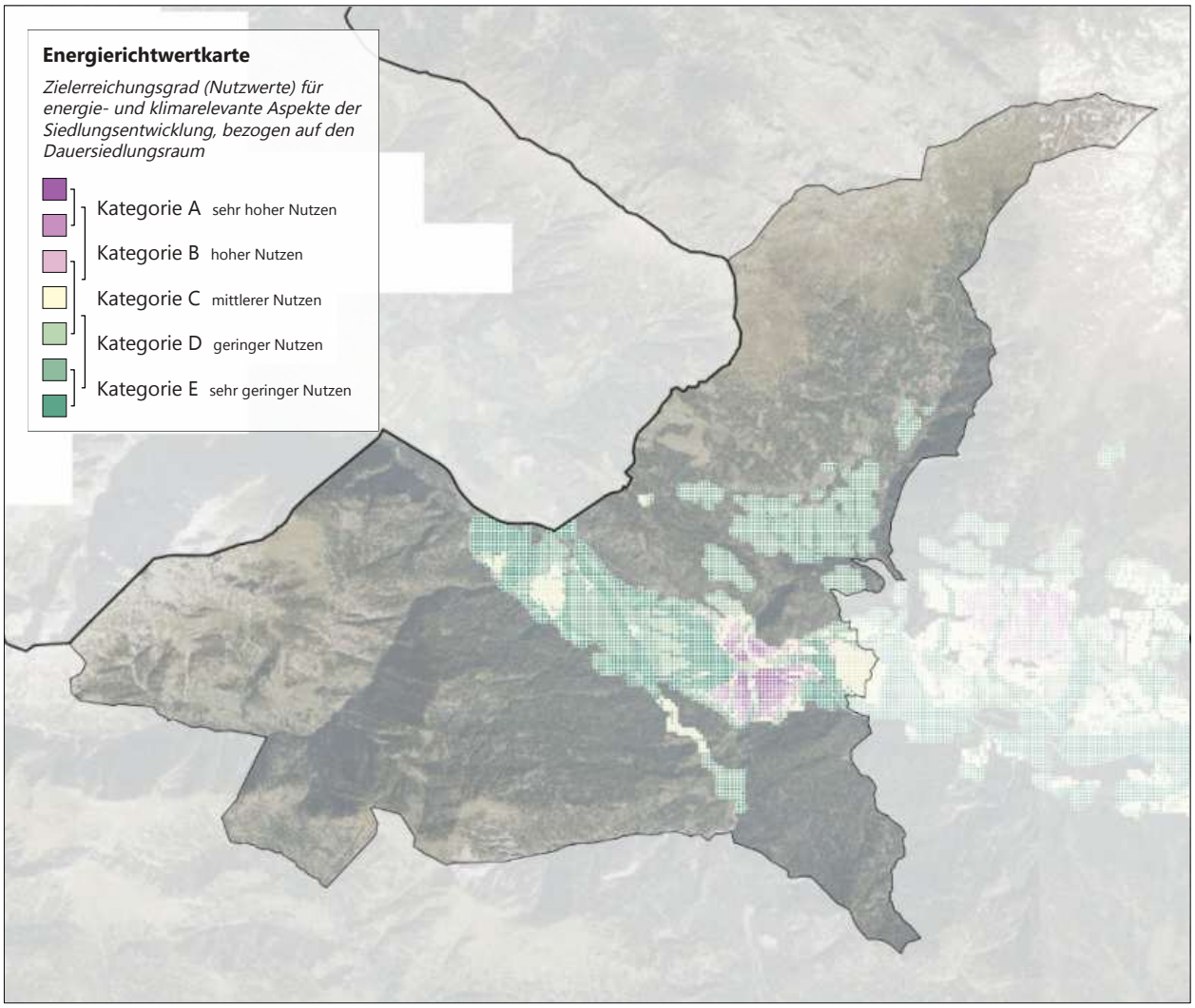
Energierichtwertkarte

Die Negativ- und Postitivkartierung werden zusammengeführt, d. h. die planungsrechtlichen Einschränkungen werden den Ausstattungsmerkmalen gegenübergestellt.

In Summe ergibt sich für jede Rasterzelle ein Gesamtnutzen aus der energie- und klimarelevanten Betrachtung, der durch den Zielerreichungsgrad (Nutzwert) zum Ausdruck gebracht wird. Grafisch werden die Ergebnisse durch die Energierichtwertkarte auf den Dauersiedlungsraum des Gemeindegebietes übertragen. Die Energierichtwertkarte bildet damit die Eignung jeder Rasterzelle des Dauersiedlungsraumes für die Siedlungsentwicklung ab.

In weiterer Folge dient die Energierichtwertkarte als Entscheidungsgrundlage für

- die strategische Ausrichtung der Gemeinde zur räumlichen Gesamtentwicklung
- die Festlegung von Siedlungsschwerpunkten
- Baulandmobilisierungsmaßnahmen
- die Gleichbehandlung im Rahmen von Festlegungen im Flächenwidmungs plan (Aufschließungsgebiete, Bebauungsfrist, Rückwidmung)
- die Bebauungsplanung und
- sonstige räumliche Planungen.



Rasteranalyse - Energierichtwertkarte

6.1.7. Strategische Zielsetzungen

Wie bereits zu Beginn dieses Kapitels dargelegt, bestehen die Hauptzielsetzungen in der Energieraumplanung darin,

- Energie zu sparen,
- auf erneuerbare Energieträger umzusteigen,
- weniger CO2 auszustoßen und
- die Siedlungsstruktur zu optimieren.

Zur Zielerreichung ist das Zusammenspiel von Energie, Mobilität und Siedlung integrativ zu betrachten. Gerade deshalb spielt das ÖEK eine zentrale Rolle, um den verbindenden Konnex herzustellen.

Es wurden seitens der Gemeinde sowie anderer öffentlicher Stakeholder (LAG, KEM, KLAR!) bereits zahlreiche Bemühungen zur „Energiewende" unternommen. Vielfach obliegt die Umsetzung konkreter Maßnahmen privaten Akteuren. Hier sieht sich die Gemeinde als Vermittler zwischen den Beteiligten, um gemeinsam die Umsetzung der gesetzten Ziele zu erwirken.

Folgende Ziele und Maßnahmen sind bei zukünftigen planerischen Entscheidungen der Gemeinde zu berücksichtigen:

Energierelevante Ziele und Maßnahmen

- Ausbau des Fernwärmenetzes, insbesondere im Hauptsiedlungsbereich der Gemeinde
- Ersatz von Öl- und Gasheizungen durch dezentrale, erneuerbare Wärmeträger (z. B. Pellets, Solar, Erdwärme, Mikronahwärme)
- Reduktion des Energiebedarfs durch Sanierung von Bestandsgebäuden
- Errichtung von Photovoltaikanlagen, schwerpunktmäßig auf bestehende Dachflächen
- Erhalt und Sichtbarmachung des bestehenden ÖV-Angebots
- Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes
- Konzentration der Siedlungsentwicklung auf die festgelegten Siedlungsschwerpunkte

Datenverbesserung

Das Adress-, Gebäude- und Wohnregister (AGWR) ist jenes Datenblatt, in dem Informationen, wie Baujahr, Sanierungsstand, Heizungsart, etc. gesammelt werden. Der Datensatz ist trotz Aktualisierung nicht vollständig und soll kontinuierlich nachgetragen werden. Für die Datenerfassung könnten u. a. herangezogen werden:

- Fragebögen an die Gebäudeadressen
- Kenntnisse der Gemeindeverwaltung über den Gebäudebestand
- Rauchfangkehrer Erhebungen
- Informationen der Energieversorger
- generalisierte Auswertungen durch Datenanalyse

Darüber hinaus sind für die Energieraumplanung Informationen zur Lage und Kapazität von leitungsgebundenen Netzen fundamental. Im Rahmen einer Wärmeversorgungsplanung für den gesamten Gebäudebestand sowie bei der Entwicklung von PV-Anlagen sollen Kapazitäten und Ausbauplanungen für das Leitungsnetz abgeglichen werden. Die jeweilige Aktualität der Daten ist zu berücksichtigen.

Fazit

Die starken Wechselwirkungen zwischen Siedlungsentwicklung, Mobilität und Energie sind bei zukünftigen raumrelevanten Planungen verstärkt zu berücksichtigen. Das vorliegende ÖEK-Modul bildet eine wichtige Grundlage für eine integrierte Betrachtung dieser Bereiche und soll als planerische Grundlage für zukünftige Entscheidungen dienen. Besonders relevant erscheint auch die enge Abstimmung zwischen den jeweiligen privaten und öffentlichen Stakeholdern. Nur gemeinsam können energie- und klimarelevante Zielsetzungen umgesetzt und die Energiewende vorangetrieben werden.

6.2. Stärkung von Orts- und Stadtkernen – Ortskernbelebung

6.2.1. Einleitung

Die Stärkung von Stadt- & Ortskernen ist eine Kernaufgabe der Ortsplanung, welche ein integriertes Planen erfordert. So sind Wohnen, Wirtschaft, Nahversorgung, öffentliche und soziale Einrichtungen sowie öffentliche Freiräume im historisch gewachsenen Ortskern (wieder) zu integrieren. Der bisherige Funktionsverlust von Orts- & Stadtkernen ist auf die Außenentwicklung der Ortschaften zurückzuführen, vor allem das Einfamilienhaus oder Geschäftsgebiete in Randlagen und „auf der grünen Wiese" sind plakative Beispiele dafür. Dadurch entstanden in historischen Ortskernen zusehends mehr Leerstände, wodurch die wirtschaftliche Bedeutung und die Aufenthaltsqualität dieser Zentrumsbereiche zurückging. Heute geht es darum diese Außenentwicklung wieder umzudrehen und eine klare Innenentwicklung anzustreben, damit multifunktionale und vitale Ortskerne zu einer höheren Lebens- und Standortqualität in der Gemeinde führen.

Bei der Erarbeitung des Moduls werden zunächst die rechtlichen Grundlagen für die Ortskernstärkung sowie die Grundsätze der ÖROK (Österreichische Raumordnungskonferenz) zur Ortskernstärkung dargelegt. Anschließend erfolgt eine umfassende Bestandsaufnahme des Ortskerns von Oberdrauburg, in der die Gebäude- und Nutzungsstrukturen erhoben und analysiert werden. Darauf aufbauend werden Ziele und Maßnahmen zur Belebung des Zentrums formuliert. Weitergehend wird eine konkrete Umsetzungsstrategie erarbeitet, wobei auch Inhalte des vorliegendes ÖEKs hinsichtlich ihrer positiven Wirkung auf den Ortskern zusammengefasst werden (siehe Maßnahmenpyramide). Denn abgesehen von einem eigenen Ortskernkonzept sind schon einfache Maßnahmen zur Innenorientierung, wie etwa absolute Siedlungsgrenzen, vorteilhaft für die Ortskernbelebung.



Innen- vor Außenentwicklung: Vom Donut zum Krapfen (Quelle: Land Tirol)

6.2.2. Rechtliche Grundlagen

Kärntner Raumordnungsgesetz 2021

Das K-ROG 2021 beinhaltet bzgl. der Orts- und Stadtkernstärkung folgende Zielsetzungen:

§ 2 Ziele und Grundsätze der Raumordnung

- Ziel 5: Die Grundversorgung der Bevölkerung mit häufig benötigten öffentlichen und privaten Gütern und Dienstleistungen in ausreichendem Umfang, in angemessener Qualität und in zumutbarer Entfernung ist sicherzustellen und weiterzuentwickeln.
- Ziel 6: Der Schutz und die Pflege erhaltenswerter Siedlungsstrukturen sind durch Maßnahmen der Orts- und Regionalentwicklung zu unterstützen.
- Ziel 7: Die Zersiedelung der Landschaft ist zu vermeiden: die Innenentwicklung der Siedlungsstruktur hat Vorrang vor deren Außenentwicklung.

§ 9 Örtliches Entwicklungskonzept

Das K-ROG 2021 beinhaltet bzgl. der Orts- und Stadtkernstärkung folgende Zielsetzungen:

- Ziffer 9: die Siedlungsschwerpunkte einschließlich deren Funktion
- Ziffer 10: die Stärkung von Orts- oder Stadtkernen

§ 31 Orts- und Stadtkerne

„Gemeinden dürfen im Flächenwidmungsplan unter Bedachtnahme […] auf die Stärkung der typischen und gewachsenen innerörtlichen Strukturen unter Berücksichtigung der Zentrenhierarchie innerhalb des Gemeindegebietes innerörtliche oder innerstädtische Gebiete als Orts- oder Stadtkerne festlegen."

Anmerkung: Die Festlegung eines Orts- oder Stadtkerns im Flächenwidmungsplan wirkt sich raumordnungsrechtlich insbesondere auf die Zulässigkeit von Einkaufszentren aus. Als Einkaufszentren gelten Betriebe des Einzelhandels mit einer zusammenhängenden Verkaufsfläche von über 600 m². Diese dürfen gemäß § 32 K-ROG 2021 nur noch innerhalb eines festgelegten Stadt- bzw. Ortskerns errichtet werden.

Kärntner Orts- und Stadtkernverordnung 2022

Die K-OSKV-2022 legt aufbauend auf § 31 K-ROG 2021 nähere Bestimmungen zur Orts- und Stadtkernabgrenzung fest. Dabei ist ein historisch gewachsener Ortsmittelpunkt zu bestimmen, die Nutzungsstruktur sowie städtebauliche Gegebenheiten zu analysieren und eine äußere Grenze in Form einer parzellenscharfen Umfassungslinie des Orts- oder Stadtkernes zu bestimmen. Der Ortskern hat dabei gewisse Merkmale aufzuweisen:

- Ortsmittelpunkt als traditionelles Geschäftszentrum mit Marktplatzfunktion
- Historisches Zentrum
- Dicht bebauter Siedlungskern
- Innerörtliche Nutzungsvielfalt und -dichte
- Zusammenhängende, mehrgeschoßige Bebauung
- Historische Gebäude
- Plätze und Ensembles
- Zentrentypische Gestaltung

Förderungsrichtlinie Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK-F2026)

Die Richtlinie ÖEK-F2026 ermöglicht eine tiefergehende Behandlung des Themas Ortskernbelebung im Rahmen des ÖEKs durch das Modul „Stärkung von Stadt- und Ortskernen – Ortskernbelebung". Erforderliche Mindestinhalte sind die Erfassung der Grundstrukturen des Ortskerns, die Definition von Zielen und Maßnahmen zur Belebung desselben sowie die Erarbeitung von Umsetzungsstrategien. Ersteres, die Erfassung der Grundstrukturen, soll ortskernstärkungsrelevante Situationen, wesentliche vorhandene Strukturen sowie Wünsche der Bevölkerung identifizieren. Zweiteres, die Ziel- und Maßnahmensetzung, dient vor allem als Basis für weitergehende Planungen und soll Anpassungen an den Klimawandel berücksichtigen. Letzteres, die Erarbeitung von Umsetzungsstrategien, soll der Frage nachgehen, wie Raumstrukturen hinsichtlich Ortskernbelebung konkret weiterentwickelt werden können.

6.2.3. Grundsätze der ÖROK

Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030 (ÖREK 2030)

Das ÖREK 2030 der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) stellt einen unverbindlichen Planungsleitfaden für österreichische Gemeinden dar, der auch Aussagen zur Thematik der Orts- und Stadtkerne enthält. So wird etwa als eine der Hauptursachen für die Zunahme an Leerständen der Online-Handel und der damit verbundene Verlust von Kaufkraft im stationären Handel genannt. Auch der Erhalt der historischen Bausubstanz stellt viele Gebäudeeigentümer in Zentrumsbereichen vor Herausforderungen. Gleichzeitig scheitert eine Vermietung von Geschäftslokalen häufig auch an zu hohen Pachtforderungen. Als Zukunftsperspektive für Stadt- und Ortskerne wird etwa die höhere Nachfrage nach Wohn- bzw. Arbeitsraum durch eine zunehmende Multilokalität genannt. Bei einer gezielten Aktivierung von Baulandreserven oder eben Leerstand kann diese Nachfrage als Chance genutzt werden, um Orts- und Stadtkerne zu beleben.

ÖROK-Schriftenreihe Nr. 205

Die ÖROK-Schriftenreihe Nr. 205 „Stärkung von Orts- und Stadtkernen in Österreich" wurde in Hinblick auf die im ÖREK 2030 beschriebene bundesweite Herausforderung der Orts- und Stadtkernbelebung veröffentlicht. Dabei gibt sie grundsätzliche Empfehlungen vor, deren Umsetzung zu vitalen Ortskernen führen sollen. Konkret handelt es sich um ein 10-Punkte-Programm, das alle Ebenen der Zuständigkeiten – Bund, Land und Gemeinde – anspricht. Da es sich aber an dieser Stelle um ein Konzept auf Gemeindeebene handelt, werden vor allem jene Handlungsmöglichkeiten hervorgehoben, die für eine einzelne Gemeinde umsetzbar sind.

10-Punkte-Programm der ÖROK-Schriftenreihe Nr. 205 zur Ortskernstärkung

<u>1. Verankerung der Orts- und Stadtkernstärkung in der Gesetzgebung</u>

Um Maßnahmen in der Orts- und Stadtkernstärkung langfristig zu sichern, sind diesbezügliche Formulierungen in der Bundes- und Landesgesetzgebung sowie in Instrumente der Raumplanung einzuarbeiten. Ersteres wurde im

Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 und den begleitenden Verordnungen und Richtlinien (z. B. K-OSKV 2022, ÖEK-F 2023) bereits zum Teil umgesetzt.

2. Auf- und Ausbau geeigneter Organisationsstrukturen zur Stärkung der Orts- und Stadtkerne

Unter diesem Punkt sind vor allem Anlaufstellen gemeint, die koordinierende und organisatorische Aufgaben zum Thema Ortskernbelebung innehaben. Auf Landesebene werden beispielsweise Servicestellen empfohlen, die u. a. Öffentlichkeitsarbeit leisten, Planungsbüros vernetzen oder Tätigkeiten des Landes koordinieren. Auf Gemeindeebene geht es darum, eine Ansprechperson zu etablieren, welche die Aufgabe eines Leerstands- oder Citymanagements übernimmt. Konkret heißt das, zu wissen wo welcher Leerstand für welche Nutzungen (z. B. Wohnen, Wirtschaft) unter welchen Bedingungen zur Verfügung stehen würde.

3. Erstellung von Orts- bzw. Stadtkernabgrenzungen

Die Abgrenzung von Orts- und Stadtkernen dient dazu, zu wissen wo welche Maßnahmen eingesetzt werden, um eine Belebung der Zentren zu erzielen. Die Zonen (Ortskern oder erweiterter Ortskern) sind nach gewissen Kriterien, wie Bebauungsdichte, vertikale Nutzungsmischung oder historische Gebäude, festzulegen.

4. Erstellung integrierter städtebaulicher Entwicklungskonzepte (ISEK) oder vergleichbarer Konzepte

Ein ISEK soll als Voraussetzung für den Erhalt von Förderungen erarbeitet werden. Es dient als langfristiger Orientierungsrahmen für die Gemeinde, als Kontrollinstrument für die Länder und gewährleistet eine längerfristige Ortskernstärkung. Als vergleichbare Konzepte können auch örtliche Entwicklungskonzepte erachtet werden, da sich ihre Festlegungen maßgeblich auf die Orts- und Stadtkerne auswirken. Durch eine Innenorientierung der Siedlungsentwicklung wohnen zum Beispiel mehr Menschen in der Nähe oder im Ortskern und wirken so als wichtige Frequenzbringer für diesen.

5. Betrachtung der Orts- und Stadtkernstärkung im regionalen Kontext

Dieser Grundsatz ist insofern relevant, um Konkurrenz zwischen Nachbargemeinden zu verringern. Eine zentrenorientierte Wirtschaftsentwicklung der Gemeinde A wird ohne Absprache mit Gemeinde B nicht gut funktionieren, wenn letztere Gewerbeflächenausweisungen „auf der grünen Wiese" forciert. Vor allem aber können Verwaltungskosten, Kommunalsteuern oder die Daseinsvorsorge untereinander aufgeteilt werden. Es geht also nicht nur um eine geringere Konkurrenz, sondern vielmehr darum, voneinander zu profitieren.

6. Information und Beteiligung der Bevölkerung bei der Stärkung von Orts- und Stadtkernen

Der Einbezug der Bevölkerung führt bei Maßnahmen der Ortskernbelebung im Idealfall zu besseren Ergebnissen. Das lokale Wissen kann genutzt, mögliche Interessen und Angebote vernetzt und das Bewusstsein für belebte Zentren erhöht werden. Beteiligungsprozesse können vor allem bei der Konzepterarbeitung zur Ortskernbelebung sowie deren Umsetzung angesetzt werden.

7. Sensibilisierung und Aktivierung von privaten Beteiligten als Mitwirkende für die Stärkung von Orts- und Stadtkernen

Diese Empfehlung knüpft an die Beteiligung der Bevölkerung an. Um Orts- und Stadtkerne zu beleben, braucht es auch das Engagement von Personen, welche Liegenschaften besitzen oder Wirtschaftstreibenden. Gespräche, eine aktive Einbindung in die Konzepterstellung oder sogar partnerschaftliche Finanzierung von Maßnahmen sind Beispiele dafür, diese Beteiligten für die Ortskernstärkung zu gewinnen.

8. Anstreben von erhöhten Förderungen für die Schaffung von Wohnraum in Orts-/ Stadtkernen

Ein lebendiger Ortskern braucht vor allem Menschen, die ihn nutzen. Idealerweise leben diese schon im Ortskern bzw. in der Nähe des Ortskerns. Für die Attraktivierung und Schaffung von Wohnraum im Zentrum sind höhere Förderungen anzusetzen. Die Kompetenz dafür liegt allerdings eher bei Bund und Land, die Gemeinde selbst kann als Förderempfängerin

lediglich vorhandene Förderungen nutzen. Im Kärntner Wohnbauförderungsgesetz 2017 wird unter § 1 Abs. 2 Z 1 der Grundsatz festgelegt, dass „bei Förderungen auf die Belebung von Orts- und Stadtkernen [...] Rücksicht zu nehmen" ist.

9. Sicherung und Ausbau ortskernverträglicher Betriebe in Stadt- und Ortskernen

Da die Errichtung von zentrenrelevanten Betrieben in Randlagen zu einem Funktionsverlust der Orts- bzw. Stadtkerne führt, ist die Ansiedlung ortskernverträglicher Betriebe oder Einrichtungen vor allem Richtung Ortskern zu orientieren. Diese grundsätzliche Einstellung ist in der Gemeinde bei jeglichen Widmungsfragen und Betriebsansiedelungen zu beachten. Nicht-zentrenrelevante Betriebe weisen unter anderem einen hohen Platzbedarf und Kfz-Orientierung auf. Darunter fallen zum Beispiel Möbel- oder Autohäuser sowie Baumärkte.

10. Sicherstellung einer fachlichen Unterstützung in Fragen der Baukultur in Stadt- und Ortskernen

Maßnahmen zur Ortskernstärkung finden hauptsächlich im Bestand statt. Dabei ist auf den Erhalt der vorhandenen, ortsbildprägenden Strukturen zu achten. Bei baulichen Veränderungen ist vonseiten der Gemeinden die Durchführung von Architekturwettbewerben oder die Beiziehung von Gestaltungsbeiräten anzustreben.

Bisherige Ortskernbelebung

Oberdrauburg verfolgt seit Jahrzehnten Projekte, die den historischen Ortskern sichern und beleben. Vor allem die Gestaltung des öffentlichen Raumes und die Sanierung von Gebäuden, aber auch der soziale Wohnbau zur Nachverdichtung oder das Drauforum zeigen die Bemühungen in gebauter Form. Herausforderungen wie der Leerstand bleiben aber weiterhin bestehen.



2015
Vanni's Vogelwelt
Sanierung eines alten, leerstehenden Stadels im historischen Zentrum, Ausbau zu einem Museum

1970er
Drauverlegung, Auslagerung der Bundesstraße, Revitalisierung historischer Einzelprojekte, Planungsstudie zur Ortsbildgestaltung

2010
Gestaltungsplan
Mit dem Ziel der Ortskernerhaltung & Leerstandsaktivierung

1980 **Landesbaupreis**

2009-2011
Dorferneuerung
Umfassende Oberflächengestaltung z.B.: Dorfplatz, Schulgasse, Marktstraße & -platz

1992
Marktstraßenkonzept
Strategieentwicklung zur langfristigen Erhaltung des historischen Ortskernes



2004
Sozialer Wohnbau
Kirchgasse 2 & 4 Leerstandsnutzung & Nachverdichtung im Ortskern

1994 **1. Kärntner Dorfpreis**



2002-2006
Platzgestaltung Kirchgasse



2002
Renovierung Museum
für Archäologie & Siedlungsgeschichte

2036?



Draupark
Grünraumgestaltung im Ortszentrum, Verbindung Natur & Kultur

2016
Sanierung Rathaus
historisches Gebäude am Marktplatz, Sanierung der Fassade, barrierefreie Gestaltung

2026
ÖEK Neuauflage
Stabilisierung der äußeren Siedlungsgrenzen, besondere Baugestaltung im historischen Zentrum

Stetige Leerstandsaktivierung
(z.B.: Marktstraße 16 Fernwärme Oberdrauburg)



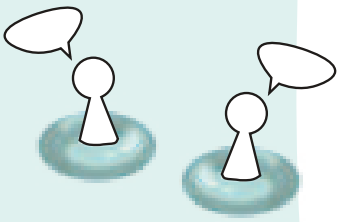
2025-2026
Sanierung Burgruine



2016-2018
Sozialer Wohnbau Kirchgasse
Sozialer Wohnbau mit 12 Wohneinheiten unter Einbindung des alten leerstehenden Pfarrhofes wodurch die historische geschlossene Häuserfront erhalten blieb



2025-2026
Sozialer Wohnbau Dornach
Abriss von 3 leerstehenden nicht erhaltenswürdigen Gebäuden, Errichtung von 16 barrierefreien Wohneinheiten im historischen Zentrum



2018
Rahmenkonzept Ortskernbelebung
Umfassendes Konzept, mit Maßnahmen zur Leerstandsaktivierung, Nachverdichtung, Anbindung an den Verkehrsfluss und vor allem Entwicklung eines Kulturzentrums unter Einbezug der Bevölkerung

2020-2023
Drauforum
Überbauungsprojekt - Integration vom historischen Umfahrerhaus, M-Preis und Veranstaltungssaal zum einem mulitfunktionalem Kultur, Informations- und Tourismuszentrum



6.2.4. Bestandsaufnahme

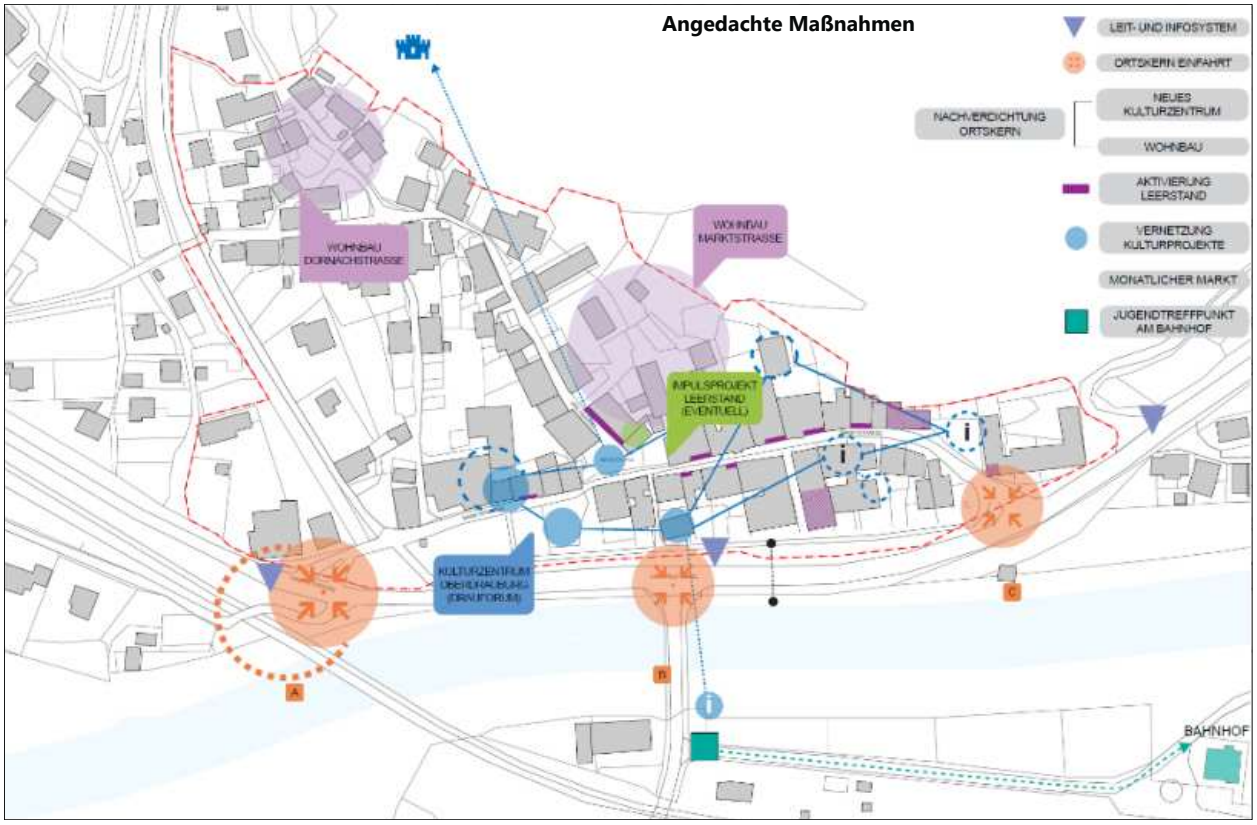
Stand 2026

Oberdrauburg kann bereits viele umgesetzte Projekte vorzeigen, weswegen der Ort dieses Jahr am 5. Baukulturgemeinde-Preis „Nutzen, was da ist" von LandLuft teilnimmt. Da in der Gemeinde aber weiterhin Maßnahmen zur Ortskernbelebung zu ergreifen sind, wird folgend ein Einblick in das 2018 erarbeitete Rahmenkonzept zur Ortskernbelebung von Share Architects gegeben. Dieses hat aufgrund seiner Detailliertheit und einiger noch nicht realisierter Impulse bis heute Aktualität und zeigt, wo Oberdrauburg weiterhin ansetzen kann.

Das Konzept entwickelte folgende Handlungsfelder:

- Anbinden und verbinden
- Kulturangebote vernetzen
- Funktionen in der Gemeinde nachverdichten
- Impulse für die Leerstände setzen
- Qualitäten und Angebote sichtbar machen

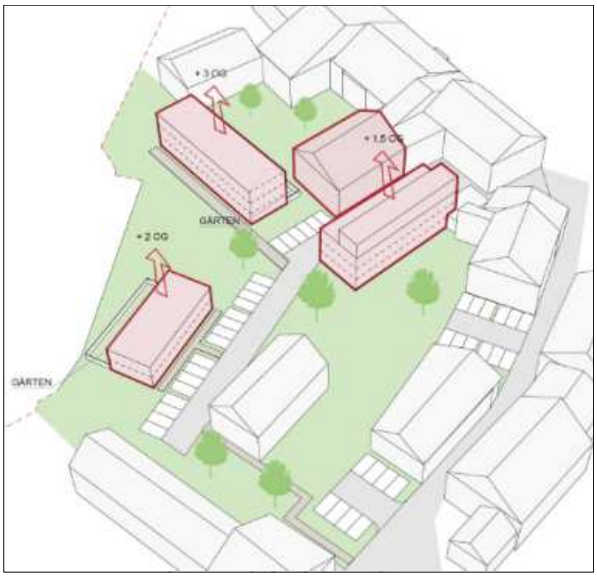
Es wurde der historische Ortskern abgegrenzt, Nutzungen und Leerstände kartiert, für letztere mögliche Aktivierungen erarbeitet, Nachverdichtungskonzepte erstellt sowie Partizipationsverfahren zur Leerstandsaktivierung und zum neuen Kulturzentrum durchgeführt. Hauptaugenmerk lag im gesamten Verfahren auf Letzterem, dem Kulturzentrum, worauf an dieser Stelle allerdings nicht weiter eingegangen wird, da das Drauforum 2023 eröffnet wurde. Weitere Maßnahmen des Konzeptes beinhalteten vor allem konkrete Ausarbeitungen zur Nachverdichtung und Leerstandsaktivierung. Mit Ersterem ist die Nachverdichtung für Wohnraum im Bestand sowie als Neubau im Ort gemeint. Hierfür wurden für das Areal nördlich der Marktstraße sowie in der Dornbachstraße verschiedene Bebauungsvarianten entworfen, wobei für letztere der Spatenstich 2025 erfolgte. Die Entwürfe sahen insbesondere den Schutz des Grünraumes sowie Wohnraumangebote für alle Generationen vor.



Angedachte Maßnahmen

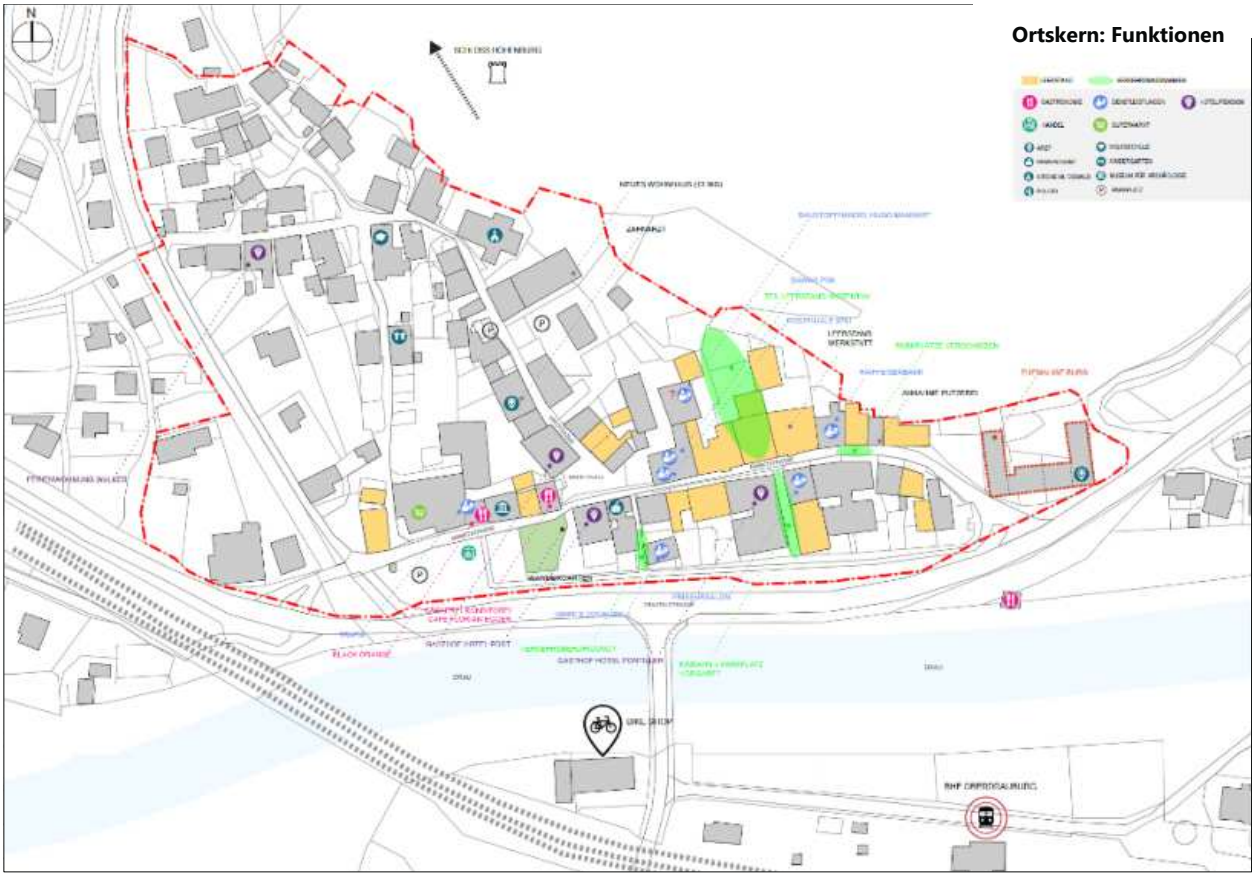
Ein weiterer Schwerpunkt des Rahmenkonzeptes war die Leerstandsaktivierung. Gemeinsam mit Liegenschaftseigentümern und der Bevölkerung wurden Ansätze entwickelt, Leerstand zu nutzen. Eine Vermarktungs- & Vernetzungsplattform soll dazu dienen, Informationen über vorhandene Leerstände auf der Gemeindewebsite zu bieten. Darauf aufbauend wird eine gestaffelte Miete vorgeschlagen, um neuen Nutzungen einen leichteren Start zu bieten. Impulsprojekte wie ein Pop-up-Markt oder Schaufensterbespielungen sollen langfristige Nutzungen anregen.

Des Weiteren wurde im Konzept vorgeschlagen, den Drauradweg durch den Ortskern zu leiten, um bestehende Verkehrsflüsse, die momentan am Ort vorbeigehen, zu nutzen. Dafür sollen Leitsysteme besser ausgebaut, Fahrradinfrastrukturen sowie Sitzmöglichkeiten im Straßenraum geschaffen werden. Weitere genannte Maßnahmen sind ein monatlicher Bauernmarkt, ein Jugendtreff am Bahnhof oder Angebotspakete für Besuchern, um die Attraktionen des Ortes zu bündeln.



Beispiel Nachverdichtung

Ortskern: Funktionen



Gebäudenutzungen

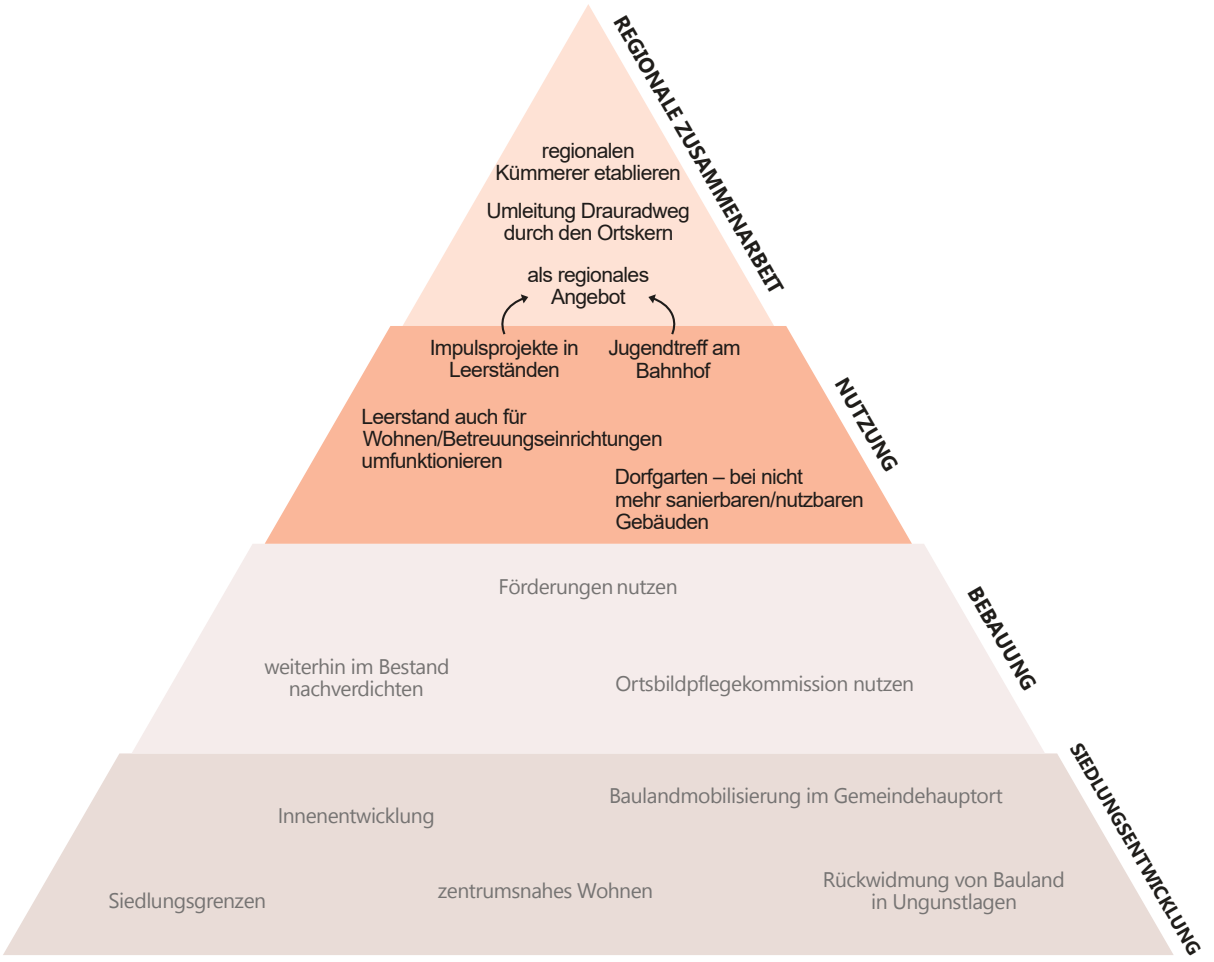
Offene Maßnahmen & weitere Impulse

Nachdem das Rahmenkonzept zur Ortskernbelebung 2018 fertiggestellt wurde und große Projekte wie das Drauforum oder der soziale Wohnbau in der Dornbachstraße umgesetzt wurden bzw. in Umsetzung sind, wird folgend ein Überblick über noch offene Maßnahmen aus dem damaligen Prozess gegeben und ergänzt:

- Weitere Priorisierung von Leerstandsnutzung (z. B.: für Wohnen, Betreuungseinrichtungen, überregionales Seniorenzentrum, ...)
- Gemeinsame Vermarktungsplattform von Leerständen auf der Gemeindewebsite
- Impulsprojekt Leerstand (überregionale Abstimmung, was fehlt der Region?)
- Umleitung des Drauradweges durch den Ortskern inkl. dazugehörenden Infrastrukturen (Sitzbänke, touristisches Angebot, ...) Marktstraße wird zur Fahrradstraße
- Jugendtreff als regionales Angebot forcieren
- Anbindung des Ortskernes an die südlichen Ortsteile
- Renaturierung auch im Ort (falls Sanierung und Nutzung von baufälligen Gebäuden nicht mehr möglich ist), Anlegen von Dorfgärten

Maßnahmenpyramide

Folgende Grafik ordnet einzelne Maßnahmen zur Ortskernbelebung hierarchisch an. Da Oberdrauburg im Ortskernbelebungsprozess bereits sehr weit ist, wurden die Ebenen „Siedlungsentwicklung" und „Bebauung" ausgegraut. Eine regionale Zusammenarbeit bietet aufgrund der sehr guten Verkehrsanbindung (ÖPNV, Rad, MIV) großes Potenzial, wie auch das bereits eröffnete Drauforum zeigt.



Maßnahmenpyramide zur Stärkung des Ortskerns

6.2.5. Förderung zur Ortskernstärkung

Die Umsetzung vieler Maßnahmen zur Orts- und Stadtkernstärkung ist meist mit Kosten verbunden, die die Gemeinden allein nicht stemmen können. Um dieser Hürde zu begegnen, gibt folgendes Kapitel einen Einblick in die einschlägige Förderwelt. Es besteht dabei aber weder ein Anspruch auf Vollständigkeit, noch kann gesagt werden, ob die jeweiligen Maßnahmen tatsächlich durch gelistete finanzielle Unterstützungen förderfähig sind. Genannte Förderungen werden von der EU, dem Bund und/oder dem Land Kärnten gestellt. Inhaltlich reichen sie von der Umgestaltung öffentlicher Räume über Gebäudesanierung, Fassadenbegrünung, Leerstandsmobilisierung, Jugendangeboten im Zentrum bis hin zu Konzepterstellungen. Die Auswahl der Förderungen bezieht sich vor allem auf deren Bindung an den Orts- und Stadtkern. Sonstige Förderungen, wie die Unterstützung beim Ausbau von Kinderbetreuung oder Fernwärmeanschluss, werden des Überblicks wegen nicht genannt.

ELER 2023-2027:
Orts- und Stadtkernförderung

- Fördergeber: EU | Bund | Land Kärnten
- Förderinhalt: Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen
- Projektkostengrenze: mind. 10.000€
- Förderumfang: 65 % der Gesamtkosten
- Förderzeitraum: noch bis 31.12.2027
- Voraussetzungen: u. a. im ländlichen Gebiet, im öffentlichen Interesse, innerhalb der definierten Orts- und Stadtkernabgrenzung, …

ELER 2023-2027:
Reaktivierung des Leerstands

- Fördergeber: EU | Bund | Land Kärnten
- Förderinhalt: Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung und Beratung, Entwicklungskonzepte und Management zur Stadt- und Ortskernstärkung
- Förderumfang: 65 % der Gesamtkosten
- Förderzeitraum: noch bis 31.12.2027
- Voraussetzungen: u. a.: Beteiligung von mind. zwei Gemeinden, im ländlichen Gebiet, …

Förderung von Maßnahmen im Rahmen der Orts- und Regionalentwicklung – ORE-Förderung

- Fördergeber: Land Kärnten
- Förderinhalt: Projekte zur Stärkung der Kärntner Regionen auf lokaler und regionaler Ebene im Sinne eines attraktiven Wirtschafts- und Lebensraumes, einer zeitgemäßen Infrastruktur sowie einer zukunftsorientierten, innovativen und nachhaltigen Entwicklung; u. a. Entwicklung und Belebung von multifunktionalen Stadt- und Ortskernen
- Förderumfang: 50 %, in begründeten Ausnahmen 75 % der Gesamtkosten
- Förderzeitraum: von 2021 bis zur Ausschöpfung des Volumens

Kleinprojekte-Förderung im Rahmen der Orts- und Regionalentwicklung in Kärnten (KPF)

- Fördergeber: Land Kärnten
- Förderinhalt: In sich abgeschlossene Projekte, die einen Beitrag für eine nachhaltige Orts- und Regionalentwicklung leisten, betreffend v. a. die Dorf- und Stadterneuerung, soziokulturelle Initiativen, Stärkung der Lebensqualität und Kooperation regionaler Stakeholder.
- Projektkostengrenze: mmind. 1.000€ bis max. 20.000€
- Förderumfang: 50 % der Gesamtkosten, bei besonders mustergültigen Projekten 75 %
- Förderzeitraum: von 2018 bis zur Ausschöpfung des Volumens
- Voraussetzungen: bauliche Maßnahmen, öffentliche Zugänglichkeit, in sich abgeschlossene Projekte, Antrag ist vor der Umsetzung einzubringen, …

ARF – Klimafitte Ortskerne – Flächenrecycling

- Fördergeber: EU | Bund
- Förderinhalt: Ziel ist die Entwicklung und Nutzung von derzeit nicht mehr oder nicht entsprechend dem Standortpotenzial genutzten Flächen und Objekten im Ortsgebiet, um dadurch den weiteren Flächenverbrauch an Ortsrändern zu verringern und zu einer Verbesserung des Umweltzustandes beizutragen.

- Projektkostengrenze: je nach Maßnahme max. 15.000€ bis 60.000€
- Förderumfang: je nach Maßnahme 50 % – 75 %
- Förderzeitraum: von 2022 bis zur Ausschöpfung des Volumens
- Voraussetzungen: Flächen/Objekte befinden sich im bebauten Ortsgebiet, sind nicht dem Standortpotenzial entsprechend genutzt, …

ARF – Klimafitte Ortskerne – Gebäudesanierung und Begrünung

- Fördergeber: EU | Bund
- Förderinhalt: Das Ziel der Maßnahmen zu klimafitten Ortskernen ist die Stärkung von Gemeinde- und Stadtzentren als aktiven Beitrag zum Klimaschutz, und weitergehende Dekarbonisierung zur Erreichung der allgemeinen Klimaziele. Es werden thermische Gebäudesanierungen sowie Fassadenbegrünungen gefördert.
- Förderzeitraum: von 2022 bis zur Ausschöpfung des Volumens
- Voraussetzungen: Nachweis der Lage im Ortskern

LEADER

- Fördergeber: EU
- Inhalt: Das LEADER Programm nimmt in der Regionalentwicklung ländlicher Räume eine wichtige Position ein. Mit einem Budget von 210 Millionen Euro fördert es Projekte zur Stärkung des ländlichen Raumes, der regionalen Wirtschaft und zur Steigerung der Lebensqualität. Abgegrenzte Gebiete bilden eine LEADER-Region, in der eine Lokale Arbeitsgruppe (LAG) tätig ist. Diese ist für die Umsetzung von Entwicklungsstrategien, die am Beginn einer jeden EU-Förderperiode mit Beteiligung der Menschen vor Ort erstellt werden, verantwortlich. Die Verwaltung erfolgt durch ein Regionalmanagement, das die Projektträger bei der Antragstellung berät, für Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist und die Vernetzung in der Region, aber auch mit anderen LEADER-Regionen in Kärnten und ganz Europa voranbringt.

Masterplan Ländlicher Raum Kärnten: Nachhaltige Regionen – Nachhaltiges Kärnten

- Fördergeber: Land Kärnten
- Förderinhalt: Für die Umsetzung des Masterplans Ländlicher Raum sollen sogenannte Leuchtturmprojekte mit regionaler Bedeutung finanziell unterstützt werden.
- Voraussetzungen: Ein solches Projekt hat unterschiedliche Merkmale aufzuweisen, um ausgewählt zu werden. Darunter fallen Kriterien, wie positive gemeindeübergreifende Effekte, Einzigartigkeit für die Region, identitätsstiftende Wirkung oder Vorbildhaftigkeit.

Kärntner Wohnbauförderungsgesetz 2017

- Fördergeber: Land Kärnten
- Inhalt: Auch im K-WBFG 2017 wird unter § 1 Abs. 2 Punkt 1 der Grundsatz festgelegt, dass „bei Förderungen auf die Belebung von Orts- und Stadtkernen und Siedlungsschwerpunkten Rücksicht zu nehmen" ist.

7 Umweltbericht

7.1. Ausgangslage

Rechtsgrundlagen

Für die Erlassung bestimmter raumrelevanter Pläne oder Programme ist gemäß § 7 Abs. 1 in Verbindung mit § 3 lit. b Kärntner Umweltplanungsgesetz (K-UPG), LGBl. Nr. 52/2004 idF LGBl. Nr. 76/2022 ein Umweltbericht zu erstellen. Darin sind die voraussichtlichen erheblichen Auswirkungen des Plans oder Programms auf die Umwelt zu beschreiben und zu bewerten. Die Prüfung erfolgt anhand von vordefinierten Schutzgütern. Darüber hinaus sollen vernünftige Alternativen zum vorliegenden Plan oder Programm aufgezeigt werden. Zur Abmilderung der erwarteten Umweltauswirkungen sollen Maßnahmen festgeschrieben werden, deren Umsetzung durch Monitoringmaßnahmen laufend zu prüfen ist.

Handbuch zur SUP

Laut Handbuch zur strategischen Umweltprüfung (SUP) für die örtliche Raumplanung, herausgegeben vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Landesplanung (heute Abt. 7) sind örtliche Entwicklungskonzepte in allen Fällen einer SUP zu unterziehen.

Vorgehensweise

Zum örtlichen Entwicklungskonzept der Marktgemeinde Oberdrauburg aus dem Jahr 2013 wurde bereits ein umfangreicher Umweltbericht erstellt. Darin wurden die erforderlichen Schutzgüter bzw. Umweltmerkmale detailliert untersucht. Dessen Ergebnisse bilden die Basis für den gegenständlichen Bericht, in dem die wesentlichen Themenbereiche in gekürzter und aktualisierter Form dargestellt werden. Insbesondere werden die umweltrelevanten Änderungen des neuen ÖEKs 2026 im Vergleich zum ÖEK 2013 dargebracht und deren erwartbare Umweltauswirkungen beschrieben und bewertet. Für etwaige umweltrelevante Auswirkungen auf den Umwelt-Ist-Zustand werden Maßnahmen und/oder Alternativen vorgeschlagen, die erhebliche Umweltauswirkungen verhindern, verringern oder weitestgehend ausgleichen können. Der gegenständliche Bericht dient zur Dokumentation der Untersuchungsergebnisse der SUP.

Aufbau und Inhalte des ÖEKs

Das örtliche Entwicklungskonzept 2026 der Marktgemeinde Oberdrauburg besteht aus der Verordnung, mit der Funktionalen Gliederung, dem Entwicklungsplan sowie den textlichen Zielen und Maßnahmen als Anlagen. Der Erläuterungen samt den zugehörigen Plandarstellungen stellen einen integrativen Bestandteil der Verordnung dar.

Im ÖEK werden ausgehend von einer Erhebung der wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und kulturellen Gegebenheiten Entwicklungsziele und die zu ihrer Erreichung erforderlichen Maßnahmen für einen Planungszeitraum von 10 Jahren festgelegt. Darin werden Aussagen zu den wichtigen Themenbereichen (Bevölkerungsentwicklung, wirtschaftliche Entwicklung, Versorgungsfunktion, Verkehr und Infrastruktur, Siedlungsstruktur, Natur und Landschaft) getätigt. Es handelt sich dabei um Zielformulierungen nach den Grundsätzen der Raumordnung. Diese lassen sich als vorausschauende, planmäßige Gestaltung des Raumes zur Gewährleistung der bestmöglichen Nutzung und Sicherung des Lebensraumes im Interesse des Gemeinwohles zusammenfassen.

Im Abgleich der beiden ÖEKs zeigen sich geringfügige Unterschiede in der Funktionalen Gliederung. Während die Ortschaften Waidach und Ötting in ihrer Entwicklungsfähigkeit aufgewertet werden (ergänzend zur „Wohnfunktion" nun auch zentralörtliche Teilfunktion"), konnte für die Ortschaft Oberpirkach (im Unterschied zum Jahr 2013) keine weitere Entwicklungsfähigkeit festgestellt werden. Diese Änderungen wurden wiederum in die Ausweisung des Siedlungsschwerpunktes miteinbezogen. Zum Bestreben, die weitere Siedlungsentwicklung der Marktgemeinde Oberdrauburg auf den Hauptsiedlungsbereich (Oberdrauburg/Waidach/Ötting) zu lenken, wird im Entwicklungsplan durch die Anpassung der Siedlungsgrenzen beigetragen: Flächenpotenziale werden in siedlungs- und versorgungstechnisch günstigen Lagen erhalten, in den umliegenden Ortschaften (mit bedingter Entwicklungsfähigkeit) hingegen auf geringfügige Arrondierungspotenziale reduziert. Zudem sind isolierte Bauführungen entsprechend der Bestandssituation angepasst dargestellt.

7.2. Umwelt-Ist-Zustand

7.2.1. Nutzungsbeschränkungen

In der Marktgemeinde Oberdrauburg bestehen folgende naturräumliche, naturschutzrechtliche, umweltschutzrechtliche, wasser- und forstrechtliche sowie technische bzw. sonstige Nutzungsbeschränkungen. Sämtliche Angaben (Ausnahme: Denkmalschutz, Altlasten) sind dem Geoinformationssystem des Landes Kärnten (KAGIS) entnommen. Die Einschränkungen werden im ÖEK-Entwicklungsplan entsprechend ersichtlich gemacht. Detaillierte Angaben sind der ÖEK-Bestandsaufnahme und Analyse in Kapitel 2 zu entnehmen.

Nutzungsbeschränkungen	
Nationalparks	-
Natura-2000-Schutzgebiete	• SCI/SPA Obere Drau, Ramsar-Gebiet Obere Drau (siehe Kapitel 2.4.2.)
Biosphärenparks	-
Landschaftsschutzgebiete	-
Naturdenkmale	• Pirkner Bach • Silberfall und Silbergraben • Zwickenberger Saubachgraben und Zwickenberger Wasserfall
Biotope, ökologische Schutzzonen	-
Wildtierkorridore und Amphibienwanderstrecken	• Nordwestliche Gemeindegrenze (zur Gde. Nikolsdorf; am Kärntner Tor) • Östliche Gemeindegrenze (zur Gde. Irschen) • Südliche Gemeindegrenze (zur Gde. Kötschach-Mauthen; Gailbergsattel) (siehe Kapitel 2.4.2.) • Keine Amphibienwanderstrecken
Gefahrenzonen	<u>Gefahrenzonen BVW:</u> • Rote Gefahrenzone im gesamten Uferbereich; zusätzlich nordwestlich der Ortschaft Oberpirkach, nordwestlich der Ortschaft Ötting und im östlichen DSR • Rot-Gelber-Funktionsbereich im direkten Anschluss an die Rote Gefahrenzone • Gelbe Gefahrenzone hauptsächlich im östlichen DSR (u. a. östliche Teile der Ortschaften Oberdrauburg und Waidach) <u>Gefahrenzonen WLV:</u> • Rote und Gelbe Gefahrenzone (Wildbach): Nebenbach Ru. Unterlauf, Wurnitzgraben, Pirkner Bach, Runse Greutboden, Plonitzbach, Runse Flaschberg, Flaschbergerbach, Blasenbach, Runse Blasenbach, Silbergraben, Ausleitung Doblbach • Brauner Hinweisbereich: (mit tlw. Ausnahme des östlichen Bereiches) durchgängig im Übergangsbereich der Kreuzeck Gruppe zum Talbereich; abschnittsweise im Übergangsbereich der Gailtaler Alpen zum Talbereich; Ortschaft Zwickenberg (Hauptsiedlungskörper und Hofstellen in den Hängen der Kreuzeck Gruppe) • Blauer Hinweisbereich: Abschnitte des Pirkner Bach, Blasenbach, Silbergraben
Bergbaugebiete	-
Infrastrukturen (Verkehr, Leitungsanlagen etc.)	• B 100 Drautal Straße, B 110 Plöckenpaß Straße, L 1 Pirkacher Straße, LR 6 Zwickenberger Straße, LR 14 Rabant Straße, • Bahntrasse Drautalbahn • TAL-Leitung; 220-kV-Leitung (APG), 110-kV-Leitungen (APG, KNG, ÖBB), 20-kV-Leitungen (KNG)
Wasserschutzgebiete	• zahlreiche engere und weitere Wasserschutzgebiete
Wasserschongebiete	-
Denkmalgeschützte und denkmalwürdige Objekte und Anlagen	• per Verordnung gemäß § 2a DMSG: 10 Objekte • per Bescheid gemäß § 3 DMSG (Unterschutzstellung): 9 Objekte
Altlasten	-

7.2.2. Umwelt-Ist-Zustand nach Schutzgütern

Die nachfolgenden Inhalte basieren, sofern nicht anders angegeben, auf den Karteninhalten des Geoinformationssystems des Landes Kärnten (KAGIS), dem Umweltbericht aus dem Jahr 2013, den Ausführungen der Bestandsanalyse oder den Eindrücken eines Ortsaugenscheines.

Mensch/Gesundheit

Lärm: In den Karten nach lärminfo.at (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft) sind im Gemeindegebiet Oberdrauburgs keine von linienhaften Verkehrsinfrastrukturen ausgehenden Lärmemissionen dargestellt. Wenngleich höherrangige Verkehrsverbindungen des motorisierten Individualverkehrs (B 100, B 110) vorhanden sind, so ist aufgrund der Geschwindigkeitsbeschränkungen im Ortsgebiet von einer geringen Lärmbelastung auszugehen. Im Hauptsiedlungsbereich liegen Wohnnutzungen in unmittelbarer Nähe zur Bahntrasse.

Für das Berichtsjahr 2022 sind keine Industrie-(IPPC-)Anlagen in den Lärmkarten verortet. Die Mehrheit der als Gewerbegebiet gewidmeten Flächen ist dem räumlich abgegrenzten Gewerbegebiet Waidach zuzuordnen. Es grenzen demnach keine Wohnnutzungen an. Im Falle der baulichen Verwertung der bereits gewidmeten Gewerbegebietsfläche östlich des Kinderspielplatzes ist die Vereinbarkeit der beiden Nutzungstypen zu überprüfen.

Luft und Klima: Es liegen keine emissionsstarken Industriebetriebe vor. Negative (klein-)klimatische Effekte und Luftschadstoffe gehen vom (motorisierten Teilbereich) des Verkehrssektors aus. Der hohe Anteil an Natur- und Kulturraum im Gemeindegebiet birgt ein erhebliches Ausgleichspotenzial. Demnach enthält die Darstellung der belasteten Gebiete (Luft) gemäß Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 (Umweltbundesamt) keine Einträge für das Gemeindegebiet Oberdrauburgs.

Schwingungen/Erschütterungen: An der Abzweigung der LR 6 von der B 100 ist in den GeoSphere Maps der GeoSphere Austria – Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie ein „Sturzprozess" verortet. Aufzeichnungen von „Gleit- oder Fließprozessen" sind an den Hängen der Kreuzeckgruppe und der Gailtaler Alpen ersichtlich gemacht. Das Gemeindegebiet Oberdrauburgs liegt gemäß der GeoSphere Austria überwiegend in der Erdbebengefährdungszone 3 (auf einer Skala von 0 bis 4).

ÖEK-Umweltauswirkungen
Schutzgut Mensch/Gesundheit

Vermeidung von lärmbezogenen Nutzungskonflikten durch

- Festlegung von Immissionsschutzstreifen zwischen Wohngebieten und Gewerbegebieten sowie Bahntrassen
- Bündelung von emissionsstarken Gewerbebetrieben im Gewerbegebiet Waidach (zur Vermeidung von Nutzungskonflikten)
- Verpflichtender Einbezug der Umweltstelle bei Baulandausweisungen im Nahbereich von Gewerbestandorten (Abstimmung mit der Umweltbehörde bei Umsetzung von Nachfolgenutzungen im ehemaligen Hochspannungsfreileitungstrassenbereich).

Mensch/Nutzungen

Siedlungsraum/-funktionen: Gemessen an der Einwohnerzahl und dem Vorhandensein zentralörtlicher Funktionen stellt der Gemeindehauptort Oberdrauburg gemeinsam mit den Ortschaften Waidach und Ötting den Siedlungsschwerpunkt der Marktgemeinde dar. Der Gemeindehauptort Oberdrauburg erstreckt sich ausgehend von der B 100 bzw. der Drau in Richtung Norden, während sich die Ortschaften Waidach und Ötting südlich der Drau entlang der B 110 erstrecken.

Während der Großteil der Versorgungsstandorte im Gemeindehauptort gelegen ist, befindet sich der Bahnhofsstandort in der südöstlich angrenzenden Ortschaft Waidach. An diesen grenzt das Gewerbegebiet der Marktgemeinde an.

Die Ortschaften des Hauptsiedlungsbereichs werden durch naturräumliche Elemente wie die Drau und den Gailbergbach abgegrenzt.

Mit Ausnahme von Gailberg und teilweise dem Hauptsiedlungsbereich sind sämtliche weiteren Ortschaften des südlichen Gemeindegebietes entlang der L 1 Pirkacher Straße angeordnet.

Sie liegen abgegrenzt im Raum und weisen zumeist dörfliche Mischfunktionen auf. Das nördliche Gemeindegebiet ist (mit Ausnahme des Hauptsiedlungskörpers der Ortschaft Zwickenberg sowie des Ortsteiles Sittnitz) durch Streusiedlungsbereiche geprägt. Auch hier bestehen dörfliche Mischfunktionen.

Ortsbild: Der Marktplatz Oberdrauburgs wird von historischer Bausubstanz mit sanierten Fassaden und hoher baukultureller Qualität eingefasst. Das Erscheinungsbild des Gemeindehauptortes ist von einer Vielzahl denkmalgeschützter Gebäude, die durch ein enges innerörtliches Wegenetz erschlossen werden, geprägt.

In den Ortschaften Ötting und Waidach dominiert die offene Bauweise, wobei im Nahbereich des Gemeindehauptortes bzw. des Bahnhofes einzelne Geschoßwohnbauten errichtet wurden. Wohnbebauung, deren Kubatur zumeist jene eines durchschnittlichen Einfamilienhauses übersteigt, und Gehöfte formen das Ortsbild. Platzstrukturen sind nicht definiert.

Das Ortsbild sämtlicher weiterer Ortschaften der Marktgemeinde Oberdrauburg ist als dörflich zu charakterisieren. Die (ehemalige) landwirtschaftliche Nutzung des Talbodens und der Hangbereiche spiegelt sich in den Bebauungsstrukturen wider. Die abgegrenzt im Raum liegenden Siedlungskörper des südlichen Dauersiedlungsraumes umfassen Hofstellen und Gehöfte ebenso wie Wohnbauten.

Land- und Forstwirtschaft: „Mittelwertige bis hochwertige" Ackerflächen sind gemäß der Digitalen Bodenkarte (eBod, Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft) lediglich im östlichen Gemeindegebiet vorhanden, „mittelwertige" zusätzlich in den Ortschaften Ober- und Unterpirkach, im Ortsteil Sittnitz sowie südlich des Hauptsiedlungskörpers der Ortschaft Zwickenberg, im Südosten der Ortschaft Schrottenberg, in der Ortschaft Rosenberg (angrenzend an einen Teilbereich im Norden der Ortschaft Oberdrauburg) und im Westen der Ortschaft Gailberg. Im übrigen kartierten Gemeindegebiet überwiegt die Kategorie der „geringwertigen" Ackerlandswertigkeit.

Wälder mit Nutzfunktion liegen gemäß dem Waldentwicklungsplan (KAGIS) im Dauersiedlungsraum (Hauptsiedlungsbereich), südlich dessen (in den Gailtaler Alpen) und an der westlichen Gemeindegrenze (im Bereich des Rabantberges und des Bretterkofels).

Verkehr und Technische Infrastruktur: Der Hauptsiedlungsbereich ist durch die B 100 Drautal Straße, welche in Ost-West-Richtung durch das Gemeindegebiet verläuft, an Spittal an der Drau und Lienz angebunden. Am Kärntner Tor mündet die LR 14 Rabant Straße in die B 100 ein. Im Gemeindehauptort geht in Richtung Süden (Kötschach-Mauthen) die Trasse der B 110 Plöckenpaß Straße ab, in Richtung Norden (Zwickenberg) die Trasse der LR 6 Zwickenberger Straße. Die L 1 Pirkacher Straße zweigt in der Ortschaft Ötting von der B 110 Plöckenpaß Straße ab und verläuft über die Ortschaften Flaschberg und Unterpirkach nach Oberpirkach. Die Bahntrasse der Drautalbahn verläuft ebenso von Südost in Richtung Nordwest. Südlich davon, am Fuße der Gailtaler Alpen, befindet sich die Transalpine Ölleitung (TAL).

Eine 110-kV-Leitung der ÖBB verläuft entlang der Bahntrasse. 110-kV- und 220-kV-Hochspannungsfreileitungen der APG durchziehen den Talbereich. Die Trasse zweigt am Umspannwerk (in der Ortschaft Ötting) in Richtung Süden ab. Eine 110-kV-Leitung (KNG) verläuft weiter in Richtung Osten, wo eine 110-kV-Leitung der APG abzweigt. Eine weitere 110-kV-Leitung der KNG durchquert die Kreuzeckgruppe von Nordwesten in Richtung Südosten. Mehrere 20-kV-Leitungen der KNG gewährleisten die Stromversorgung der Siedlungsbereiche.

Sach- und Kulturgüter: Eine Vielzahl an denkmalgeschützten Gebäuden, darunter einige Kirchen und Kapellen, die Burgruine Flaschberg und die Burgruine Hohenburg, Bürgerhäuser und das Brauchtumsmuseum, liegen in der Marktgemeinde Oberdrauburg.

ÖEK-Umweltauswirkungen
Schutzgut Mensch/Nutzungen

- **Siedlungsraum/-funktionen:**
  - Stärkung des Hauptsiedlungsbereiches durch Festlegung dessen als Siedlungsschwerpunkt und Konzentration der Siedlungsentwicklung auf diesen Bereich
  - Stärkung und Ausbau zentrenrelevanter Funktionen (Güter des täglichen Bedarfes) im Gemeindehauptort Oberdrauburg
  - Stärkung und Ausbau der zentralörtlichen Teilfunktion der Ortschaften Waidach und Ötting durch die entsprechende Kategorisierung in der Funktionalen Gliederung, einhergehend mit dem Erbau von mehrgeschoßigen Wohnbauten im Einzugsbereich der Versorgungsstandorte
  - Förderung von nachhaltigen, raumverträglichenwirtschaftlichen Entwicklungen im Gewerbegebiet Waidach durch die Ausweisung dessen als Vorrangstandort
- **Ortsbild:** Schutz des Ortsbildes, insbesondere des dörflichen Charakters der umliegenden Ortschaften und des historischen Gebäudebestandes im Gemeindehauptort
- **Land- und Forstwirtschaft:**
  - Schutz zusammenhängender landwirtschaftlicher Flächen durch restriktive Siedlungsabgrenzung nach außen
  - Schutz der bergbäuerlichen Kulturlandschaft durch Beschränkung der baulichen Entwicklung auf den familiären/örtlichen Bedarf
- **Verkehr und Technische Infrastruktur:** Wahrung der jeweiligen Schutzabstandsbestimmungen
- **Sach- und Kulturgüter:** Erhalt der Sichtbeziehungen zu raumprägenden Objekten

Landschaft/Erholung

Landschaftsbild: Der Hauptsiedlungsbereich der Marktgemeinde liegt am Talboden des Oberen Drautales, dessen Erscheinungsbild naturgemäß vom Flusslauf der Drau, von der Uferbegleitvegetation sowie von den zulaufenden Fließgewässern geprägt ist. In die Acker- und Grünlandkomplexe fügen sich kleinteilige Waldbestände ein. Zudem durchziehen Hochspannungsfreileitungen den Talbereich.

In Richtung Norden erstrecken sich die Hänge der Kreuzeck Gruppe, die als bergbäuerliche Kulturlandschaft zu charakterisieren sind. Im Süden schließen die bewaldeten Hänge der Gailtaler Alpen an den Dauersiedlungsraum an. Im weiteren Verlauf zur nördlichen bzw. südlichen Gemeindegrenze eröffnen sich die Subalpin- und Alpinstufe.

Erholungs- und Freizeiteinrichtungen: Aus der räumlichen Konzentration des Natur- und Familiencampingplatzes, des Erlebnisbades, des Eisplatzes und des Tennisplatzes, im Süden der Ortschaft Waidach, ergibt sich ein Schwerpunkt für die Freizeit- und Erholungsfunktion. Der Sportplatz der Marktgemeinde liegt im nördlichen Drauuferbereich, nordwestlich der Ortschaft Ötting. Südlich der Drau, in der Ortschaft Waidach, ist ein Kinderspielplatz mit Skaterpark angelegt. Klettersportangebote sind in der Ortschaft Oberdrauburg im Kletterpark und in den Ortschaften Ober- und Unterpirkach (Pirknerklamm) zu finden. Durch das Gemeindegebiet verlaufen mehrere Wanderwege, darunter der Hohenburgweg und der Burgforstweg sowie auch die Route des überregionalen R1 Drauradweges.

ÖEK-Umweltauswirkungen
Schutzgut Landschaft/Erholung

- Schutz der freien Landschaft (insbesondere der bergbäuerlichen Kulturlandschaft und der landwirtschaftlichen Nutzflächen) durch restriktive Siedlungsbegrenzung nach außen
- Erfassung von Einzelobjekten als Siedlungssplitter in freier Landschaft (keine maßgebliche Erweiterungsmöglichkeit) bzw. als „Objekt im Grünland" gemäß Objekt im Grünland" gemäß §44 Abs. 1 lit c K-ROG 2021
- Berücksichtigung bestehender Freizeiteinrichtungen durch Ersichtlichmachung im Entwicklungsplan und Sicherung des Entwicklungspotenzials dieser (Unterbrechungen in den Siedlungsgrenzen; Sonderinformation mit Bestimmungen)
- Steuerung der Entwicklung von grünlandspezifischen Nutzungen durch Siedlungsgrenzen (Schutz der freien Landschaft)

Naturraum/Ökologie

Wald: Gemäß der Statistik des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen sind etwa 58,6 % (4.097 ha) des Gemeindegebietes als Waldflächen zu kategorisieren.

In der Baumartenkarte (Waldatlas, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft) sind auf den talbereichsnahen Hängen der Gailtaler Alpen vorrangig Fichten (mit Anteilen an Tannen) dargestellt. Mit zunehmender Höhenstufe gehen diese in Lärchenwälder über. Die talbereichsnahen Hänge der Kreuzeckgruppe sind hingegen mit Kiefern und Kie-

fer-Laub-Beständen bedeckt. Im weiteren Verlauf in Richtung Norden sind Fichten (mit Anteilen an Tannen) dargestellt, die in Fichten-Lärchen-Zirbenwälder und zum nördlichen Ende des Kartierungsgebietes in Lärchenwälder übergehen. An der östlichen Gemeindegrenze sowie an den Ausläufern der Kreuzeckgruppe sind zudem Buchenbestände ersichtlich.

Schutzgebiete und naturräumliche Beschränkungen: Durch das „SCI/SPA Obere Drau" bzw. „Ramsar-Gebiet Obere Drau" wird der Uferbereich der Drau unter Schutz gestellt. Die Gebietsausweisung ist der Website des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (Themen/Wasser) zufolge auf den (im bundeslandweiten Vergleich) überdurchschnittlichen Bestand an Auwäldern und Auengewässern (Grauerlenauwälder), die trotz Regulierungsmaßnahmen erhalten werden konnten, zurückzuführen.

Zudem liegen die Naturdenkmäler Pirkner Bach, Silberfall und Silbergraben sowie Zwickenberger Saubachgraben und Zwickenberger Wasserfall im Gemeindegebiet.

Vegetation und Tierwelt: Das „SCI/SPA Obere Drau" bzw. „Ramsar-Gebiet Obere Drau" dient einer Vielzahl an Tierarten, wie Fischen und Vögeln, die in Europa als gefährdet kategorisiert werden, als Lebensraum. Zudem ist der „Dohlenkrebs" im Oberen Drautal heimisch. Auch die übrigen Fließgewässer und deren Uferbegleitvegetation werden, neben den Waldflächen der Kreuzeckgruppe und der Gailtaler Alpen, als besonders schützenswerte Lebensräume eingestuft.

ÖEK-Umweltauswirkungen
Schutzgut Naturraum/Ökologie

- **Wald:** Keine Ausweisung von Siedlungspotenzialen auf intakten Waldflächen
- **Schutzgebiete:**
  - Ersichtlichmachung der Schutzgebiete
  - Keine Ausweisung von Siedlungspotenzialen auf sensiblen bzw. naturschutzrechtlich relevanten Flächen und Vermeidung von Nutzungskonflikten mit angrenzenden Nutzungen
- **Vegetation und Tierwelt:** Freihaltung wichtiger Grünverbindungen von baulichen Eingriffen (z. B. Wildtierkorridore)

Ressourcen

Grundwasser: Gemäß den Darstellungen des H20 WebGIs des Umweltbundesamtes ist der unmittelbare Nahbereich der Drau dem Oberflächengrundwasserkörper „Drautal" zugehörig. In Richtung Norden eröffnet sich im Anschluss die Zentralzone, in Richtung Süden der Oberflächengrundwasserkörper „Südliche Kalkalpen".

Oberflächenwasser: Der Talbereich wird durch die namensgebende Drau zweigeteilt. Aus der Kreuzeckgruppe und den Gailtaler Alpen kommend, münden zahlreiche Bäche und kleinere Fließgewässer, so auch der Pirkner Bach, die Flaschberger Laue, der Silbergraben, der Kaltenbrunnbach und der Wurnitzgraben, in diese ein. Der nördliche Uferbereich der Drau ist auf Höhe des Siedlungsbereiches der Ortschaft Oberdrauburg stark überformt.

Stehende Gewässer, wenngleich geringer Größenordnung, liegen primär im nördlichen Gemeindegebiet, in der Kreuzeckgruppe, so auch der Wildsee.

Altlasten und Deponien: Gemäß der Altlastenatlas-Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sind in der Marktgemeinde Oberdrauburg keine Altlasten vorhanden.

Geologie und Boden: Im Talbereich liegen der Geologischen Karte (1:200.000, KAGIS) zufolge vorwiegend „Junge Talböden, Auzonen und Wildbachschutt" sowie auch „Schwemmkegel und Schwemmfächer" vor. Letztere vorwiegend im Hauptsiedlungsbereich sowie an der östlichen und westlichen Gemeindegebietsgrenze.

Im südlichen Gemeindegebiet dominiert die Kategorie der Karbonate („Mergel, kieseliger Sandstein", „Kalkstein", „Dolomit"). Im Nahbereich zur Grenze mit der Tiroler Gemeinde Nikolsdorf und (abschnittsweise) im Übergang vom Talbereich zu den Hängen der Gailtaler Alpen treten vereinzelt „Hangschutt und Hangbrekzien, Muren" auf. An der Grenze zur Gemeinde Lesachtal sind „Phyllit, Schiefer, Phyllonit, Leukophyllit" zu finden. Neben der Kategorie „Quartär i. A." sind im südlichen Gemeindegebiet weitere kleinflächige Typen verortet.

In den Hängen der Kreuzeckgruppe überwiegen „Glimmerschiefer bis Paragneis". In Richtung des Talbereiches nimmt der Anteil an

„Moränen, Moränenstreu (Pleistozän bis Holozän)" zu. Zudem sind „Hangschutt und Hangbrekzien, Muren" sowie „Rutsch- und Sackungsmassen, Gleitschollen", die Kategorie „Bergsturzblockwerk" und (vorwiegend südlich des Hauptsiedlungskörpers der Ortschaft Zwickenberg) die Kategorie „Quartär i. A." vorhanden. Auch im nördlichen Nahbereich des Talbereiches sind Karbonate („Mergel, kieseliger Sandstein"; „Dolomit") verortet. Im Übergangsbereich treten wiederum „Hangschutt und Hangbrekzien, Muren" auf. Im Bereich des Wurnitzgrabens sind zudem „Kalksandstein, Kalktuff, Rauhwacke" zu finden. Auch im nördlichen Gemeindegebiet sind weitere kleinflächige Typen verortet.

Gemäß der Bodenfunktionsbewertung (KAGIS) erfüllen die Böden im Talbereich, denen eine besondere Bedeutung zugeschrieben wird, zumeist eine Regler- und Produktionsfunktion oder eine reine Produktionsfunktion. Vereinzelt sind reine Standortfunktionen und reine Reglerfunktionen ausgewiesen.

In kartierten Bereichen des nördlichen Gemeindegebietes und auch am Gailberg sind ausschließlich Standortfunktionen dargestellt, wobei hier, ebenso wie im restlichen Gemeindegebiet, vielen Böden keine besondere Bedeutung zugeschrieben wird.

ÖEK-Umweltauswirkungen
Schutzgut Ressourcen

- **Grundwasser:** Ersichtlichmachung von Quell- und Brunnenschutzgebieten, keine Ausweisung von Siedlungspotenzialen in diesen Gebieten
- **Oberflächenwasser:**
  - Schutz der Uferzonen der Drau und zufließender Gewässer vor Bebauung durch die Ausweisung des Europaschutzgebietes; Schutz der Uferzonen übriger Fließgewässer durch Siedlungsgrenzen oder Immissionsschutzstreifen
  - Baulandausweisungen in Gefahrenzonen und Retentionsbereichen nur bei Zustimmung der zuständigen Fachabteilung
  - Einhalten von Schutzabständen im Widmungs- und Bauverfahren
  - Sicherstellung von Retentions- und Ausgleichsflächen
- **Geologie und Boden:** Schutz zusammenhängender hochwertiger Böden, insbesondere landwirtschaftlicher Nutzflächen, durch restriktive Siedlungsbegrenzung

7.3. Umweltrelevante Änderungen

In diesem Kapitel werden die umweltrelevanten Änderungen des ÖEKs 2026 im Vergleich zum ÖEK 2013 dargestellt und bewertet.

Funktionale Gliederung

Die Entwicklungsfähigkeit der einzelnen Ortschaften ergibt sich im ÖEK 2026 aus den festgelegten Siedlungsschwerpunkten, welche entsprechend den Kriterien des §10 des Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 geprüft wurden. Die Hauptzielsetzung liegt in der Konzentration der Siedlungstätigkeit auf diese Siedlungsschwerpunkte, welche eine entsprechende raumordnungsfachliche Eignung für die Siedlungsentwicklung aufweisen.

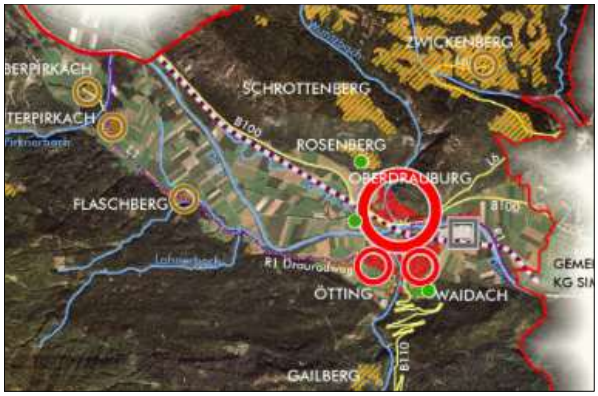
Im ÖEK aus dem Jahr 2013, wie auch in der vorliegenden Überarbeitung, ist die Ortschaft Oberdrauburg als „Hauptort mit Entwicklungsfähigkeit" bzw. „Vorrangstandort – Hauptort/ Zentrum mit zentralörtlicher Funktion" ausgewiesen. Die beschreibenden Attribute aus der Funktionalen Gliederung des Jahres 2013 („Wohnfunktion, zentralörtliche Funktion, gewerblich-geschäftliche Funktion, Vorrangstandort für Gemeindebedarfseinrichtungen") sind fortab unter dem Begriff der „zentralörtlichen Funktion" subsummiert.

Die nachgeordnete Hierarchiestufe umfasst weiterhin die Ortschaften Ötting und Waidach („Ortschaften mit Entwicklungsfähigkeit" bzw. „Vorrangstandort – Ortschaft/Subzentrum mit zentralörtlicher Teilfunktion"). Zur Verbesserung der Lesbarkeit ist lediglich eine Signatur dargestellt. Im Jahr 2013 wurde die Entwicklungsfähigkeit dieser beiden Ortschaften auf die Wohnfunktion beschränkt, in der Überarbeitung sind nun explizit „zentralörtliche Teilfunktionen", zur Gewährleistung einer wohnortnahen Versorgungsstruktur, benannt.

Während den Ortschaften Flaschberg, Unterpirkach, Oberpirkach und Zwickenberg im Jahr 2013 „geringe Entwicklungsfähigkeit" zugeschrieben wurde, ist in der Überarbeitung die „bedingte Entwicklungsfähigkeit" lediglich für Flaschberg, Unterpirkach und Zwickenberg vorgesehen. Die Siedlungstätigkeit kann in diesen Ortschaften künftig den Baulückenschluss im Bestand bzw. geringfügige Erweiterungen umfassen.

Demnach wird die Ortschaft Oberpirkach fortab, neben Gailberg, Schrottenberg und Rosenberg (allesamt ehemals „Landwirtschaftlich geprägte Streusiedlungsbereiche ohne Entwicklungsfähigkeit"), wegen der abgerundeten Bestandsstrukturen in Gemeindegebietsrandlage als „Ort ohne Entwicklungsfähigkeit" geführt. Als Konsequenz dieser Ausweisung sind in jenen Siedlungsbereichen ausschließlich Abrundungen der baulichen Bestandsstrukturen zulässig.

Die Ausweisung des Gewerbeparks Waidach als „Vorrangstandort Gewerbe" bzw. „gewerbliche Funktion" hat Bestand. Die Darstellung der „bedeutenden Sport- und Freizeitanlagen" wird in der Überarbeitung auf den „Vorrangstandort Sport- und Erholungsfunktion" im Süden der Ortschaft Waidach reduziert, um etwaige Erweiterungen auf diesen Siedlungsbereich zu lenken. Die bestehende Sportanlage am Nordufer der Drau ist durch eine Sonderinformationssignatur ersichtlich gemacht. Insgesamt sind durch die Überarbeitung der Funktionalen Gliederung keine erheblichen Umweltauswirkungen auf Schutzgüter zu erwarten. Es erfolgt eine Erläuterung der wesentlichen Änderungen des Entwicklungsplanes.



Funktionale Gliederung des ÖEK 2013 (Quelle: Raumplanungsbüro Kaufmann)



Funktionale Gliederung des ÖEK 2026

Siedlungsschwerpunkt Gemeindehauptort Oberdrauburg

Die Festlegung als Siedlungsschwerpunkt umfasst den Hauptsiedlungsbereich der Marktgemeinde, bestehend aus den Ortschaften Oberdrauburg, Ötting und Waidach.

Oberdrauburg: Im Nordwesten des Gemeindehauptortes erfolgt eine Verschiebung der Siedlungsgrenzen (und damit der Begrenzung des Siedlungsschwerpunktes), sodass die nördlich gelegene Hofstelle eines Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebes nicht mehr umfasst ist. Im Zuge dessen wird ein nun isoliert im Raum gelegener Siedlungssplitter mit der entsprechenden Kreissignatur, deren Konsequenz eine Beschränkung der Entwicklungen auf geringfügige Bestandserweiterungen ist, ersichtlich gemacht.

Die im Jahr 2013 dargestellte Rückwidmungssignatur am westlichen Siedlungsrand der Ortschaft Oberdrauburg wird nicht weiter als solche geführt. Stattdessen ist in der Überarbeitung auf der betrefflichen Fläche, wie auch auf den angrenzenden und sich entlang des Wurnitzgrabens erstreckenden, ein Aufschließungsgebiet ausgewiesen.

An den Hängen der Kreuzeck Gruppe erfolgt die Beschränkung der Siedlungstätigkeit fortab durch Siedlungsgrenzen, anstelle von Steilhangbereichssignaturen. Der Verlauf dieser ist weitgehend deckungsgleich. Im Norden schließt ein archäologisches Fundgebiet an, dessen Grenzverlauf angepasst wurde.

Im östlichen Ortschaftsbereich wird die Siedlungsgrenze quer über die Trasse der B 100 gezogen, sodass sich ein durchgängiger Verlauf (im Anschluss an die bestehenden Siedlungsgrenzen) ergibt. Die nördlichen und östlichen Siedlungsgrenzen haben hier im Wesentlichen Bestand, innerörtlich ist in der Überarbeitung eine Widmungsänderung von einer Wohnfunktion hin zu einer dörflichen Mischfunktion (siehe Funktionale Gliederung) vorgesehen.

Im Unterschied zum Jahr 2013 sind, mit dem Ziel die Lesbarkeit zu erhöhen, im Osten der Ortschaften Oberdrauburg und Waidach im beidseitigen Drauuferbereich keine Siedlungsgrenzen dargestellt. Die Siedlungstätigkeit wird durch die Ersichtlichmachung des Europaschutzgebiets beschränkt.

Innerörtliche und umliegende Immissionsschutzstreifen werden in ihrer Dimension an die im Bestand vorgefundene Situation angepasst. Am Marktplatz ist eine Signatur zur Schaffung/ Gestaltung eines Ortszentrums platziert, um dessen identitätsstiftende Bedeutung für die Marktgemeinde hervorzuheben und zugleich dessen Weiterentwicklung zu initiieren. Die südlich dessen, an der B 100 gelegenen Parkplätze sind weiterhin ausgewiesen – mit der Ausnahme des östlichsten.

Auf eine Darstellung der Torsituationen (westlicher und östlicher Ortseingang) wird fortab aus Gründen der Redundanz verzichtet.



Ausschnitt Gemeindehauptort Siedlungsschwerpunkt Oberdrauburg ÖEK 2013 (Quelle: Raumplanungsbüro Kaufmann)



Ausschnitt Siedlungsschwerpunkt Gemeindehauptort Oberdrauburg ÖEK 2026

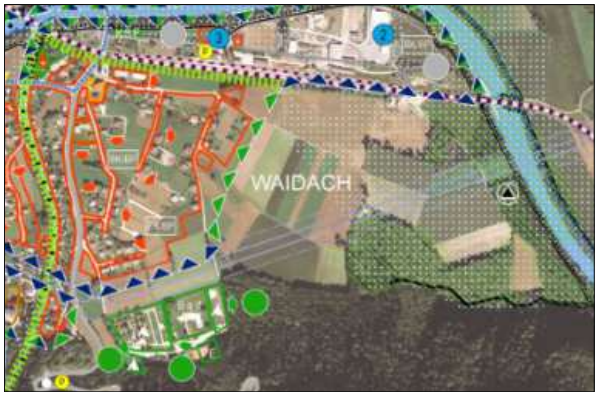
Siedlungsschwerpunkt Waidach

Im Bereich des Gewerbegebietes Waidach wird in der Überarbeitung an die östliche Siedlungsgrenze der Ortschaft Oberdrauburg angeschlossen. Zudem ist ein in diesem Ortsbereich gelegenes „Objekt im Grünland" gemäß §44 Abs. 1 lit c KROG 2021 ersichtlich gemacht.

Im Anschluss an die bestehenden Bauland – Wohngebiet Widmungen wird durch die Verschiebung der östlichen Siedlungsgrenze nach außen ein Siedlungspotenzial (in Form einer Parzellentiefe) für weiteres Wohnbauland geschaffen (Positionsnummer 3). Ziel ist es, die Entwicklungsfähigkeit des Siedlungsschwerpunktes zu ermöglichen.

Die südliche Siedlungsgrenze der Ortschaft Waidach verläuft im Unterschied zum Jahr 2013 nicht entlang der Hochspannungsfreileitungen, sondern südlich des Vorrangstandortes Erholungs- und Freizeitfunktion. Diese Anpassung ist mit einem Regelungsbedarf für die bauliche Entwicklung dieser Nutzungen und dem Rückbau der Hochspannungsfreileitungen, woraus die Realisierung von an die umliegenden Funktionen angepassten Nachfolgenutzungen ermöglicht wird, begründet (Positionsnummer 4). Auf Höhe des Campingplatzes ist die Siedlungsgrenze geöffnet, sodass eine Erweiterung im Bedarfsfall möglich ist. Diese Entwicklungsmöglichkeit wurde bereits im Jahr 2013 vorgesehen (Entwicklungsrichtung Sport- und Erholungsfunktion) und wird aufgrund der funktionalen Bedeutung für die Marktgemeinde Oberdrauburg beibehalten (Positionsnummer 1). Der weitere Verlauf der südlichen Siedlungsgrenze der Ortschaft Waidach orientiert sich an der Waldgrenze. Aufgrund dessen ergibt sich ein Siedlungspotenzial im Bereich der B 110 Plöckenpaß Straße, das nun innerhalb der Siedlungsgrenzen, die durch den Waldrand definiert werden, gelegen ist.

Auf größeren zusammenhängen Baulandreserven sind Aufschließungsgebiete ausgewiesen. Die Flächen mit der Positionsnummer 8 werden als Eignungsstandort für mehrgeschoßigen Wohnbau, unter Berücksichtigung der infrastrukturellen Voraussetzungen (ÖBB, 110-kV-Leitung etc.), identifiziert und damit die Entwicklungsrichtung Wohnfunktion aus dem Jahr 2013 konkretisiert. Der Immissionsschutzstreifen zur Bahntrasse ist nicht weiter dargestellt.



Ausschnitt Siedlungsschwerpunkt Waidach ÖEK 2013
(Quelle: Raumplanungsbüro Kaufmann)



Ausschnitt Siedlungsschwerpunkt Waidach ÖEK 2026

Siedlungsschwerpunkt Ötting

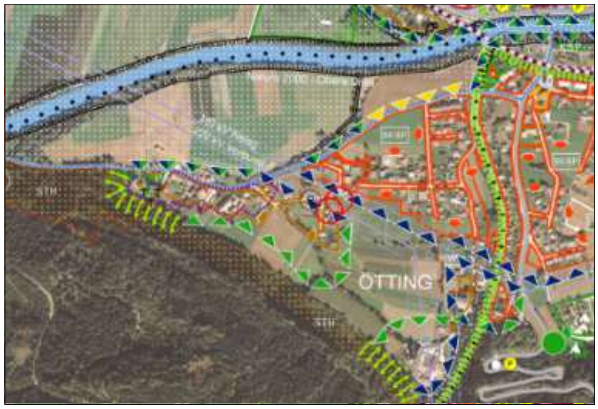
Der Gewerbestandort und dessen im Jahr 2013 vorgesehen Erweiterungsflächen im Süden der Ortschaft Ötting sind in der Überarbeitung nicht mehr von Siedlungsgrenzen umfasst. Um Nutzungskonflikte zwischen einer gewerblichen Folgenutzung und der Wohnnutzung zu vermeiden, ist eine Abstimmung mit der Umweltbehörde erforderlich (Positionsnummer 5). Ein räumlich nahes „Objekt im Grünland" wird als solches ersichtlich gemacht.

Der südlichste Punkt der Ortschaft Ötting innerhalb der Siedlungsgrenzen (und damit innerhalb des Siedlungsschwerpunkts) ist an einer (im Jahr 2013 noch nicht vorhandenen) Bestandswidmung orientiert. Im weiteren Verlauf der Siedlungsgrenze in Richtung Nordwesten wird (im Unterschied zum Jahr 2013) südlich des Umspannwerkes ein Flächenpotenzial geschaffen, um eine gemeinsame Entwicklung der die im Zuge des Rückbaues der Hochspannungsfreileitungen und der Standortverlagerung des Umspannwerkes entstehenden Siedlungspotenzial, zu ermöglichen (Positionsnummer 4).

In Richtung Westen verläuft die Siedlungsgrenze entlang der Sicherheitsabstände der Hochspannungsfreileitungen und ist im Unterschied zu den Festlegungen des Jahres 2013 nach außen versetzt.

Im westlichsten Teil der Ortschaft Ötting erfolgen großflächige Rücknahmen am Siedlungsrand. Der neue Verlauf der Siedlungsgrenzen ist an bestehenden Widmungen orientiert. Die im Westen angrenzende Pfarrkirche Ötting ist in der Überarbeitung von der Festlegung als Siedlungsschwerpunkt ausgenommen. Die Hochspannungsfreileitungen sind (im Unterschied zum Jahr 2013) ebenso nicht vom Siedlungsschwerpunkt ausgenommen, sondern der Verlauf der Siedlungsgrenzen über diese hinweg fortgesetzt, was auf deren Rückbau zurückzuführen ist (Positionsnummer 4).

Mit der Fläche der Positionsnummer 10 wird ein großflächiges Siedlungspotenzial geschaffen, dessen Bebauung vor der Überarbeitung wegen des Verlaufes der Siedlungsgrenzen nicht möglich gewesen wäre. Aufgrund der Lage im Übergangsbereich zum Gemeindehauptort handelt es sich um einen Eignungsstandort für die Ansiedlung von Mischnutzungen (Wohnen, ortsverträgliche Klein- und Mittelbetriebe etc.). Dementsprechend ist die Zielwidmung Bauland – Dorfgebiet vorgesehen und die Siedlungsgrenzen (und damit die Festlegung als Siedlungsschwerpunkt) werden angepasst. Im Falle der baulichen Verwertung sind Nutzungskonflikte zu vermeiden, die Abstandsbestimmungen zum Europaschutzgebiet zu wahren und die wasserwirtschaftliche Eignung der Fläche zu überprüfen. Auf größeren zusammenhängen Baulandreserven in Ötting sind Aufschließungsgebiete ausgewiesen. Auf eine Darstellung der Steilhänge am südlichen Ortschaftsrand wird wegen der Ausweisung neuer Siedlungsgrenzen verzichtet. Insgesamt sind durch die Überarbeitung keine erheblichen Umweltauswirkungen auf Schutzgüter zu erwarten.



Ausschnitt Siedlungsschwerpunkt Ötting ÖEK 2013
(Quelle: Raumplanungsbüro Kaufmann)



Ausschnitt Siedlungsschwerpunkt Ötting ÖEK 2026

Ortschaften mit bedingter Entwicklungsfähigkeit: Flaschberg

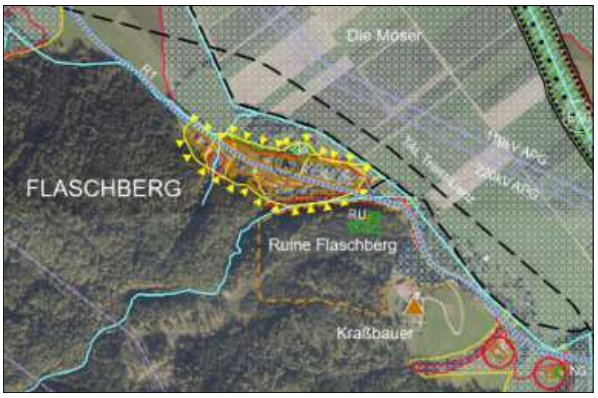
Die nördliche Siedlungsgrenze der Ortschaft Flaschberg wird insofern angepasst, als dass nun die gesamte bestehende Grünland – Garten Widmung von dieser umfasst ist (Entfall der Kreissignatur aus dem Jahr 2013). Für die in diesem Bereich gelegenen Flächenreserven ist die Festlegung eines Aufschließungsgebietes dargestellt. Im Osten wie im Westen erfolgt eine minimale Verschiebung der Siedlungsgrenzen nach außen, sodass eine geringfügige Erweiterung der Bestandsstrukturen ermöglicht wird.

Anstelle von Steilhangbereichssignaturen erfolgt die Begrenzung der Siedlungsentwicklung in Richtung Süden fortab ebenso durch Siedlungsgrenzen. Der Verlauf dieser Signatur ist geringfügig nach außen verschoben, um eine Abrundung des Siedlungskörpers, innerhalb der naturräumlichen Grenzen (bewaldete Steilhänge, Bachlauf) zu ermöglichen. Die im Jahr 2013 festgelegten Kreissignaturen an der Flaschberger Laue, deren Konsequenz eine Beschränkung der Entwicklungen auf geringfügige Erweiterungen ist, werden aufgrund der im Bestand vorgefunden Nutzungssituation nicht weiter ausgewiesen.

Die Entwicklung des Siedlungsgefüges südöstlich wird in der Überarbeitung durch neu ausgewiesene bzw. verschobene Siedlungsgrenzen, die nun entlang der bestehenden Bauland – Dorfgebiet Widmungen verlaufen, gelenkt. Lediglich im Osten ist eine Fläche der Widmung Grünland – Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche, Ödland umfasst. Jenseits der Siedlungsgrenzen sind im Norden ein „Objekt im Grünland" gemäß §44 Abs. 1 lit c K-ROG 2021 und im Süden eine Lagerhalle ersichtlich gemacht.



Ausschnitt Ortschaft Flaschberg ÖEK 2013
(Quelle: Raumplanungsbüro Kaufmann)



Ausschnitt Ortschaft Flaschberg ÖEK 2026

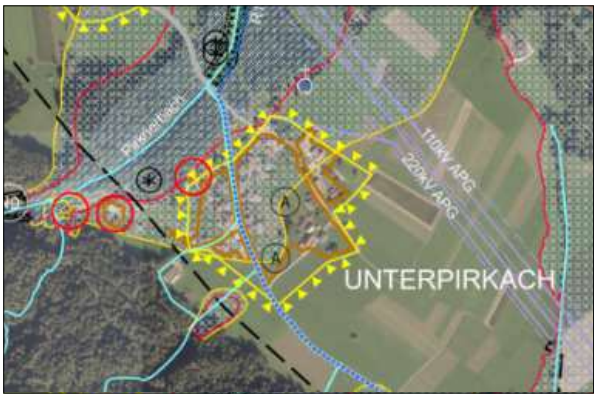
Ortschaften mit bedingter Entwicklungsfähigkeit: Unterpirkach

Die westlichen Siedlungsgrenzen der Ortschaft Unterpirkach bleiben gegenüber dem ÖEK 2013 unverändert. Eine solitäre, jenseits dieser Grenze gelegene Bauland – Dorfgebiet Widmung wird mit der entsprechenden Kreissignatur (geringfügige Bestandserweiterung) ersichtlich gemacht. Die an der nördlichen Siedlungsgrenze befindlichen Flächenpotenziale werden geringfügig erweitert, sodass weitere Bauführungen in einer Flucht realisiert werden können. Im Osten des Siedlungskörpers erfolgt hingegen eine großflächige Rücknahme. Im Südosten wird wiederum das Siedlungspotenzial, mit der Begründung, den Siedlungsverband in einer Flucht abrunden zu wollen, erhalten bzw. geringfügig angepasst. Für die zentral im Siedlungskörper gelegenen Baulandreserven ist die Festlegung als Aufschließungsgebiet dargestellt.

Im Westen und Nordwesten der Ortschaft Unterpirkach gelegene Baukörper, die im Jahr 2013 mit einer roten Kreissignatur versehen wurden, sind nun entsprechend den bestehenden Widmungen, als „Objekte im Grünland" gemäß §44 Abs. 1 lit c KROG 2021 ersichtlich gemacht.



Ausschnitt Ortschaft Unterpirkach ÖEK 2013 (Quelle: Raumplanungsbüro Kaufmann)



Ausschnitt Ortschaft Unterpirkach ÖEK 2026

Ortschaften mit bedingter Entwicklungsfähigkeit: Zwickenberg

Im Unterschied zum Jahr 2013 verläuft die Siedlungsgrenze im Norden der Ortschaft Zwickenberg nun am Widmungsbestand, weshalb sämtliche Flächen nördlich der Straße und westlich des Fließgewässers an der Pfarrkirche Zwickenberg nunmehr keiner Bebauung zugeführt werden können. Auch östlich des Fließgewässers wird die nördliche Siedlungsgrenze an den Bestand verlegt. Im Jahr 2013 angedachte Erweiterungspotenziale in Richtung Osten entfallen damit weitgehend, lediglich kleine Abrundungsflächen bleiben erhalten. Eine nun isoliert im Raum gelegene Bauland – Dorfgebiet Widmung wird mit der entsprechenden Kreissignatur, deren Konsequenz eine Beschränkung der Entwicklungen auf geringfügige Erweiterungen ist, ausgewiesen. Mit selbiger Signatur wird der Widmungsbestand westlich des Siedlungskörpers versehen.

Der westliche Teil der südlichen Siedlungsgrenze verläuft in der Überarbeitung beinahe durchgängig an den Bestandswidmungen, im östlichen Abschnitt werden ein Siedlungspotenzial im direkten Anschluss an den Straßenverlauf sowie kleinteilige Abrundungsflächenpotenziale in Richtung Süden beibehalten.

Im beidseitigen Nahbereich des zuvor charakterisierten Fließgewässers werden, außerhalb der roten Gefahrenzone, überbaubare Flächen zur Abrundung des Siedlungskörpers geschaffen, indem auf eine Darstellung der Steilhangbereiche verzichtet und die Siedlungsgrenze angepasst wird. Für zwei innerörtliche Baulandreserven, wie auch für die im Westen angrenzende Bauland – Dorfgebiet Widmung ist die Festlegung als Aufschließungsgebiet dargestellt. Auf eine Darstellung der Torsituationen wird fortab aus Gründen der Redundanz verzichtet.

Im Ortschaftsteil Sittnitz verlaufen die Siedlungsgrenzen nun näher am Widmungsbestand. Im Norden, Westen und Nordwesten bestehen dennoch weiterhin Siedlungspotenziale zur Abrundung des Siedlungsgefüges. Insgesamt geht von der Überarbeitung eine Verbesserung der Umweltsituation aus.



Ausschnitt Ortschaft Zwickenberg ÖEK 2013
(Quelle: Raumplanungsbüro Kaufmann)



Ausschnitt Ortschaft Zwickenberg ÖEK 2026

Ortschaften ohne Entwicklungsfähigkeit: Oberpirkach

Im Norden der Ortschaft Oberpirkach wird die Siedlungsgrenze aufgrund einer Baulandwidmungserweiterung (im Unterschied zum Jahr 2013) angepasst und in einer Flucht geführt. Für die im Osten bestehende Baulandreserve ist eine Festlegung als Aufschließungsgebiet dargestellt.

Das Siedlungspotenzial im Süden der Ortschaft ist in minimal reduziertem Ausmaß erhalten. Im Falle der Verwertung dieser Fläche ist die Baulandeignung aufgrund der Oberflächenwassersituation im Widmungsverfahren wasserschutzrechtlich abzuklären (Positionsnummer 11).

Gailberg

Die Ausweisung der Hofstelle eines Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebes in der Ortschaft Gailberg hat Bestand.

Schrottenberg

In der Ortschaft Schrottenberg wird die Darstellung der im Streusiedlungsbereich gelegenen Bauführungen an die im Bestand vorgefundene Situation angepasst (rote Kreissignatur – Siedlungssplitter, Kreissignatur – „Objekte im Grünland" gemäß §44 Abs. 1 lit c K-ROG 2021, Dreieckessignatur – Hofstelle eines Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebes.)

Rosenberg

In der Ortschaft Rosenberg soll die Kunst- und Kulturfunktion der Burg Hohenburg gestärkt werden (Positionsnummer 7). Insgesamt sind durch die Überarbeitung keine erheblichen Umweltauswirkungen auf Schutzgüter zu erwarten.

7.4. Alternativen

Die Erstellung zeitgemäßer Planungsinstrumente auf dem neuesten technischen und planungsrechtlichen Stand bedeuten eine Verbesserung des Ordnungsrahmens. Dementsprechend sind die Auswirkungen der Überarbeitung des ÖEKs der Marktgemeinde Oberdrauburg auf die Umwelt positiv zu bewerten und der Nullvariante (Nicht-Überarbeitung des ÖEKs aus dem Jahr 2013) vorzuziehen.

Eine Alternativprüfung der einzelnen ÖEK-Festlegungen, die unter Berücksichtigung der Zielsetzungen Kontinuität, Nachvollziehbarkeit, Vermeidung von Nutzungskonflikten, sparsamer Umgang mit Grund und Boden sowie Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes entwickelt wurden, ist nicht erforderlich.

7.5. Beschreibung der Maßnahmen

Zur Vermeidung von erheblichen Umweltauswirkungen wurden im neuen örtlichen Entwicklungskonzept zahlreiche Maßnahmen textlich und planlich festgelegt. Diese sind in den nach folgenden Verfahren (Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung) umzusetzen.

7.6. Monitoringmaßnahmen

Im Zuge des vorliegenden Umweltberichtes sind die inhaltlichen Vorgaben des KUPG berücksichtigt worden. Es kann davon ausgegangen werden, dass der geforderten Überwachungspflicht im Rahmen der nachfolgenden Verfahren (Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung) durch die örtliche Planungsebene und die jeweiligen Aufsichtsbehörden Genüge getan wird. Es werden keine weiteren Monitoringmaßnahmen festgelegt.

7.7. Zusammenfassung

Das örtliche Entwicklungskonzept der Marktgemeinde Oberdrauburg aus dem Jahr 2013 wurde gemäß den gesetzlichen Vorgaben (K-ROG 2021) überarbeitet. Entwürfe, deren Inhalt auf die Erlassung oder Änderung eines örtlichen Entwicklungskonzeptes gerichtet sind, haben gemäß dem Kärntner Umweltplanungsgesetz (K-UPG) einen Umweltbericht zu enthalten. Bereits im Rahmen des ÖEKs 2013 wurde ein umfassender Umweltbericht, gegliedert nach den Vorgaben des § 7 Abs. 2 K-UPG, erstellt. Der vorliegende Umweltbericht fußt auf diesen umfassenden Erhebungen und Bewertungen des Umweltberichtes aus dem Jahr 2013 auf.

Der Festlegungsinhalt der Funktionalen Gliederung aus dem Jahr 2013 wurde in seinen Grundzügen erhalten, weshalb keine erheblichen bzw. negativen Umweltauswirkungen auf Schutzgüter zu erwarten sind. Durch die Zuschreibung einer „zentralörtlicher Teilfunktion" für die Ortschaften Waidach und Ötting ist ein längerfristig positiver Effekt auf die Umwelt, resultierend aus einer (teilweisen) Reduktion der Distanzen zur Deckung von Versorgungsbedürfnissen, zu erwarten. Zudem wird durch die Ausweisung von Siedlungsschwerpunkten bzw. die dezidierte Nicht-Ausweisung dieser, eine klare Richtung für die Siedlungsentwicklung der Marktgemeinde vorgegeben. Für die Ortschaft Oberpirkach konnte wegen ihrer Randlage im Gemeindegebiet und aufgrund der abgerundeten Bebauungsstrukturen im Bestand (im Unterschied zum Jahr 2013) keine weitere Entwicklungsfähigkeit ausgemacht werden.

Im Entwicklungsplan wurden zahlreiche kleinräumige Anpassungen vorgenommen. Es handelt sich zumeist um Rücknahmen der Siedlungsgrenzen in den umliegenden Ortschaften oder die Anpassung der Darstellung isoliert Raum im gelegener Bauführungen an die im Bestand vorgefundene Situation (rote Kreissignatur – Siedlungssplitter, Kreissignatur – „Objekte im Grünland" gemäß §44 Abs. 1 lit c KROG 2021, Dreieckessignatur – Hofstelle eines Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebes.) Im Siedlungsschwerpunkt erfolgt eine kleinteilige Verlagerung der Siedlungspotenziale, sodass dessen bauliche Entwicklung vorrangig auf integrierte Lagen, im Einzugsbereich der Versorgungsstandorte, sowie auf Flächen im Anschluss an etablierte Wohnbaustandorte gelenkt wird. Die Überarbeitung des Entwicklungsplanes folgt dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung der Marktgemeinde Oberdrauburg, im Sinne eines lebenswerten und historisch wertvollen Wohnstandortes.

Insgesamt sind durch das vorliegende ÖEK 2026 keine erheblichen negativen Umweltauswirkungen gegenüber dem ÖEK 2013 zu erwarten. Daher kann eine detaillierte Prüfung der Auswirkungen einzelner Planungsänderungen auf die einzelnen Schutzgüter unterbleiben.

Das neue ÖEK der Marktgemeinde Oberdrauburg stellt als oberstes Planungsinstrument der Gemeinde ein hohes Umweltschutzniveau sicher. Die Nullvariante, also die Nichtüberarbeitung des ÖEKs aus dem Jahr 2013, muss als vergleichsweise ungünstig und mit deutlichen Nachteilen behaftet beurteilt werden. Zur Vermeidung von erheblichen Umweltauswirkungen wurden im ÖEK Maßnahmen erarbeitet, deren Umsetzung in den nachfolgenden Verfahren sicherzustellen ist. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass durch die Überarbeitung des örtlichen Entwicklungskonzeptes bei Umsetzung aller Planungsintentionen keine erheblich negativen Umweltauswirkungen zu erwarten sind.

Marktgemeinde Oberdrauburg

Gemeindekennzahl: 20625

Örtliches Entwicklungskonzept 2026

Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung
des gesamten Gemeindegebietes

Planmappe

Kundmachungsexemplar

Verfasser

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Gemeinderatsbeschluss: 2026

Zahl: .....

DI Philipp Falke
staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent
für Raumplanung und Raumordnung

GZ: 23031

Oberdrauburg, Klagenfurt am Wörthersee, den XX.XX.2026

Örtliches Entwicklungskonzept 2026

Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung des gesamten Gemeindegebietes der Marktgemeinde Oberdrauburg

Auftraggeberin
Marktgemeinde Oberdrauburg
Marktplatz 1
9781 Oberdrauburg

Aufsichtsbehörde und Förderstelle
Amt der Kärntner Landesregierung
Abt. 7 – Wirtschaftsstandort
Mießtaler Straße 1
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Bearbeitung
RPK ZT-GmbH
Benediktinerplatz 10
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Bearbeitung
DI Philipp Falke
staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent
für Raumplanung und Raumordnung

Mag. Astrid Wutte
Ignaz Kurasch MSc.

GZ: 23031

Aufbau des Örtlichen Entwicklungskonzeptes



Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 2

Funktionale Gliederung

Gemeinde Nikolsdorf (Land Tirol)
Hinterberg
Vorderberg
Zwickenberg
Oberpirkach
Schrottenberg
Sittnitz
Unterpirkach
B100
Rosenberg
L6
Gemeinde Irschen
ÖBB
Oberdrauburg
Flaschberg
Sportanlage 1
Gewerbegebiet Waidach
Ötting (West)
L1
Ötting
Waidach
Campingplatz, Sport- und Freizeitzentrum 2
B110
Gailberg
Gemeinde Kötschach-Mauthen

Vorrangstandort – Hauptort/Zentrum mit zentralörtlicher Funktion

Vorrangstandort – Ortschaft/Subzentrum mit zentralörtlicher Teilfunktion

Vorrangstandort – Gewerbliche Funktion

Vorrangstandort – Sport- und Erholungsfunktion

Bedingte Entwicklungsfähigkeit – Dörfliche Mischfunktion

1 Sonderstandort – Sportanlage

2 Sonderstandort – Campingplatz, Sport- und Freizeitzentrum

Naturräumliche Vorranggebiete

Hochrangiges Straßennetz

Bahn

Gemeindegrenze

N

Maßstab 1 : 20.000

0 125 250 500 750 1.000 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

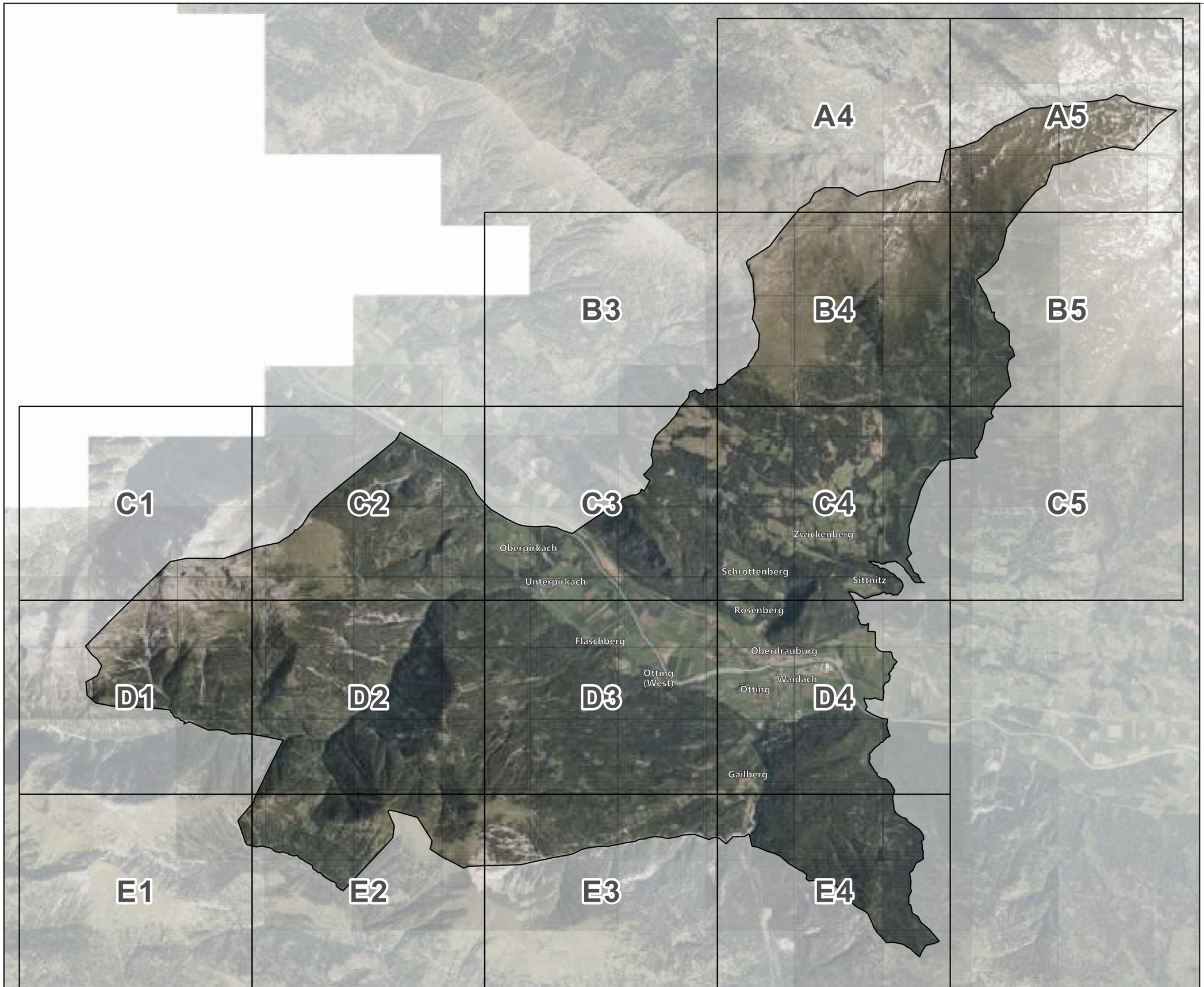
Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3

Entwicklungsplan

Blattschnittübersicht



N

Maßstab 1 : 50.000

0 250 500 1.000 1.500 2.000 2.500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Funktionen

Bestand	Geplante Änderung	Geplante Widmung	Entwicklungs-richtung	
				Dörfliche Mischfunktion (Dorfgebiet)
				Wohnfunktion (Wohngebiet)
				Tourismusfunktion (Kurgebiet)
				Zentralörtliche Funktion (Geschäftsgebiet)
				Gewerbliche Funktion (Gewerbegebiet)
				Gewerblich-industrielle Funktion (Industriegebiet)
				Sport- und Erholungsfunktion spezifische Grünraumfunktion
				Sonderfunktion (Sondergebiete)
				Abbaubereich Rohstoffe

Ersichtlichmachungen

anderer Planungsträger/-ebenen

- Bundes- und Landesstraße (B 100, B 110, L 1, LR 6)
- Hauptbahn (ÖBB Spittal – Lienz)
- Hochspannungsfreileitung/ Bahnstromleitung mit Gefährdungsbereich lt. K-EG bzw. lt. Eisenbahngesetz 1957
- Hochspannungsfreileitung in Planung
- Erdölleitung (TAL Triest – Lienz)
- Wichtige verkabelte Leitung
- Radweg (R1)
- Gewässer
- Rote und rot-gelbe Gefahrenzone Wildbach und Fluß
- Gelbe Gefahrenzone Wildbach und Fluß
- Blauer Vorbehaltsbereich, brauner Hinweisbereich
- (ND) Naturdenkmal
- (ESG) Europaschutzgebiet („SCI/SPA Obere Drau")
- (RG) Ramsar Gebiet („RAM Obere Drau")
- Wasserschutzgebiet (engeres, weiteres); Wasserschongebiet Außenzone bzw. Karstgebiet
- (F) Archäologisches Fundgebiet

Punktsignaturen

Planungsziel

- Siedlungssplitter keine Siedlungserweiterung (geringfügige Baulandmehrung nur für Qualitätsverbesserungen oder Bestandsverlagerung je nach örtlicher Situation)
- Hofstelle eines Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebes
- (A) Aufschließungsgebiet
- (OZ) Schaffung oder Gestaltung eines Ortszentrums

Verwaltungsgrenzen

- Gemeindegrenze
- Katastralgemeindegrenze

Grenzen

Festlegungen

- Siedlungsgrenze
  Die geringfügige Überschreitung ist je nach örtlicher Situation und bei unmittelbarem Bedarf für Um- und Zubauten von Bestandsgebäuden sowie für die Errichtung von Nebenanlagen zulässig.
- Siedlungsschwerpunkt
  Schematische Abgrenzung

Frei- und Grünraum

Festlegungen

- Immissionsschutzstreifen (keine Bebauung)

Sonstiges

Bestandsinformation

- Kirche
- Kapelle
- Friedhof
- BHF Bahnhof
- (P) Parkplatz
- Campingplatz
- Höhenschichtlinien (10 m)
- Ersichtlichmachung gemäß §44 Abs. 1 lit c K-ROG 2021 („Objekt im Grünland")

Verwendete Kürzel:

ABH	Aufbahrungshalle
AH	Almhütte
Bad	Bad
BD	Bordell
CA	Carport
GA	Garten
GHLW	Gerätehütte für landwirtschaftliche Geräte
KSP	Kinderspielplatz
LH	Lagerhalle
LPL	Lagerplatz
NG	Nebengebäude
PA	Park
RU	Ruine
SH	Schutzhütte
SP	Sportanlage allgemein
TE	Tennisplatz
USW	Umspannwerk

Sonderinformationen

textliche Erläuterungen zum Entwicklungsplan

(1) Positionsnummer 1:
Erweiterungspotenzial Sport-, Camping- und Freizeitnutzungen

(2) Positionsnummer 2:
Widmungsänderungen nur im Zusammenhang mit dem bestehenden Sportplatz möglich

(3) Positionsnummer 3:
Vorsehen eines Wohnbaulandpotenzials, in Form einer Parzellentiefe vom Bestand ausgehend – die konkrete Abgrenzung des Baulandes ist auf Ebene der Flächenwidmung zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

(4) Positionsnummer 4:
Nach Rückbau der Hochspannungsfreileitungen im Siedlungsschwerpunkt sind an die umliegenden Funktionen angepasste Nachfolgenutzungen möglich.

(5) Positionsnummer 5:
Vermeidung von Nutzungskonflikten (Gewerbe/Wohnen) – mögliche Folgenutzungen nur in Abstimmung mit der Umweltbehörde

(6) Positionsnummer 6:
Zwickenberg: Widmungsänderungen/-ergänzungen in geologisch sensiblen Gebieten (Brauner Hinweisbereich Steilhang) sind mit der Fachbehörde für Geologie abzustimmen.

(7) Positionsnummer 7:
Burg Hohenburg: Stärkung der Kunst- und Kulturfunktion

(8) Positionsnummer 8:
Eignungsstandort für mehrgeschoßigen Wohnbau

(9) Positionsnummer 9:
Neuer Standort Umspannkraftwerk

(10) Positionsnummer 10:
Eignungsstandort für die Ansiedlung von Mischnutzungen (Wohnen, ortsverträgliche Klein- und Mittelbetriebe etc.) – Zielwidmung Bauland Dorfgebiet unter Ausschluss von Nutzungskonflikten, Berücksichtigung von Abstandsflächen hin zum Europaschutzgebiet und wasserwirtschaftliche Abklärungen der Baulandeignung im Widmungsverfahren

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan

Zeichenschlüssel

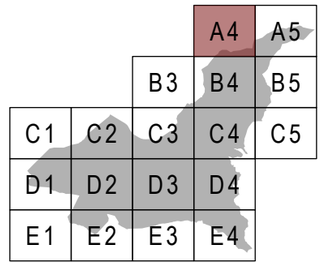
gemäß Kärntner Örtliche Entwicklungskonzepte-Verordnung - K-ÖEKV

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



Gemeinde Rangersdorf

KG Lainach

KG Zwickenberg

Sandfeldtörl

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

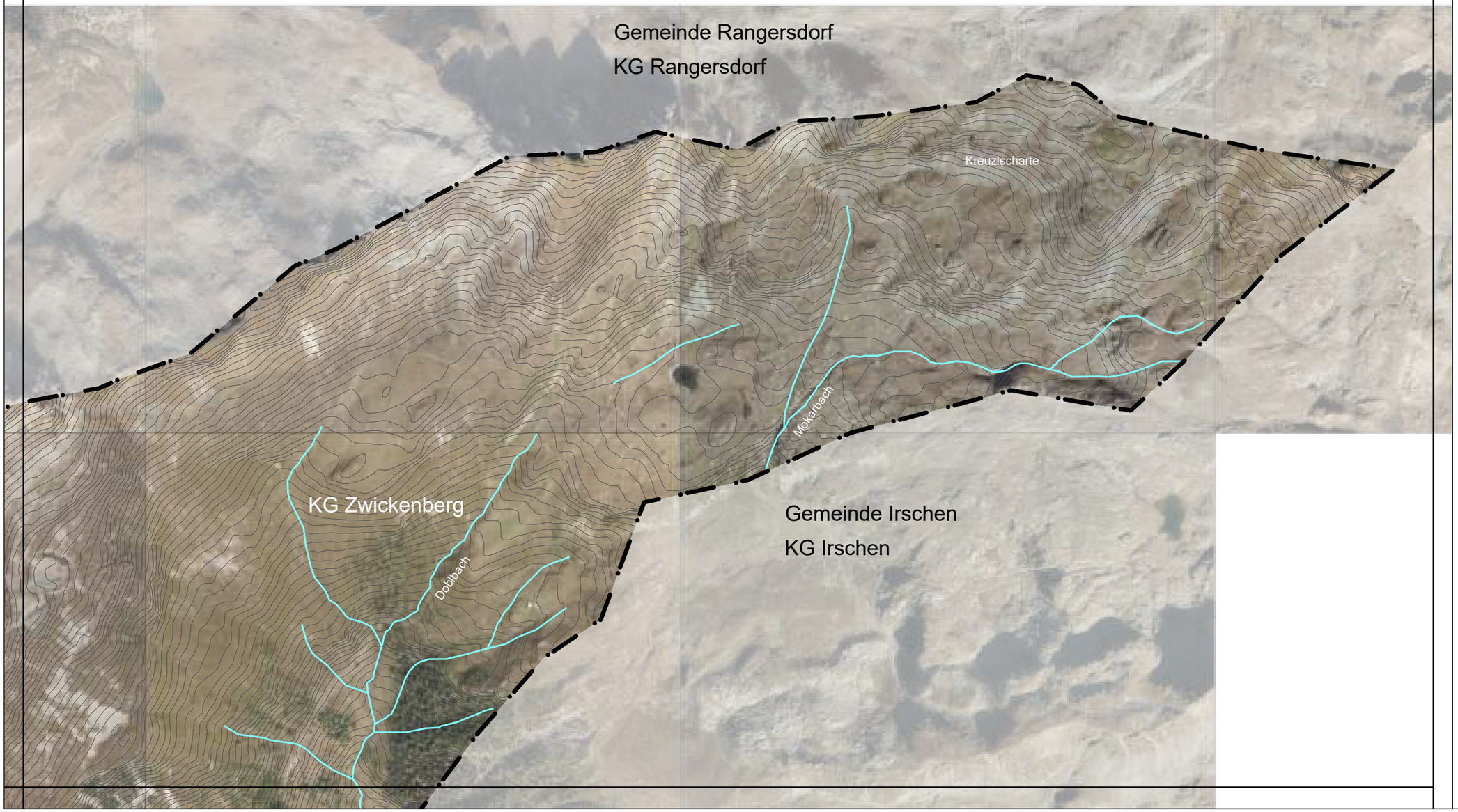
RPK ZT-GmbH

RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

N

Maßstab 1 : 10.000

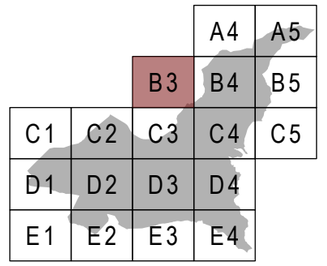
0 50 100 200 300 400 500 m

RPK RaumPlanung RaumKultur ZT-GmbH

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



Gemeinde Nikolsdorf

KG Nörsach

KG Zwickenberg

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK RaumPlanung RaumKultur ZT-GmbH

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan

Gemeinde Rangersdorf
KG Lainach

Gemeinde Nikolsdorf
KG Nörsach

KG Zwickenberg

Turneck
Wildseetörl
Wildsee
Hinterberger Alm
Damerkopf
Striedner Alm
Saubach
Höferalm
Schmaßkofel
Abingerkammern
Wallner Alm
Vorderberger Alm
AD
110kV KNG

			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

N

Maßstab 1 : 10.000

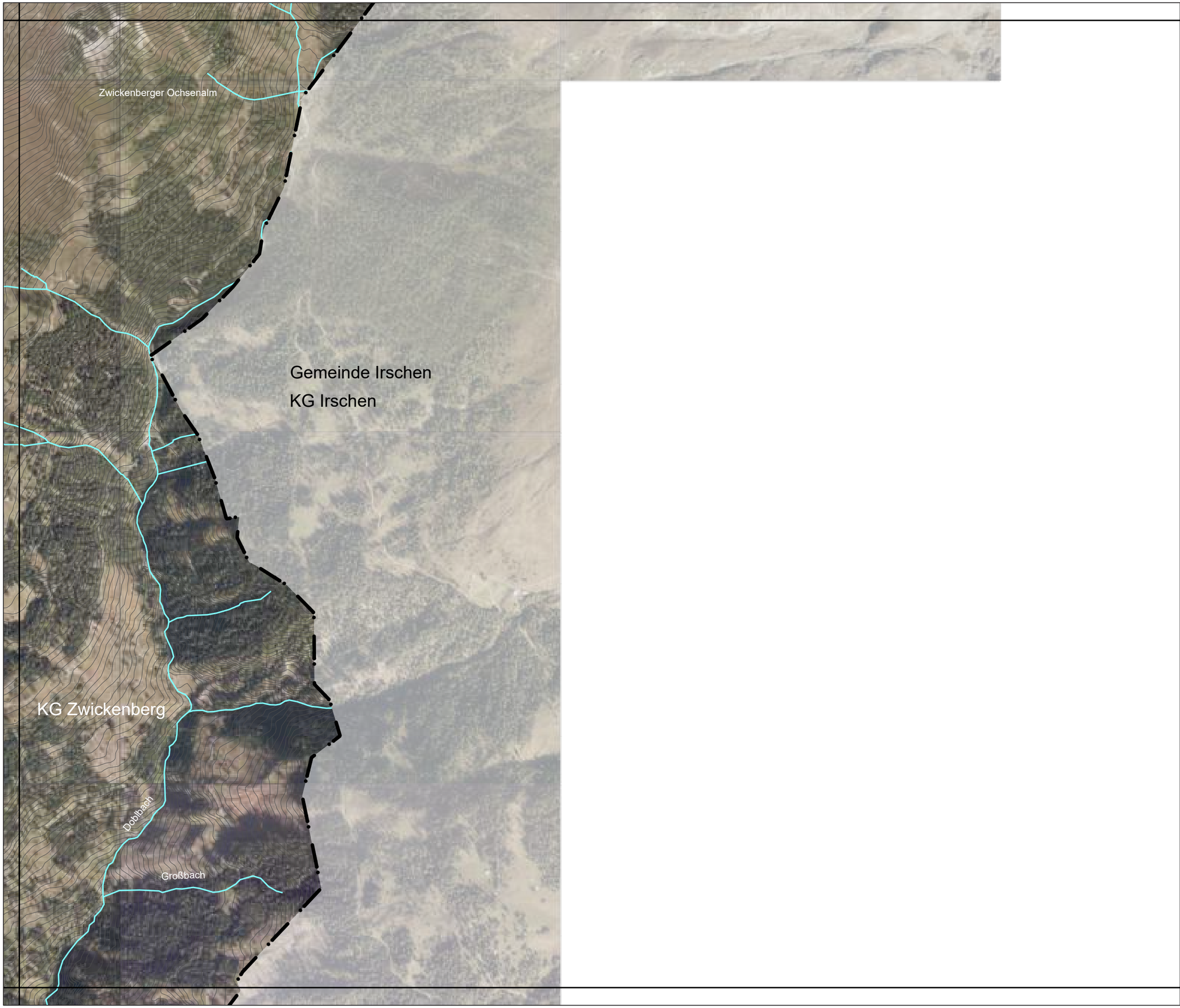
0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

N

Maßstab 1 : 10.000

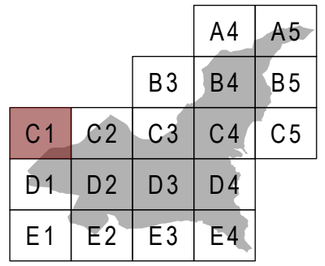
0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



Gemeinde Nikolsdorf
KG Nikolsdorf

Rudnigweg

Schneeklammkopf

Gemeinde Lesachtal
KG Lavant

KG Flaschberg

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan

Gemeinde Nikolsdorf

KG Nikolsdorf

ESG

AG

TAL Triest-Lienz

Anetbachl

Anetwände

Beim Grenzstein

KG Flaschberg

Ansilgraben

Stadelwiese

SH

SH

380kV APG Leitungstrasse

Kändele

Pirknerbach

Rosengarten

			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan

			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

Gemeinde Nikolsdorf
KG Nörsach

Mooswiesen

FZW

GHLW

Glader

FZW

CA

Wuritzbach

Kärntner Tor

KG Zwickenberg

KG Oberdrauburg

Schrottenberg

OBERPIRKACH

TAL Triest-Lienz

Pirkerbach

RL

ESG

ÖBB Spittal-Lienz

Drau

B100

F

KG Flaschberg

ND

110kV APG

220kV APG

A

UNTERPIRKACH

RG

BD

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan

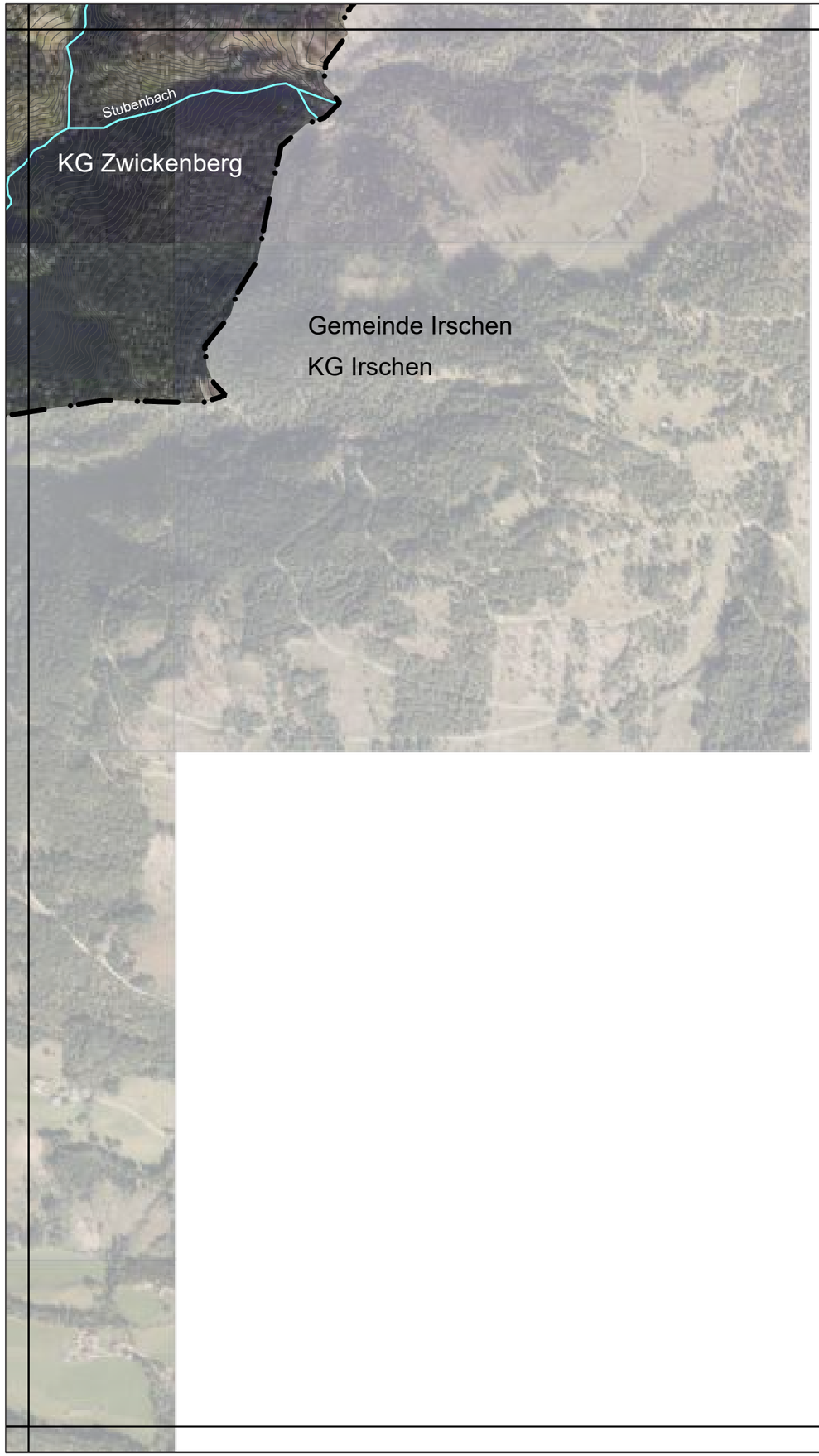
			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

Maßstab 1 : 10.000

N

0 50 100 200 300 400 500 m

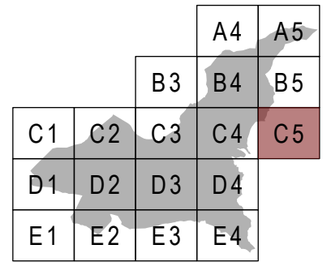
RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur



Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan

Gemeinde Lesachtal
KG Lavant

Gemeinde Lesachtal
KG St. Lorenzen im Lesachtal

Gemeinde Lesachtal
KG Liesing

KG Flaschberg

Rosengarten
Badstüblkar
Badstüblbach
Dreitörlweg
Baumgartentörl
Rauchbichl
Klabsebach

			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan

			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

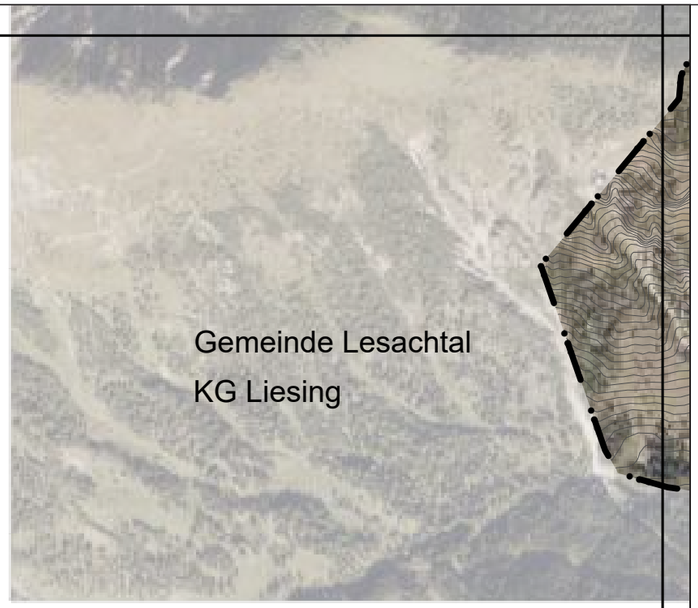
Anlage 3
Entwicklungsplan

			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

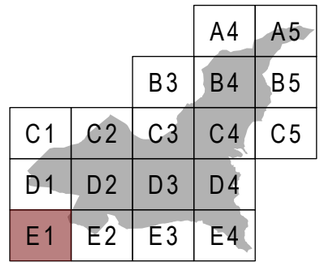
RPK RaumPlanung RaumKultur ZT-GmbH



Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



N

Maßstab 1 : 10.000

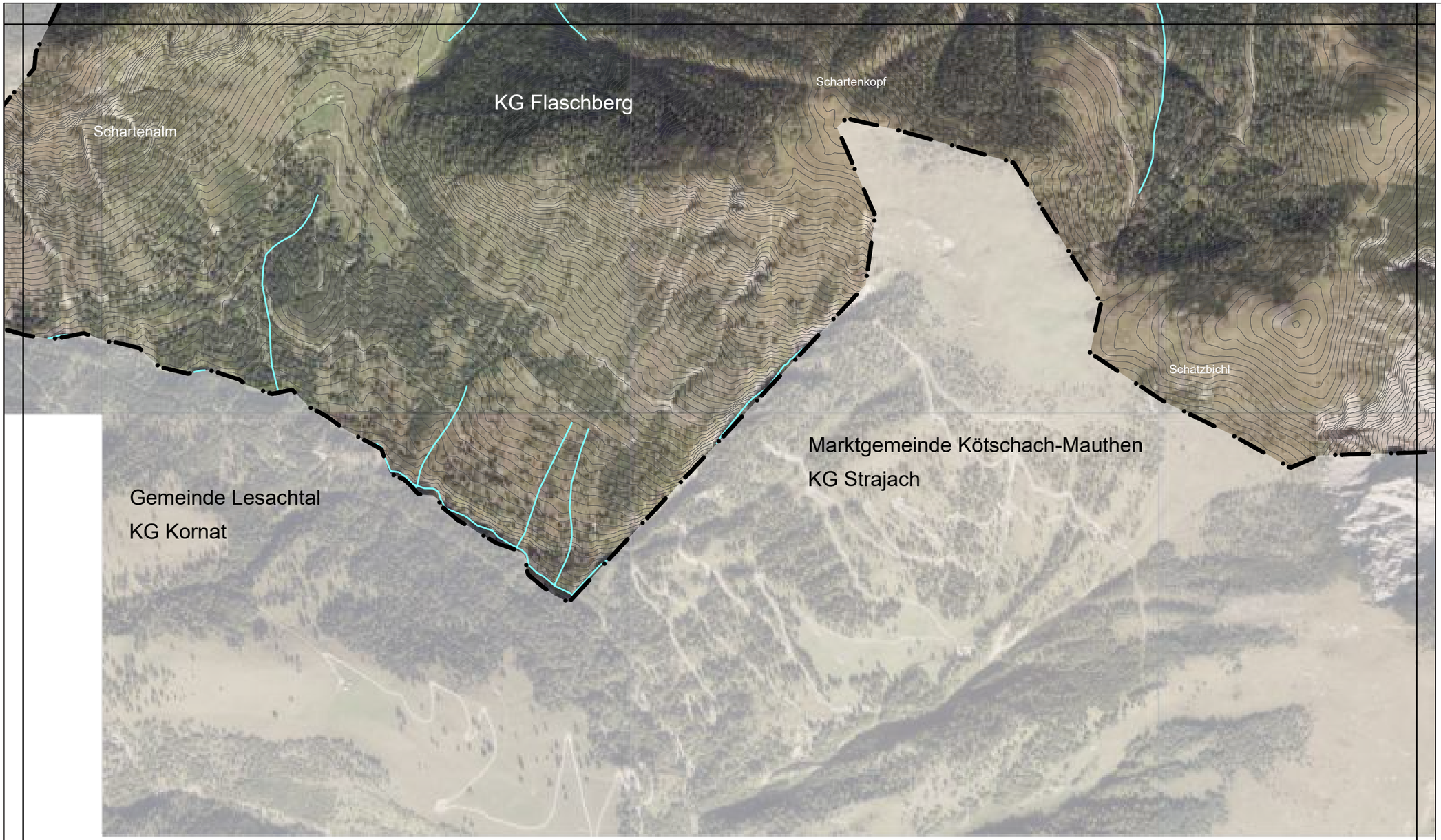
0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

N

Maßstab 1 : 10.000

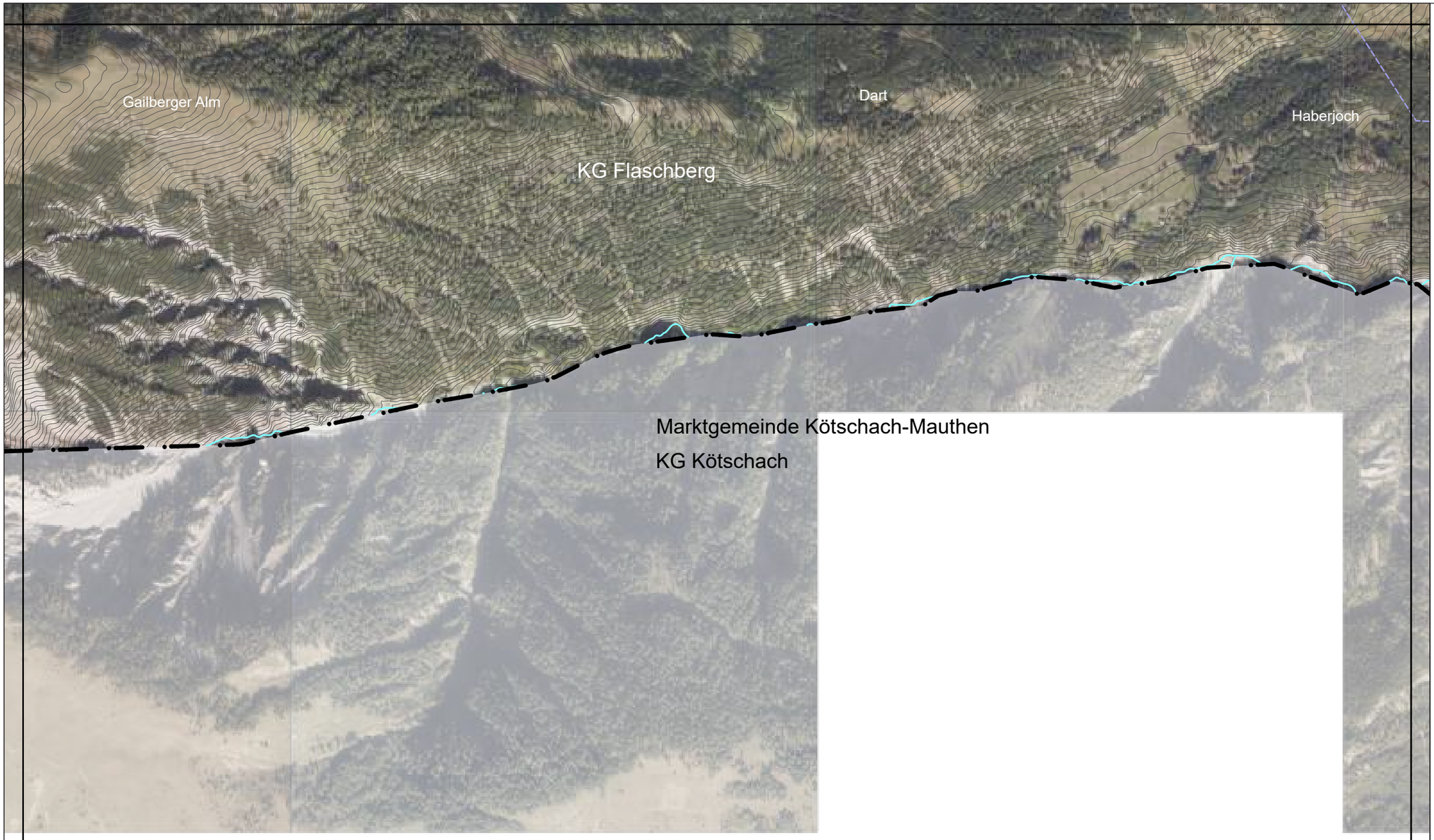
0 50 100 200 300 400 500 m

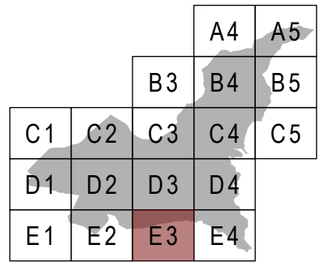
RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan





N

Maßstab 1 : 10.000

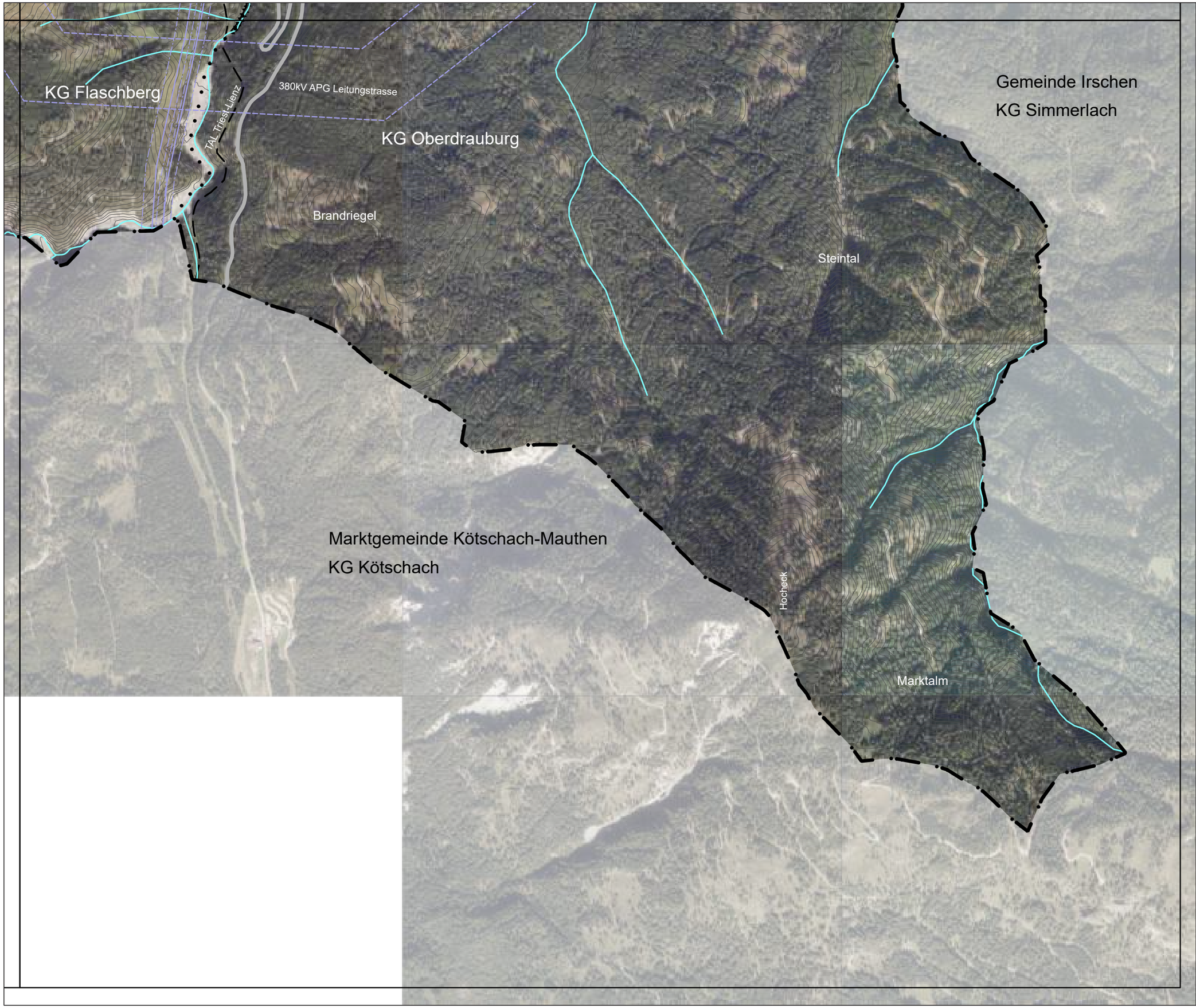
0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Anlage 3
Entwicklungsplan



			A4	A5
		B3	B4	B5
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK RaumPlanung RaumKultur ZT-GmbH

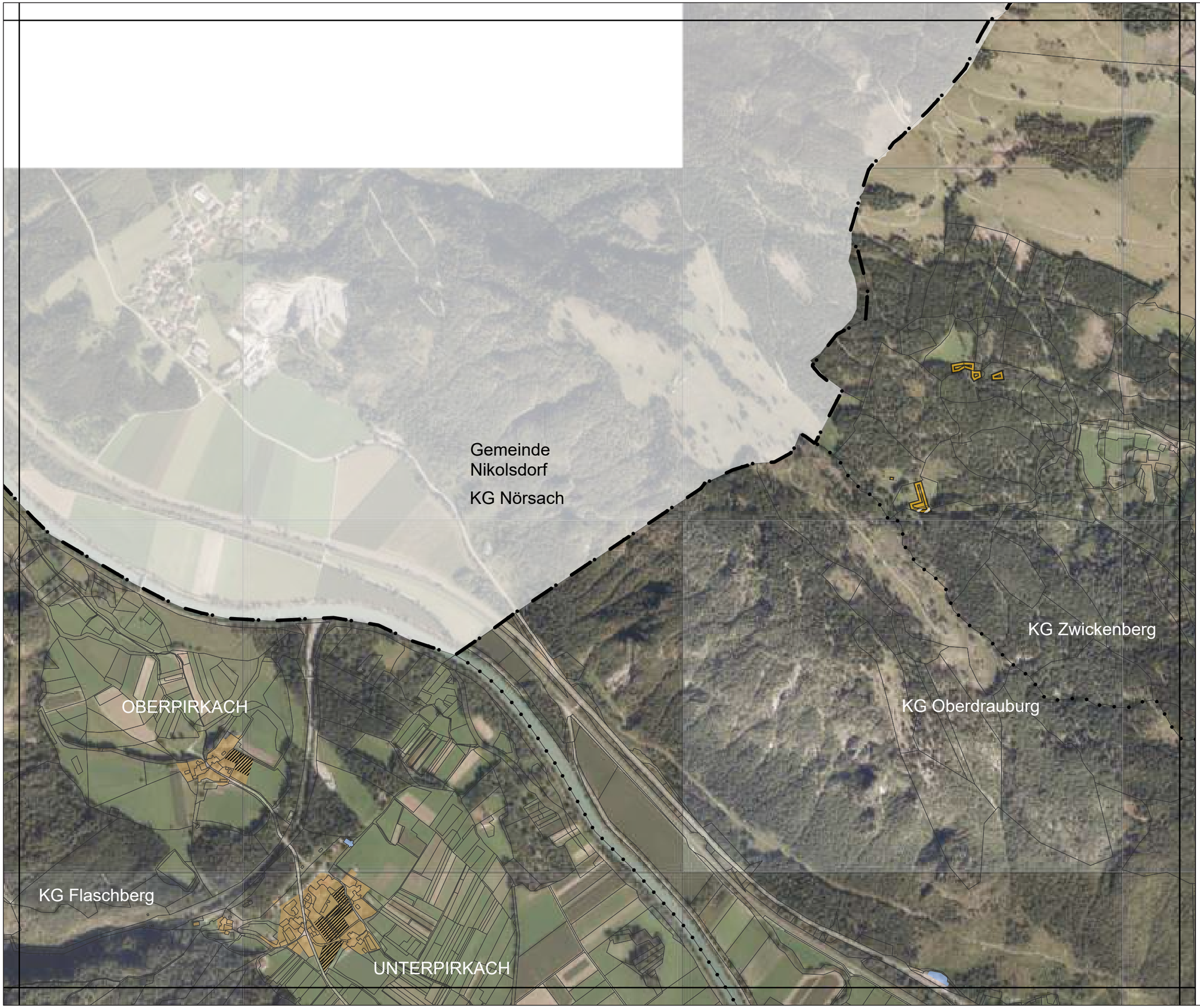
Beilage

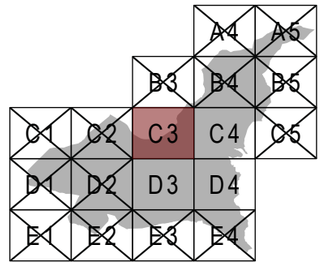
Bauflächenbilanz

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Beilage Bauflächenbilanz





Bestandsinformation

- Baulandreserve
- Aufschließungsgebiet
- Bauland

N

Maßstab 1 : 10.000

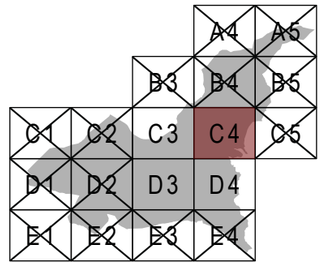
0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Beilage Bauflächenbilanz



ZWICKENBERG

SCHROTTENBERG

KG Zwickenberg

KG Oberdrauburg

Gemeinde Irschen

KG Irschen

Gemeinde Irschen

KG Simmerlach

Bestandsinformation

- Baulandreserve
- Aufschließungsgebiet
- Bauland

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

UNTERPIRKACH

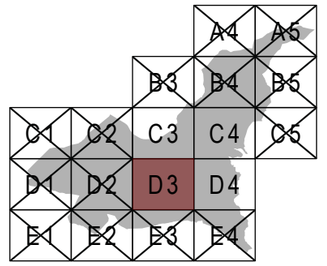
FLASCHBERG

KG Flaschberg

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Beilage Bauflächenbilanz



Bestandsinformation

- Baulandreserve
- Aufschließungsgebiet
- Bauland

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Beilage Bauflächenbilanz

ROSENBERG

KG Oberdrauburg

OBERDRAUBURG

WAIDACH

ÖTTING

KG Flaschberg

GAILBERG

Gemeinde Irschen

KG Simmerlach

		A4	A5	
	B3	B4	B5	
C1	C2	C3	C4	C5
D1	D2	D3	D4	
E1	E2	E3	E4	

Bestandsinformation

- Baulandreserve
- Aufschließungsgebiet
- Bauland

N

Maßstab 1 : 10.000

0 50 100 200 300 400 500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Themenkarten
Modul 1
Energieraumordnung und Klimaschutz

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Modul 1

Energieraumordnung und Klimaschutz

Verkehrsnetz
ÖV-Versorgung
Bevölkerungsdichte

Gemeinde Rangersdorf
Land Tirol (Osttirol)
Gemeinde Irschen
Gemeinde Lesachtal
Marktgemeinde Kötschach-Mauthen
Gemeinde Dellach im Drautal

Oberpirkach
Unterpirkach
Flaschberg
Zwickenberg
Schrottenberg
Rosenberg
Oberdrauburg
Waidach
Ötting
Gailberg
B100
L7
L6
ÖBB
B110

Mobilität

- Autobahn
- Landesstraße B
- Landesstraße L
- Bahnlinie
- Bahnhof
- Bushaltestelle
- Einzugsbereich 300 m
- Einzugsbereich 600 m

Bevölkerungsdichte

im 250 m Raster	*Siedlungsstruktur (Prägung)*
1 - 10	Einzellagen
11 - 25	Streulagen
26 - 50	dörflich
51 - 100	kompakt
101 - 150	urban
>151	dicht urban

N

Maßstab 1 : 50.000

0 250 500 1.000 1.500 2.000 2.500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

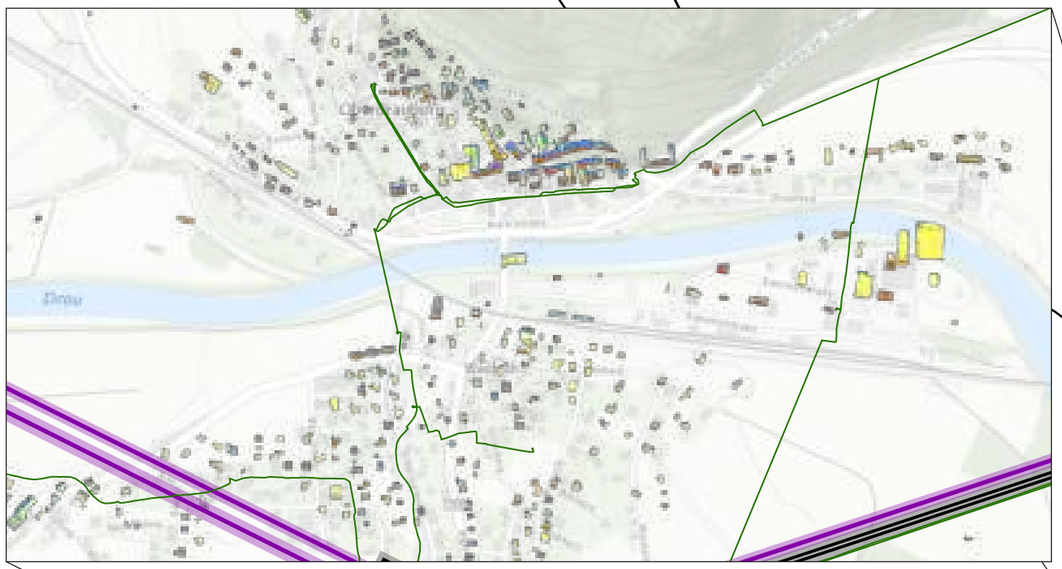
Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Modul 1

Energieraumordnung und Klimaschutz

Energienetz
Solarpotenzial



Gemeinde Rangersdorf

Land Tirol (Osttirol)

Gemeinde Irschen

Oberpirkach

Zwickenberg

Schrottenberg

Unterpirkach

Rosenberg

Flaschberg

Oberdrauburg

Ötting

Waidach

Gailberg

Gemeinde Dellach im Drautal

Gemeinde Lesachtal

Marktgemeinde Kötschach-Mauthen

Energieinfrastruktur

- 20-kV-Freileitung
- 110-kV-Hochspannungsfreileitung mit Gefährdungsbereich
- 220-kV-Hochspannungsfreileitung mit Gefährdungsbereich
- Umspannwerk

Solarpotenzial Gebäudeoberflächen/Dachflächen

- <900 kWh/m²/Jahr
- 900 - 1.100 kWh/m²/Jahr
- 1.100-1.300 kWh/m²/Jahr
- 1.300-1.500 kWh/m²/Jahr
- >1.500 kWh/m²/Jahr

N

Maßstab 1 : 50.000

0 250 500 1.000 1.500 2.000 2.500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Modul 1

Energieraumordnung und Klimaschutz

Heizsysteme
lt. AGWR
Stand: 16.05.2024

Achtung! Die AGWR-Daten sind teilweise unvollständig

Gebäude-Heizsysteme

überwiegende Anzahl an Heizsystemen in Haushalten im 250 m Raster

- fossil (über 60 %)
- gemischt (zwischen 40 und 60 %)
- erneuerbar (über 60 %)

Gemeinde Rangersdorf
Land Tirol (Osttirol)
Gemeinde Irschen
Zwickenberg
Oberpirkach
Unterpirkach
Schrottenberg
Rosenberg
Oberdrauburg
Flaschberg
Waidach
Ötting
Gailberg
Gemeinde Dellach im Drautal
Gemeinde Lesachtal
Marktgemeinde Kötschach-Mauthen

N

Maßstab 1 : 50.000

0 250 500 1.000 1.500 2.000 2.500 m

RPK RaumPlanung RaumKultur ZT-GmbH

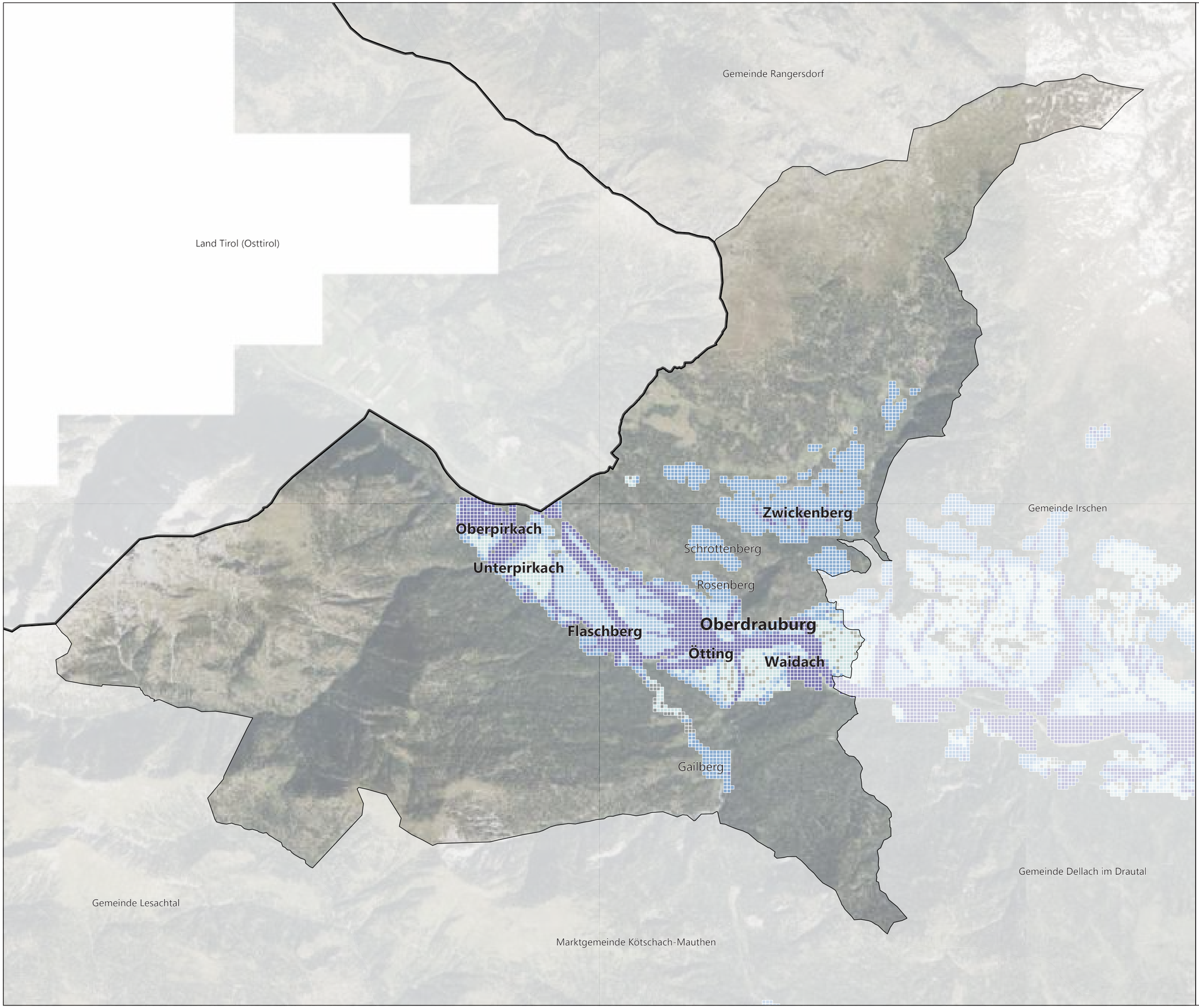
Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Modul 1

Energieraumordnung und Klimaschutz

Rasteranalyse
Negativkarte



Negativkarte (Einschränkungen)

Einschränkungen durch Gefahrenzonen, Oberflächenabfluss, naturschutzrechtliche Vorgaben, Schutzwald und ökologisch besonders sensible Flächen, bezogen auf den Dauersiedlungsraum

- Kategorie A keine Einschränkung
- Kategorie A geringe Einschränkung
- Kategorie B mäßige Einschränkung
- Kategorie C hohe Einschränkung
- Kategorie D sehr hohe Einschränkung
- Kategorie E ausschließende Einschr.

N

Maßstab 1 : 50.000

0 250 500 1.000 1.500 2.000 2.500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

Marktgemeinde Oberdrauburg

Modul 1

Energieraumordnung und Klimaschutz

Rasteranalyse
Positivkarte

Gemeinde Rangersdorf
Land Tirol (Osttirol)
Gemeinde Irschen
Zwickenberg
Oberpirkach
Unterpirkach
Schrottenberg
Rosenberg
Flaschberg
Oberdrauburg
Ötting
Waidach
Gailberg
Gemeinde Dellach im Drautal
Gemeinde Lesachtal
Marktgemeinde Kötschach-Mauthen

Positivkarte (Ausstattung)

Ausstattung mit Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen, Nahversorgung (Lebensmittelvollsortimenter), ÖV-Haltestellen (ÖROK Güteklassen), Nah- und Fernwärme, bezogen auf den Dauersiedlungsraum

- Kategorie A sehr gute Ausstattung
- Kategorie B gute Ausstattung
- Kategorie C mäßige Ausstattung
- Kategorie D geringe Ausstattung
- Kategorie E sehr geringe Ausstattung
- Kategorie E keine Ausstattung

N

Maßstab 1 : 50.000

0 250 500 1.000 1.500 2.000 2.500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

Örtliches Entwicklungskonzept

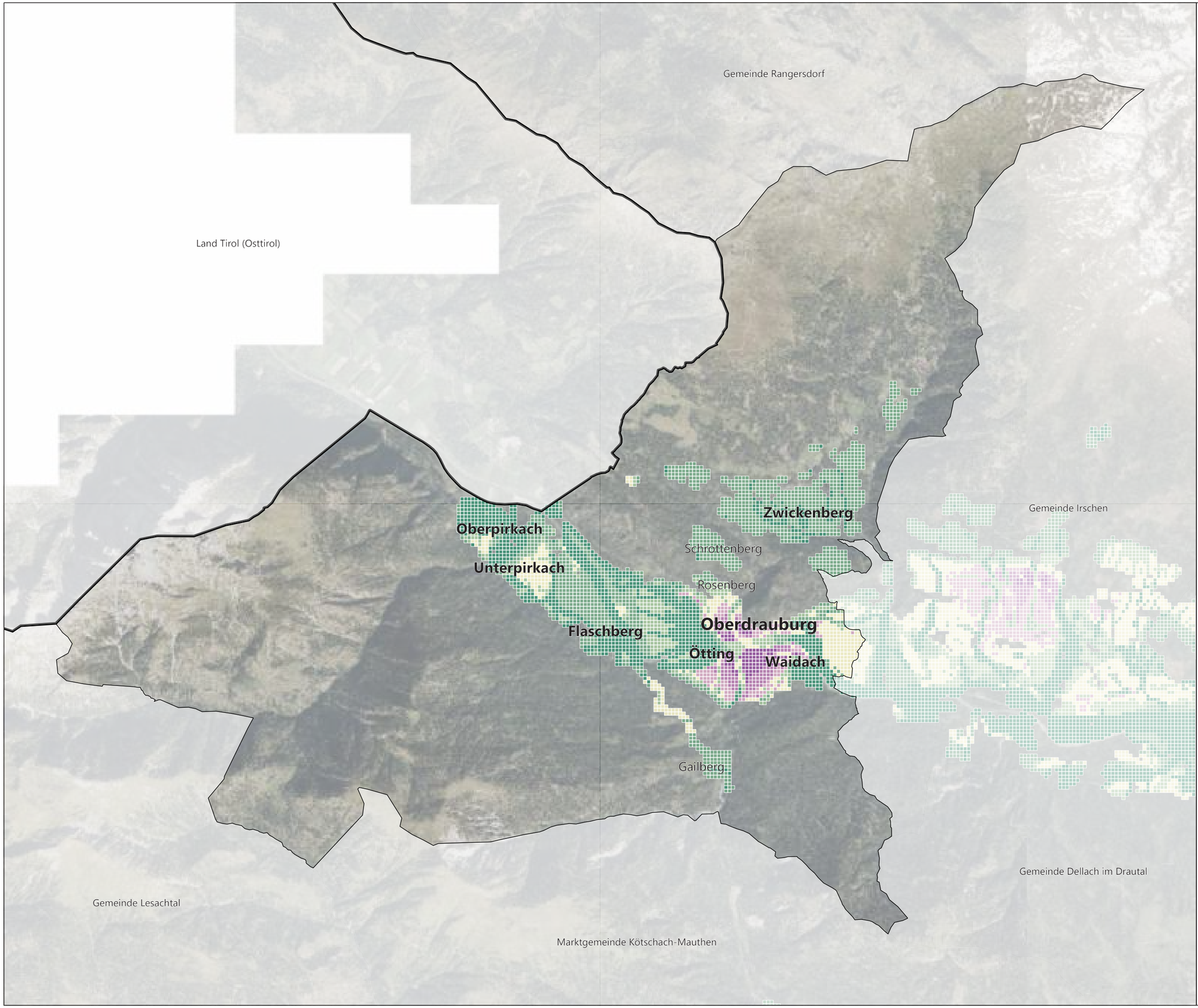
Marktgemeinde Oberdrauburg

Modul 1

Energieraumordnung und Klimaschutz

Rasteranalyse

Energierichtwertkarte



Energierichtwertkarte

Zielerreichungsgrad (Nutzwerte) für energie- und klimarelevante Aspekte der Siedlungsentwicklung, bezogen auf den Dauersiedlungsraum

- Kategorie A sehr hoher Nutzen
- Kategorie B hoher Nutzen
- Kategorie C mittlerer Nutzen
- Kategorie D geringer Nutzen
- Kategorie E sehr geringer Nutzen

N

Maßstab 1 : 50.000

0 250 500 1.000 1.500 2.000 2.500 m

RPK ZT-GmbH
RaumPlanung RaumKultur

	**Unterzeichner/ Siegelersteller**	Marktgemeinde Oberdrauburg
	Datum/Zeit-UTC	2026-10-19T11:28:37Z
	Aussteller-Zertifikat	a-sign-corporate-07
	Serien-Nr.	1770909260
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels bzw. der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at Informationen zur Prüfung des Ausdrucks finden Sie unter: https://oberdrauburg.at/amtssignatur
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert. Auch ein Ausdruck dieses Dokuments hat gemäß § 20 E-Government-Gesetz die Beweiskraft einer öffentlichen Urkunde.	